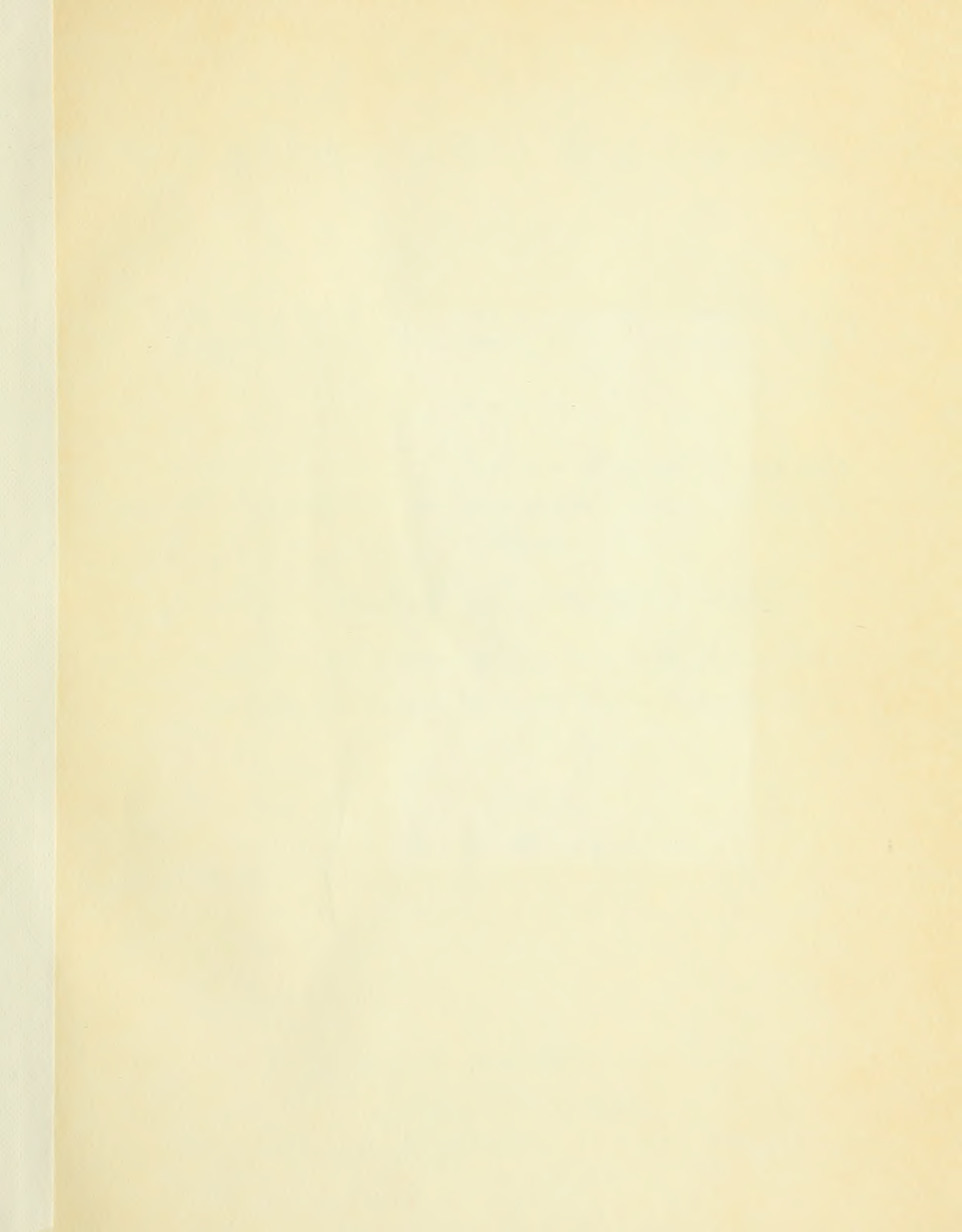
Blogg, Solomon ben Ephraim
Aedificium Salomonis





בנין שלמה

Aedificium Salomonis,

כולל

קורות לשוננו הקדושה

enthaltend:

eine vollständige Geschichte der hebräischen Sprache, des Talmuds und vieler merkwürdiger Begebenheiten des Alterthums, die bis dahin gänzlich unbekannt geblieben;

nebst einem Anhange die Targumen betreffend,

und die Biographien der größten Gelehrten aller Confessionen, die sich um die hebräische Sprache und den Talmud verdient gemacht haben.

Von

S. E. Blogg,

Corrector des Hebräischen und Chaldäischen in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. A. Telgener in Hannover.

Preis 1 Thaler.

Hannover, 1841.

Gedruckt in der Königlichen Hof- und hebräischen Buchdruckerei von E. A. Telgener.

Vorwort.

Zu welchem Zweck eine weitläufige Vorrede? Der Titel und das Inhaltsverzeichniß sagen Alles, was der Freund der hebräischen Literatur in diesem Werke zu erwarten hat. Daher hat der Verfasser statt einer Vorrede eine Vertheidigung der symbolischen- und Bildersprache des Thalmuds in zwei Sprachen, Hebräisch und Deutsch voraus geschickt. Nur dieses will der Verfasser bemerklich machen, daß er mit Vorbedacht dieses Werk, woran er mehr als Tausend und eine Nacht gearbeitet hat nicht unmittelbar auf die Leipziger Messe bringen werde, sondern daß er dasselbe, damit es in die Hände recht vieler Gelehrten aller Confessionen kommen möge, auf einer für wissenschaftliche Zwecke zu unternehmenden Reise Kennern und Freunden gelehrter Forschungen selbst zu überreichen die Ehre haben werde, deren persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben, er zu den erfreulichsten Erfahrungen seines Lebens rechnet.

Die Thalmudisten und Rabbinen sagten und schrieben viel mystische und verblümte Redensarten, durch welche sie einige Geheimnisse und kluge verborgene Dinge angedeutet, die sie aber nur ihren besten Schülern im höchsten Vertrauen erklärt haben, und da die Ausleger derselben ganz verschieden sind, so haben wir dieselben in drei Classen eingetheilt:

דע קורא אהוב שחכמי התלמוד והרבנים הקדמונים הרבו לכתוב ולדבר במשל וחידה ודרך הפלגה, אשר בהם רמזו סודות נסתרות וחכמות נעלמות, ולא פירשו כי אם לתלמידיהם הפרטיים בדרך רמז וסוד נעלם; לכן נחלקו המפרשים בכוונת אלה המעשים והמשלים לשלש כתות:

1) Die erste Classe, zu welcher die meisten gehören, glaubt, daß alle die Symbolen und Geschichten, so im Thalmud vorkommen, schlechterdings nach dem Buchstaben zu verstehen seyen, und zielen dieselben weder auf eine Allegorie, noch auf verborgene Sachen, sondern es müßte alles, was die Thalmudisten von dergleichen gesagt, geschehen und wahr sein, so daß auch die übernatürlichen Dinge, nach ihrem Verstande erfolgen müßten. Daher glauben auch diese die thalmudischen Parabeln von dem Leviathan, von dem großen Ochsen und von den zwei fetten Gänsen (Baba Bathra F. 73 — 74) ꝛc. ꝛc. alles schlechtweg nach dem buchstäblichen Sinne.

O ihr Thoren! wie kann man dies alles so wörtlich annehmen? Ein Narr ist der, der alles glaubt, (Prov. 14, 15.) Die Thalmudisten haben ganz etwas anders darunter verstanden.

2) Die zweite Classe glaubt zwar auch, daß die Parabeln und Bildersprache nach dem Buchstaben verstanden werden muß, wollen aber klüger als die Erste sein, und bilden sich ein, daß die Thalmudisten alle sinnlose Leute gewesen sind, daher sie aus Unwissenheit sie verspotten und verlachen. Allein auch diese irren sehr, denn wenn sie Gelehrte wäen, und die Art der Thalmudisten verständen, so würden sie dergleichen Albernheit von unsern Weisen (חכמים) nicht denken.

Denn wie sollte es wohl einem vernünftigen Menschen in den Sinn kommen, daß solche Gelehrte, die von großem Verstande und scharfsinnigen Nachdenken gewesen, wie aus allen ihren Lehren und Schriften

הכת האחת, אשר אחריה נמשכו הרוב ההולכים בחושך ולא ראו אור החכמה כל ימי חייהם; המה חושבי מחשבות הבל וריק ומאמינים כי כל המשלים והמעשים שאמרו בעלי תלמוד על פשוטם נאמרו, ולא כוונו בהם שום סוד ונסתר, וגם כל הדברים יהיו כמשמעם, עד שהנמנעות והדברים הרחוקים אל השכל וחוץ לטבע הם לפי סבלותם מחויבי המציאות:

ולזה מאמינים הפתיים והעורים האלה, משלי לויתן, ושור הבר ומעשה דתרי אווזי (ב"ב דף ע"ג) וכיוצא בהן כפשוטה: ויאכלו וישתו וישמחו וירקדו, והושבים שזה יהיה גמולם ועיקר תקוותם:

ההא! שוטים וחסרי לב המה להאמין כל זה כפשוטה, פתי יאמין לכל דבר, והלא חכמי התלמוד בעצמם אמרו (ברכות י"ז) העה"ב אין בו לא אכילה ולא שתיה ולא וכו' אבל בהכרח הבינו התלמודיים באלה המשלים ענין אחר וסוד נסתר:

והכת השנית, חושבין גם כן שהענינים האלה דברו התלמודיים כפשוטם; רק כאשר המה הכמים בעיניהם מהראשוני' ורואים בהם דברים חוץ לטבע ומתנגדים אל השכל, דמו בנפשותם שחכמי התלמוד והרבנים הקדמונים היו כלם משוגעים ומטורפים בדעתם בדבריהם האלה: ולכן פוערים פיהם לבלי חוק לשחוק עליהם וללעג על דבריהם; אמנם גם אלה תעו ושגו ברואה פקו פליליה, כי לו חכמו ישכילו ויבינו דרכי חכמי התלמוד האלה, לא ישפוטו כן:

כי איך יעלה על לב חכם, שהאנשים

zu sehen ist, solche Sachen, welche der Vernunft zuwider, so daß auch ein Kind selbiges nicht glauben würde, nach den Buchstaben wollten verstanden wissen.

Als z. B., die Historie von dem großen Vogel, Bar Juchnai genannt. Ferner von dem großen Frosch, (Baba Bathra F. 73.) Und wie dergleichen unzählige Geschichten in dem Thalmud sich mehr befinden, welche alle unmögliche Dinge sind; so, wenn solche ein Unsinniger reden sollte, die Leute die es hörten, ihn verspotten und auslachen würden, geschweige werden solche kluge Männer, als die Thalmudisten waren, dergleichen Dinge gemeint und darunter verstanden haben.

3) Die dritte Classe, unter welcher auch Maimonides, Nachmonides, R. Saadias Gaon und andere berühmte wohlbekannte Rabbinen zu rechnen sind, mit welcher auch etliche sehr berühmte christliche Gelehrte, als: Burtorf, Eichhorn und Rosenmüller übereinstimmen, ist der Wahrheit näher gekommen, indem dieselbe vernünftig erwogen, und wohl erachtet, daß dergleichen thalmudische Parabeln und Symbolen nicht alle einen wörtlichen Inhalt haben müßten, oder daß in denselben nichts anders, als dergleichen Inhalt beabsichtigt wurde, sondern alles, was etwa darinnen von übernatürlichen und unmöglichen Dingen gesagt wird, nur allegorischer und symbolischer Weise, nach Art der Poeten, von den Rabbinen vorgetragen worden sei, wie solches obengedachter Maimonides in der Erklärung der Mischnah über das Capitel Chelek (Ab. Sanhedrin) wie auch in seinem Buche More Nebuchim im 43. Capitel des andern Theils weitläufig gesagt hat.

האלה דקי השכל וטובי הסברה וחריפי הפלפול כנראה בלמודיהם וחבוריהם, יאמרו דברים כפשוטם, אשר לא תסבלם הדעת להסברה, ואפילו תינוק קטן לא יאמינם:

כגון מעשה דבר יוכני (בכורות נ"ז) שפרח פעם אחת באויר ונפלה ביצתו על הארץ וטבעה ששים כרכים ושברה שלש מאות ארזים וכו' וכן מאמר אקרקתא דהוה כאקרא דהגרוניא וכו' וכיוצא בהם לאין מספר, אשר הם כלם רחוקים מאוד מן השכל וחוץ לטבע; ואם יאמר דברים כאלה איש משוגע כל שומעיו ילעיגו לו יפטירו בשפה יניעו ראש, ואף כי חכמים האלה כחכמי תלמוד:

והכת השלישית אשר אחריהם נמשכו הרמב"ם, והרמב"ן, ור' סעדיה הגאון וכמה וכמה רבנים גדולים הנקובים בשמותם עלי אדמות, ועמהם הסכימו בדבר הזה קצת מחכמי הנוצרים הקדמונים וגם האחרונים ובראשם בוקסטארף, אייכהארן, ראזענמיללער וכו' כל אלה קרובים הם אל הנקודה והאמת, כי בחכמתם הבינו ובעין שכלם ראו שדברי חכמי התלמוד אינם כלם כמשמעם, ולא היה כוונתם בהם ע"ד פשוט, כ"א רובם היו מכוונים בהם סודות נסתרות וחכמות נעלמות ומה שדברו בנמנעות ובדברים שאינם מתישבים אל השכל, במשל וגוזמא היו אומרים אותם, וע"ד מליצת השיר; כמו שביאר כל זה הרמב"ם בפירושו למשניות דפרק חלק ובספר המורה חלק ג' פרק מ"ג באר היטב:

Man darf sich aber nicht wundern, daß solche große Männer auf diese Weise ihre Lehre vorgetragen haben, indem es den Gelehrten nicht fremd sein wird, daß viele orientalische Weise und auch etliche der griechischen Philosophen ihre Lehre mystisch und symbolisch vortrugen; ja, sogar viele prophetische Weissagungen bestehen meistens in Gleichnissen und Räthseln, wie solches z. B. aus Zacharia, Daniel und andern Propheten zur Genüge bekannt ist. Und der große König, der ja lange vor den Thalmudisten gelebt, sagt er nicht auch schon damals: Psalm. 78, 2. „Ich öffne meinen Mund in Gleichnissen; lasse Denksprüche aus der Vorwelt hören.“ Auch der weise König, sein Sohn, fängt sein Buch mit Gleichnissen an: Prov. 1, 6.

Fragte uns nun aber doch Jemand: warum haben die Thalmudisten solche Bildersprache und unmögliche Dinge vorgetragen? Denn ob zwar, wie oben gesagt, die Propheten auch durch Gleichnisse und Räthsel geredet haben, so haben sie doch solche in möglichen und vernunftmäßigen Dingen angezeigt? Darauf antworten wir, daß ein großer Unterschied zwischen den Parabeln der Propheten und der Thalmudisten zu machen sei. Denn jene, durch welche der Geist Gottes geredet, und durch deren Zunge seine Worte geschehen sind, haben ihre Gleichnisse und Symbole zu dem Ende vorgetragen, um dem Volke dadurch den Willen Gottes und seine Rathschlüsse deutlicher und klarer zu machen, deswegen auch ihre meisten Gleichnisse von möglichen und vernunftmäßigen Dingen gesprochen, die entweder an sich selbst klar und deutlich, oder gleich darauf von ihnen selbst erklärt wurden, damit das

ואין לתמוה למה דברו כן בהמשל משלים, אחרי שידוע לכל חכם ונבון, שכל חכמי קדם הרבו לדבר בדרך זה, כי כן היו מנהגם; וכן חכמי יון ופילוסופים הרבה נמשכו אחריהם: והנה קצת הנביאים רוב נבואתם במשל וחידה נאמרו, כידוע מנבואת זכרי׳ ודניאל וכיוצא בהן:

וגם האיש נעים זמירות ישראל אמר (תהלים ע״ח) אפתחה במשל פי, אביע חידות מני קדם; וכן בנו המלך החכם פתח ספרו ואמר (משלי א׳) להבין משל ומליצה, דברי חכמים וחידתם:

ואם ישאל השואל: ולמה כל כך הביאו חכמי התלמוד ברוב משליהם דברים זרים ונמנעים מתנגדים אל השכל? כי הנביאים עם היות שדברו ג״כ במשל והידה, עם כל זה היו משליהם בדברים אפשריים וקרובים אל השכל ואל הסברה?

על זה אשיב לו לפי עניית דעתי: יש הפרש גדול בין משלי הנביאים ובין משלי התלמודיים; כי הנביאים אשר רוח ה׳ דבר בם ומלתו על לשונם, המה הביאו משליהם להודיע ולפרש בהם לעם השומעים רצון וגזירת האל אשר שלחם:

ולכן היו רוב משליהם באפשריים וקרובים אל השכל, נגלים ומפורשים בעצמם, או הנביאים פרשו להם כוונתם, כדי שיבינו כל העם וישימו על לבם הלמוד והמוסר היוצא מהם:

ganze Volk sie desto besser begreifen, und die darunter verborgene Lehre besser behalten sollen.

Dahingegen die Thalmudisten das Gegentheil hervorgebracht, indem sie mit Vorsatz die großen Wissenschaften dem gemeinen Manne entzogen, weil das Volk dieselben gering schätzt, und es nicht rathsam sei, Perlen den — — — vorzuwerfen; wie sich R. Isaac Israel in seinem Buche יסוד עולם (Serm. 2. Cap. 6.) ausdrückt: „Es haben die alten Rabbinen den Gebrauch gehabt, ihre Geheimnisse in verblümten Redensarten vorzutragen, um dadurch die Weisheit desto größer, herrlicher und schätzbarer zu machen, auch um selbige vor dem Layen, der ohnedem nichts davon versteht, zu verbergen, daher sie solche Wissenschaften den großen Fischen, Vögeln, auch wohl den Schiffen verglichen."

Sie haben aber bestimmt einigen ihrer besten Schüler ihre Meinungen, entweder mündlich oder auch wohl schriftlich überliefert, welche aber vielleicht in unserm Exil und Elend verloren gegangen, wie solches mit mehreren Alterthümern der Fall war.

Denn was wir heut zu Tage von dergleichen Erklärungen und Meinungen der Parabeln und Geheimnissen der spätern Rabbinen besitzen, als im Buche דרש משה[1], כפתור ופרח[2] ꝛc. ꝛc. sind zwar angenehme und hinreichende Muthmaßungen, da aber der eine dieses meint, der andre jenes davon glaubt, so ist doch nicht zu zweifeln, daß unsere חכמים in allen ihren Sprüchen,

אמנם חכמי התלמוד כוונו במשליהם להפוך, להסתיר הלמודים והחכמות מהמון העם המזלזלים בהם, כי לא יאות להשליך המרגליות לפני וכו׳ כמו שכתב ר׳ יצחק הישראלי (יסוד עולם פרק ב׳ חלק ו׳) "כך היו מנהג החכמים הראשונים להסתיר הדברים, כדי להגדיל החכמות ולפארן ולהאדירן, ולהסתירן מהמון העם שאינם יודעים ואינם הגונים להם; ודמו החכמות לדגים או לעופות וחיות גדולות או לספינות וכו׳ וכו׳, ע״כ:"

ולכן היו רוב משליהם בדברים היוצאים חוץ לטבע ושכל, ולא פירושו אותם כ״א לתלמידיהם הגונים ביותר, אולי בעל פה או יוכל להיות בכתב, ונאבדו בעו״ה הספרים האלה ממנו בגלותינו וצרותינו באשר קרה זה לספרים רבים אין מספר כידוע ליודעי חן:

והפרושים והכוונות על המשלים והאגדות הנמצאות בתלמוד ובמדרשים, שעשו הרבנים האחרונים קרובים לזמננו זה, כגון בספר דרש משה, בספר כפתור ופרח, וכיוצא בהם, הם כולם סברות נחמדות ודעות מספקות, בכל זה נחלקו המפרשים בהם, זה יאמר בכה, וזה יאמר בכה: ואין דעתי הקצרה נוחה ג״כ בקצת פירושם, כי כל אחד יוכל ליתן מאה פירושם וסברות כאלה: ובכל זה אין ספק אצלי לפי ענייות דעתי שכוונת בעלי התלמוד היתה בהם על ענין מה, יהיה מה שיהיה:

1) Explanavit Moses, exposition. narration. alleg. talmud. babylon. et hierosolym. a. R. Moses b. Jsaac.

2) Sensus interior narration. allegoric. etiam Malogranatum et flos dict. a. R. Jacob b. Isaac Luzato Saphethens.

Gleichnissen und Historien auf etwas Sonderliches, es sei nun was es wolle, gezielt haben.

Mein Vorhaben ist aber nicht, mich hier in einen Streit einzulassen, oder alle Wunderdinge, die sich im Thalmud befinden, zu erklären, denn alle diese Geheimnisse und Parabeln sind keine Glaubensartikel, und es steht einem jeden Gelehrten frei, eine Erklärung nach eigener Ansicht darüber zu fällen. Mein Vorhaben in dieser Vorrede ist bloß dieses, den geneigten und verständigen Leser aufmerksam zu machen, daß alle dergleichen Geschichten, die sich im Thalmud befinden, ob sie gleich wunderlich und oft unglaublich scheinen, nicht destoweniger einen guten Zweck haben, woraus gute Lehren geschöpft werden können. Dem reinen ist ja alles rein, und der Verständige wird es lesen, und etwas Gutes daraus schöpfen, wie Salomo spricht (Prov. 9, 9.)

Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser werden,
Lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.

Der Verfasser.

ולא יצאתי ח"ו ללחום עם שום אדם או לפרש את כל המעשים הנמצאים בתלמוד כי אין הדברים האלה יסודי התורה והאמונה, והרשות נתונה לכל אדם - לפרשם לפי שכלו; אך כוונתי בהקדמה הזאת, להודיע להקורא הנכבד והמשכיל שכל המעשים הנמצאים בתלמוד ובמדרשים עם היות שנראים קצתם זרים והוץ לסברא, מכל מקום יש להם כוונה טובה, ויוכל ללמוד הקורא מהם למוד ומוסר:

כי לטהור הכל טהור וטוב, יקרא חכם ויוסיף לקח כמאמר החכם (משלי ט')

תן לחכם ויחכם עוד
הודע לצדיק ויוסף לקח!

הקטן שלמה בן כהר"ר
אפרים בלאך מק"ק
ניימעגען
הד מתושבי ק"ק הנובר

Inhaltsanzeige.

Einleitung.

Capitel I.

Capitel II.

Capitel III.

Capitel IV.

Capitel V.

Capitel VI.

Capitel XV.

Capitel XVI.

Capitel XVII.

Capitel XVIII.

Capitel XIX.

Capitel XX.

Capitel XXI.

Capitel XXII.

Capitel XXIII.

Capitl XXIV.

Capitel XXV.

Capitel XXVI.

התנצלות

לכבוד אחינו בני ישראל דורשי לשון עבר ולחזק אמונת ישראל!

קורא אהוב!

המחברת הזאת אשר נתתי היום בידך **בלשון אשכנזי**, תביע זכר רב טוב אשר פעלו ועשו חז״ל בשכליהם הטוב, יושריהם, וידיעתם בחכמת ולשונות העמים, נתנו חֵנם בעיני כל רואיהם, והסבו להם אהבה וכבוד גדול בעיני כל גדולי וחכמי הגוים אשר שמעו שמע חכמתם וקראו חבוריהם הנעימים הנכתבים בלשונותם — אשר עיניך יביטו בספר תולדותם — לכן גם אנכי הצעיר הלכתי בעקבותיהם, וכתבתי הספר הזה בשפת גלויה לכל יושבי גרמאני״א להודיע לדור אחרון **קורות לשוננו הקדושה** כי ומי המה מבני עמינו אשר קרבו אל המלאכה הזאת ולמען הסיר הרפה מאתנו אשר אמרו עלינו:
Gesenius, Einleitung zu seiner hebräischen Grammatik (§. 6.):

„נאך דעם ווידערוויפֿלעבען דער וויססענשאַפֿטען וואַרע דיא העבראַיטע שפּראַכע מיט מעהרערעם גליקע פֿון קריסטליכען געלעהרטען געטריבען וואָרדען.“

ומי לנו גדול ממשה הוא הרמב״ם ז״ל אשר לערבות דבריו ואמריו כתב בלשון ערבי, לשון עם הארץ אשר הוא יושב בו וכן עשו לפנים בישראל כותבי ספרי הדורות כמו ס׳ יהודית, הייספין פילון היהודי וכו׳ זה כתב בלשון יון, וזה כתב בלשון לטיין וכו׳ ואין להאריך (Flavius Josephus), — ומי האיש אשר לא יחמד בלשון הזאת אשר אין קדמוניות ממנה? ומי לא יהפוץ את תפארת לשון ה׳ אשר בה מדבר ליראיו? דברי משה מפי ה׳ המה; ומה רבו חסדי ה׳ עלינו כאשר חנן איתנו בשפה ולשון, בה לבד אנחנו מתפללים לאלהינו, לכפר על כל חטאתינו, ולעשות את כל חפצי; אבל בכל זאת לא ממקורה לבד יִשאב הצמא לרוות צמאונו, אך גם משוד בתה לשון הכשדים אשר נכתבו בה התרגומין ופרשיות רבות בדניאל ובעזרא יינק למלאות רעבונו, וגם בה ימצא האדם בתודתו חן בעיני אביו שבשמים:

ואתה ה׳ אלהינו אשר הכל מאמינים שבראת מאין את השמים ואת הארץ את הימים ואת כל אשר בם ותסעדם בגבורתך, האיר עינינו במצותיך, נהג נפשנו באמתך, יהי לנו דברך אורח לאבינה שלמה, והי עמנו ביום צרה, והצילנו מכל מחלה עד כי יבא משיחנו, כי בך חסינו, אמן·

ולא באתי עד הנה רק למען אצטדק בעיני המתפארים בידיעת דרכי לשון העברי, ולא יאמרו שדרכתי בדרך לא סלולה ושגגתי בלשוננו הקדושה כי יידע גם אני שבחרתי לפעמים דרך חדש לא עבר בו איש אבל נכון הוא בעיני ע״ד החקירה האמיתית,

ואם רוח הקנאה עוד תעבור עליך המבקר;
הזהר במשפטך לבלתי כזב ושקר,
לדעת, למי ולמה הספר הזה הוא מחובר
אל מבוא (Einleitung) תביט בשפטך, ואז חטאתי יכופר;
ואם רעה בעיניך, בקסת סופר חגור מתניך
וטוב ממנו תחבר, ואני אשמח בחכמתיך·

כליל החבור
לר׳ דוד פריעדענהיים

Einleitung.

§. 1.

Die hebräische Sprache[1]) hat seit ihrer Entstehung merkwürdige Schicksale gehabt. Sie hat im Laufe der Zeiten mannigfaltige Veränderungen und Umbildungen erlitten, und die ausgezeichnetsten Gelehrten unter Juden und Christen haben derselben von jeher ihre Bemühungen gewidmet.

Die Bücher des alten Testamentes sind ursprünglich in dieser Sprache geschrieben worden, und sie wird deswegen noch häufig von Gelehrten die alttestamentliche Sprache genannt.

Die Gelehrten sind unter sich nicht einig über die Benennung der hebräischen Sprache. Die meisten Rabbinen behaupten: sie habe ihre Benennung von עָבַר hinübergehen, von dem Übergange Abrahams über den Euphrat (וכן פירש"י שבא מעבר הנהר) wovon Masc. Sing. עִבְרִי Hebräer, der Übergänger, herkömmt, wie es heißt Gen. 14, 13. וַיַּגֵּד לְאַבְרָם הָעִבְרִי »es wurde dem Übergänger Abraham gesagt.« (quo nomine Abramus primum à Chananaeis appellatus est.) Plural: עִבְרִים Exod. 2, 13. שְׁנֵי־אֲנָשִׁים עִבְרִים נִצִּים »zwei Hebräer zankten sich.« Sing. Femin. עִבְרִיָּה Hebräerin, Deuter. 15, 12. הָעִבְרִי אוֹ הָעִבְרִיָּה »ein Hebräer oder eine Hebräerin.« Plural: עִבְרִיּוֹת Hebräerinnen, Exod. 1, 15. לַמְיַלְּדֹת הָעִבְרִיֹּת »hebräische Hebammen.« Und die Nachkommen Abrahams wurden deswegen עִבְרִים Ebräer oder Hebräer genannt: (Gen. 39, 14. heißt es von Joseph Abrahams Urenkel אִישׁ עִבְרִי »er ist ein hebräischer Mann.«) weil Abraham, der Stammvater ihres Geschlechts und ihres Glaubens מֵעֵבֶר הַנָּהָר jenseit des Baches gewohnt hat, Josua 24, 2. בְּעֵבֶר הַנָּהָר יָשְׁבוּ אֲבוֹתֵיכֶם »jenseit des Stroms (Euphrat) war der Ursitz eurer Väter.« und V. 3. וָאֶקַּח אֶת־אֲבִיכֶם אֶת־אַבְרָהָם מֵעֵבֶר הַנָּהָר »Da nahm ich euren Vater den Abraham von jenseit des Stroms.« Auch selbst das Land, welches sie ehemals bewohnten, wurde Gen. 40, 15. אֶרֶץ הָעִבְרִים (Terra Hebraeorum) das hebräische Land genannt.

So viel ist gewiß, daß diejenigen, (unter Andern Ambrosius), welche die Benennung Ebräer von אברהם selbst ableiten wollen, sich sehr geirrt haben, indem man alsdann sagen müßte, Abräer mit einem A (א), und das Wort עִבְרִים Ebräer oder Hebräer doch mit einem ע geschrieben wird. Nach unserer Meinung aber kommt der Name Ebräer oder Hebräer entweder vom **nomen proprium** עֵבֶר Eber, Salah's Sohn, Sems Urenkel, indem Gen. 10, 21. ausdrücklich

---

1) Diese Benennung kömmt in der h. S. nicht vor.

gesagt wird אֲבִי כָּל־בְּנֵי־עֵבֶר „daß Sem der Stammvater aller Kinder der Hebräer war, und daß von ihm das ganze hebräische Volk, mithin auch die hebräische Sprache abstammt,“ wie daselbst V. 31. gesagt wird: אֵלֶּה בְנֵי־שֵׁם לְמִשְׁפְּחֹתָם לִלְשֹׁנֹתָם „Das sind Sems Kinder nach ihren Geschlechtern und Sprachen.“ (Deswegen könnte sie aber auch wohl die Semitische genannt werden.) Oder: (welcher Meinung der gelehrte Herr Professor und Consistorial-Rath Dr. Pott, bei unserer Anwesenheit in Göttingen 1825 beigestimmt hat) die Benennung עִבְרִים Hebräer, kömmt vom Verbum עָבַר er ist übergegangen; denn so wie man noch heut zu Tage sagt von Einem, der seinen Glauben verläßt, und einen andern Glauben annimmt: er ist übergegangen, so nannte man auch damals den Abraham עִבְרִי einen Übergänger, weil er am ersten vom Nichtsglauben zum Glauben am אחדות an ein einziges ewiges Wesen übergegangen ist; כי הוא בטל צלם הירח בחרן denn er hob auf die Verehrung des Mondes zu Haran.

Es ging nämlich damals ein Stern auf, leuchtend wie die Sonne am finstern Horizont des Glaubens, um zu erleuchten die Erde. Abraham hieß der Name jenes hellleuchtenden Sterns, welcher nach einer langen dunkeln Nacht zuerst einen Lichtstrahl des wahren Glaubens unter die Menschen warf. ישנים היו א"ה מלבא תחת כנפיו של הקב"ה, ומי העירן לבא תחת כנפיו? אברהם, שנאמר (תהלים ק"י) מי העיר ממזרח? וכו' (ילקוט) בבא בתרא דף ט"ז ע"ב Unsere חכמים (Weise) sagen im Thalmud Tract. Baba Bathra Fol. 16, Seite 2. „אמר ר' שמעון בן יוחאי, אבן טובה היתה תלוי' בצוארו של אברהם אבינו, וכל חולה הרואה אותה מיד נתרפא, ובשעה שנפטר אברהם אבינו מן העולם תלאה הקב"ה בגלגל החמה; אמר אביי היינו דאמרי אינשי: אידלי יומא אידלי קצירא.“ d. h. „Einen Edelstein hatte unser Stammvater Abraham am Halse hängen, sobald irgend ein Kranker diesen Edelstein sah, wurde er geheilt. Als er starb, setzte Gott diesen Edelstein ans Himmelsrad, daher das Sprichwort: Bricht die Sonne hervor, nimmt die Krankheit ab.“

Erklärung. Ein Kleinod hatte Abraham im Herzen, d. i. den innern Glauben, die innere Überzeugung vom einzigen, wahren Gott, den er zuerst erkannte. Jeder Seelenkranke, der von Zweifeln gemartert wurde, nahm seine Zuflucht zu ihm und genas, d. h. er machte ihn mit dem Allgütigen bekannt, gab ihm Trost, gab ihm Lehre und Überzeugung, erweckte sein schlummerndes Gewissen, erregte seine religiösen Gefühle, daß er beruhigt und vergnügt von ihm schied. Als Abraham aber starb, die Welt dieses großen Lehrers beraubt wurde, setzte der Allmächtige dieses Kleinod ans Sonnenrad, d. h. jeder Zweifler, jeder Ungläubige soll seine Überzeugung vom Himmel schöpfen; denn welcher Mensch kann die Wunder der Natur erblicken, ohne von einem allgütigen, allvermögenden Gotte überzeugt zu werden.

Dieser weiseste und tugendhafteste der Menschen suchte die Idee eines einigen, ewigen, höchst vollkommenen Wesens allenthalben, so viel in seinen Kräften stand, zu verbreiten und nannte es ה'[1]) Gen. 12, 7 und 8. וַיִּבֶן שָׁם מִזְבֵּחַ לַה', וַיִּקְרָא בְּשֵׁם ה' „Er bauete daselbst

---

1) Das nomen Dei proprium שם של ארבע אותיות wird von keinem Juden weder ausgeschrieben noch ausgesprochen, daher immer nur mit einem ה', ק' oder ד' geschrieben und אֲדֹנָי ausgesprochen. Dieser heilige Name wird oft angezeigt durch שם הנכבד Nomen gloriosum. שם המיוחד Nomen appropriatum. — שם המפורש Nomen separatum vel explicatum: auch wohl nur ganz einfach durch הַשֵּׁם der Name, als: Levit. 24, 11. וַיִּקֹּב בֶּן־הָאִשָּׁה הַיִּשְׂרְאֵלִית אֶת־הַשֵּׁם „Des israelitischen Weibes Sohn lästerte den Namen,“ nämlich: des Allerheiligsten. Jonathan daselbst: שמא רבא ויקירא Nomen magnum et gloriosum. Targum Jeruschalmi: שמא מפרש Nomen expositum, וקדמונינו ז"ל קראוהו השם מקום, בעבור שכל מקום מלא כל הארץ כבודו (et veteres autem Doctores nostri appellarunt eum ita, quia omnis locus plenus est gloria.) Wo aber השם בן ארבע אותיות das Nomen quatuor literarum unmittelbar zwei Mal beisammen steht,

dem Herrn einen Altar, nannte ihn ה׳ d. h. das Allerheiligste. Er hatte aber bei seinen verblendeten Zeitgenossen keine allzugünstige Aufnahme gefunden, daher suchte er sie vorzüglich bei seiner Familie zu erhalten, wie es heißt: Gen. 18. 19. כִּי יְדַעְתִּיו לְמַעַן אֲשֶׁר יְצַוֶּה אֶת־בָּנָיו וְאֶת־בֵּיתוֹ אַחֲרָיו „Denn ich habe ihn zum Freunde erwählt, und weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten.

Den Namen Hebräer hat man auch nachher beibehalten als einen Unterscheidungsnamen der Ἑλλήνων, (Hellenisten); aber auch als eine allgemeine Benennung der gottesdienstlichen [1]) Partei, hauptsächlich nachdem die Vorlesung der Septuaginta bei allen Juden abgeschafft wurde. Im N. T. findet man zuerst diese Benennung in Apostg. 6, 1. und 2 Corinth. 11, 22. wo es heißt: „Sie sind Ebräer, ich auch.“ In ältern Zeiten hat man auch als eine Bezeichnung der Hebräer (der Juden) die Benennung „Beschnittene“ gebraucht. Apstg. 10, 45. ferner Gal. 2, 7—9. In der jetzigen Zeit ist diese Benennung kein hinlänglicher Unterscheidungsname, indem nicht allein Muhamedaner, sondern auch abyssinische Christen sich beschneiden lassen.

Zusatz,

worin über עֵבֶר in allen seinen Ableitungen und Bedeutungen, die sich in der heil. Schrift befinden, nähere Auskunft ertheilt wird:

Gen. 8, 21.	בַּעֲבוּר הארם	wegen, für 2c
= 12, 6.	וַיַּעֲבוֹר אברם בארץ	bereisen.
= 12. 13.	למען ייטב לי בַּעֲבוּרֵךְ	dir zu Liebe.
= 18, 3.	אל נא תַעֲבוֹר מעל עבדך	fortreisen.
= 23, 16.	עוֹבֵר לסוחר	gangbar.
= 32, 22.	מַעֲבַר יבק	Überfahrt.
= 32, 25.	וַיַּעֲבֵר את אשר לו	überfahren.
Gen. 33, 3.	והוא עָבַר לפניהם	vorangehen.
= 27, 4.	בַּעֲבוּר תברכך נפשי	damit.
= 47, 21.	ואת העם הֶעֱבִיר	versetzen.
= 49, 7.	וְעֶבְרָתָם כי קשתה	Zorn.
Exod. 20. 20.	לְבַעֲבוּר נסות אתכם	um.
1. Sam. 14, 40. Sing.	לְעֵבֶר אחד	Seite.

wird das erste durch אֲדֹנָי Adonai und das zweite durch אֱלֹהִים Elohim punctirt und ausgesprochen. Z. B. Deut. 31, 34. Alles dieses gründet sich auf Mosis Frage, Exod. 3. 13. וְאָמְרוּ־לִי מַה־שְּׁמוֹ מָה אֹמַר אֲלֵהֶם „Wenn sie mich fragen werden, wie sein Name heißt, was soll ich ihnen antworten?“ וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל־מֹשֶׁה אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה „Gott sprach zu Mose: ich bin das Wesen, welches ewig ist. Man sehe darüber Jonathan und שמות רבא wo es erklärt wird: אני שהייתי ואני הוא עכשיו ואני הוא לעתיד לבא Ego qui fui, et ego idem nunc et ego idem in futurum. (Ich bin der, der gewesen ist, der jetzt ist, und der ewig sein wird.)

1) Besser Gottesverehrer. Unrichtig ist der Begriff, den man gewöhnlich mit dem Ausdrucke Gottesdienst — der doch besser Gottesverehrung heißen sollte — verbindet. Dieser Ausdruck erweckt so leicht die Idee, die wir in jeder andern Verbindung mit dem Worte Dienst verbinden, von etwas, das mehr um dessen Willen geschiehet, dem man dient, um ihm dadurch seine Schwachheit zu erleichtern, oder seine Vollkommenheit zu vermehren, als um unserer selbst willen unternehmen.

Dienst kann nur jemandem geleistet werden, der eine Handlung nicht verrichten will oder nicht verrichten kann. Beziehet man nun den Ausdruck Gottesdienst, wie gewöhnlich, sogar auf das Gebet, so mußte der Begriff damit verbunden werden, daß Gott eigentlich bete; da er aber dieses nicht thue, so thun wir es anstatt seiner. Welche Ungereimtheit! —

Mehr darüber, Handbuch der mosaischen Religion. 2r Bd. 1r Abschn. §. 26. p. 28. von Peter Beer.

Exod. 32, 15. Plur. משני עֶבְרֵיהֶם — Seite.

Num. 27. 7. וְהַעֲבַרְתָּ את נחלת אביהן — übertragen.

" 3, 26. וַיִּתְעַבֵּר ה' בי — auffahren im Zorn.

Deut. 26, 13. לא עָבַרְתִּי ממצותיך — abweichen.

" 29, 11. לְעָבְרְךָ בברית — in Bündniß treten.

Jos. 5, 11. ויאכלו מֵעֲבוּר הארץ — Korn, Früchte.

" 15, 10. וְעָבַר אל־כתף — ausdehnen.

2. Sam. 19, 19. ועברה הָעֲבָרָה — ein Schiff, oder eine Fähre.

Jesa. 10, 29. Sing. עברו מַעְבָּרָה
" 16, 2. Plur. מַעְבָּרוֹת לארנון — Überfahrt.

Jes. 23, 2. עוֹבֵר ים — Seefahrer.

" 33, 8. עוֹבֵר ארח — Reisender.

Jerem. 13. 24. כקש עוֹבֵר — verfliegendes Wesen

Prov. 11, 23. תקות רשעים עֶבְרָה — der Gottlosen Hoffen wird Unglück.

" 26, 10. ושכר עֹבְרִים — Landstreicher.

" 26, 17. מִתְעַבֵּר על ריב לא לו — sich mengen.

" 21, 24. עושה בְּעֶבְרַת זדון — schnell, unüberlegt.

Cant. Cantic. 2, 11. הסתו עָבָר — vorbeisein.

1. König. 6, 21. וַיְעַבֵּר ברתיקות זהב — verbinden.

Hiob 30, 14. וכעב עָבְרָה ישעתי — dahinschwinden.

Jerem. 23, 9. וכגבר עֲבָרוֹ יין — sich bemächtigen.

Jes. 8, 18. שטף וְעָבַר — sich ausbreiten.

Jerem. 46, 17. הֶעֱבִיר המועד — überschreiten.

" 48, 28. בְּעֶבְרֵי פי פחת — Rand

Psal. 104, 9. בל יַעֲבוֹרוּן — übertreten

2 Sam. 18, 29 וַיַּעֲבוֹר את הכושי — zuvorkommen.

Hiob 13, 13. וְיַעֲבוֹר עלי מה — erfolgen, widerfahren.

1. Sam. 16, 9. וַיַּעֲבֵר ישי שמה — vorbeiführen.

" 3, 44. מֵעֲבוֹר תפלה — durchdringen.

וְהֶעֱבִיר את בנו באש — durchführen.

Nachum. 3. 19. על מי לא־עָבְרָה רעתך — betreffen, empfinden

Num. 5. וְעָבַר עליו רוח הקנאה — überfallen.

Micha 7, 18. וְעוֹבֵר על־פשע — verzeihen.

2. Chron. 30, 5. לְהַעֲבִיר קול במחנה — ausrufen, bekannt machen.

Esther 8. 3. לְהַעֲבִיר את רעת המן — vernichten.

Psal. 119, 37. הַעֲבֵר עיני — wegwenden.

Hiob. 21, 10. שורו עִבַּר — befruchten, beschwängern, den Ochsen zur Kuh zulassen.

Im Thalmud אשה מְעֻבֶּרֶת — eine schwangere Frau

" " מה טיבו של עִבּוּר זה? — Leibesfrucht.

Chald. עִבּוּר שבר ודגן — Korn, Frucht.

שנת עִבּוּר — Schaltjahr.

דרך העברה — im Vorbeigehen.

Aben Esra in Prov. 26, 17. שֶׁעָבְרָה על מדת הרצון — Gottes Willen übertreten.

§. 2.

Auch wird uns der Name יְהוּדִים Juden beigelegt, aber erst spät im 2. Buch der Könige 16, 6. findet man diese Benennung zum ersten Male וַיְנַשֵּׁל אֶת הַיְהוּדִים er stieß die Juden aus, und nun fing man auch an, die hebräische Sprache die jüdische Sprache zu nennen, a. o. D. 18, 26. וְאַל תְּדַבֵּר עִמָּנוּ יְהוּדִית und Jes. 36, 11. וְאַל תְּדַבֵּר אֵלֵינוּ יְהוּדִית »und rede nicht mit uns jüdisch.« Der Name (יהודי Jude) selbst, hat wohl seinen Ursprung von יהודה Juda, Jacobs Sohn, dem durch des Vaters Segen Vorzüge zu Theil wurden. Gen. 49, 8. יְהוּדָה אַתָּה יוֹדוּךָ אַחֶיךָ

„Dich werden deine Brüder loben,“ und dessen Segen Moses wiederholte, indem er sprach: Deut. 33, 7. שְׁמַע ה׳ קוֹל יְהוּדָה וְאֶל־עַמּוֹ תְּבִיאֶנּוּ יָדָיו רָב לוֹ וְעֵזֶר מִצָּרָיו תִּהְיֶה „erhöre, Ewiger! Juda's Stimme und bringe ihn zu seiner Nation, seine Macht sei ihm genug, und du wirst ihm helfen wider seine Feinde. Durch diesen doppelten Segen machten auch wirklich dessen Nachkommen den berühmtesten Stamm in Israel aus, und nach seinem Namen wurde das Königreich Juda benannt.

Anfänglich ist die Benennung Jude blos dem Stamme Juda beigelegt worden, seitdem aber die zehn Stämme nach Salomo's Tode sich abgesondert hatten, und sich Israeliten nannten, nahmen die übrigen Stämme den Namen Juden an, um sich von den Samaritern, die sich auch damals Hebräer, Juden oder Israeliten nannten, zu unterscheiden. Siehe Johann. 4, 9. Man sehe auch jüdische Antiquitäten des Flavius Josephus Lib. II. worin es unter andern heißt: „Als die Samariter, deren Hauptstadt שְׁכֶם Sicima, Sichem, Neapolis, jetzt Naplus (Diese Stadt liegt zwischen den Bergen גְּרִזִּים Garisim und עֵיבָל Ebal, südlich von Samaria) war, sahen, daß die Juden eine so gnädige Aufnahme bei Alexander fanden, beschlossen sie, sich auch für Juden auszugeben.

Anmerkung. Die Samariter pflegten es so zu machen: sahen sie die Juden in mißlicher Lage, so wollten sie ihre Verwandten nicht sein, — was sie auch in der That nicht waren — hatte sich aber die Lage der Juden gebessert, so waren sie auch gleich auf ihrer Seite, waren ihre Blutsverwandten; — indem sie von Manasse und Ephraim, Josephs Söhnen, abzustammen vorgaben. — Zwischen den Samaritern und den Juden war daher ewiger Zwiespalt, denn die Juden hielten nur den Tempel zu Jerusalem für heilig, und nur dahin wollten sie Opfer gebracht wissen. Die Samariter hingegen behaupteten dies von ihrem Tempel auf Garizim.

Man kann überhaupt für bestimmt annehmen, daß, nachdem unsere Vorfahren aus Babylon zurückkehrten, und die Gegenden, welche einst das Eigenthum des Stammes Juda waren, wieder besetzten, wir Juden und das Land Judäa genannt wurde.

☞ Viele meiner Glaubensgenossen finden sich heut zu Tage beleidigt, wenn man sie Juden nennt. Dieses können aber nur Laien glauben, die nicht wissen, was für eine herrliche Bedeutung dieser Name hat; denn er ist unser Ehrenname — und stolz können wir darauf sein, diesen Prachtnamen zu führen. In uralten Zeiten war Jude ein hoher Ehrentitel, auf den der Nationalstolz sich viel zu Gute that. Jude bezeichnete ehemals ein aufgeklärtes, tapferes Volk. Es war der Gegensatz von Heiden, die für dumm und blind, für abgöttisch, gottlos und von Gott verworfen gehalten wurden.

Die Nation der Juden war ein weltlicher Staat Gottes (Theokratie), den Gott durch bevollmächtigte Heerführer, durch unmittelbar bestellte Richter und durch Propheten und Botschafter regierte. Als Volksname bezeichnet das Wort Jude ein königliches Volk, was berechtigt war, einen König aus dem von Gott selbst verordneten Regentenstamme Juda zu wählen. Wegen seines Ursprungs hat der Jude also wohl Grund, sich auf diesen Namen etwas einzubilden, weil er an das königliche Geschlecht erinnert, wovon er abstammt. — Verachtet also nicht die Trümmer einer Nation, für die einst Gott große Dinge that; schätzet nicht geringe die Nachkommen einer Nation, die sich sowohl durch ihre Schicksale, als durch ihr Alter so höchst merkwürdig auszeichnet. Wenn einzelne Individuen verachtet und gering geschätzt werden, die es durch ihre Handlungen verdienen, dann wäre es für diese lächerlicher Stolz, sich auf das Verdienst der

Ahnen zu berufen. Allein gewöhnlich ist es der umgekehrte Fall: fast jedes israelitische Individuum hat seine Freunde, seine Gönner unter seinen christlichen Nebenmenschen, aber die Nation im Ganzen hat deren selten. — Sonderbar genug! Schämen müssen sich also diejenigen, die da glauben, daß die Benennung Jude ein Schimpfwort sei; um so mehr, da doch Christen sich alsdann auch schämen müßten, wenn sie mit türkischer Ungezogenheit in Constantinopel, Christen! nachgerufen werden.

Etymologie des Worts יהודי Jude.

Die Radix des Worts יהודי Jude, mag sein, welche sie wolle, so zeigt sie immer Würde, Pracht, Glanz und Majestät an.

Wollen wir יהודי Jude oder den Stammnamen יהודה Juda von ידה bekennen, ableiten, so finden wir Prov. 28, 13. ומודה ועוזב ירחם »Wer seine Missethat bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen,« und Psalm 32, 5. אודה עלי פשעי לה׳ »Meine Missethat bekenne ich dem Herrn.« Wer war nun wohl mehr Bekenner Gottes, als Juda selbst, הודה ולא בוש indem er seine Missethat öffentlich bekannte und sprach: Gen. 38, 26. צדקה ממני »sie ist gerechter denn ich!« Das Wort יהודי heißt also ein Bekenner Gottes.

Auch im Thalmud מגילה דף י״ג Tract. Megilla 1 Abschn. Fol. 13. finden wir Belege dazu, daß der Name Jude einen Bekenner Gottes bedeutet; es heißt da nämlich: אמאי קרי לי יהודי? »Warum wird der Mardochai Jude genannt?« על שום שכפר בעבודה זרה »Weil er die Götzen verabscheute« וכל הכופר בע״ז נקרא יהודי »und alle diejenigen, welche die Götzen verabscheuen, heißen Bekenner Gottes.« Desgleichen: Daniel 3, 12. איתי גברין יהודאין »Da sind jüdische Männer« לאלהיך לא פלחין ולצלם דהבא די הקימת לא סגדין: »die deine Götter nicht ehren, und das goldne Bild nicht anbeten.« איש יהודי Esther 2, 5. heißt also nicht gerade ein Mann aus dem Stamme Juda, (denn wie das Ende des Verses ausweiset, war Mardochai איש ימיני aus dem Stamme Benjamin) sondern ein jüdischer Mann, d. h. ein Bekenner Gottes. Ibid. 8, 17. ורבים מעמי הארץ מתיהדים »und viele Völker im Lande nahmen die jüdische Religion an, bekannten sich zum Judenthum, nämlich: zum Glauben an den Einzigen.

Wollen wir die Radix הוד Glanz, annehmen, so finden wir, 1 Chron. 16, 17. הוד והדר לפניו »Vor ihm ist Majestät und Pracht!« und Psalm 104, 1. הוד והדר לבשת »Du bist schön und prächtig geschmückt;« und es ist bekannt שמינו קראת בשמך daß du uns nach deinem Namen nanntest, wie es Deut. 28, 10. heißt: כי שם ה׳ נקרא עליך d. h. Alle Völker auf Erden werden sehen, daß du nach dem Namen des Herrn genannt wirst; und Jerem. 14, 19. ושמך עלינו נקרא »Wir heißen nach deinem Namen.« Man sehe auch Isaac Jarchi, (gewöhnlich רש״י Raschi genannt) über Num. 26, 5. חנוך משפחת החנכי »Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kömmt. Bei allen Namen in diesem Capitel bis V. 49. sagt er: steht ה vorn und י hinter, nämlich: יה Gott, als ein Beweis, daß du Gott, uns nach deinem Namen nennest, und das hat auch der Psalmist gemeint, wenn er sagt (Psalm 122, 4.) יה עדות לישראל Der Name יה Gott ist Zeuge eines Israeliten. Wenn man also den Namen יה vor und nach הוד anhängt, so hat man den Namen יהודה Juda, welcher Würde und Pracht anzeigt, nämlich: הוד יה Glanz Gottes.

Und wenn man das ד aus יְהוּדָה herausnimmt, (welches auch die Zahl der übrigen 4 Buchstaben anzeigt) so bleibt das Nomen Dei quatuor literarum שם של ארבע אותיות: Auch hat das Wort יהודא mit einem א geschrieben denselben Zahlwerth, wie die 4 Buchstaben des heiligen Namens, nämlich: 26.

§. 3.

Will man uns Israeliten nennen? Auch dieses sehen wir gern, indem יִשְׂרָאֵל Israel שַׂר אֵל Fürst Gottes bedeutet. Oder יְשַׁר־אֵל Rechtschaffener Gottes, als: Prov. 21, 2. אִישׁ יָשָׁר ein rechtschaffener Mann, und Psalm 107, 7. וַיַּדְרִיכֵם בְּדֶרֶךְ יְשָׁרָה weil sie sich einen ebnen Pfad führen, und den Namen Israel hat Gott selbst bestätigt. Gen. 35, 10. יִשְׂרָאֵל יִהְיֶה שְׁמֶךָ „Israel sollst du heißen.“ Diese Benennung findet man auch im N. T. Röm. 9, 4. in Bezug auf Psalm 147, 9. ferner Röm. 11, 1. und 2 Cor. 11, 22.

§. 4.

Aber warum nicht Mosaiten nach dem Stifter der Religion? Denn so wie alle Bekenner Christi, Christen, und alle Bekenner Muhameds, Muhamedaner heißen; so könnte man uns auch Mosaiten nennen. Die Mosaiten waren es, die am ersten die Schöpfung und Einrichtung der Welt, die Begriffe von einem einzigen ewigen Wesen und der Religion erkannten. Sed cum Deus omnibus populis nationibusque legem suam obtulisset, nullam gentem reperit, quae illam acceptare vellet praeter Israëlitas, quorum hoc legitur propositum: Exod. 24, 7. quidquid edexerit dominus, faciemus et auscultabimus, indem sie sprachen: Exod. 24, 7. נַעֲשֶׂה וְנִשְׁמָע „alles was der Herr gesagt, wollen wir thun und gehorchen, und ohne sie würden wohl viele Völker in ewiger Nacht gewandelt haben.

§. 5.

Die hebräische Sprache wird auch, לְשׁוֹן הַקֹּדֶשׁ lingua sancta, die heilige Sprache genannt,[1]) weil in ihr die heiligen Bücher am ersten geschrieben sind, und weil sie einem Jeden, der sie versteht, werth und theuer ist. Geist und Kraft hat sie ohne Schul-Terminologie, sie ist verständlich, ihr Vortrag dringt tief ins Herz, und dem der sie recht versteht, wird das Herz voll davon. Aber in der ganzen Bibel finden wir diese Benennung — heilige Sprache — nicht, sondern sie ist vielmehr ein Ehrentitel, welchen die Rabbinen ihr beigelegt haben; jedoch sehen wir aus Targum Jeruschalmi Gen. 31, 11. daß sie לִשָּׁן קוּדְשָׁא die heilige Sprache genannt wird, und in Jonathan Gen. 31, 47 und 45, 12. wird sie לִישָּׁן בֵּית קוּדְשָׁא die Sprache des heiligen Hauses genannt, und im Thalmud ברכות דף י"ג Tract. Brachoth 2. Abschn. Fol. 13. heißt es: כל התורה כלה בלשון הקדש נאמרה der ganze Pentateuch ist in der heiligen Sprache geschrieben worden. Auch wird sie Jes. 19, 18. die Sprache Canaans genannt. Aber als unsere Vorfahren

---

1) Auch wohl לשון הטהורה die reine Sprache, weil sie sich selten unreiner Ausdrücke bedient, wie wir finden: Gen. 7, 2. ומן הבהמה אשר לא טהורה statt ומן הבהמה טמאה Deut. 28, 30. ישגלנה statt ישכבנה Desgleichen Jes. 13, 17. und Zach. 14, 2. (Vgl. Jerem. 3, 2.) ferner Jes. 36, 12. חראיהם statt צואתם: שיניהם statt מימי רגליהם ꝛc. ꝛc.

in der babylonischen Gefangenschaft waren, nannten sie die hebräische Sprache קֹדֶשׁ die heilige, und die babylonische, die damals angenommene, chaldäische, alltägliche Landessprache חוֹל lingua profana, die gemeine.

§. 6.

Das hebräische Alphabet scheint sehr alt zu sein, mehrere alte Sprachen haben Form und Benennung davon entlehnt; aber in keiner andern Sprache hat das Alphabet eine Bedeutung als nur im Hebräischen. Das griechische Alpha, Beta, Gamma, rc. das arabische, türkische und persische Eliph, Be, Ze rc. das coptische oder ägyptische Alpha, Vida rc. das syrische Olaph, Beth, Gomal rc. das samaritanische, das äthiopische rc. rc. haben alle zwar in Gestalt und Benennung etwas Ähnliches mit dem Hebräischen, aber keine Bedeutung als nur im Hebräischen. Das Alphabet, dessen man sich zu Thibet bedient, hat zwar nur eine kleine Anzahl beweglicher Zeichen, drücken aber alle Töne und alle Artikulationen des hebräischen Alphabets aus. Dieses Alphabet, über welches **Bessiere de la Croze, Bayer, Hyde,** der Pater **Gaubil** und **Georgi** so viel geschrieben haben, ist das einzige Alphabet, welches auch dem Model des hebräischen ähnlich ist. In den europäischen Sprachen haben die Buchstaben einen einfachen Laut, in der hebräischen Sprache hingegen, haben sie alle einen zwei- oder dreifachen Laut, als: א sprich אָלֶף Aleph, ב sprich בֵּית Beth rc. rc. Man muß auch die Figuren und selbst die künstliche Ordnung der Buchstaben der hebräischen Sprache bewundern, desgleichen in keiner andern Sprache zu finden ist.

§. 7.

Erklärung des hebräischen Alphabets.

א ausgesprochen אָלֶף Aleph, abgeleitet von אַלּוּף Fürst. אַלֻּפִים לְרֹאשׁ Fürsten gehen voran. Jer. 13, 21. אַתָּה רֹאשׁ לְכֻלָּן כְּמֶלֶךְ, so wie der Fürst der erste im Staate ist, so steht auch das א an der Spitze des Alphabets.

Ferner bedeutet אלף Lehrer, lernen, lehren, Rathgeber, Wegweiser. Psalm 55, 14. אַלּוּפִי וּמְיֻדָּעִי Meine Lehrer (oder Rathgeber) und Verwandten. Prov. 22, 24. פֶּן תֶּאֱלַף אוֹרְחוֹתָיו Du möchtest seinen Weg ablernen. Hiob. 33, 33. וַאֲאַלֶּפְךָ חָכְמָה ich will dich lehren, unterrichten, belehren Weisheit: אלף, נוטריקון: אמת למד פיך, פיך למד אמת:

ב ausgesprochen בֵּית Beth von בַּיִת Haus, im Bezug auf dessen Figur.

ג ausgesprochen גִּימֶל Gimel, Radix גָּמָל Kameel, weil der Buchstabe dem Höcker ähnlich ist.

ד " דָּלֶית Daleth, von דֶּלֶת Thür.

ה " הֵא He [1])

ו " וָו Waw, von וָו Haken, Nagel, Exod. 26, 32. wegen der Gestalt desselben.

ז " זַיִן Sain, " כְּלֵי זַיִן Wurfspieß, Waffen, welcher Figur das ז ähnlich ist.

---

1) הֵא נוטרי׳ הוא אחד, אחד היא, ה׳ אין לה בן זוג כשם שאין להקבה זוג: (עיין גינת אגוז) פי׳ בהתחבר אותיות האחרים על האופן כמו (§. 10.) ותמצא הה״א נשארת יחודה: ואמת מכלי ואומר הא בכא תליא: וגם הטה אזניך ושמע דברי רבי עקיבא מה שאומר באותיותיו, מה נשתנה ה מכל האותיות שבו נברא העולם, מפני שכל האותיות בשעת שהאדם מוציאן כפיו הוא מרגיש בהן בשפתיו ובלשונו וכשאר כלי המבטא, אבל ה בלתי הרגשה ובלא טורח בשפתיו ובלשונו:

ח ausgesprochen חֵית Cheth,[1] vom Radix חתת Angst, Schrecken, hat einen starken Laut, wie wenn Jemand vor Schreck außer Athem ist.

ט „ טֵית Teth, unerklärlich, שָׁקִיל טָאטִיתָא וְטָאטֵי, erkläre daher wer da kann.

י „ יוֹד Jod, von יָד Raum, geräumig, weil die Kleinheit dieses Buchstaben einen Zwischenraum läßt.

כ „ כַּף Caph, von כָּפַף krümmen, beugen, weil das כ gekrümmt und gebogen ist, um es zu unterscheiden vom ב.

ל „ לָמֶד Lamed, Judic. 3, 31. מַלְמַד הַבָּקָר Ochsenprügel, Stachel, ein Eisen, welches man beim Pfluge braucht, und welcher Figur das ל ähnlich ist.

מ „ מֵים, מֵם Mem. S. Gesenius Handwörterbuch.

נ, ן „ נוּן Nun, Chaldäisch נון Fisch, wegen seiner Ähnlichkeit mit einem Aale. Jonas 1. דג גדול: Targum נונא רבא

ס „ סמך Samech. Im Thalmud heißt סָמָךְ Beweis, es wird nämlich oft ein Beweis erfordert, das ס vom ם zu unterscheiden.

ע „ עַיִן Ajin, dessen zwei oberste Puncte die Augen vorstellen.

פ „ פֵּא, פֵּא Phe, oder פֶּה der Mund, die Mündung, die Öffnung wegen seiner Figur, als wenn jemand etwas im Munde trägt.

צ „ צָדִי Zade. Ein Jägerspieß oder Fangeisen, welchem dieser Buchstabe ähnlich sieht. Radix צוּד fangen, Fallen legen.

ק „ קוֹף, קוֹף Affe, wegen seiner Ähnlichkeit.

ר „ רֵישׁ Resch. Radix רוּשׁ arm sein, darben, dürftig seyn, weil das ר oben dürftig und mangelhaft ist, um es zu unterscheiden vom ד.

ש „ שִׁין Schin. Radix שֵׁן Zahn, Zacken. 1 Sam. 2, 13. שְׁלֹשׁ הַשִּׁנַּיִם drei Zacken.

ת „ תָּיו Taw. Radix תָּוָה Zeichen, Gränze, Ende, weil dieser Buchstabe das Ende des Alphabets ist. Num. 34, 7. תְּתָאוּ לָכֶם Gränzen setzen. Ezechiel 9, 4. וְהִתְוִיתָ תָּו mache ein Zeichen. Man sehe auch (שבת ק״ד) Thalm. Tract. Sabbath Fol. 104. wo das Alphabet moralisch und allegorisch erklärt wird.

Auch die Namen einiger Vocale (wenn auch später erfunden) haben eine Bedeutung.

ָ קָמֶץ Kametz, Radix קָמַץ oder קָמֵץ voll, Levit. 2, 2. וְקָמַץ מִשָּׁם מְלֹא קֻמְצוֹ eine Handvoll nehmen, weil dieser Vocal bei der Aussprache den Mund voll macht.

---

1) ח, למנצח על השמינית: נהגו הקדמונים לקרוא שמנה אל כל הדבר השלם שבפנים שאין בו שום חסרון ומפני השלמות אשר בו נרצה לו לאל יתבר׳ באדם ובבהמה, באדם: וביום השמיני ימול, ובבהמה: ומיום השמיני והלאה ירצה, ויודעי העתים (Geschichtschreiber) כפרו שהרומאני לא היו קוראים שמות לילדיהם עד עבור ז׳ ימים אחר לידתם מפני שיורי הטבור כאלו לא ראה בהם אית חיות עד השמיני, ובגדי כ״ג הי׳ שמנה, דש״ע נתיחד גם הוא לשמחה, וכן אמרו במשנה: ההלל והשמחה שמנה, עיי׳ בזוהר פ׳ בראשית ושם תמצא מרגוע לנפשך:

ַ פַּתַח Patach. Radix פָּתַח öffnen, weil man bei der Aussprache dieses Vocals den Mund öffnen muß. 2 Chron. 29, 3. פָּתַח אֶת דַּלְתוֹת Thüren öffnen.

ֶ סֶגּוֹל Segol. Scheint den Namen von der Gestalt einer Traube bekommen zu haben. Gesenius.

ֻ קִבּוּץ Kibbuz (bei den Rabbinen שׁוּרֶק Schureck), wegen des Zusammendrückens des Mundes bei der Aussprache. Radix קָבַץ zusammen nehmen. 1 Könige 20, 1. קָבַץ אֶת כָּל חֵילוֹ

וּ מלאפום Melopum, (besser Schureck) wie wir deutsche und polnische Juden diesen Accent nennen, von מְלֹא־פוּם Mundvoll, weil er den Mund eben so voll macht, als Kamez.

§. 8.

Die hebräischen Buchstaben werden auch als Zahlen gebraucht; in alten Zeiten existirte schon unter den Gelehrten eine geheime Chiffersprache und man pflegte nicht allein besondere Arten von Alphabeten zu machen, sondern auch die Buchstaben des gewöhnlichen Alphabets auf mancherlei Weise zu versetzen, ihnen die Bedeutung anderer Buchstaben zu geben und solches alsdann in geheimen Schriften zu gebrauchen, wodurch manche schwere Stellen der Bibel deutlicher erklärt wurden. Als Jeremias dem Könige zu Babel den Taumelbecher [1]) reichen wollte, wollte er ihm aus Achtung und auch wohl aus Furcht nicht ausdrücklich bei seinem Namen nennen, sondern deutete ihm die Weissagung durch תמורה permutatio, Versetzung der Buchstaben in א"ת ב"ש; (das Alphabet wird nämlich durch den ersten und letzten Buchstaben zusammengesetzt, alsdann folgt der zweite vom Anfange und der zweite vom Ende und also geht es fort, bis sie in der Mitte zusammentreffen); als:

א"ת ב"ש ג"ר ד"ק ה"ץ ו"ף ז"ע ח"ס ט"ן י"ם כ"ל

Diese Buchstaben werden wechselweise einer für den andern gebraucht. Jeremias (25, 26.) sagte nämlich zu dem Könige וּמֶלֶךְ שֵׁשַׁךְ יִשְׁתֶּה אַחֲרֵיהֶם und der König Sesach (er wollte sagen בבל Babel) soll nach diesem trinken (nämlich den Giftbecher). Hier steht שֵׁשַׁךְ statt בָּבֶל, welches ohne Versetzung der Buchstaben nach dem Alphabet Ath Basch sich nicht erklären läßt. Thalmud מגילה דף ד' Tract. Megillah Fol. 4.

§. 9.

Ein anderes Alphabet aus dem Thalmud סוכות דף נ"ב Tract. Succa Abschn. 5. Fol. 52. „Der יֵצֶר הָרָע (böse Geist) überredet den Menschen in dieser Welt, aber in der zukünftigen zeugt er gegen ihn," wie geschrieben steht: Prov. 29, 21. „מְפַנֵּק מִנֹּעַר עַבְדּוֹ וְאַחֲרִיתוֹ יִהְיֶה מָנוֹן Wer seinen Sclaven in der Jugend verzärtelt, hat einst Kränkung zum Lohn" שכן בא"ט ב"ח של רבי חייא קורין לסהדה, מנון, denn im nachstehenden Alphabet von Rabbi Chija, genannt Ath Bach wird מנון in סהדה verwandelt.

---

1) Vergl. Habak. 2, 16. שְׁתֵה גַם־אַתָּה וְהֵעָרֵל כּוֹס הַתַּרְעֵלָה welches wir übersetzen: So trinke auch du nun zum Rausche. Nach Kimchi ist וְהֵעָרֵל so viel als וְהֵרָעֵל von רָעַל taumeln. (S. Nachum 2, 4.) Die Transposition des ר findet häufig statt. 3. B. רָעַף und עָרַף träufeln. (Wider diese Erklärung spricht Rosenmüller.)

5	ה	דו	גז	בח	אט	10
50	נ	מס	לע	כפ	יצ	100
500	ך	תם	שן	רף	קץ	1000

Erklärung.

In der ersten Reihe haben die gepaarten Buchstaben den Zahlwerth 10. In der zweiten den Zahlwerth 100 und in der dritten den Zahlwerth 1000. (Die Endebuchstaben haben nämlich wie bekannt folgenden Zahlwerth ך 500, ם 600, ן 700, ף 800, ץ 900.) Es bleiben also die drei Buchstaben ה, נ, ך die keine Gegenpartie haben, übrig, daher sie eben so, wie die gepaarten Buchstaben, wechselweise einer für den andern gebraucht werden müssen.

§. 10.

Eine dritte Verwechselung der Buchstaben findet Statt in א"ל, ב"ם Al Bam, dessen Alphabet auf folgende Weise aufgestellt wird:

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ
ל מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת

§. 11.

Auch wird oft aus den ראשי תיבות וסופי תיבות (Literae initiales et finales) Anfangs- oder Endebuchstaben mehrerer Wörter ein einziges gebildet, wie aus den Endebuchstaben der drei ersten Wörter der heiligen Schrift; בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים und אֱמֶת das Wort אֱמֶת »Wahrheit,« gebildet wird, als ein Beweis (die Wahrheit schwimmt oben auf), daß Gott die Welt erschaffen habe; wie der Psalmist sagt: 119,160. רֹאשׁ־דְּבָרְךָ אֱמֶת »Der Anfang deiner Worte (die heilige Schrift) ist Wahrheit.«

§. 12.

So wird auch, nach kabbalistischen Grundsätzen, aus einem oder mehreren Wörtern ein gleichzähliges Wort oder gleichzählige Wörter zu bilden, unter dem Namen גְּמַטְרִיָּאוֹת (Geometricum) gelehrt, als: die drei Wörter בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים haben eben so viel in der Zahl, (d. h. Zahlwerth der Buchstaben) als תורה, נביאים, כתובים Lex, Prophetae et Hagiographa.

Berechnung.

תורה: ת 400, ו 6, ר 200, ה 5 — נביאים: נ 50, ב 2, י 10, א 1, י 10, ם 40 — כתובים: כ 20, ת 400, ו 6, ב 2, י 10, ם 40 | 1202

בראשית: ב 2, ר 200, א 1, ש 300, י 10, ת 400 — ברא: ב 2, ר 200, א 1 — אלהים: א 1, ל 30, ה 5, י 10, ם 40 | 1202

Aber alle diese kabbalistischen Lehren sind nur Hülfswissenschaften zur Erklärung der heiligen Schrift. תְּקוּפוֹת וְגִמַטְרִיָּאוֹת פַּרְפְּרָיוֹת לַחָכְמָה אבות פרק ג' משנה י"ח Aboth Abschn. 3, Abth. 18. Astronomie und Geometrie sind nur Leckerbissen der Weisheit.

Dieses Alles gehört aber nicht zur Geschichte der hebräischen Sprache, und wir werden uns auch ferner in diesem Werke nicht darauf einlassen, außer, wo es hie und da zum Beweise

des Geistes der hebräischen Sprache nöthig sein sollte. Wer aber mehr darüber wissen will, lese: Geschichte aller religiösen Secten der Juden von Peter Beer, 2. Band.

§. 13.

Daß die hebräische Sprache אֵם כָּל הַלְּשׁוֹנוֹת die erste auf der Welt gewesen sein muß, haben wir weitläuftig in unserer Grammaire de la langue hebraïque Berlin 1810 bewiesen. Hier nur einige Beweise: in keiner andern Sprache findet man, לשון נופל על הלשון daß ein Wort dem andern im Klange so ähnlich ist, als in der hebräischen. Hier sagen wir: der Himmel heißt deswegen שָׁמַיִם weil er besteht aus אֵשׁ וּמַיִם »Feuer und Wasser.« Der erste Mensch wurde deswegen אָדָם »Adam« genannt, מִן־הָאֲדָמָה »weil er aus dem Staube der Erde erschaffen worden.« Gen. 2, 7. Man wird, sagt die Schrift, Gen. 2, 23; sie אִשָּׁה »Männin nennen כִּי מֵאִישׁ לֻקְחָה weil sie vom Manne genommen ist.« (Dies ist zwar das einzige Wortspiel das man nach Luther und Mendelssohn auch nur im Deutschen beibehalten kann.) Eva wurde חַוָּה genannt, Gen. 3, 20. כִּי הִוא הָיְתָה אֵם כָּל־חָי weil sie die Mutter aller Lebendigen ist. Sie nannte ihren Sohn קַיִן »Kain,« Gen. 4, 1. und sprach: קָנִיתִי אִישׁ אֶת־ה׳ »Ich habe ein Männlein von Gott gekauft.« Ebers Sohn wurde פֶּלֶג Peleg genannt, Gen. 10, 25. כִּי בְיָמָיו נִפְלְגָה הָאָרֶץ weil zu seiner Zeit die Erde getheilt wurde. יעבר אביו התנבא עליו שבסוף ימיו נפלגה הארץ ללשונות; ואפשר נקרא פלג כי ממנו ואילך נפלגו חיי האנשים ולא היו חייהם כי אם חצי ימיהם של הראשונים וגם הוא (פלג) מת בחצי ימיו של עבר אביו:

Noah bezeichnete den Stammvater der Hebräer mit dem Namen שֵׁם, d. h. ausgezeichnet, Ruhm. Den Zweiten חָם (Hitze), weil seine Nachkommen in heißen Ländern wohnten, und יֶפֶת weil sie sich, nach Norden und Westen hin, weit mehr ausgedehnt haben, als die Abkömmlinge der andern Brüder.

Die Namen der drei Erzväter sind auch alle drei Belege zu dieser Behauptung. Gen. 17, 5. 1) אַב־הֲמוֹן Völkerhaupt. 2) Vom Radix צָחַק Freude, lachen, Gen. 21, 6. צְחֹק עָשָׂה לִי אֱלֹהִים eine Freude hat mir Gott gemacht, oder von צָחַק spotten, verlachen, ibid. כָּל־הַשֹּׁמֵעַ יִצְחַק־לִי »wer es hört muß über mich lachen.« 3) Gen. 25, 26. וְיָדוֹ אֹחֶזֶת בַּעֲקֵב עֵשָׂו »Und seine Hand faßte an Esau's Ferse.«

☞ Hier erlauben wir uns eine neue Etymologie des Namens רְאוּבֵן aufzustellen. Lea, Jacobs Weib nannte ihn nämlich deshalb so, weil sie in der Freude, daß ihr Gott einen Sohn geschenkt, ausrief! רְאוּ־בֵן »Siehe da ein Sohn!« Man findet dergleichen Etymologie bei allen Eigennamen im ganzen ersten Buche Moses.

Im zweiten Buche wollen wir nur einige Etymologien aufsuchen. כִּי מִן־ מֹשֶׁה Moses הַמַּיִם מְשִׁיתִהוּ Exod. 2, 10. weil er aus dem Wasser herausgezogen. גֵּרְשֹׁם Gerson, Mosis Sohn (גֵּר־שָׁם) כִּי גֵר הָיִיתִי ich bin da ein Fremdling geworden, und der andern Sohn hieß אֱלִיעֶזֶר (אֵלִי־עֶזֶר) Eliezer, כִּי אֱלֹהֵי אָבִי בְּעֶזְרִי Exod. 18, 4. וכן תקרא בת עמרם מרים, כי בימים ההם מרן מצרים את חיי בני ישראל: und deswegen nannte Amram seine Tochter Mirjam, (von מַר bitter) weil die Kinder Israel in Ägypten bitter arbeiten mußten. ואפשר הי׳ שם של בן בעור בלעם, von בַּל עַם ein Mann ohne Volk, oder von בֵּל עָם Götze des Volks, denn sie hielten ihn für

einen göttlichen Mann, und noch besser בַּל עָם (von בלל) ein Mann, der das Volk durch seine nicht vermögende prophetische Kraft verwirrt hat! (Gesenius. Nicht Volk d. h. nicht vom hebräischen Volk, ein Fremder.) Eben deshalb nannte man zu Josuas Zeiten den Ort, wo die Kinder Israel beschnitten wurden גִּלְגָּל Gilgal, wegen der Worte, Jos. 5, 9. הַיּוֹם גַּלּוֹתִי »heute habe ich die Schande Ägyptens von euch gewendet.« Noomi sagte: Ruth 1, 20. אַל תִּקְרֶאנָה לִי נָעֳמִי כִּי הֵמַר שַׁדַּי לִי מְאֹד קְרֶאןָ לִי מָרָא heißet mich nicht mehr Noomi, sondern nennt mich Mara, (Bitter) denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt. 1 Chron. 22, 9. wird gesagt: שְׁלֹמֹה יִהְיֶה שְׁמוֹ er soll Salomo heißen, denn שָׁלוֹם Friede und Ruhe will ich in seinen Tagen über Israel geben. Als Abigail für ihren Mann bei David eine Fürbitte einlegen wollte, sagte sie: 1 Sam. 25, 25., כִּשְׁמוֹ כֶּן־הוּא, נָבָל שְׁמוֹ וּנְבָלָה עִמּוֹ er ist, wie sein Name sagt, Narrheit ist bei ihm.

Eben so zeigt die Antwort des Rabbi im Buche Cosri, daß die hebräische Sprache der Ursprung aller andern Sprachen sei, welches er mit der Etymologie der so eben angeführten Eigennamen zu beweisen sucht; er zeigt dann ihren Reichthum, wenn sie dessen gebraucht. Sein tiefes Eindringen in den wahren Genius und Geist der hebräischen Sprache, legt er mit wenigen Worten dar, und sein Urtheil über die hebräische Poesie, wird gewiß dem Freunde der hebräischen Literatur von großer Wichtigkeit sein. Ihm folgten mehrere Gelehrte auf diesem Felde der Gelehrsamkeit, daher wir hier einige Worte des Rabbi und des Cosri anführen wollen mit der wörtlichen Übersetzung eines Buxtorf, und unsere Anmerkungen.

Cosri P. 11. §. 67.

Cosri: An ergo lingua Hebraea praestantior est lingua Arabica? Annon oculis nostris videmus, quod haec sit perfectior, et amplior quam illa?

אמר הכוזרי היש לעברית מעלה על לשון הערב היא יותר שלמה ורחבה ממנה? ואנחנו רואים את זה בעינינו:

Hierauf antwortet der gelehrte Rabbi, die nämliche von uns angeführte Etymologie.

Cosri: Ubi vero manet praecellentia ejus super alias? Imo aliae linguae eam superant in carminibus, secundum certum pedum ac syllabarum numerum et quantitatem artificiose compositis. [1])

הכוזרי, ואיה המעלה היתרה בה? אבל יש יתרון לזולתה עליה בשירים המחוברים הנבנים על הנגונים:

Rabbi: Sane constat mihi, cantiones vel carmina[2]) non requirere dimensionem quantitatis et numeri syllabarum ac pedum, et posse tam versus breviores, quam longiores aequaliter cani, veluti לְעֹשֵׂה etc. (ubi posterius Stichum prius duabus syllabis superat; in

אמר החבר, כבר התבאר לי כי הנגונים אינם צריכים אל המשקל בדבור, ושבריק והמלא יכולים לנגן בהודו לה׳ כי טוב כנגון לעושה נפלאות גדולות [3]) זה בניגונים בעלי

---

1) Hier hat sich Buxtorf nicht an die Worte gehalten. Es muß vielmehr heißen: „andere Sprachen haben doch einen Werth in den abgemessenen Gedichten, die nach den Melodien gebaut sind;“ d. h. Musik und Poesie harmoniren zusammen.

2) נגונים ist nicht carmina, die erste Stelle soll bloß so viel sagen, daß der Gesang oder die Melodie nicht gerade ein abgemessenes Gedicht zum Grunde haben muß, weil, wenn auch einige Sylben fehlen, diese durch den Tact im Singen ersetzt werden können.

3) Bei unserer Anwesenheit in Berlin im October 1827. wendete Bellermann dagegen ein, „daß gerade dieses

המעשים, אבל בשירים הנקראים
אנשאריא והם החרוזים אשר
בהם הוא נאה החבור לא הרגישו
עליהם בעבור המעלה שהיא מועילה
ומעולה יותר:

modulatione sc. duas illas Syllabas suaviter absorbendo) Ps. 136, 1 et 4. nempe juxta musicam eorum, qui in ea respiciunt ad actiones. Verum quod attinet ad Carmina et Poëmata, quae vocantur אנשריא et sunt ligata (h. e. ad certas dimensiones et numeros adstricta et ligata) in quibus pulcherrimum est Compositio artificiosa; eam non curant, propter majorem utilitatem et praestantiam, quam respiciunt.

Der gelehrte Rabbi erklärt weiter, worin dieser Vorzug besteht, wenn eine Poesie sich kühn über solche Gesetze erhebt, die ihrem Schwunge schaden müssen, und auf die Frage des Cosräers: warum denn die neuern Juden auch Gedichte nach dem Sylbenmaaße zu formen strebten, antwortete er: »daß weder Sylbenzahl noch Sylbenmaaß in der hebräischen Poesie zu treffen sei, und daß durch die Annahme einer solchen Fessel, wie es die neueren Juden gethan haben, die hebräische Sprache an ihrem Werthe verliert.

Ihm stimmt ganz bei R. Samuel Aben Tybbon, (Siehe Buxtorf Mantissa ad lib. Cosri p. 429.) in der Einleitung zu seinem Commentar, indem er sagt über den Prediger: Verschieden von der heutigen Poesie, war die David's und Salomo's; sie hatte weder Sylbenmaaß noch Reim, und war deshalb vorzüglicher, weil der Dichter durch diese Ungebundenheit seine Gedanken ungehindert ausdrücken konnte. Don Isaac Abarbanel (in seinem Commentar zum Pentateuch 1 B. M. 15. und zu Jes. 4. Man sehe Buxtorf Mant. ad lib. Cosri p. 407. sq.) nimmt dreierlei Arten von Gesängen an, wovon nur die beiden letztern hieher gehören; denn die erste Art spricht von den heutigen Gedichten mit Sylbenmaaß. (חרוזים)

Die zwei andern sind:

a) Gedichte oder Gesänge, die weder Sylbenzahl, noch Ebenmaaß haben, sondern die durch den Gesang dazu gebildet werden; so das Siegeslied über die Ägypter, wo Wechselgesang war, worauf die Stellung (אריח על גבי לבנה Dimidius later super integro) deutet, eben so das letzte Lied 5 B. M. 32. das Lied der Deborah, u. s. w. Sie enthalten Erhebungen, Lobsprüche auf Gott u. a. dgl.

b) Hyperbolische und allegorische Gedichte, die mehr Erdichtung als Wahrheit sind.

Man siehet also, daß auch nichts spricht von einem Sylbenmaaße der Alten, und solches ist nur in den neueren Gedichten zu finden.

Gegen die Meinung der bisher angeführten Rabbinen ist Rabbi Moses ben Chalif (in

---

Beispiel nach seinem metrischen Systeme einerlei dimensionem quantitatis et numeri syllabarum et pedum habe," und fügte noch hinzu, daß dieses Beispiel zugleich zur Bestätigung der Regel diene; „daß nämlich die שְׁוָא (Schewa) in der Metrik nicht als Sylben zu zählen sind," sonst wäre im zweiten Verse 11 (10) und im ersten 9 (8), wie vermuthlich der gelehrte Rabbi rechnet. — Diese Bemerkung, erwiederten wir dem gelehrten Professor, scheint aber eher die Übersetzung Buxtorfs, als die Meinung des Rabbi zu treffen, welcher zwar bloß לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גדולות hinstellt, aber das dabeistehende לְבַדּוֹ wie es im Texte heißt, darunter begreift, und so sind es zwei Sylben mehr, wenn man auch שׁ״א nicht als Sylbe zählt. Dieses Wort ist aber hier entweder vom Verfasser selbst, oder von einem Abschreiber, nach Art der Rabbinen, ausgelassen worden.

libello דרכי נועם) welcher behauptet in der hebräischen Sprache sei Sylbenmaaß anzutreffen, und zwar seien die Gedichte folgender Art:

a) solche, die gleichmäßige Sylbenzahl haben, als:

Prov. 10, 5.	Psalm 146, 9.	Psalm 119, 146.
אֹגֵר בַּקַּיִץ בֵּן מַשְׂכִּיל	יָתוֹם וְאַלְמָנָה יְעוֹדֵד	קְרָאתִיךָ הוֹשִׁיעֵנִי
נִרְדָּם בַּקָּצִיר בֵּן מֵבִישׁ	וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים יְעַוֵּת	וְאֶשְׁמְרָה עֵדֹתֶיךָ

b) solche, die nicht immer gleiche Sylbenzahl haben, wo dann durch den Gesang diese Ungleichheit gehoben wird, als: das Lied am rothen Meere, das der Deborah u. a.

c) solche, die sich durchaus gleich sind, so daß שְׁוָא auf שְׁוָא folgt, Vokal auf Vokal, oder nach dem rabbinisch-grammatischen Ausdrucke מֶלֶךְ auf עֶבֶד, מֶלֶךְ auf עֶבֶד.

Als Beweis, daß diese letztere Art schon sehr früh geherrscht haben muß, führt er die Grabschrift des Königs Amaziah an, die man ihm zu Morvitru in der Provinz Valencia gezeigt hat, wo er folgende Worte mit vieler Mühe herausbrachte:

שְׂאוּ קִינָה, בְּקוֹל מָרָה, לְשַׂר גָּדוֹל, לְקָחוֹ יָהּ, לַאֲמַצְיָה׃

Ein so bedeutendes Argument, wie diese Aufschrift des Grabmahls Amaziah's, fand an Rabbi Asarias (im Buche מאור עינים P. III. c. 60. Buxtorf Mant. ad lib. Cosri p. 415 — 425.) ihren Gegner, der alles bisher Gesagte kurz auch anführt, und durch diese so verschiedene Urtheile dahin geleitet ward, einen Mittelweg zu suchen, den er in dem Gesetze einer Gleichheit der Glieder fand. Da er nun der Erste ist, der dies Wechselverhältniß der Glieder genau darstellte und mehre Nachfolger fand, so wollen wir seine Worte übersetzt hier anführen.

„Es ist keinem Zweifel unterworfen," sagt er, „daß in der heiligen Poesie ein Ebenmaaß anzutreffen ist, dies besteht aber nicht in Sylbenmaaß und Zahl, wie in den heutigen Gedichten, sondern in dem Wechselverhältnisse der Gegenstände und deren Theile, des Subjects und Prädicats und was diese mit einschliessen. So giebt es nun Verse, wo jedes Hemistich zweigliedrig, folglich der Vers tetrametrisch ist; andere, wo jedes Hemistich dreigliedrig ist, folglich der Vers ein Hexameter. Im 2 B. Mos. 15, 16 besteht der erste Theil aus zwei Füßen יְמִינְךָ ה' der andere Theil נֶאְדָּרִי בַּכֹּחַ ist diesem gleich, zusammen ein tetrametrischer Vers. Eben so die folgenden Verse:

אָמַר אוֹיֵב אֶרְדֹּף אַשִּׂיג, אֲחַלֵּק שָׁלָל תִּמְלָאֵמוֹ נַפְשִׁי, אָרִיק חַרְבִּי תּוֹרִישֵׁמוֹ יָדִי׃
נָשַׁפְתָּ בְרוּחֲךָ כִּסָּמוֹ יָם, צָלְלוּ כַּעוֹפֶרֶת בְּמַיִם אַדִּירִים׃

Oft treffen beide Arten in einem Verse zusammen, als:

וּבְרוּחַ אַפֶּיךָ נֶעֶרְמוּ־מַיִם [1]), נִצְּבוּ כְמוֹ־נֵד נֹזְלִים קָפְאוּ תְהֹמֹת בְּלֶב־יָם [1])

Aber das Lied Mosis im 5 B. 32. besteht aus je drei Füßen, also aus Hexametern.

הַאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם וַאֲדַבֵּרָה, יַעֲרֹף כַּמָּטָר לִקְחִי,
וְתִשְׁמַע הָאָרֶץ אִמְרֵי־פִי; תִּזַּל כַּטַּל אִמְרָתִי׃

---

1) Die mit einem Makeph (־) verbundenen Wörter gelten für ein Wort.

Wer nun die Worte des Rabbi im Buche Cosri genau betrachtet, wird sehen, daß sie mit den von uns angeführten beinahe übereinkommen. Was aber die Grabschrift Amaziahs betrifft, so mag man vielleicht schon in den damaligen Zeiten zu profanem Gebrauche solche Gedichte gehabt haben, wenn auch die heilige Schrift sie nicht kennt.

Moses Mendelssohn legte die Worte des R. Asarias (in seinem Commentar über den Pentateuch 2 B. M. 15.) den seinigen zum Grunde, und fügte zu dem, was R. Asarias sagt, daß in einem Liede die Füße wechseln, noch hinzu: daß dieses keinesweges zufällig sei, sondern mit Vorbedacht des Dichters entstehe, wie es der Rhythmus erfordert. Erhebt sich die Poesie, so werden die Reden kürzer, um durch viele Ruhepuncte des Lesers Nachdenken zu erregen. Nun giebt Mendelssohn viele Beispiele an, die hier nicht alle angeführt werden können; daß aber die angeführten Beispiele nicht hinreichen, um zu erweisen, daß die heiligen Dichter den Reim suchten, vielmehr diese gereimten Verse alle zufällig sind, wird jeder, der mit Kennerblicken die heilige Schrift ließt, leicht einsehen; denn nothwendig müßten sich sonst mehrere solcher Stellen vorfinden; eben dies wendet Heidenheim (in seiner Vorrede zu seinem Commentar über das מחזור Gebetbuch der Juden für alle Festtage) gegen Arcuvolti ein, und sagt: alle פייטנים (Verfasser der jüdischen Feiertagsgebete) lebten in einem Zeitraume von 300 Jahren, und zwar, vom Anfange des Jahrs 4800 bis gegen Ende des Jahrs 5000 nach Erschaffung der Welt. In den Gebeten aber, die wir von der אנשי כנסת הגדולה (Synagoga magna) haben, ist weder Sylbenmaaß noch Reim anzutreffen, um so weniger in der heiligen Schrift, wo jeder Reim nur zufällig ist; sonst müßten sich mehrere Tausende der Art vorfinden, ja, wir müßten ganze Gedichte in Reimen haben. Sollte nun der Vers Psalm 103, 3. הַסֹּלֵחַ לְכָל־עֲוֹנֵכִי, הָרֹפֵא לְכָל־תַּחֲלוּאָיְכִי׃ wirklich ein gesuchter Reim sein (wie Ben Chabif und Arcuvolti meinen); warum setzte denn der Psalmist im darauf folgenden Verse הַגּוֹאֵל מִשַּׁחַת חַיָּיְכִי, הַמְעַטְּרֵכִי חֶסֶד וְרַחֲמִים׃ das Wort מְעַטְּרֵכִי nicht zuletzt? wodurch er ohne Verstoß gegen die Construction doch wieder hätte reimen können. Wir setzen hinzu: hätte der Psalmist reimen wollen, so hätte er Psalm 6, 10. nur das תְּפִלָּתִי ans Ende setzen, und statt ה' תְּפִלָּתִי יִקָּח sagen können שָׁמַע ה' תְּחִנָּתִי, ה' יִקַּח תְּפִלָּתִי

Allein der Hebräer, sagt Bellermann, (Versuch über die Metrik der Hebräer. Berlin 1813) setzt gern die Zeitwörter der beiden Sätze an die äußersten Enden des Verses; und steht hier שָׁמַע am Anfange und יִקָּח am Ende. Wir müssen nun ein für alle Mahl annehmen, daß die alten Hebräer weder von Sylbenzahl noch von Sylbenmaaß oder von Reim gewußt haben, und daß alles dergleichen in der Bibel nur zufällig ist. Wir verweisen den gelehrten Leser der mehreres hierüber zu wissen wünscht an den »Propheten Habakuk« herausgegeben von dem Ober-Land-Rabiner Dr. Wolff zu Gießen. Darmstadt 1822. (Seit Mai 1829 zu Copenhagen).

§. 14.

Noch ein Beweis, daß die hebräische Sprache mit Vorzügen vor allen andern Sprachen begabt ist, liefert Richter 15, 16. wo Simson sagt:

בִּלְחִי הַחֲמוֹר חֲמוֹר חֲמֹרָתָיִם

Gesenius sagt mit Recht: »Ein in der Übersetzung unnachahmliches Wortspiel, welches durch die Bedeutung des Wortes חֲמוֹר Esel, und חֲמֹר Haufen, herbeigeführt wird.» Wir wollen diese Paar Worte in einigen uns am meisten bekannten Sprachen übersetzen, so wird man sehen, daß die Schönheit des Wortspiels in allen wegfällt.

Chaldäisch בלועא דחמרא רמיתינון דגורין :

Lateinisch.

In maxilla asini, in mandibula pulli asinarum delevi eos.

Deutsch.

Mit des Esels Kinnbacken habe ich mehre Haufen erschlagen.

Französisch.

Avec une machoire d'ane j'ai tué mille hommes.

Griechisch.

Ἐν σιαγόνι ὄνου ἐξαλείφων ἐξήλειψα αὐτούς.

Holländisch.

Met een esels Kinnebacken heb ik eenen hoop, twee hopen dusent man geslagen.

Englische.

With the jaw of an afs have I slain a thousand men.

Und wie schön ist nicht das Wortspiel Gen. 49, 8. יְהוּדָה אַתָּה יוֹדוּךָ אַחֶיךָ das in jeder Übersetzung verliert. (Vergl. Herder: Geist der Hebr. Poesie, Th. 2. S. 195. Anmerk. 1.)

§. 15.

Lächerlich genug ist es, daß ein gewisser Gelehrter ganz ernsthaft behaupten will, daß man die Namen der ersten Menschen und Völker auch aus anderen Sprachen herleiten könne. Und da er aller Wahrscheinlichkeit nach ein Deutscher, oder wohl gar mein Landsmann (ich bin ein Nimwegner von Geburt), ein Holländer gewesen sein muß, so hat er keine Mühe gespart, die Namen aus dem Holländischen und aus dem Deutschen zu etymologisiren.

Strothius und einige Andere sagen, Moses hätte alle diese Namen aus dem Phönizischen oder Ägyptischen übersetzt. Hier fragen wir blos, warum hat er es denn nicht immer gethan, da wir doch noch so viele ägyptische und syrische Namen im Pentateuch vorfinden? Wie sehr würde die heilige Schrift aber an ihrer Glaubwürdigkeit verlieren, wenn er alle diese Namen übersetzt hätte. Es bleibt also beim Alten, und wahr ist es, daß die hebräische Sprache die erste ist und daß sie alle Merkmale des höchsten Alterthums, der ersten Sprache an sich trägt.

§. 16.

Daß lange vor Moses Hebräisch gesprochen worden beweißt, daß er (Moses) Lemechs Worte, wie sie dieser zu seinen Frauen spricht, einrückt, Gen. 4, 23.

עָדָה וְצִלָּה שְׁמַעַן קוֹלִי, נְשֵׁי לֶמֶךְ הַאְזֵנָּה אִמְרָתִי;

כִּי אִישׁ הָרַגְתִּי לְפִצְעִי, וְיֶלֶד ——— לְחַבֻּרָתִי:

Wäre dieses zufällige Gedicht nicht ursprünglich hebräisch gewesen, so hätte Moses ja nur diese kurze Historie auch in Prosa sagen können. Wir können aber annehmen, daß wir von Lemech wirklich das erste hebräische Gedicht haben, dessen Veranlassung aber auch nicht hinlänglich bestimmt werden kann. Aber welche Höhe erreicht nicht schon hier in dem ersten, uraltesten Gedichte die Poesie der hebräischen Sprache? Welch ein schöner Parallelismus der Glieder! Welche Wort=

gleichheit! und welch ein gleicher Klang! Fast glaubt man Metrum und Reim darin zu finden; daher auch diese Stelle von Bellermann unter den poetischen Reimen (לִי, תִי, ־ִי li, si, i.) angeführt wird, (aber bei den spätern jüdischen Dichtern nicht als Reim angesehen wird.) Wir können dessenungeachtet nicht umhin, das Schöne, das Niedre und Einfache, welches daraus hervorblickt, zu bewundern. Was kann nun wohl dazu beigetragen haben, daß Lemechs Lied diesen Grad der Poesie erreichte, ohne daß ihm eine Inspiration Gottes zugeschrieben wird? Dies läßt sich keinesweges mit Bestimmtheit angeben. Schicksale und Klima haben wahrscheinlich vieles dazu gethan; die Natur in ihrem schönsten und jüngsten Zustande mußte in den Gemüthern der damaligen Menschen die Phantasie aufregen. Daher ist auch zu vermuthen, daß Lemech mehr gedichtet habe, als wir von ihm vorfinden, so wie es überhaupt sehr wahrscheinlich ist, daß alle Propheten und heilige Dichter mehr geschrieben und gedichtet haben, als wir in den vor uns liegenden heiligen Schriften finden.

§. 17.

Diodor von Sicilien macht sich noch lächerlicher, wenn er sagt, daß die Menschen im Anfange aus der Erde, wie die Kräuter oder wie die Erdschwämme in einem Moraste, entsprungen wären, daß sie anfänglich sich gewisser Zeichen bedient hätten, um für ihre Wohlfahrt und Bequemlichkeit zu sorgen, nachher aber Worte erfunden hätten, die zwar anfänglich rauh und nngeordnet gewesen, alsdann aber von ihnen verbessert wären. Dann haben sie allmählig Benennungen erfunden, womit sie sich in allen Sachen und Vorfällen hätten ausdrücken können; und da doch alle Menschen nicht in einem Winkel der Erde herauskamen, so entstanden verschiedene Gesellschaften, und folglich auch verschiedene Sprachen.

Eine andere Meinung herrschte auch nicht bei den damals weisesten Griechen, die sich einbildeten, Geburten, oder besser, Gewächse ihres Landes zu sein, und sich nicht wenig damit brüsteten, daß sie Aborigines wären. Dahingegen stimmen alle Gedächtnißbücher der Geschichte in der Schöpfung des Menschen mit der heiligen Schrift überein Die alten Griechen aber, die wir jetzt noch so hoch schätzen, hatten damals einen so schlechten Begriff vom Alterthume, daß Plato in einem seiner Gespräche sagt: Die Ägypter pflegten die Griechen Kinder zu nennen, weil sie nicht besser als Kinder wüßten, woher sie gekommen wären, und was vor ihrer Geburt vorgegangen sei. Alle Gedächtnißbücher sind Zeugnisse für die Nachrichten, die uns Moses gegeben hat, sowohl von der Schöpfung, als von der Zerstreuung der Menschen. Dieser göttliche Geschichtschreiber erzählt, Gen. 1,27. וַיִּבְרָא אֱלֹהִים ׀ אֶת־הָאָדָם daß Gott zuerst einen einzigen Menschen erschuf, und Ibid. 2, 20. וּלְאָדָם לֹא־מָצָא עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ für diesen Menschen fand er aber keine Gehülfin, bis er ihm eine weibliche Gesellschafterin zugesellte; folglich wurde ihnen auch eine Sprache geoffenbaret, und diese muß unstreitig für die erste angesehen werden.

Mit Recht kann man also behaupten, daß es die hebräische gewesen sei, und die Sprache, welcher sich Gott bediente, wenn er mit Adam und den Erzvätern redete, die auch Moses und die andern heiligen Schriftsteller beibehalten haben.

§. 18.

Wir wollen über die Behauptung: daß die hebräische Sprache die erste sei, noch weitere Untersuchungen anstellen.

Eine Sprache war einst die Sprache der ganzen Welt, Gen. 11, 1. וַיְהִי כָל־הָאָרֶץ שָׂפָה אֶחָת und bis dahin, daß die Menschen den Thurm zu Babel zu bauen anfingen, gab es auch nur eine einzige Sprache Ibid. a. a. O. 6. הֵן עַם אֶחָד וְשָׂפָה אַחַת לְכֻלָּם »es ist nur ein einziges Volk und haben nur einerlei Sprache.« Ihre Absicht bei diesem Wundergebäude war, sich vor Gott in Sicherheit zu stellen, wenn er es etwa für gut finden sollte, mit einer zweiten Sündfluth die Welt heimzusuchen; aber Gott machte ihre Verwegenheit zu Schanden, indem er sprach, a. a. O. נֵרְדָה וְנָבְלָה שָׁם שְׂפָתָם Wohlan, lasset uns hernieder gehen und ihre Sprache verwirren (d. h. Sie sollen von nun an mehrere Sprachen haben) אֲשֶׁר לֹא יִשְׁמְעוּ אִישׁ שְׂפַת רֵעֵהוּ »damit Einer die Sprache des Andern nicht verstehe. Daher zwang die Nothwendigkeit sie, ihr Vorhaben aufzugeben, und da Einer die Sprache des Andern nicht verstand, auch auseinander zu gehen.

§. 19.

Was nun unsere Meinung noch mehr unterstützt, daß die hebräische Sprache die erste auf der Welt gewesen sei, ist dieses: 1) daß auch gerade hier wir wieder finden לָשׁוֹן נוֹפֵל עַל הַלָּשׁוֹן daß ein Wort dem andern im Klange ähnlich ist עַל־כֵּן קָרָא שְׁמָהּ בָּבֶל כִּי־שָׁם בָּלַל ה' שְׂפַת כָּל־הָאָרֶץ Daher heißt ihr Name Babel, weil Gott daselbst die Sprachen der ganzen Erde verwirrt (בָּלַל) hat. 2) Daß שָׂפָה אֶחָת (labii unius) mit dem בולל (d. h. eins mehr) eben so viel an Zahlwerth der Buchstaben hat, als לְשׁוֹן הַקֹּדֶשׁ, linguae sanctae. 3) Und daß, wie schon hinlänglich bewiesen, nur aus dem Hebräischen, welche die Sprache Adams war, der Ursprung der alten Namen, der Städte, Provinzen und ihrer ersten Einwohner ☞(1)☜ leicht hergeleitet werden kann, wie verschiedene Gelehrte, und insbesondere Bochart in seiner »heiligen Geographie,« gezeigt haben.

Ausgemacht; die erste Sprache empfingen die Menschen von Gott, und von dieser sind alle andern Sprachen abgeleitet, so daß Jahrhunderte darüber vergingen, ehe eine andere ihre Vollkommenheit erreichte und diese von einem Jahrhundert zum andern doch noch manchen Abänderungen und Vervollkommungen unterworfen ist. Wer zweifelt wohl daran, daß das Französische, was man heut zu Tage redet, aus dem herkommt, was vor fünfhundert Jahren gesprochen wurde? Und doch kann man das Französische, das nicht älter als zweihundert Jahre ist, kaum noch verstehen. Es ist nicht diese Sprache allein, die eine solche Veränderung erlitten hat, sondern se

---

☞(1)☜ Viele Ortnamen in Spanien beweisen auch noch jetzt ihr hohes Alterthum dadurch, daß sie von den Juden, ihren ersten Einwohnern, die sich dort am ersten besetzten, hebräische oder chaldäische Namen haben. Z. B. Gadir, jetzt Cadix, von גָּדֵר Umzäunung, eine Wand, nämlich eine Festung. Sie (die Juden) gründeten auch Hispala, jetzt Sevilla, von שָׁפֵל welches eine flache Gegend bezeichnet. So wie auch Toledo von תּוֹלְדוֹת (Posteritas) Nachkommenschaft, benannt sein soll; sie soll anfänglich eine jüdische Pflanzstadt gewesen sein, und sogar die alda noch befindliche Marktstraße zeichnet sich mit einem hebräischen (oder arabischen) Namen aus. Sie heißt nämlich עַל־קָנֶה oder אַל Al Kana (auf, in oder zum Markt oder zur Handelstraße). Diese Straße führt gerade aus zur Kirche Sancta Justa und war ehemals voller Buden, worin man Frauenputz und Specereien verkaufte. In dieser Stadt waren viele Synagogen, eine war die vornehmste in ganz Spanien, an deren Stelle nachmals die Kirche Maria la blanca durch Don Juan II. errichtet wurde.

ging es auch mit allen andern Sprachen. Quintilian, sagt eben dasselbe von der römischen Sprache, daß die Sprache seiner Zeit von der früheren sehr verschieden sei, und daß die Priester zu seiner Zeit wenig oder gar nichts von den alten Hymnen verstanden; aber die hebräische Sprache ist noch heut zu Tage so, wie sie vom Anfang der Welt gewesen ist, und seitdem der Pentateuch geschrieben, ist sie keinen Veränderungen unterworfen gewesen, und so wie Zeit und Umstände es erfordert haben, von den Verfassern der übrigen heiligen Schriften mit Handels- und Kunst-Wörtern bereichert worden. Deswegen sind auch die neugierigen Wortforscher der neueren Sprachen so sorgfältig bemühet, verschiedene Wörter und Aussprachen aus dem Hebräischen herzuleiten.

§. 20.

Wir haben es gewagt, hier einen Versuch anzustellen, einige Wörter, die uns gerade beim Lesen verschiedener Sprachen beifielen, aus dem Hebräischen abzuleiten.

Lateinisch.

Zeus, so nannten die Griechen den Gott der Götter und Weltbeherrscher, welches wohl von צְבָאוֹת abzuleiten ist.

Serere, von זֶרַע

Amarus, von מָרַר, מָרָה

Cornu, (französisch **corne**, deutsch Horn, englisch **horn**), von קֶרֶן. Fast scheint aber das Lateinische **coronare**, das Franz. **couronner**, das Deutsche krönen auch das Griechische *κορώνη*, davon abzustammen; denn קרן heißt nicht immer geradewegs Horn, sondern bezeichnet auch alles was glänzt; als Hiob 16, 15. וְעֹלַלְתִּי בֶעָפָר קַרְנִי Meinen Glanz habe ich in den Staub gelegt. קֶרֶן steht oft für Macht, Zierde und Größe. Psalm 75, 4. אַל־תָּרִימוּ קָרֶן Hebt die Macht nicht hoch. Vergl. V. 6 und Psalm 18, 3. wo Gott קֶרֶן יִשְׁעִי mein Rettungsstrahl genannt wird. — Jedes Hervorragende und Große nennt der Hebräer קֶרֶן und was denkt man sich nicht unter קֶרֶן מְשִׁיחוֹ? 1 B. Sam. 2, 10. Überhaupt ist קֶרֶן die Krone des Hebräismus!

Senator, (eine Magistratsperson, die für das Gemeindewohl und die Rechtspflege zu wachen hat,) von נָטַר und auch wohl davon **Notarius**, weil er für das, was er geschrieben zu wachen hat. Siehe מדרש קהלת wo es heißt: יום שמת גביני בן חרסון נולד בלשאטצר סנטרא דבבל, פי׳ מ״כ סנטרא: שוטר ומושל·

Gelidus, (Italienisch: **Gelido, Gelato**) von גֶּלֶד; Hiob. 16, 15. wo es eine Haut, Fell bedeutet: Und da die Wasser bei großer Kälte mit einer Haut überzogen sind, so haben die Thalmudisten und die Rabbinen גְּלִיד oder גָּלִיד für gefroren oder eingefroren angenommen.

Cortus, (franz. **Court**, deutsch kurtz, etwa durch Versetzung eines Buchstabens von קָצַר

Obrussa, Obryzum von אוֹפִיר Psalm 45, 11. בְּכֶתֶם אוֹפִיר das feinste, geläutertste Gold. אוֹבְרִיזִן אוֹפִיר Targum (Kapelle genannt, nämlich: Feuerprobe des Goldes.)

Byssus, (Ein sehr feines und kostbares Leinen) von בוּץ und dieses wieder von בַּד.

Zythum, (ein Trank von Oliven mit Honig oder Zucker zubereitet) von זַיִת, זֵיתִים. Nach Andern ein Trank der Ägypter, gemacht aus Weitzen, oder Gersten, und dieses stimmt mit dem Thalmud. **Pesachim** Fol. 42.

פסחים מ״ב, חיתום המצרי, מאי זיתום המצרי? תני ר״י תלתה שערי ותלתה קורטמי ותלתה מלחה, שבת ק״י ר׳ פפא אמר וכו׳ ברכות ל״ח ושותין זיתום המצרי, ובעל הערוך אמר מין שכר שעורים ור׳ דוד די לארא בספר כתר כהונה יין שעורים וכלם כא׳ אומרים שהוא **Zythum** בלשון יוני ורומי:

Griechisch.

Καμήλος, camelus, chameau, Kamel von גָּמָל.

Χίτων, Cotton, Kattun, von כְּתֹנֶת und im Thalmud בבא מציעא דף כ"ט (Baba Mezia Fol. 29.) כיתנא רומיתא Römische Leinewand, d. g. כתובות דף ס"ו Csuboth F. 66. חלוקא דכיתנא ein Hemd von feinem Leinen.

Καλὴ von כַּלָּה Braut, Nymphe. Nymphe wäre auch wohl von נוֹף, schön, abzuleiten. In שמות רבה heißt es über die Stelle, Psalm 48, 3. יְפֵה נוֹף, מה יפה נוף? לשון יוני קורין לכלה נימפי: ובר"ה כ"ו ע"א: אר"ש בן לקיש כשהלכתי לתחום קן נשרייא היו קורין לכלה נינפי:

Auch der Chaldäer übersetzt כלה durch Nymphe. Targum Cant. Cant. 4, 12.

ἀγρός, Ager, Acker von אִכָּר Ackermann, Jerem. 51, 23.

λῃστὴς, bedeutet in der Sprache der Mischna Räuber לסטים und daher auch wohl das deutsche „List."

Καβὰρ von חבר Plural *Καβαροὶ* חברים.

καβηλος von חבל:

βῆμα (bema) von במה und daher in der Synagoge בימה die Anhöhe, worauf die Thora verlesen wird.

Deutsch.

Abt von אבה; oder besser von אב"ד (Abt) welches aus den Anfangsbuchstaben אב בית דין (erste Gerichtsperson oder Präsident), zusammen gesetzt ist.

Lecken von לָקַק.

Riechen von רֵיחַ.

Keller von כֶּלֶא (Gefängniß.)

Amme von אֵם (Mutter) oder von אָמַן (Fem. אֹמֶנֶת Erzieherin.)

Dorn von דַּרְדַּר.

Verlachen von לָעַג.

Schultheiß oder Schulze von שָׁלַט und daher auch wohl der Name des türkischen Kaisers Sultan von שִׁלְטוֹן Befehlshaber, Beamte.

Seite von צַד, צְדָד.

Maske, (Masque) von מַסְוֶה.

Fallen von נָפַל.

Heulen von יָלַל (Jerem. 47, 2. וְהֵילִיל כֹּל יוֹשֵׁבִי הָאָרֶץ Alle Einwohner werden heulen.)

Matt im Schach von מוֹת.

Magazin von מָחוֹז sammeln.

Almanach von מָנָה zählen.

Französisch.

Orage von רַעַשׁ.

Pêcher von פֶּשַׁע.

qui von כִּי.

Englisch.

Sórrow, von צָרָה.

Sire, sir von שַׂר.

Emir al Mumenim, heißt im Arabischen ein Herr über die Rechtgläubigen, vom Chaldäischen מר (Herr) und vom Hebräischen על מאמינים (über Rechtgläubige.)

Pascha von פחה. Nach Ewalds Gramm. p. 490 soll dieses Wort persischen Ursprungs sein, nämlich: besorgen, d. h. der die Geschäfte der Regierung besorgt.

Der Vorwurf, daß man in dem Hebräischen nicht viele Kunstwörter antreffe, kann nur damit beantwortet werden, daß alle Kunstwörter überhaupt nur das Gepräge der Nation, die sie erfunden oder verbessert haben, tragen. Da die Griechen sich vornehmlich auf Künste und Wissenschaften legten, so sind die meisten Kunstwörter griechischer Abkunft; daher haben wir auch von den Völkern, die sich am ersten in der Schifffahrt hervorgethan, viele Seenamen.

Capitel I.

§. 21.

Vom Anfange der Welt bis auf den Verfall unserer Staaten war die hebräische Sprache eine lebende Sprache, alsdann hörte sie auf, Muttersprache zu sein, und wurde die Sprache der Rabbinen und der Gelehrten anderer Glaubensgenossen. Sie blieb aber bis auf den heutigen Tag noch bei allen Juden, sowohl im אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל (gelobten Lande) als חוּצָה לָאָרֶץ (außer dem gelobten Lande), die Sprache des Gottesdienstes.

Die drei Erzväter erhielten die hebräische Sprache rein. Als Jacob mit seinen Kindern nach Ägypten zog, wohnten sie beisammen im Lande Gosen. Die Redensarten wurden nicht verstellt durch ägyptische Wörter, daher auch in der הגדה[1]) gesagt wird: מְלַמֵּד שֶׁהָיוּ יִשְׂרָאֵל מְצֻיָּנִים שָׁם: „Die Kinder Israels waren allda merkbar ausgezeichnet," d. h. שֶׁלֹּא שִׁנּוּ אֶת שְׁמָם וּלְשׁוֹנָם sie hatten ihren Namen und ihre Sprache nicht verändert.[2]) Gleichwohl legten sie sich auf Künste und Wissenschaften; die Schreibekunst, die Gesetzgeberin einer Sprache, nahmen sie nach aller Wahrscheinlichkeit von den Ägyptern an.

Mit der Bilderschrift der Ägypter wurden die Israeliten im Lande Gosen allmählich bekannt, sie gewöhnten sich dadurch an Malereien, welches sie geneigter zur Poesie machte. Moses selbst wurde ein lebhafter Dichter, wie Exod. 15, 1. ausdrücklich gesagt wird: אָז יָשִׁיר־מֹשֶׁה „Da sang Moses," und dadurch wurde die Sprache bereichert und verfeinert. Dieses das erste Volkslied, ist eins der besten und schönsten Stücke der hebräischen Poesie. Es ist der Triumphgesang Moses וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל und der Israeliten. In diesem Siegsliede stellt sich uns das Wesentliche der hebräischen Poesie dar, die erhabensten Gedanken paaren sich mit den prächtigsten und schönsten Ausdrücken. Herder sagt: „sein Bau ist einfach voll Assonanzen und Reime, die ich in unserer Sprache ohne Wortzwang nicht zu geben wüßte."

אָשִׁירָה לַה׳ כִּי־גָאֹה גָּאָה, סוּס וְרֹכְבוֹ רָמָה בַיָּם׃

„Ich singe dem Herrn, der hoch erhaben ist, der Roß und Reuter ins Meer gestürzt." Welche Erhabenheit liegt nicht schon in diesen Worten, die den Anfang dieses Liedes ausmachen. So geht es immer in steigenden Rhythmus fort und erhebt das Herz des Lesers, der den Geist der hebräischen Sprache und Poesie nur im mindesten in sich verspürt. Wie kraftvoll ist nicht die Stelle im zweiten Verse:

זֶה אֵלִי וְאַנְוֵהוּ אֱלֹהֵי אָבִי וַאֲרֹמְמֶנְהוּ

„Er ist mein Gott, ich will ihn rühmen, und meines Vaters Gott, ich will erheben ihn." Wie

---

1) Tischgebet an den zwei ersten Abenden des Passafestes, worin die Erlösung aus Ägypten geschichtlich vorgetragen wird, von uns neulich übersetzt herausgegeben, und mit Anmerkungen versehen, Hannover תק״ץ (1829.)

2) Besonders auffallend und merkwürdig ist die Änderung der Namen in der babylonischen Gemeinde. Statt שמעון bildeten sie סימן; aus יצחק machten sie אייק, איצק; solche Namen finden wir später viele, die nicht rein Hebräisch, aber auch nicht als völlig fremde Namen zu betrachten sind. Man sehe darüber das Verzeichniß der heutigen jüdischen Namen, sowohl von Männern als Frauen im Buche נחלת שבעה. (Hereditas septem) de ritibus libelli repudii, seponsatium et contractuum scribendor. a. R. Samuel b. David Levita. Archisynagog. Amstelodam.

schön sind nicht die in diesem Liede vorkommenden Bilder gewählt. Aus allen Theilen desselben blickt Moses, als dessen Verfasser, und die Erhabenheit der hebräischen Sprache hervor. Aber noch können wir unsern Moses nicht verlassen, ohne das zu erwähnen, was wir am Schlusse des Pentateuch noch Poetisches finden, dessen Verfasser auch Moses ist. Es ist der Schwanengesang oder — mit Herder zu sprechen — das letzte Flammenlied Mosis. Die Trefflichkeit der Sprache in diesem Liede ist bereits von allen Auslegern anerkannt worden, daß man in keiner andern, als in der hebräischen Sprache, sich so prächtig und majestätisch ausdrücken kann. Wie wohlklingend ist nicht der Anfang. Deut. 32, 1.

הַאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם וַאֲדַבֵּרָה וְתִשְׁמַע הָאָרֶץ אִמְרֵי־פִי׃

„Ihr Himmel hört, ich rede! vernimm du Erde, meines Mundes Worte!“ Die Einrichtung des Ganzen ist regelmäßig, leicht und lichtvoll, der Beschaffenheit des Inhalts ganz angemessen, welcher voll hoher Ideen ist. Auf der einen Seite schildert uns der Dichter die Größe Gottes, seine Gerechtigkeit, als:

הַצּוּר תָּמִים פָּעֳלוֹ, כִּי כָל־דְּרָכָיו מִשְׁפָּט, אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל, צַדִּיק וְיָשָׁר הוּא׃

„Der Fels, vollkommen ist sein Thun, gerecht sind alle seine Wege: Er ist ein Gott der Treue, ohne Trug, er ist gerecht und redlich.“ Auf der andern Seite wird das undankbare, widerspenstige Verhalten Israels gegen Gott dargethan.

וַיִּשְׁמַן יְשֻׁרוּן וַיִּבְעָט שָׁמַנְתָּ עָבִיתָ כָּשִׂיתָ, וַיִּטֹּשׁ אֱלוֹהַּ עָשָׂהוּ וַיְנַבֵּל צוּר יְשֻׁעָתוֹ׃

„Da ward Jeschurum fett, schlug aus; verließ den Gott der es geschaffen, verachtend seinen Schutzfels.“ Hierauf folgen schreckliche Drohungen und der Eifer des göttlichen Zorns in einer sehr zierlichen Prosopopöie dargestellt; Verheißungen und Trost bilden den Schluß. Unmittelbar auf dieses folgt das letzte Gedicht, der Segen über Israel von Moses, welches sich besonders durch seine kräftigen Ausdrücke und hohen Gedanken emporhebt; hiervon nur eine einzige Probe:

ה׳ מִסִּינַי בָּא, וְזָרַח מִשֵּׂעִיר לָמוֹ, הוֹפִיעַ מֵהַר פָּארָן וכו׳׃

„Adonai kam von Sinai her, ging auf für sie von Seir, vom Berge Paran strahlte er empor“ 2c. 2c.

Er (Moses) war der erste Lehrer der Israeliten, er allein war erkoren mit Gott zu reden, in ihm kann man den Vertrauten der Gottheit kennen lernen.[1]) Num. 12, 8. פֶּה אֶל־פֶּה אֲדַבֶּר־בּוֹ Die Mund zu Mund mit ihm geredet. וּמַרְאֶה וְלֹא בחידות Er siehet mit völliger Deutlichkeit und nicht in Räthseln, wie andre Propheten.“ — Dieses ist die Übersetzung eines Mendelssohn; — Aber im Thalmud wird schon darauf aufmerksam gemacht, daß bei Moses מַרְאֶה mit einem ֶ (Segol) in der Masculinform, während bei den übrigen Propheten immer in der Femininform מַרְאָה mit einem ָ (Kamez) erscheint, worauf die Thalmudisten erklären:[2]) Moses sah die Gottheit באספקלריא[3]) (Speculum) in einem lautern Spiegel, die andern Propheten hinge-

---

1) S. Unser Moses, der Vertraute der Gottheit; „ein Material zur belehrenden Unterhaltung.“ Hannov. 1821.

2) Thalmud Tract. Jewomoth Fol. 49. יבמות מ"ט,
כל הנביאים נסתכלו באספקלריא שאינה מאירה, משה רבינו נסתכל באספקלריא המאירה׃

3) אספקלריא muß heißen ספקלריא ohne א am Anfang, und will so viel sagen, als: Specularia, um. etwas spiegelartiges, durchsichtiges, als: Fenstergläser. D. g. lapis specularis, Spiegelstein, Frauencis 2c. ist ein durchsichtiger Stein,

gen in einem unlautern. Am wahrscheinlichsten ist, wie der זוהר (Sohar) 2. B. M. 20, 15. bemerkt: daß bei Moses die Weissagung Subjectiv war, bei den andern Propheten Objectiv; daher die Verschiedenheit in der Form dieses Substantivs, und welches im Thalm. Trac. Baba Bassra Fol. 75. בבא בתרא דף ע"ה so detaillirt und ausgelegt wird פני משה כפני חמה, פני יהושע כפני לבנה »Mosis Gesicht gleicht dem der Sonne, Josuas dem des Mondes.« Man sehe auch die Erklärung, die der רמב"ם (Maimonides) im מורה נבוכים פרק א' (More Nevuchim p. 1. Cap. 3.) über das Wort תְּמוּנָה giebt: indem er sagt: אמתת השם ית׳: »Er (Moses) hat einen vollständigen Begriff von Gott rc. rc.; nur den Blick ins tiefste innerste Wesen desselben verhinderte sein Körper.

Er war der bescheidenste Weise, Num. 12, 3. וְהָאִישׁ מֹשֶׁה עָנָיו מְאֹד מִכֹּל הָאָדָם In seinen Schriften finden wir Reinheit und Schönheit der hebräischen Sprache. Auch hatte er Gelegenheit, alle Künste und Wissenschaften besser zu lernen, als die übrigen seiner Glaubensbrüder, indem er am ägyptischen Hofe erzogen und gebildet wurde.

Moses schrieb die ersten fünf Bücher der heiligen Schrift in einem einfachen, würdevollen Style. Sie enthalten sowohl die Urgeschichte seines Volks, als die Biographien der Erzväter. Sie enthalten Gesetze und Berichte vom Ursprung der Menschen, und gehen bis auf seinen Tod. Alle Verordnungen, die in denselben vorkommen, werden noch in jetzigen Zeiten (in Hinsicht derer, die sich zum Judenthume bekennen) für verbindlich gehalten. Diejenigen Gesetze ausgenommen, die entweder auf das gelobte Land, auf den Tempel und den Gottesdienst daselbst, oder auf das hohe Gericht zu Jerusalem eine unmittelbare Beziehung haben, als: פֵּאָה (die Zurücklassung des Ertrags eines Ackerwinkels für die Armen. 3. B. M. 19, 9 — 10.) רְאִיוֹן (die jährliche dreimalige Erscheinung vor Gott. 5. B. M. 16, 16.) קָרְבָּנוֹת (So lange der Tempeldienst zu Jerusalem bestand, mußten täglich, Morgens und gegen Abend, die im 4. B. M. 28, 1 — 15. vorgeschriebenen Opfer dargebracht werden.) מַלְקוֹת (Geißelung, bestand in 39 Streichen) rc. rc. welche alle seit der Zerstörung des Tempels und Aufhebung des סנהדרין[1]) (höchsten geistlichen und weltlichen Gerichts) von selbst aufgehört haben. Alle übrigen in der heiligen Schrift vorkommenden Gesetze und Verordnungen werden von uns als Befehle Gottes von immerwährender Verbindlichkeit gehalten.

---

der sich in dünne Blätter theilen läßt, deren die Alten sich als Fensterscheiben bedienten. (Senec. ep. 90. — Plin. 36, 22.) Man sehe darüber אור אבנר [?] p. 24. Dessau 1812. יתרגום של זכוכית איוב כ"ח, י"ז: אספקלריא: כלים פרק ל' משנה ב' אספקלריא טהורה, פיר' רש"י: אספקלריא מראה של זכוכית כעין מראית שלנו שהנשים מסתכלות לראות בהם צורת פניהם · וברטנורה פי' אספקלריא, בלע"ז מספקי"ו (espeglio-specchio, Spiegel) ירושלמי ברכות פרק ח' נר בתוך אספקלריא רואה את השלהבת ואינו משתמש לאורה ואין מברכין עליה עד שיהא רואה את השלהבת ומשתמש לאורה: עיין בערוך, ובבעל כתר כהונה; וגם בשמונה פרקים להרמב"ם:

1) סנהדרין bestand aus 71 Personen, Priestern, Ältesten und Gelehrten und einem Präsidenten. In jeder Stadt von mehr als 120 Einwohnern war ein סנהדרין קטנה oder ein Gericht aus בית דין של שלשה drei Männern (s. Thalm. Sanhedr. 1, 6. — 1, 2. ff. 11.) Versammlungsort des Synedriums war לשכת הגזית · Senatus Magnus in Conclavi lapidum caesorum sedet (מדות פרק ה') והכה [?] היו מחויבים לדעת שבעי' לשון (מגילה י"ג, ירושלמי דשקלים פ"ה) ואמר ר' יוחנן (סנהדרין י"ז, מנחות ס"ה) אין מושיבין בסנהדרין אלא וכו' ויודעים בשבעים לשון: ופיר' הרמב"ם, ע' לשון לאו דיקא, אלא שידעו ברוב הלשונות, משום שדבר זר הוא למצא איש אחד שידע ע' לשון, עיי' כסף משנה פ"ב מהלכות סנהדרין: Das Wort סנהדרין kann mit Senator verglichen werden, welches wie bekannt eine hohe obrigkeitliche Würde anzeigt. S. §. 20.

§. 22.

Die uns so oft vorgeworfenen, unerklärbaren Stellen, Ausdrücke und Wendungen der heiligen Schrift, entstehen meistens durch die Vorurtheile der Übersetzer und Ausleger. Man könnte hier mit Salomo sagen, (Pred. 7, 29.) רְאֵה־זֶה מָצָאתִי אֲשֶׁר עָשָׂה הָאֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם יָשָׁר וְהֵמָּה בִקְשׁוּ חִשְּׁבֹנוֹת רַבִּים׃ d. h. »Das habe ich ergründet, daß Gott den Menschen gerade Verstand gegeben und sie suchen viele Künsteleien.« Wer weise ist, sagt er ferner, wird es einsehen, und wer Verstand besitzt, wird dies verstehen. מִי חָכָם וְיָבֵן אֵלֶּה נָבוֹן וְיֵדָעֵם כִּי־יְשָׁרִים דַּרְכֵי ה׳ וְצַדִּיקִים יֵלְכוּ בָם וּפֹשְׁעִים יִכָּשְׁלוּ בָם׃ Wer ist weise? spricht auch Hosea (14, 10), der dies versteht — und klug? der dies merkt; denn die Wege des Herrn sind richtig, die Gerechten wandeln darinnen, aber die Übertreter fallen darinnen.« Vergl. Psalm 25, 10.

§. 23.

Welchen Glauben wir unsern Schriften überhaupt beimessen, geht klar aus unserm Verhalten selbst hervor; denn obgleich schon ein großer Zeitraum verflossen, so hat sich doch noch Niemand unterstanden, weder etwas zuzufügen, noch etwas wegzunehmen oder zu verändern; denn es ist nur Juden angeboren, diese Bücher alle für Gottes Belehrung zu halten und dabei standhaft zu beharren, ja wenn es Noth thut ihretwegen freudig in den Tod zu gehen. — Mit dem Segen über Israel schließt Moses den Pentateuch und wir das erste Capitel und somit auch unser Lob Mosis.

Capitel II.

§. 24.

Nach Mosis Tode kam sein würdiger Schüler und Liebling, Josua, als Nachfolger an seine Stelle. Durch den täglichen Umgang mit ihm, Exod. 33, 11. לֹא יָמִישׁ מִתּוֹךְ הָאֹהֶל »denn er wich nicht aus der Hütte,« lernte ihn Moses genau kennen, legte einen Theil seiner Majestät auf ihn, und durch die Bekanntschaft mit Mosis Schriften, hat er die Reinheit der hebräischen Sprache beibehalten.

§. 25.

Samuel gab heilsame Verordnungen zur Errichtung von Propheten-Schulen; diese Anstalten waren Akademien der Künste und Wissenschaften, woselbst erwachsene Personen in den Grundsätzen der Religion unterrichtet wurden. Ein wirklich inspirirter Prophet war als Lehrer und Aufseher angestellt, welcher junge Gelehrte und Propheten unterrichten mußte, und solche junge Propheten finden wir oft unter dem Namen בְּנֵי־הַנְּבִיאִים »Propheten-Kinder,« »Prophetenschüler,[1])« 2. B. K. 2, 3—4, 38. und 6, 1.[2]) Kinder waren es aber doch nicht, wie hätten sie

---

1) Targum. תַּלְמִידֵי נְבִיַּיא (S. filii Majorum bei Hyde de relig. vet. Pers. p. 372.)

2) Vergl. Hering, Abhandlung von den Schulen der Propheten rc. Breslau 1777.

sonst Bäume fällen können, wie es 6, 4. daselbst heißt: וַיִּגְזְרוּ הָעֵצִים »und sie hieben Bäume ab.« Wie vortheilhaft muß also diese Einrichtung für die Religion überhaupt gewesen sein, und besonders für die Sprache! Nun gab es auch zu jener Zeit viele Gelehrte, die sich mit der Dichtkunst, welche die beste Lehrmeisterin einer Sprache ist, abgaben; und die natürliche Neigung zur Dichtkunst hat die hebräische Sprache bereichert und verschönert.[1])

Über die Prophetenschulen ist nirgends in der heiligen Schrift etwas ausführliches anzutreffen. Indeß so gewiß es ist, daß die Prophetenschüler nicht geradezu weissagen gelernt haben, so gewiß ist es auch, daß sie nicht bloß im Singen, Dichten u. dgl. unterrichtet wurden. Vermuthen läßt es sich aber, daß sie in denselben eine richtige, innere Erkenntniß der Religion, des Staats, die nach dem Mosaismus in einander geschlungen sind, erhielten; und daß sie gelehrt wurden, was sie als Organe der Gottheit thun müssen, wie sie nämlich תורת משה (das Gesetz Mosis) beobachten und verbreiten sollten.[2])

§. 26.

Bevor wir weiter zur Geschichte gehen, erlauben wir uns hier ein Wort oder eine Erklärung über das Wort נָבִיא (Prophet) aufzustellen.

Das Verbum נבא hat eine mannigfache Bedeutung; es bezeichnet nicht nur: Weissagung, Prophezeihen, sondern auch: als ein von Gott Begeisterter reden, die Lehre Gottes verbreiten, heilige Gesänge absingen ꝛc. ꝛc. Folgende, nach der Reihefolge der biblischen Bücher geordnete Übersicht möge dieses dem Leser deutlicher zeigen.

נָבִיא heißt:

1) Ein Vertrauter der Gottheit, d. h. ein mit dem Willen derselben innigst Bekannter. 1. B. M. 20, 7. וְעַתָּה הָשֵׁב אֵת אֵשֶׁת־הָאִישׁ כִּי נָבִיא הוּא »So gieb nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Vertrauter der Gottheit.« Vergl. Jes. 41, 8. wo es ausdrücklich heißt: זֶרַע אַבְרָהָם אֹהֲבִי »Die Saamen Abrahams meines Freundes.« (Vertrauten.)
2) Interpres Dei, Dollmetscher, Wortführer Gottes. 2 B. M. 7, 1. וְאַהֲרֹן אָחִיךָ יִהְיֶה נְבִיאֶךָ »Dein Bruder Aaron soll dein Wortführer sein.« Targum: מְתוּרְגְמָנָךְ »Dollmetscher;« So erklärt auch Raschi daselbst: כתרגומו d. h. so wie der Chaldäer, nämlich: »Wortführer,« und setzt noch hinzu, um es deutlicher zu machen: וקוראין לו פרעדיגער »Redner Gottes.« Vgl. ibid. 4, 14—16. wo Aaron als Dollmetscher ganz klar beschrieben ist.
3) Sänger, Musiker und Dichter. 2. B. M. 15, 20. מִרְיָם הַנְּבִיאָה Richter 4, 4. וּדְבוֹרָה אִשָּׁה נְבִיאָה 1. B. Sam. 10, 5. וּפָגַעְתָּ חֶבֶל נְבִיאִים יֹרְדִים מֵהַבָּמָה וְלִפְנֵיהֶם נֵבֶל וְתֹף וְחָלִיל וְכִנּוֹר 1. B. Chron. 25, 1. 2. וְהֵימָן וִידוּתוּן הַנְּבִיאִים בְּכִנֹּרוֹת ꝛc. ꝛc. Alle vier hier angeführte Beispiele waren begeisterte Sänger oder Dichterinnen und Sängerinnen zugleich, welche sämmtlich musikalische Instrumente bei sich führten. Überhaupt überall, wo der Targum das Verbum שַׁבַּח für נָבִיא gebraucht, wird nur Sänger ꝛc. ꝛc. darunter verstanden. 1. Sam. 10, 5. וְהֵמָּה מִתְנַבְּאִים

---

1) De Wette, Lehrbuch der hebr. jüdisch. Archäologie. §. 268. p. 330. 2) Vergl. De Wette bibl. Dogm. §. 57.

Targ. Jon. משבחין. Eben so wird auch unter **Vates** sowohl Weissager, als Dichter und Seher verstanden.

4) Einer, der verborgene Dinge voraussiehet und verkündet, der Visionen Gottes hat; ein Seher. 5. B. M. 13, 2. כִּי־יָקוּם בְּקִרְבְּךָ נָבִיא 1. B. Sam. 9, 9. לְכוּ וְנֵלְכָה עַד־הָרֹאֶה כִּי לַנָּבִיא הַיּוֹם יִקָּרֵא לְפָנִים הָרֹאֶה׃ „Laßt uns gehen zum Seher; denn die man jetzt Propheten heißt, die hieß man früher Seher." 1. B. K. 22, 7. הַאֵין פֹּה נָבִיא לַה׳ ibid. 8. עוֹד אִישׁ־אֶחָד לִדְרוֹשׁ אֶת־ה׳ woraus erhellt, daß hier נָבִיא einen wirklichen Propheten, der die Zukunft voraus verkündet, bedeutet.

5) Einer, der den Propheten gleich, von einem Geiste ergriffen, in einen exaltirten Zustand fällt. 1. B. Samuel 18, 10. וַיִּתְנַבֵּא בְתוֹךְ־הַבַּיִת (Raschi, nämlich: ein Wahnsinniger נביא ושוטה מדברים דברי רמזים שאינם ניכרים d. h. „Propheten und Wahnsinnige sprachen in dunklen Worten.") Desgleichen, 1. B. K. 18, 29. וַיִּתְנַבְּאוּ עַד לַעֲלוֹת הַמִּנְחָה Hier setzt der Targum ואישתטי und ואישתטיאו (albernes Zeug schwatzen). Im 2. B. K. 9, 11. wird Elias Schüler הַמְשֻׁגָּע „der Wahnsinnige," genannt. Siehe Jerem. 29, 26. לְכָל אִישׁ מְשֻׁגָּע וּמִתְנַבֵּא.

Zu bemerken ist, daß das Verbum נבא, wenn es die Bedeutung, „wahnsinnig, thöricht, albern sein," haben soll, immer im התפעל Hithpaël stehe, was etwa, sich wie ein Prophet geberden, ausdrücken soll, da נָבָא schon an sich den reflexiven Charakter hat.

Auch der Grieche bezeichnet ὁ μάντις, der Prophet von μαίνομαι rasend, toll werden, und im Lateinischen fatuus von fari Wahrsager sowohl als auch Toller, wie überhaupt fari ganz dem hebräischen נבא entsprechend, ursprünglich reden, dann die Bedeutung singen, weissagen, albern sein, Possen treiben, annimmt. (Vergl. auch fatuor und furor.) Auch im Worte vaticinor hat sich diese dreifache Bedeutung, prophezeien, besingen, Enthusiast sein (schwärmen, albernes Zeug reden) erhalten.

6) Endlich bedeutet auch נביא Wunderthäter, 5. B. M. 13, 2. כִּי־יָקוּם בְּקִרְבְּךָ נָבִיא אוֹ חֹלֵם חֲלוֹם וְנָתַן אֵלֶיךָ אוֹת אוֹ מוֹפֵת׃ „Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch aufsteht und giebt dir ein Vorzeichen oder Wunder."

In allen diesen 6 Bedeutungen findet sich nun das Verbum נבא, wird aber am häufigsten gebraucht für prophezeien, dichten, musiciren, singen, die an sich in der Natur der Sache, als Producte der Begeisterung, innigst verknüpft sind. Dichtkunst und Musik hängen, sich stets die Hände reichend, zusammen. Fast scheint die Stelle, 1. B. M. 4, 21. הוּא הָיָה אֲבִי כָּל־תֹּפֵשׂ כִּנּוֹר וְעוּגָב [1] „Er (nämlich Jubal) war der Erfinder der Geigen und Pfeiffen," mit der Poesie V. 23. (§. 16.) in Verbindung zu stehn.[2] Aber sind nicht beide wirklich unmittelbares Werk der Natur? Erheben sie nicht bei dem Kinde sogar Stimme und Sprache, sobald Rührung oder Enthusiasmus eintritt? Stimme und Sprache; was sind sie anders, als Musik nnd Dichtkunst?

---

1) Er verstand nämlich die Kunst den כנור und עוגב zugleich zu spielen. Sam. Eggers, Ober-Land-Rabbiner zu Braunschweig, Predigt in der Sommermesse 1830. כך שמעתי בדרשה אשר דרש ברבים הרב הגאון הגדול מהור"ר ואבל איגר בעל המחבר ספר הנחמד עטרת פז ביריד דקיץ תק"ץ:

2) Lyrische Poesie und Musik sind zu einer Zeit, in einer Familie erfunden worden. Herder, Geist der hebräischen Poesie Th. 1. S. 267.

Wie sehr aber diese beiden, welche Gesang mit einschließen, im Zusammenhang mit Prophetismus stehen, zeigen hinlänglich die Stellen von den Prophetenschulen. 1. B. Sam. 10, 5. 6. וִיהִי כְבֹאֲךָ שָׁם הָעִיר וּפָגַעְתָּ חֶבֶל נְבִיאִים יֹרְדִים מֵהַבָּמָה וְלִפְנֵיהֶם נֵבֶל וְתֹף וְכִנּוֹר וְהֵמָּה מִתְנַבְּאִים׃ וְצָלְחָה עָלֶיךָ רוּחַ ה׳ וְהִתְנַבִּיתָ עִמָּם וְנֶהְפַּכְתָּ לְאִישׁ אַחֵר׃ »Sobald du in die Stadt kommst, begegnest du einer Gesellschaft Propheten, (Sänger) die vor sich her Psalter, Pauken, Pfeiffen und Harfen haben und weissagen. Da wird dann ein Geist vom Ewigen über dich fahren, du wirst mit ihnen weissagen, und ein ganz anderer Mensch werden.«

So viel nun von der Bedeutung des Wortes נבא und seiner Verwandtschaft zu Stimme, Sprache, Gesang, Musik und Dichtkunst. Jetzt wenden wir uns zur etymologischen Erklärung desselben. Nach Einigen ist נבא ein von בוֹא geformtes Verbum; und soll die Verwandtschaft des Propheten mit Gott anzeigen, daß nämlich der Prophet zu Gott komme, oder umgekehrt. Andre die es auch davon herleiten, erkennen darin die Bedeutung, daß der Prophet voraus wisse, was in der Zukunft kommen, eintreffen werde. Das י in נביא wäre darnach zu erklären; aber dunkel bleibt das נ. Daher nahmen Andere das נ für die erste Person Pluralis, und נביא heiße: wir bringen, tragen vor (nämlich Gott und der Prophet). Wieder Andere setzen ניב sprossen, hervorbringen, fructum proferre als Stammwort Vergl. Jes. 57, 19. בּוֹרֵא נִיב שְׂפָתָיִם und Sprichw. 10, 32. פִּי־צַדִּיק יָנוּב חָכְמָה. Siehe auch: שְׂפַת אמת hebräisch-deutsches Lexicon, Radix נִיב an, wo nur der Radical ו ausgefallen und א dafür an das Ende des Wortes sich angehangen. Gesenius sagte uns bei unsrer Anwesenheit in Halle 1828, daß er נָבָא als Radix angenommen habe, welches auch die Meisten thun, man brauche alsdann das Wort nicht erst durch ein anderes, ihm ähnliches Wort zu erklären.

Den bisher angeführten Ableitungen wollen wir hier eine neue Derivation beifügen. Aus dem früher Gesagten ersehen wir, daß נבא Etwas bezeichnet, das eine Begeisterung voraussetzt, wie dies besonders aus den obigen Bedeutungen hervorgeht. נָבִיא heißt also eigentlich der Begeisterte, wie im ganzen Alterthum Weise zugleich Musiker, Dichter und Begeisterte waren. (Ähnliches findet sich bei den Druiden und Minnesängern). Vergl. De Wette's Commentar über die Psalmen. — Die Begeisterung, die den Propheten zum Dichter macht, läßt aus dem Innern desselben die Worte hervorströmen. Hörend und sehend die Worte und Gesichte Gottes, entströmen den Lippen der Propheten die Weissagungen; (dieses waren auch die Worte Bileams. 4. B. M. 24, 16. נְאֻם שֹׁמֵעַ אִמְרֵי־אֵל וְיֹדֵעַ דַּעַת עֶלְיוֹן, מַחֲזֵה שַׁדַּי יֶחֱזֶה נֹפֵל וּגְלוּי עֵינָיִם׃ »So spricht der Hörer göttlicher Worte, der den Sinn des Höchsten weis, des Allmächtigen Erscheinung schauet, hinfallend, mit offnen Augen.«) indem sie als Organe der Gottheit erscheinen, und alles so aussprechen müssen, wie es ihrer Seele offenbart wird. Eben so heißt es: 2 Sam. 23, 2. רוּחַ ה׳ דִּבֶּר־בִּי וּמִלָּתוֹ עַל־לְשׁוֹנִי »Der Geist des Herrn spricht aus mir, und seine Worte sind auf meiner Zunge.« (Das hier vorkommende בִּי bezeichnet sowohl in mir, als durch mich.)

Dieses alles vorausgeschickt, vergleichen wir nun נבא mit נָבַע hervorquellen, strömen, das besonders im הִפְעִיל, Hiphil, die Bedeutung des Ausströmens hat. Psalm. 119, 171. תַּבַּעְנָה שְׂפָתַי תְּהִלָּה »von meinen Lippen strömt Lob.« Ibid. 19, 3. יוֹם לְיוֹם יַבִּיעַ אֹמֶר »ein Tag strömt es dem andern zu.« Die Verwandtschaft des ע mit א ist bekannt. (Siehe Gesenius Lehrgebäude. S. 1. und 813.)

Anmerkung. Die Sinn- und Laut-Verwandtschaft in den Wörtern נבא, hervorringen נבח bellen, נוב sprossen, hervorbringen (eigentlich ein inneres Hervorbringen, Hervortreiben) נבע hervorquellen, wozu noch gerechnet werden kann ניב[1]) zeigen allesammt auf zwei Radicalbuchstaben נב die Raschi zum 2. B. M. 7, 1. als Stammwort angiebt, und 1. Sam. 10, 13. וַיְכַל מֵהִתְנַבּוֹת wo kein א dabei steht, als Belege anführt; dabei macht er zugleich die Bemerkung, daß נביא eigentlich und besonders in dieser Stelle ein Prediger (Redner) vom Lateinischen praedico, gemeinhin für Redner gebraucht wird, wenn auch sonst dies Wort die Bedeutung Prophet, Weissager hat. Man kann noch die Stelle anführen: 1. Sam. 10, 6. וְהִתְנַבִּיתָ und Jerem. 26, 9. נִבֵּיתָ wo י für א steht. Dies hier Gesagte möge wenigstens als ein bedeutendes Argument gegen die Derivation, die Andere annehmen, gelten. Eben so bezeichnet φημι (wovon προφήτης, das nach Schleußner ganz den Gang des Hebräischen נביא genommen hat, und eben so abgeleitet wird) das innere Sprechen, welches aber selbst von φαω hauchen, stammt, wovon auch φατης und das Lateinische for, fari, und φαω ist wieder ein bloßer Dialekt von αω. (Siehe Riemers griechisch-deutsches Handwörterbuch, S. 293, 1003 und 1009.)

Sind wir nun auf diese Weise dem Urbegriffe des Wortes נביא näher gekommen und haben wir die mannigfachen Bedeutungen dieses Wortes, im Verfolge seiner Laufbahn angenommen, ersehen; so können wir jetzt einen Schritt weiter, zur Geschichte der hebräischen Sprache selbst, thun, und von der Schreibart der Propheten reden.

Die Propheten erscheinen, wie gesagt, nicht nur als Begeisterte, Weissager, Gottesbegabte, Organe der Gottheit, sondern sie waren auch Verbreiter und Ausleger des göttlichen Wortes. Sie hatten des Gesetzes Geist inne, sie waren Beförderer der Wissenschaften, Natur- und Geschichtskundige, sie verherrlichten ihre Vorträge mit Poesie, Symbolik und Musik, sprachen im Geiste Gottes, wie er es ihnen verhieß. (Dies waren auch die Worte des Herrn geheimen Justizraths und Professors Eichhorn, bei meiner Anwesenheit zu Göttingen im October 1825. indem er mich zugleich verwies auf seine Einleitung ins alte Test. Th. 3. S. 17.) Mußten nicht, von solchem Geiste beseelt, ihre Ausdrücke leben und handeln, und mußte nicht die hebräische Sprache zu einer Höhe gelangen, auf der sie keiner Sprache in der Dichtkunst nachsteht? Die Schreibart jener Propheten zeichnet sich aus durch die seltenste Präcision, Genauigkeit und Deutlichkeit. Ein heiliges Dunkel blickt oft aus ihr hervor. Bilder und Methaphern, welche nur die glühendste Einbildungskraft eines Dichters in einander weben kann, findet man in ihren Schriften. Unwillkührlich empfinden wir, und werden ohne es zu wollen, zum innigsten und tiefsten Nachdenken hingerissen, sobald wir lesen. »In dieser prophetischen Poesie,« — sagte mir Eichhorn ein ander Mal — »thut sich dem offnen und empfindungsfähigen Herzen eines Lesers der schönste Tempel voll wechselnder Pracht und Anmuth auf, man mag auf Sprache, Einkleidung oder Dichtkunst Rücksicht nehmen.« —

Wie sollte es aber auch wohl daran fehlen? Sprachen sie ja doch nur, wenn es Gott ihnen befahl, nur dann, wenn Leidenschaft, Begeisterung, Phantasie und Empfindung sie dazu anregte; da mußte die Poesie strömen! Worte mußten Bilder werden; kurz, aus ihren Reden spricht der Geist Gottes.

§. 27.

Die ausgebreiteten Kenntnisse David's in den Wissenschaften und besonders seine rühmlichen Bemühungen um die Dichtkunst und Musik, erhielten die hebräische Sprache in ihrer

---

1) Predigt des Ober-Land-Rabbiners Herrn Sam. Eggers, Braunschweiger Wintermesse 1827.

vorigen Blüthe. Die Proben seines dichterischen Geistes — die Psalmen, sind lebendige Zeugen von den Verdiensten dieses Königs. Wer ihn kennt, der kennt auch Gott, wie Hosea 3, 5. gesagt wird: וּבִקְשׁוּ אֶת־ה' אֱלֹהֵיהֶם וְאֵת דָּוִד מַלְכָּם „sie werden suchen ihren Gott und ihren König David."

§. 28.

Salomo machte sich ebenfalls verdient um die hebräische Sprache, ihr Umfang wurde durch diesen König erweitert. Er wurde von seinem königlichen Vater und von dem Propheten Nathan in den Grundsätzen der Religion und in andern Wissenschaften unterrichtet. Sprichw. 4. 4. וַיֹּרֵנִי וַיֹּאמֶר לִי יִתְמָךְ־דְּבָרַי לִבֶּךָ שְׁמֹר מִצְוֹתַי וֶחְיֵה׃ und im 2. Sam. 12, 25. Er gab ihn unter die Aufsicht Nathans, des Propheten וַיִּקְרָא אֶת־שְׁמוֹ יְדִידְיָהּ der nannte ihn (den Salomo) יְדִידְ־יָהּ Liebling des Herrn. Er war ein Kenner der Natur, Weltweisheit, Dichtkunst und anderer Theile der Gelehrsamkeit, welche unter חכמה ודעת (Weisheit und Klugheit) verstanden werden. Seine Kenntnisse wurden von fremden Nationen bewundert. 1. Kön. 5, 14. וַיָּבֹאוּ מִכָּל־הָעַמִּים לִשְׁמֹעַ אֵת חָכְמַת שְׁלֹמֹה, מֵאֵת כָּל־מַלְכֵי הָאָרֶץ אֲשֶׁר שָׁמְעוּ אֶת־חָכְמָתוֹ׃ Er trieb einen ausgebreiteten Handel, man lernte durch ihn Dinge kennen, die vorher noch unbekannt waren; um sie zu benennen, erfand er neue Wörter, und die hebräische Sprache wurde dadurch nicht wenig bereichert.

ראה זה חדש הוא, כְּבָר! Siehe das ist neu, nämlich: das Wort כְּבָר (schon lange, vorher, längst. Predig. 1, 10.) dessen Erfinder er ist, und welches vor Salomo's Zeiten nie gebraucht wurde.[1])

Capitel III.

§. 29.

Die Weissagung des Propheten Jesaias, der beinahe zweihundert Jahre später, als Salomo lebte, beweißt noch die Reinheit der hebräischen Sprache. Seine Sprache ist feurig, lebhaft und erhaben. Jeremias der noch später lebte, schrieb auch noch mit feinem poetischen Geschmack.

---

1) Die schriftliche mir zugesandte Einwendung des gelehrten Herrn Auerbach zu Stettin.

האבר מאיר, ראה זה דבר חדש, כבר, כבר הי' לעולמים

מאיר חיי, כתיב בתורתנו הקדושה, ויהי עוד כברת ארץ: ידידו ונפשו, הק' היינעמאן אויערבאך

d. h. daß wir schon früher finden Gen. 35, 16. כִּבְרַת הָאָרֶץ: Dies kann aber in sofern angenommen werden, daß sie beide eine Radix haben; aber nicht eine Bedeutung. Überhaupt hat die hebräische Sprache die Eigenschaft, daß aus einer Radix verschiedene Bedeutungen abgeleitet werden. (§. 1. Zusatz), so kann man aus der Radix כבר folgende ableiten:

Hiob 35, 16.	בבלי דעת מלין יַכְבִּיר	häufen.
Ibid. 8, 2.	רוח כַּבִּיר אמרי פיך	stark, heftig, mächtig.
36.	יתן אכל לְמַכְבִּיר	Überfluß.
Gen. 35, 16. spatium aliquod terrae exiguum	כִּבְרַת ארץ	eine Strecke Landes.
1. Sam. 19, 13.	כְּבִיר העזים	Ziegenfelle.
2. Kön. 8, 15.	ויקח את הַמַּכְבֵּר	Decke.
Amos 9, 9.	כאשר ינוע בִּכְבָרָה	ein Sieb.
Exod. 27. 4.	ועשית לו מִכְבָּר	Siebwerk.

In der babylonischen Gefangenschaft wurde die heilige Sprache nicht gänzlich vergessen. Die nach Babylon geführten Gefangenen lehrten unter einander und die in der Gefangenschaft erzeugten Kinder — obschon von fremden Frauen — lernten auch die Sprache ihrer Väter, und da die Gefangenschaft nicht länger als 70 Jahre dauerte, so konnte die Sprache nicht aussterben. Wäre die hebräische Sprache in der Gefangenschaft ausgestorben, so würde die Sprache Ezechiel's, der mit in der Gefangenschaft war, viel schlechter, und mangelhafter ausgefallen sein. Zacharia und Maleachi ꝛc., welche noch lange nach der Gefangenschaft lebten, haben deswegen Hebräisch geschrieben, weil das Volk, für welches sie schrieben, diese Sprache noch verstand, wie Nehem. 8,8. ausdrücklich gesagt wird: וַיִּקְרְאוּ בַסֵּפֶר בְּתוֹרַת הָאֱלֹהִים מְפֹרָשׁ וְשׂוֹם שֶׂכֶל וַיָּבִינוּ בַּמִּקְרָא (עיי׳ גמ׳ דמגילה דף ג׳ ויקראו פיר״שי ז״ל זו מקרא, לשון עברי) und sie lasen im Gesetzbuche Gottes klärlich und verständlich in der hebräischen Sprache. (Siehe Thalmud Tract. Megilla Fol. 3.) und V. 12. heißt es: וַיֵּלְכוּ כָל־הָעָם לֶאֱכֹל וְלִשְׁתּוֹת וכו׳ כִּי הֵבִינוּ בַּדְּבָרִים אֲשֶׁר הוֹדִיעוּ לָהֶם: Allem Volke mache es eine große Freude, denn sie hatten die Worte verstanden, (die Hebräischen) die man ihnen kund gethan.

§. 30.

Nachdem Ptolomäus Lagi die Stadt Jerusalem mit List[1]) erobert hatte, nahm er viel tausend gefangene Juden mit nach Ägypten. Die Muttersprache wurde dergestalt verlernt, daß man kaum mehr תורת משה, den Pentateuch, in der Grundsprache lesen und verstehen konnte. Der zweite griechische König in Ägypten, Ptolomäus Philadelphus, sorgte dafür, daß die hebräische Bibel in's Griechische übersetzt wurde, und diese Übersetzung ist die Alexandrinische oder die der Septuaginta, der siebenzig Dollmetscher. Sie wurde verfertigt im Jahre der Welt ג׳ אלפים תקי״ג (3513), (252 vor Christus) Vergl. Thalmud Tract. Megilla. Fol. 9. Seite 1.[2]).

§. 31.

Unter dem Joche der syrischen Könige und besonders unter Antiochus, der fast hundert funfzig Jahre später Jerusalem belagerte und einnahm, und der in Palästina auf das grausamste wüthete, hatte die Sprache eine Veränderung erlitten. Die ägyptischen Juden hatten die griechische Sprache angenommen und die palästinischen Juden bildeten sich vollends in dem chaldäischen

---

1) Er zog nämlich am Sabbath unter dem Vorwande, zu opfern, in die Stadt; die Juden widersetzten sich nicht, denn sie hielten ihn gar nicht für ihren Feind. Da man also nichts Böses ahnete und gerade Ruhetag war, so kam er ohne alle Anstrengung in den Besitz der Stadt, die er sehr hart mitnahm und unedel behandelte. Judas Makkabäus belehrte sie aber später, daß in Kriegszeiten der Sabbath kein Ruhetag sein dürfe, welche Belehrung die Juden, seit der französischen Revolution, nur zu gern in allen Ländern Europa's befolgt haben.

2) Er hatte eine so große Achtung vor den Juden, daß er die fünf Bücher Mosis von 72 jüdischen Schriftgelehrten ins Griechische übersetzen ließ. ובגמ׳ דמגילה דף ט׳, מעשה בתלמי המלך שכנס ע״ב זקנים וכו׳ ואותו מאמר תמצא בירושלמי במגילה, ובמכלתא בא אל פרעה, ובמס׳ סופרים פ׳ קמא הלכה ז׳ ובהלכה ח׳ שוב מעשי בתלמי המלך: ובבראשית רבה סדר בראשית פ׳ י״ד בסוף הפרשה: תלמי המלך שאל את הזקנים ברומי וכו׳: ולפע״ד לא אפשר הייתי תלמי מלך מצרים הנמנה במלכות יון ולא הזקנים של היהודים שעדיין לא נשתעבדו לרומיים, וביוסיפון פ׳ י״ז נאמר, כי הכהן הגדול אשר היה בירושלים בימים ההם שלח אל תלמי המלך שבעים זקנים, כל זה הוא טעות בעיני כי הזקנים היו ע״ב כמו נראה בגמ׳ מגילה הנ״ל ולא עיי״ן:

Dialekt. Daher wurden zum Behuf des Volks paraphrastische Erklärungen der Bibel von Onkelos proselytus אונקלוס הגר in chaldäischer Sprache verfaßt. Megilla 82. תרגום של תורה, מגילה פ"ב אונקלוס הגר אמרו וכו' Man las, um das Volk in den Grundsätzen der Religion zu unterrichten, erst den hebräischen Urtext vor, und erklärte ihn alsdann in chaldäischer Sprache. Und da man befürchtete, das Volk möchte die Erklärung nicht wohl gefaßt haben, so zeichnete man sie auf und gab sie dem Volke selbst in die Hände, und dies ist, wie wir glauben, ohne Zweifel der gewisse Ursprung des ersten Targum. Jedoch gab es noch viele gelehrte Juden, die das Hebräische vollkommen verstanden, und weiter lehrten; denn sonst würde das Absterben der hebräischen Sprache unter dem gemeinen Volke für die Religion sehr nachtheilig gewesen sein.

§. 32.

Drei Hauptschulen waren es, worin das Hebräische damals unter den Juden getrieben wurde, um Staat und Religion zu verschwistern. So verschieden aber diese drei Schulen in Hinsicht der Erklärung der Bibel waren — um das Judenthum unter entgegengesetzte Gesichtspuncte zu stellen — so ging doch die Bildung der ganzen Nation davon aus.

1) Die erste war die Masorethische, sie strebte nach Kenntniß der heiligen Urkunden und machte festgesetzte Erklärungen, damit die Nachkömmlinge in den einmal als heilig anerkannten Urkunden nicht durch Grübeleien Widerspruch fänden. Sie entstand in Palästina, und ihr verdanken wir auch die bestimmten Vorschriften für den Gottesdienst, wodurch Einheit und fester Grund gestellt ist. Diese Schule ist noch ein Zaun zum jüdischen Gesetze. (Man sehe מסרה.) Wir halten diesen Zaun nicht für willkührlich, sondern für eben so heilig als die Gesetze selbst, und fur Überlieferungen, die sich mündlich von Moses fortgeerbt haben bis zur Verbreitung derselben durch die Rabbinen nach Esra. Diejenigen Juden, die damals mit der masorethischen Lehrart nicht vertrauet waren, gaben den Einwirkungen der griechischen Philosophie so weit nach, daß sie sich vom Judenthume lossagten. Nicht so jene die bereits schon in der masorethischen Schule gebildet waren. Sie hatten die väterlichen Lehren durch Überzeugung zu fest angenommen, als daß sie ihnen entrissen werden konnten. Aber auch in ihnen erwachte die Lust, die heilige Schrift nach Art der Philosophen zu erklären, und es war erfreulich, ihre Lehren sogar gegen alle Angriffe von Klüglern (Sophisten) vertheidigen zu können. Und so entstand

2) Die zweite Schule oder zweite Lehrart, nämlich die philosophische. Diese Lehrart war eine wissenschaftlich geordnete Forschung nach allen Wahrheiten, die nicht durch die Sinne erkannt werden. Dergleichen Lehrgebäude können in großer Anzahl gebildet und gelehrt werden, je nachdem die Denker oder Forscher von verschiedenen Grundsätzen ausgehen, um ihr Gebäude zu begründen, ohne daß der Wahrheit dadurch im Einzelnen Eintracht geschiehet. (כי התורה נדרשת במ"ט פנים) Ein solches philosophisches Verfahren bringt die Gelehrsamkeit zu großem Ansehen, hält die Urkunde aufrecht und befestigt sie.

3) Die dritte Schule oder Lehrart, war die קבלה Kabbala, welches eine Geheimnißlehre ist, worin nur ausgezeichnete Köpfe, von ihren Lehrern erst genau geprüft, eingeweihet werden. (Siehe Vorrede.) Der Unterricht darin geschah feierlich unter erhabenen Gebeten, und oft erst durch angebliche Aufforderung plötzlicher Geistererscheinungen. Alle diese Männer, die mit der

Kabbala bekannt wurden, machten es zum Gesetz ihrer Gesellschaft, alles vor dem Volke geheim zu halten. (a. a. O.) Erst nach der Heldenzeit der Makkabäer wurde diese Lehrart in Jerusalem eingeführt.

Capitel IV.

§. 33.

35 Jahre v. u. n. C.

Um diese Zeit gab es zu Jerusalem noch sehr viele blühende Schulen, in welchen gelehrte Rabbinen das Hebräische und die Erklärung der heiligen Schrift mit vielem Fleiß lehrten. Unter diesen wurden aber besonders הלל und שמאי (Hillel und Schamai) berühmt. Ein jeder stiftete, weil sie in ihren Meinungen und Erklärungen sehr von einander abgingen, eine besondere Schule, von der Jeder das Oberhaupt war, welche unter den Namen בית הלל das Haus Hillels, und בית שמאי das Haus Schamai, bekannt sind. Beide waren Vorsteher des סנהדרין Hohenraths, als Herodes vor Gericht gefordert wurde, um sich wegen eigenmächtiger Hinrichtung einer Räuberbande zu rechtfertigen. Ungeachtet der Heftigkeit des Schamai gegen Herodes wurde er und Hillel doch nachher verschont, als Herodes den Thron bestieg und alle Rathsherren סנהדרין hinrichten ließ, weil sie beide bei der Belagerung Jerusalems für die Übergabe gestimmt hatten, und weil Hillel noch besonders dem Herodes schon als Knabe die Herrschaft prophezeiet hatte.

Die Lehrsätze Schamais und Hillels waren eben so verschieden, als ihre beiderseitigen Gemüthsarten; Hillel war sanft, gutmüthig und menschenfreundlich. Seine Geduld [1]) wird oft im Thalmud, und an vielen andern Orten, gerühmt.

---

1) Ein seltenes Beispiel von Sanftmuth und Geduld mögen die Leser in folgender Erzählung bewundern lernen. (שבת דף ל"א Sabbath Fol. 31.) Um die Möglichkeit, den Hillel aufzubringen, stellten zwei Leute eine Wette an. Der eine, der an diese Möglichkeit glaubte, unternahm es, den Geduldigen durch Neckereien zu reizen. Es war an einem Freitag, um die Stunde, da Hillel sich gerade in einem Bade befand, als der Wettende vor sein Haus trat und mit lauter Stimme rief: Hillel! ist Hillel hier? (ganz sans façon, ohne Titel) Ja! antwortete der Bescheidene, indem er seinen entkleideten Leib in einen Mantel hüllte, und dem Wettlustigen entgegen ging. „Was wünschest du, mein Sohn?“ Dir eine kleine Frage zu thun. „Die wäre, mein Sohn?“ — Warum haben alle Babylonier spitzige Köpfe? „Vortrefflich gefragt, mein Sohn! — Es fehlt ihnen an geschickten Wehemüttern, die diesem Fehler gleich bei der Geburt vorbeugen konnten.“ — (S. Philosophische Untersuchung über Amerika 6. Theil) Der Fragende entfernte sich, und der Bescheidene nahm seine Badewanne wieder ein. Doch nach einer kleinen Weile rief der Böse zum zweiten Male: Hillel! ist Hillel da? „Ja wohl!“ rief der Badende, und hüllte sich abermals in seinen Mantel. „Womit kann ich dir dienen, mein Sohn?“ — Eine kleine Frage nur! Warum haben alle Thermodianer (die Bewohner einer sandigen Gegend im Orient) blöde Augen? „Ei! eine treffliche Frage! weil sie im Sande wohnen, den ihnen der Wind oft in die Augen bläs't.“ Er war kaum ins Bad zurückgegangen, als der Unverschämte zum drittenmale rief: Hillel! ist Hillel da? „Hier ist er! rief der Langmüthige in einem gelassenen Tone, den kaum abgelegten Mantel wieder umwerfend. Was giebts, mein Sohn?“ Darf ich abermals fragen? „So viel dir beliebt.“ Warum gehen die Afrikaner alle breitbeinig? „Sehr wohl gefragt. Weil sie in sumpfigen Gegenden wohnen und stets barfüßig gehen.“ Beschämt stand der Wettende und staunte über die unmäßige Geduld dieses Weisen. Er konnte sich nicht enthalten, Hillel die Absicht seiner, unverschämter Weise an ihn gerichteten unnützen Fragen zu entdecken, und nun entspann sich noch folgendes Gespräch:

Er wurde sowohl wegen seiner Abkunft, die sich väterlicher Seits vom Könige David herschrieb, (und der מדר"ש רבה Medrasch Rabba leitet seine Geburt väterlicher Seits vom Geschlechte Benjamin her. Es sei wie ihm wolle! große Seelen bedürfen keines Adelbriefes.) als auch wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit, verbunden mit der größten Anspruchlosigkeit, sehr verehrt. Vierzig Jahre hat er in dem סנהדרין (Großenrath) den Vorsitz gehabt, (s. Juchasin S. 11. Art. הלל) und zehn seiner Nachkommen genossen dieselbe Ehre. (Und überhaupt alle, die von diesem Weisen abstammten, besonders Rabbi Jehuda Hakkadosch, Verfasser der Mischna (§. 39.), zeichneten sich als große Männer aus, und brachten ihrem bescheidenen Ahnen Ehre und Unsterblichkeit.) Sein Bestreben ging immer dahin, das Gesetz zu vereinfachen und die Strenge desselben in minder bedeutenden Fällen zu mildern. Schamai hingegen war heftig, ungeduldig und stürmisch, streng und unerschütterlich,[1]) sogar gewaltsam, wo gute Worte nicht angebracht schienen. Seine Schule zeichnet sich durch Strenge und Erschwerung der Gesetze aus. Ihm galten alle einzelnen Gesetze als Bestandtheile der Offenbarung; wer eins derselben nicht achtete, war vom Bunde ausgeschlossen. Hillel aber erkannte in allen Gesetzen der Offenbarung nur die Erweiterung des einen Hauptgesetzes וְאָהַבְתָּ לְרֵעֲךָ כָּמוֹךָ Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.[2])

Der Wettende. Ich hatte dir noch manche Frage vorzulegen, nur fürchtete ich, du würdest auf mich zürnen.

Hillel. (setzt sich in seinen Mantel gehüllt vor ihn hin.) Frage so viel dir beliebt, mein Sohn.

Der Wettende. Bist du der Hillel, den man den Nassi in Israel nennt?

Hillel. Ja.

Der Wettende. So wolle Gott, daß es deines Gleichen nicht viel in Israel geben möge.

Hillel. Und weswegen, mein Sohn?

Der Wettende. Weil ich durch dich eine Wette von 400 Silberlingen verloren, indem ich es auf mich genommen habe, dich zum Zorne zu reizen.

Hillel. Ist Hillel werth, daß man seinetwegen so viel Geld auf's Spiel setzt? Möge dieser Vorfall dich für die Folge vorsichtiger gemacht haben. Was mich betrifft, so kannst du noch zweimal so viel verwetten, Hillel wird nicht zürnen.*)

*) Bei einer gerechten Veranlassung aber darf auch der Weise zürnen, und so finden wir im Thalmud פסחים דף ס"ו Tract. Pesachim. Fol. 66. daß Hillel in seiner Antrittsrede über seine Zuhörer aufgebracht war, daß sie nicht genugsam jene berühmte Lehrer Schmaja und Abtaljon frequentirt hatten, und sprach:

מי גרם לכם שאעלה מבבל? עצלות שהי' בכם שלא שמשתים שני גדילי הדור שמעי' ואבטליון!

(Thalm. Tract. Sabbath. Fol. 31. שבת, ל"א, א')

1) So kam zu ihm einst ein Heide, der ihn ersuchte, er möchte ihn zu einem Juden bekehren, aber er müßte ihm zugleich die Stelle eines hohen Priesters (כהן גדול) verschaffen (denn er sorgte zugleich für das Zeitliche). Schamai stieß ihn zurück. Jetzt wendete sich der tauschlustige Heide an Hillel mit derselben Forderung. Wohl mein Sohn, erwiederte dieser. Jedoch wirst du es billig und höchst nothwendig finden, daß derjenige, der im Inneren des königlichen Pallastes seine Aufwartung mit gutem Erfolge verrichten will, sich erst mit den Ceremonien und den Geheimnissen des Hofes vertraut gemacht haben muß. Thue auch du dieses und studire erst die heilige Schrift. Er that es. Als er nun an den Vers 4. B. M. 1, 51., kam, וְהַזָּר הַקָּרֵב יוּמָת „Wenn ein Fremder sich dem Gottesdienste nähert (ohne vom Stamme Aaron zu sein), so ist er des Todes." — So sprach er zu sich selbst: Ist auch dem gebornen Israeliten untersagt, die Priesterstelle zu übernehmen, um wie viel mehr dem Heiden! —

2) Ein anderer Heide kam einst zu Schamai (a. a. O.) mit den Worten: wohl möchte ich ein Israelit werden, wenn du mich die ganze Thora lehrest, während dem ich auf einem Fuße stehe. (Im Thalmud heißt es עַל רֶגֶל אַחַת dies konnte nun auch wohl heißen: nach Einem Grundsatz, nach Einer Regel.) Schamai wurde über diese Forderung so aufgebracht, daß er ihn zur Thüre hinaus schlug, und der Heide seine beiden Füße in Bewegung setzen mußte,

Beide Schulen setzten ihren Widerspruch durch mehre Geschlechter fort, und bildeten Parteien unter ihren Mitgliedern. Ein בת קול (oraculum) entschied für die Schule Hillels, ohne die des Schamai als ketzerisch zu verwerfen. עירובין דף י"ג Thalmud Tract. Erubin Fol. 13. אלו ואלו דברי אלקים חיים Haec et illa sunt verba Dei viventis. Wir und alle heutigen Juden richten uns daher größtentheils nach Hillel, und es sind beinahe alle seine Aussprüche noch in voller Gültigkeit. Ein Rabbi bewies es dadurch, weil der Pentateuch sich endigt מֹשֶׁה לְעֵינֵי כָּל־יִשְׂרָאֵל wo die Endbuchstabrn den Namen הילל (Hillel) anzeigen. (Kabbalistisch!)

Beide Hillel und Schamai, werden noch bis auf den heutigen Tag als die vorzüglichsten Schrifterklärer verehrt. Viele wollen auch behaupten, daß Hillel gewissermaßen den Stoff zur Masora hinterlassen habe.

Er lebte 120 Jahre, ein Leben voll Tugend und Furcht des Herrn. Wir finden ihn oft im Thalmud unter dem Namen הלל הבבלי Hillel der Babylonier (von seinem Geburtsorte Babel) הלל הזקן Hillel der Älteste (Ehrenname eines jeden Gelehrten bei uns Juden, von זקן זה קנה חכמה זקן heißt einer, der mit Weisheit begabt ist.) הלל הנשיא Hillel der Nassi (der Fürst, Vorsteher) von seiner Stelle die er bekleidete, weil er einstimmig zum Nassi eingesetzt wurde. (פסחים דף ס"ו s. Thalm. Tract. Pesachim Fol. 66.) Er erwarb sich auch den Namen eines **zweiten Esra.**

Auch seine Schüler zeichneten sich sehr aus; von einem der größten mit Namen יונתן בן עוזיאל Jonathan Ben Ussiel, besitzen wir noch eine sehr schätzenswerthe chaldäische Übersetzung (S. Anhang, eigentlich mehr Commentar als Verdolmetschung) von dem einen Theil der Bibel, der unter dem Namen נביאים Propheten, bekannt ist. (S. a. a. O.)

Es existirte eine biblische Handschrift unter dem Namen ספר הללי Codex Hillelianus. (Kimchi im 13ten und R. Zadik im 15ten Jahrhunderte gedenken ihrer als noch vorhanden.) Aber man würde sich irren, wenn man ihr unsern Hillel zum Verfasser gäbe. Einem spätern Gelehrten R. Hillel, der nach Einigen, ein in Spanien in Ansehn gestandner Israelit war, gebührt diese Ehre. [1])

§. 34.

35 Jahre vor Christo lebte Philo von Alexandria. Er war aus priesterlichem Geschlecht, und von sehr gelehrter Bildung, aber seine hebräische Gelehrsamkeit ist nicht sehr zu rühmen. (Siehe **Hodius de bibl. text. Orig. L. III. c. III. p. 228. sq.** Vergl. mit Eichhorn, Einleit. ins A. T. 2. B. S. 1. ff. Philo war sein griechischer Name, sein hebräischer oder jüdischer Name war ידידיה. Er folgte dem Plato sowohl in den Lehrsätzen als in der Schreibart dergestalt nach, daß man von ihm zu sagen pflegt: aut Plato philonizat, aut Philo platonizat. Er wurde zweimal als Gesandter nach Rom geschickt. Auf seiner zweiten Reise nach Rom unter dem Kaiser

---

um nicht die Kraft von Schamai's Stabe zu empfinden. Hillel aber war es zufrieden und lehrte den Heiden den Vers וְאָהַבְתָּ לְרֵעֲךָ כָּמוֹךָ (S. auch Thosophoth in Peah Fol. 1. (עיי' ג"כ תוס' פאה פרק א' דף א' דעליך סני להברך לא תעביד, „Was du nicht haben willst, daß andere dir thun sollen, das thue ihnen auch nicht." Hier hast du das Wesentliche unserer Thora, das übrige ist Commentar. Gehe nun hin und lerne. —

1) S. Joh. Morinus de Graec. hebr. text. sincerit. p. 29. und Walton Proleg. IV. §. 8.

Claudius, soll er, wie man sagt, mit dem Apostel Petrus, der sich eben damals in Rom aufhielt, eine Unterredung gehabt haben. Daß er als Jude gestorben sein muß, beweiset, daß er nachher eine Schrift gegen den Mnason, worin er den christlichen Glauben angefochten, herausgab. Photius sagt, daß durch ihn bei den Christen die Gewohnheit eingeführt worden ist, die Bibel allegorisch zu erklären.

§. 35.

Daß die Juden auch zu Christi Zeiten noch Hebräisch verstanden und gesprochen, kann man selbst mit dem neuen Testamente beweisen. Apost. Gesch. 15, 21. heißt es: »es wären die Schriften Moses alle Sabbathe in den Synagogen vorgelesen worden;« es steht aber nicht dabei, daß man sie chaldäisch erklärt habe, und Luc. 4, 17. Christus habe den Propheten Jesaias im Grundtext aufgeschlagen. Ein Beweis, daß das Volk — wenn auch nicht mehr vollkommen — doch noch Hebräisch verstanden haben muß. Dieses ist nun alles, was wir über die hebräische Sprache, so lange sie eine lebende Sprache war, sagen können. In der Folge kann man sie nur als todte Sprache, und als Sprache der Gelehrten betrachten.

Capitel V.

§. 36.

Im 37. Jahre nach Christo wurde der Geschichtschreiber Josephus geboren. Er war der Sohn Matthias, stammte aus dem vornehmsten priesterlichen Hause, und zwar von mütterlicher Seite aus Hasmonäischem Geblüte. Er wurde in demselben Jahre geboren, in welchem Cajus Caligula den römischen Thron bestieg. Dieser Josephus ist wohl zu unterscheiden von dem angeblichen Verfasser des hebräischen יוסיפון Josephon, der, um sich ein Ansehn zu geben, sich יוסף בן גוריון (Josephus Sohn Gurions) nannte. Wahrscheinlich ist aber dieses Buch erst im 9ten Jahrhundert von einem andern Verfasser, der sehr gelehrt gewesen sein muß, verfaßt worden, weil darin Namen und Sachen vorkommen, die zu Josephus des Geschichtschreibers Zeiten, gar nicht existirt haben können.[1]).

Anno 63 reisete der Geschichtschreiber nach Rom, um den dort als Geißel befindlichen frommen jüdischen gefangnen Hohenpriester, ישמעאל בן פאבי Ismael Ben Pheabi, wo möglich, seine Freiheit wieder zu verschaffen. Fast hätten die Wellen, zu früh für die Welt, ihn verschlungen. Ein heftiger Sturm zersplitterte sein Schiff im mittelländischen Meere. Ein Theil des Schiffsvolks verlor das Leben, nur Josephus und einige Andere retteten sich durch Schwimmen, und landeten bei Puteoli. (Pozzuolo.)

Schon in seiner früheſten Jugend ward er in den heiligen Urkunden sowohl, als auch in den freien Wissenschaften, der Weltgeschichte, Erdbeschreibung und Völkerkunde, sorgfältig unterrichtet,

---

1) Daß aber ein Joseph, der Sohn des Gurion, in einer Zeit mit Joseph, dem Sohne Mathias, gelebt habe, beweis't die Geschichte. Denn als die Juden sich gegen die Römer empörten, wurde Joseph Ben Gurion zum Oberhaupt von Jerusalem ernannt und Joseph Ben Mathias über Galiläa und die Festung Gamala gesetzt.

und sammelte sich einen Schatz von Kenntnissen, der aus seiner späteren Arbeit unverkennbar hervorleuchtet. Daß er auch verschiedene Sprachen, als die syrische, persische, griechische, verstand, läßt sich aus dem großen Umfange der Bücher verschiedener Nationen, die er in seinem Werke citirt, nicht bezweifeln. Dies beweiset uns, daß zu dieser Zeit die Wissenschaften in Jerusalem sehr blühten. Er muß es in der hebräischen Sprache wohl nicht sehr weit gebracht haben, wohl aber im Griechischen, aus dem Bedürfniß, seine Gedanken, als Geschichtschreiber, leidlich ausdrücken zu können. Mit solchen Kenntnissen ausgerüstet, schwankte er schon als 18jähriger Jüngling zwischen den damals bestehenden Secten, unschlüssig, welche den Vorzug verdiene. Der Sadducäischen[1]) abgeneigt, prüfte er die Grundsätze der Essäer.[2]) Zu diesem Zwecke lebte er in seiner Jugend drei volle Jahre bei einem Einsiedler in einer abgeschiedenen Wüstenei, wo Früchte und Kräuter ihm Nahrung, und Blätter der Bäume Kleidung gaben. Nachher kehrte er nach Jerusalem zurück und bekannte sich zu den Grundsätzen der Pharisäer.[3]) Mit seinem 26. Jahre beginnt seine politische Laufbahn. Seine Körperkraft machte ihn zu ausdauernden Arbeiten tüchtig, und sein gebildeter Geist bot ihm sinnreiche Mittel zur Ausführung manches schwierigen Unternehmens dar. Seine Tapferkeit, Entschlossenheit gegen Gefahren erwies er durch die Belagerung von Jotaphat unter Vespasian im 67. Jahre n. Chr. Er zeichnete sich aus als Landesverweser, als Feldherr gegen die Römer und als Geschichtschreiber.

Nach der Gefangenschaft in Jotaphat, mußte er auf Befehl Vespasian's, der damals noch Feldherr war, sich mit einer gefangenen Jüdin verehlichen, die er jedoch bald wieder verließ, weil kein כהן (Priester) nach den mosaischen Gesetzen mit einer Gefangenen sich vermählen darf. Er heirathete nachher eine Andere und zeugte mit ihr drei Kinder. Er sah sich aber genöthigt, auch seine zweite Gemahlin, deren Benehmen nicht das beste war, auf der Insel Creta zu entlassen. Eine geistreiche cretische Jüdin war die dritte Frau, welche in Rom ihn zum Vater von zwei Söhnen machte. Nach der Eroberung Jerusalems kam er nach Rom und erhielt, wegen seiner Kenntnisse, mehre Gnadenbezeugungen, und die erbeuteten ס"ת (Gesetzrollen), worunter eine war, welche Titus bei seinem Triumphzuge in Rom vorantragen ließ. Als Vespasian Kaiser wurde, ließ er ihm eine sehr schöne Wohnung in Rom einräumen, denn er stand in großem Ansehn am Hofe dieses Kaisers und bei dessen Nachfolgern Titus und Domitian. Schon früh hatte Josephus die Geschichte der jüdischen Kriege, in hebräischer Sprache (die nicht sehr vorzüglich gewesen sein muß) verfaßt; späterhin trat eine griechische Übersetzung davon ans Licht. Darin führt der berühmte Verfasser den Namen Flavius Vespasianus. Titus nahm diese Schrift in seine Büchersammlung auf und stempelte sie durch Aufdrückung seines Siegels als recht und glaubhaft. Dieses feuerte ihn an, die vollständige Geschichte der Israeliten, nach dem Inhalte der heiligen Schrift, genau abzufassen, welches ein schätzbares Erbtheil für alle Glaubensgenossen ist Es ist unbekannt wann er starb; aus seiner Urgeschichte ersiehet man aber aus seinen eigenen Worten, daß er 56 Jahre erreicht hatte, bevor das Werk vollendet war. (Jost in der Geschichte der Israeliten, 2. Thl. 8. Buch p. 237., sagt: „Mit dem 13. Jahre des Kaisers Domitian endigen sich seine Nachrichten," mithin in seinem 57. Jahre, 94 nach Christo.)

1) צדוקים המה כפרו בתורה שבעל פה ולא האמינו רק מה שכתב בתורת משה:

2) Vom Chaldäischen אסא Arzt, weil sie sich viel mit der Heilkunde abgaben.

3) פרושים פיר׳ א׳ המפרשים את התורה, פיר׳ ב׳ שפירש עצמו מכל טומאה, פירש ג׳ פרושים מדרכי העולם הזה:

§. 37.

Im 1. Jahrhunderte beschäftigten die Juden und Heiden, die den christlichen Glauben angenommen, sich gar nicht mehr mit der hebräischen Sprache. Die echten Juden aber — bei allen Unruhen, die damals in Judäa und Galiläa vorgefallen — gaben sich doch damit ab. So schickte sogar Izatas damaliger König, der im 47. Jahre n. Chr. zum Judenthume übergegangen ist, seine fünf Söhne nach Jerusalem, um sie die hebräische Sprache und die jüdischen Schulwissenschaften studiren zu lassen. Dadurch wurden sein Bruder und seine übrigen Verwandten bewogen, das Judenthum auch anzunehmen. Dieser Izatas war ein Sohn מונבז (Monobas) und der הילני (Helena) deren der Thalmud so oft Erwähnung thut. Merkwürdig und unbegreiflich bleibt, daß der Thalmud (בבא בתרא י"א Baba Bathra Fol. II. יומא ל"ז, Joma 37.) des Izatas gar nicht gedenkt. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, daß Monobas, der zweite Sohn des Monobas und der Helena, auch Monobas hieß, und den Juden mehr bekannt wurde, weil er sich in Jerusalem als König lange aufhielt, wohin Izatas hingegen nie kam. Auch kann es sein, daß alle Könige dieser Dynastie, Monobas hießen, so wie alle Könige Ägyptens, Pharao hießen. Also ist zu vermuthen, daß Izatas auch Monobas geheißen habe.

(Hier erlauben wir uns noch ein Wort, welches ganz und gar nicht zur Geschichte der hebräischen Sprache gehört. Man rühmt sehr das schöne Grabmal der königlich proselytischen Leichen (Monobas), welches zu einer Seltenheit der Kunst zu rechnen ist. Dieses Grabmal öffnete sich vermittelst einer Feder jährlich nur einmal, und wurde dann von Vielen besehen, war sonst aber, wo nicht durch Zertrümmerung, nicht zu öffnen.)

Capitel VI.

§. 38.

Nach dem Umsturz des jüdischen Staats durch die Zerstörung Jerusalems, blieben noch sehr viele gelehrte Juden in Palästina und Babylonien übrig, die das Hebräische und die Kritik der Bibel trieben. Zu dieser Zeit wurde der תלמוד ירושלמי Thalmud Jeruschalmi, und aller Wahrscheinlichkeit nach, auch der תרגום יונתן (S. Anhang) Targum Jonathan über die fünf Bücher Mosis (מגילה פרק ב' Thalm. Megillah 2. Abschn. Fol. 3.) verfertigt. Dieser Thalmud heißt der Jerusalemitanische, nicht als ob er in Jerusalem selbst, sondern weil er für palästinische Juden in Palästina verfertigt worden, wo Jerusalem die Hauptstadt war. (Einige wollen behaupten, daß ר' יוחנן R. Jochanan der Verfasser sei, welches aber sehr zu bezweifeln ist, weil doch wohl irgend wo darin der Name des Verfassers genannt sein müßte, was nicht geschehen ist.)

Es wurden damals in Palästina viele Schulen angelegt, worin das Hebräische gelehrt wurde. Die vornehmsten waren folgende:

יבנה Jabne, (Jabnia besser Jamnia) die nördlichste der Philisterstädte; sie war stark bevölkert und hatte einen Hafen am mittelländischen Meere. Vor dieser Stadt war die Niederlage der Syrer durch Judas Makkabäus. Hier war eine berühmte Akademie der Juden, woran ר' יוחנן R. Jochanan an der Spitze stand. Er hatte der Zerstörung Jerusalems beigewohnt, sah Lebensgefahr vor Augen, daher begab er sich nach Jabne, wo er zugleich mit den übrigen Gelehrten daselbst von Titus in Schutz genommen wurde (גיטין נ"ו Thalm. Tract. Gittin Fol. 56.) Von dort

wurde, wie einst von Jerusalem her, jede Gesetzfrage entschieden, und hier war wieder der Einheitpunct, der mit der Zerstörung des Tempels vertilgt zu sein schien. Denn kaum war der Feind aus Judäa und Galiläa entfernt, die Kriegstrompeten still, die Besorgniß vor Abfall gemäßigt, als die zerstreuten Mitglieder des gewesenen סנהדרין sich zu Jabne wieder sammelten, und ein festeres Band als je sie umschloß.

Dieser R. Jochanan gehört zu den größten Männern seiner Zeit, und wurde als solcher einstimmig anerkannt. Der Thalmud ירושלמי יבמות ל׳ ,ברכות ד׳ rühmt sehr seine Schönheit. Er ward unter Rabbi ר׳ יהודה הקדוש (von dem bald, §. 39. Erwähnung geschehen soll) geboren und war als Jüngling in dessen Schule zusammen mit רב. Nachmals besuchte er auch die Hörsäle in Tiberias, Sepporis und Cäsarea. Er that sich so sehr hervor, daß er noch bei Lebzeiten seines Lehrers, (Rabbi) als Oberhaupt der tiberiensischen Akademie angestellt wurde, welches Amt er mit Würde bekleidete und Ehrfurcht einzuflößen wußte. Er stand mit den חכמי בבל (babylonischen Gelehrten) im Briefwechsel und galt auch dort sehr viel. (בבא בתרא ק״מג Baba Bathra Fol. 143.) Seine vorzüglichen Gefährten und Nachfolger waren רב אמי ורב אשי Rabbi Amme und Rabbi Asse, die er mit vieler Feierlichkeit unter dem Schalle preisender Lieder zu Richtern einsetzte, (סנהדרין י״ד Thalm. Tract. Sanhedr Fol. 14.) und welche seitdem so berühmt wurden, daß sie überall unter dem Namen: Die Richter des Landes Israel bekannt waren שם י״ז a. a. O. 17.) Sein Gerichtshof bildete eine Art von Ober=Appellations=Gericht, und streitende Parteien aus entfernten Gegenden, sogar aus Babylonien, brachten ihre Anklagen nach Tiberias. Ürigens war er (ר׳ יוחנן) ein strenger Moralist und steht auf ganz gleicher Stufe mit ר׳ שמעון בר יוחאי R. Simon Bar Jochai, §. 45. den er auch sehr verehrte und dessen Lehre er zu verbreiten suchte. Er haßte die Babylonier sehr, und wenn er einen großen Menschen bezeichnen wollte, so nannte er ihn einen Babylonier, (שקלים כ״ד Schkalim Fol. 24.) weil er der Meinung war, die Gemeine des Euphrat zeichnete sich durch Hochmuth aus (סנהדרין כ״ד Sanhedr. Fol. 24). Eben so zog er gegen Müssiggang, unnütze Bedürfnisse und Luxus zu Felde. „Wer eine große Erbschaft," sagte er, „bald durchbringen will, darf nur in römische Leinewand (welche sehr theuer und nicht dauerhaft war) sich kleiden, sich Geräthe von weißem Glase bedienen (dies wurde in Tiberias verfertigt und sehr theuer verkauft) und seine Feldarbeit den Tagelöhnern ohne Aufsicht überlassen!" (בבא מציעא כ״ט Baba Mezia Fol. 29.) Als er krank wurde und den nahen Tod fühlte (ברכות דף כ״ח Brachoth Fol. 28. כשחלה ר׳ יוחנן בן זכאי וכו׳) rührte ihn der Anblick seiner Schüler, die ihn noch ein Mal zu sehen kamen; er weinte — Wie? sprachen die Schüler — Du weinst Rabbi! Du der Ruhm Israel's, der Standhafte, der Fromme! Kann der Tod dich bange machen? Muß nicht jeder Rückblick auf deine Lebensbahn, dir Heiterkeit und Freude gewähren? — Soll ich nicht weinen? erwiederte der Sterbende voll Muth — würde ich nur vor den Richterstuhl eines menschlichen Beherrschers vorgerufen — eines menschlichen Beherrschers, der Heute hier und Morgen im modernden Grabe ist, dessen Unwille schnell, wie sein Leben entflieht, dessen Macht in Fesseln zu legen, nur eine Spanne Zeit dauert, den man mit Gold bestechen, mit Schmeicheleien besänftigen kann, und verhängt er auch den Tod über mich, so habe ich ja nichts verloren? Würde ich nicht dennoch Thränen vergiessen? um wie viel mehr ziemt es mir nicht jetzt, da ich in wenigen Stunden vor dem Throne des erhabensten Allbeherrschers erscheine, der immerwährend und ewig ist, der, wenn er fesselt, der, wenn er tödtet, lange tödtet, und

können Gold oder Schmeicheleien ihn bestechen? — Hier wurde R. Jochanan tiefsinnig — die Schüler unterbrachen ihn! רבינו! ברכנו! Segne uns Rabbi! „Fürchtet den allgütigen Schöpfer gleich sterblichen Menschen," sprach er mit aufgehobnen Händen — רבינו! עד כאן: „Nur in so weit?" fragten die erstaunten Schüler — lächelnd versetzte der sterbende Weise: „So wie ihr beim Sündigen, Menschengegenwart scheuet, so scheuet auch die Gegenwart Gottes!" er sprachs — und verschied.

צפורא Zippora, war die zweite Schule oder wie sie im Thalmud heißt (מגילה ו"ו Megilla Fol. 6.) צפורי Zeppori, (Vogelstadt von צפור Vogel.) ולמה נקראת צפורי? Und warum wird sie Vogelstadt genannt? (sie hieß ehemals קטרון Kitron) שיושבת בראש ההר כצפור weil sie frei wie ein Vogel auf der Spitze eines Berges lag.

טבריא Tiberias war die dritte Schule. Hier fragt ein gelehrter Rabbi (im Thalmud a. a. O.) Warum hat diese Stadt den Namen Tiberias? Antwort: שיושבת בטיבורה של ארץ ישראל weil sie in der Mitte des gelobten Landes liegt, (von טבור[1]) Nabel, Richter 9, 37. und Ezech. 38, 12. (טַבּוּר הָאָרֶץ) Diese Stadt lag in der Gegend eines Sees, da blühten Wallnüsse, Palmen, Feigen, Reben, Oliven ꝛc., Zehn Monate im Jahre standen hier reife Trauben und Feigen immerwährend. Manche Südgewächse gedeihen in der Milde dieser Luft. In der Nähe befanden sich heilsame warme Bäder (חמי טבריה[2]. Nach Anderen, wurde diese Stadt durch Herodes Antipas, Tetrach von Galiläa, dem Kaiser Tiberias zu Ehren erbauet.

§. 39.

Diese so eben erwähnte Stadt war die vornehmste in Palästina, und in ihr die berühmteste Schule, wo die berühmtesten Männer das Hebräische lehrten und sich mit der Kritik der Bibel beschäftigten. Unter andern befand sich daselbst ר' יהודה הקדוש Rabbi Jehuda, mit dem Beinamen, der Heilige, auch הנשיא d. h. der Fürst, auch nur ganz kurz Rabbi genannt, welcher bei dem Kaiser Antonin,[3]) dem Frommen,[4]) der vom Jahre 138 — 161 regierte, in großem Ansehen stand.

1) ילפי שדטיבור היא אמצע הגוף לכן קורין המקום הממוצע טבור, ודבר הנ"ל לבדם נמצאים במקרא, אך היא שגור מאד במשנה: יטבורו פתוח: ר' טרפון אומר תיקצץ ידו על טיבורו: (והיא כנוי לערוה) 2) וכבסות מכשירין פרק ו' משנה ד' ודישותה מי טבריה, פי' הם מים מה שכשהאדם שותה אותם משלשל באופן שמוציא אותם על האופן ששתה אותם:

3) Alles, was historisch zur Bekräftigung dieser Erzählung nur beitragen kann, haben wir untersucht, und sind dennoch nicht befriedigt worden. Denn es fragt sich, welchen Antonin meint die Geschichte? Diese Frage verdient aber wohl eine Erörterung. Es hat innerhalb eines Zeitraums von 90 Jahren 8 Antonine gegeben, nämlich: 1) Antonin Pius. 2) Antonin Philosophus. 3) Antonin Commodus. 4) Antonin Severus. 5) Antonin Caracalla. 6) Antonin Geta. 7) Antonin Macrinus und 8) Antonin Elagabal. Welchen von diesen 8 trifft nun die Geschichte mit Rabbi? Von dem Ersten sehen wir aus der Geschichte, daß er wenig von Hadrians Härte nachließ. Der zweite, der Philosophus, war viel zu heidnisch, um das Judenthum zu begünstigen, geschweige selbst Jude zu werden. Viele behaupten es von Severus, weil er in früher Jugend mit Juden-Knaben in Syrien zusammen aufgezogen sei. Wir schweben also noch bei allen immer in Zweifel, welcher Antonin es eigentlich war. Aus dem Thalmud (פסחים דף קי"ט Pesachim Fol. 119.) muß man schließen, daß es der Sohn eines Severus, folglich Antonin Caracalla gewesen ist, denn darin wird ausdrücklich gesagt ג' מטמוניות הטמין יוסף במצרים, ואחת נתגלה לאנטונינוס בן אסוירוס: d. h. Drei Schätze hat Joseph in Ägypten verborgen; einer davon wurde den Antonin Sohn Severus entdeckt. Vergl. ע"ז דף י' Tract. von der Abgötterei Fol. 10. ולא כל מלכיה, פרט לאנטונינוס בן אסוירוס:

4) Diesen Beinamen (der Fromme) führte der Kaiser Antonin, בשביל שתמיד מבקש שלום ולא יצא למלחמה רק

Er machte sich unsterblich dadurch, daß er die Traditionen und Meinungen der alten Schriftgelehrten zusammen trug, die unter dem Namen ([1] משנה, (Mischna), bekannt sind. Er war sehr schwächlich, litt oft empfindliche Zahnschmerzen, und andere aus seiner sitzenden Lebensweise entstandene Leiden nöthigten ihn, seinen Sitz später in Zeppora, wo die Bergluft wohlthätig auf die Kranken wirkte, aufzuschlagen.

Als der Kaiser Hadrian die Beschneidung verbot, kam unser Rabbi in Untersuchung, weil es hieß, er wäre beschnitten. Die Kaiserin nahm sich seiner an, und ließ ihr eigenes Kind, den Antonin, dem Kaiser vorlegen. Durch diese Begebenheit wurde schon von der zarten Jugend an, ein freundschaftlicher Bund zwischen dem Kaiser Antonin und Rabbi Juda, (Juda oder Jehuda ist eins) Hanassi (eben so, Hakkadosch und Hanassi ist ein und derselbe) geknüpft; und man sagt, Antonin habe nachher das jüdische Körperzeichen angenommen und als heimlicher Jude das damalige römische Reich beherrscht.

So viel ist ausgemacht, daß Rabbi von dem Antonin sehr viele Gnade genoß, und weil dieser große Rabbi in Tiberias anfänglich lebte und lehrte, hat der Kaiser die Stadt zu einer freien Reichs-Stadt gemacht, und sie von allen Abgaben befreiet. (ע״ז דף י״ד Thalm. Tract. von der Abgötterei Fol. 10.) ב״ב דף ד׳ ותתעביד טבריא קָלְנִיא [2] ופיר״שי קלניא בת חורין שלא ליתן מס לעולם משום דאית בה רבנן, ואנטונינום עצמו היה משמש לפני רבי: סוכה פרק ד׳ משנה ה׳ מקום היה למטה מירושלים ונקרא מוצא, גמר׳ דף מ״ה ע״א תנא מקום קָלְנִיא הוה, ותנא דידן מ״ט קרי ליה מוצא? איידי דמיפק מכרגא דמלכא קרי ליה מוצא, מוצא מכלל המס של מלך:

Ungeachtet Juden und Christen im 1. und 2. Jahrhunderte, der Religion wegen,

---

ע׳י הכרח גדול, ומורגל בפיו לומר מוטב שיחיה אחד מעמי משימותי אלף משונאי, weil er immer Friede wünschte, und nicht in den Krieg ging, als wenn ihn die höchste Noth trieb. Denn er pflegte zu sagen: „es ist besser, daß Eines von meinem Volke leben bleibt, als daß Tausend meiner Feinde umkommen.“

1) Das Substantivum משנה kommt vom Verbo שנה, und bedeutet eine Wiederholung. Chald. מתניתין vom Radix תנא, במרכבת המשנה, Targum דתינא תנינא: אהי׳ לך למשנה, אהי לך לתנין: Lateinisch: lex repetita oder secundaria. Griechisch: δευτερώσις, Pluralis δευτερώσεις d. h. die Erneuerung der göttlichen Gesetze.

Die Mischna ist ein Werk, das uns Juden für den Verlust von Grund und Boden völlig entschädigte. Jeder einzelne Rabbi hatte Ansprüche daran, und dagegen wieder die Pflicht, für des Werkes Erhaltung zu sorgen. Hinter die Mauern dieses Bollwerks zog sich der Jude von der Welt zurück, hielt den Besitz desselben für heilig und vertheidigte es mit Gut und Blut. Das ganze Leben der spätern Juden zog aus diesem neuen Vaterlande Nahrung und Kraft. Die Mischna besteht aus 6 Abtheilungen:

1) זרעים Von Gesetzen in Absicht auf die Pflanzen und Früchte.
2) מועד Von den Festtagen.
3) נשים Von den Ehegesetzen und Gelübden, sofern in Absicht auf dieselben zwischen männlichem und weiblichem Geschlechte, wie nicht weniger zwischen verheiratheten und unverheiratheten weiblichen Personen ein Unterschied gemacht wird.
4) נזקין Von Civilgesetzen und deren Verwaltung.
5) קדשים Von Heiligthümern und
6) טהרות Von Reinigungen, und Unreinigungen.

2) Colonia, eine Pflanzstadt. Die Römer pflegten nämlich in den eroberten Ländern neue Städte anzulegen und solche zu Colonien zu erheben; mit den Vortheilen, daß diese Colonisten die Befreiung von Abgaben genossen. וכן פי׳ בעל הערוך, שם כללי לערים בנויות מאנשי רומי ויושביה נחשבים כתושבי רומי ונקיים ממס: Daher auch wohl Cöln a. R. Cologne, Colonia, welche ehemals auch eine freie Reichs-Stadt war.

von den Römern verfolgt worden, und sie (die Römer) so wohl die Kirche als die Synagoge zu vertilgen suchten, so erschienen doch gerade in diesem Augenblick die bereits erwähnten Akademien im höchsten Ansehen. Die Gelehrten sammelten die Jünglinge und machten die Bewohner verschiedener Gegenden unter einander wieder näher bekannt; sie lieferten Gesetze und Vorschläge für den Gottesdienst und für die Sittlichkeit. — Von den Vorzüglichsten soll Meldung geschehen.

§. 40.

ר' שמעון בן גמליאל הנשיא R. Simon Ben (Sohn) Gamaliel der Nassi, auf den das Patriarchat erblich überging, lebte anfänglich in אושא[1] (Usse), nachher nahm er in Tiberias förmlich seinen Sitz im großen Rath. Er war, wie er selbst sagt, der einzige Schulknabe, der aus Bethar entkommen ist. Er war ein Mann von Einsicht und Gelehrsamkeit, und verstand vollkommen fremde Sprache und auch fremde Literatur; er schätzte sehr hoch die griechischen Übersetzungen. Die Übersetzung der heiligen Schrift von Aquilas hingegen hielt er für eine chaldäische Übersetzung, die damals von einem unbekannten Verfasser vorhanden war, und für das Machwerk eines Laien, der sie aus dem Griechischen ins Chaldäische übertrug, der die Urschrift aber gar nicht verstand ירושלמי מגילה ע"א. In Antonins Zeit etwa zwischen 145 — 148 machte er eine Reise nach Rom, (wo er gut aufgenommen wurde) um Linderung des Druckes durch eindringliche Schilderung des Elends seiner Glaubensgenossen bei dem Kaiser zu bewirken. Der Erfolg der Gesandschaft entsprach den Erwartungen; der römische Hof fand Grund, die harten Vorschriften zu Gunsten der Juden zu ändern. Wegen einiger heftigen Ausdrücke gegen die Heiden wurde er später zum Tode verurtheilt, entzog sich aber dem schmählichen Tode durch die Flucht mit seinem Sohne Eleazer, in eine Höhle, worin er blieb, bis Antonins Tod bekannt war, und eine Veränderung im Staate ihnen wieder erlaubte, hervorzutreten.

§. 41.

ר' שמעון בן לקיש R. Simon Ben Lakisch, war ein Mann von starkem Körperbau. Er verließ in seiner Jugend die Schule und nahm unter den Heiden Kriegsdienst, aber R. Jochanan brachte ihn wieder in die Schule und gab ihm seine Schwester zur Frau, er wurde ein großer und angesehener Rabbi. Von ihn haben wir den Satz: (Thalm. Jeruschalmi am Ende des Tract. Horayoth.) סוף ירושלמי הוריות : ממזר תלמיד חכם קודם לכהן גדול עם הארץ :
„Ein gelehrter Bastard sogar hat den Vorzug vor einem unwissenden Hohenpriester.“ Beide Schwäger waren unzertrennliche Freunde und arbeiteten gemeinschaftlich, und beide standen in einer außerordentlichen Achtung.

§. 42.

ר' מאיר R. Meier. Dieser war nicht jüdischer Abkunft, (גיטין נ"ו Thalm. Tract. Gittin. Fol. 56.) und stammte von dem Kaiser Nero, der sich öffentlich zum Judenthume bekannte. (a. a. O.)

---

1) אושא Usse, oder Ussa, ein Ort, der sogar der Lage nach nicht mehr bekannt ist. Daß aber ein Ort dieses Namens existirt habe, sehen wir aus dem Thalmud (בבא בתרא כ"ח Tract. Baba Bathra Fol. 28.) wo es heißt: שמעתי מהולכי אושא „ich habe erfahren von Reisenden, die nach Usse reisten. d. g. סנהדרין י"ד Tract. Sanhedrin Fol. 14. : בין אושא לשפרעם

Er war mit Scharfsinn begabt, wodurch er sich schon früh Zutrauen und Achtung verschaffte. Er wurde von ר' יהודה בן בבא R. Jehuda Ben Baba auf freiem Felde zum Rabbinen ernannt, weil die Ernennung eines Rabbi von den Römern bei Lebensstrafe verboten war. Der Verräther schlief jedoch nicht! Der R. Jehuda wurde während der Ausübung überfallen und hingerichtet; aber froh starb er, als er erfuhr, daß die fünf [1]) neuen Lehrer, die er zur Erhaltung der Synagoge hinterließ, seinen dringenden Bitten nachgaben und sich durch die Flucht gerettet hatten. (סנהדרין י"ד Sanhedrin Fol. 14.)

Dieser R. Meier war ein סופר Bücherabschreiber, und was er von sich selbst erzählt (סוטה דף ך' Sota Fol. 20. und עירובין י"ג Erubin Fol. 13.) ist geschichtlich merkwürdig:

„Als ich bei R. Akiba Unterricht genoß, pflegte ich in meine Dinte [2]) קנקנתום (richtiger קלקנתום: Chalcanthum [2]), (מעריך המערכות גורס, קנקנטום) Vitriol, Kupfervitriolwasser zu mischen, und er sagte nicht ein Wort dazu. Da ich eben zu R. Ismael kam, sprach er zu mir: Mein Sohn! sei ja vorsichtig bei deiner Arbeit, denn sie ist die Beschäftigung mit dem Heiligen, und leicht läßt du einen Buchstaben aus, oder setzest einen unrichtig hinzu und die ganze Nachwelt wird durch den Fehler irre geleitet. Hierauf entgegnete ich ihm: Ich besitze ein gutes Mittel, das קנקנתום heißt; dies werfe ich in die Dinte.“ R. Meier will seinem Lehrer damit zu verstehen geben, daß bei der großen Übung im Abschreiben er ganz sicher sei, keinen Fehler zu begehen, und demnach hatte er ein gutes Mittel, daß kein Buchstabe zur Entstellung des Sinnes verlösche, indem er die Dinte fester als andere Abschreiber durch קלקנתום (Vitriol) machte.

---

1) מהרש"א, ר' מאיר בכלל ה' זקנים: רק ר' עקיבא סמכיה ולא קבלו דאבתי הוה יניק, סמכיה ר' יהודה בן בבא וקבלו:

2) Chalcanthum, Kupfervitriolwasser, so nannten die Griechen dieses Mineral, welches die Lateiner vom Gebrauch der Schuster zum Schwärzen atramentum sutorium, d. h. Schusterschwärze, hießen. S. Plin. 34, 12, 42. Celsus, 5, 1. In Spanien, sagt Isidor (Orig. 16, 2.) entsteht es in den Gruben, und in den Teichen, welche diese Gattung von Mineral bei sich führen. Nach verschiedenen Vorrichtungen, die, nachdem man dasselbe geschöpft und mit süßem Wasser gekocht hat, damit vorgenommen werden, und welche Dioscorides 5, 114. und Plin. l. c. beschrieben, schießt es in traubenähnlichen Krystallen an. Seine Farbe ist alsdann bläulich, und fällt mit einem ungemeinen Glanz in die Augen, so daß man es für Glas halten sollte, wie es auch die Neuern deswegen Vitriol genannt haben. S. Dioscor. l. c. Es ward zu Dinte benutzt und die Bereitung hat R. Meier wohl verstanden. Auch Philo Mathematicorum vet. p. 102. lehrt uns die Zubereitung der Dinte aus Vitriolwasser und Galläpfel.

Hätte R. Meier, der damals der einzige gelehrte Bücherabschreiber gewesen, schlechte Dinte gehabt, wer weis wie viel Varianten wir noch mehr in der Bibel vorfinden würden.

2) קלקנתום, סוטה דף ך' ע"א כשהייתי למד אצל ר' עקיבא הייתי מטיל קנקנתום לתוך הדיו, עירובין י"ג ע"א הייתי מטיל קנקנתום לתוך הדיו פירש"י אדרימ"נט תוספ' ד"ה קנקנתום פיר' בקונטרס אדרימ"נט, ורשב"ם פי' דקנקנתום היא קרקע ירוקה שקורין אותה וויטרי"ול, ור"ת נמי פוסק כן בתיקון ס"ת דמותר לתת אדרימ"נט לתוך הדיו לס"ת לכולי עלמא דלאו היינו קנקתום, א"ת דקנקנתום הוא חרתא דאושכפי, א"כ משמע שהוא שחור ואלו וויטרי"ל, ולפי הקונטרס ניחא ור"י מפרש דאחר בשוחקין אותה יפה לתת לתוך הדיו אז היא משחרת, ובמגילה דף י"ד כתובה בסם ובסיקרא ובקומוס ובקנקנתס, שם גמר' ריש דף י"ט ע"א קנקנתום? חרתא דאושכפי, פירש"י: חרתא דאושכפי שם שצובעין בו מנעלין שחורין, פרה פרק ט' משנה א' וקנקתום, עיי' ג"כ גיטין דף י"ט ע"א קנקתום אמר רבה בר בר חנה אמר שמואל חרתא דאושכפי פיר"שי חרתא דאושכפי אדרימ"נט (עיי' תוס' שם) שבת פ' י"ב משנה ד' ובקנקנתום פי' רמב"ם ממין הקומוס וכן נקרא בערבי וברטנ' פי' הוא וויטריאל, ובעל מוסף ערוך פי' קלקנתוס בלשון יוני ורומי מין דומם זך כמו זכוכית, ויפה פי' בעל ערוך שכתב וויטרי"אל וקראוהו הרומיים בלשונם דיו הצבעים כי בו יוצבעו עורות שחורים, וזה מאמר לרבה בר שמואל חרתא דאושכפי, עיין אור אסתר אות ק':

Von seiner Lebendigkeit im Unterricht, besonders von seinem Scharfsinne im Beleuchten jeder Seite eines Lehrsatzes, heißt es im Thalmud (סנהדרין כ"ד Sanhedrin Fol. 24.) „Wenn man den R. Meier in seiner Schule siehet, so scheint es, als risse er Berge mit ihren Wurzeln aus, und zerriebe sie aneinander!“ und im Thalmud Jerusalmi (ירוש' נדרים מ"א Nedarim Fol. 41.) wird seine zweckmäßige Lehrmethode durch diesen Satz beurkundet: „Wer nur den Stock (die Feder) des R. Meier berührt, lernt schon Weisheit von ihm.“ Man hält ihn auch für den Verfasser jeder nicht mit Namen versehenen Mischna : (עירובין י"ג, גיטין ד', סנהדר' פ"ו) סתם משנה (מתניתין) ר' מאיר : i. e. **Quaevis Mischna sine auctore R. Meiero adscribi solet.** Thalm. Tract. Erubin Fol. 13, Gittin, 4, Sanhedr. 86.

Seinen Namen finden wir auch oft mit den Worten אחרים אומרים (Andere sagen) bezeichnet, wahrscheinlich, weil das, was er gesagt, schon früher von seinem Lehrer vorgetragen ist, ואפשר בשביל שהיה תלמידו מאלישע אחר,[1]) עיי' סוף הוריות דף י"ד : Oder weil er der Schüler von Elischa mit dem Beinamen אַחֵר (ein Anderer), gewesen ist.

---

1) (חגיגה ט"ו Thalmud Chagiga Fol. 15.) R. Meier war ein Schüler eines gewissen sehr bekannten und gelehrten Mannes, Namens אלישע בן אבוי' Elischa Sohn Abuja, welcher sich anfangs eben so durch seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit, als nachher durch seine Abtrünnigkeit bedeutend machte. Verleitet durch seine Wißbegierde, hatte er das Unglück zu tief in die mystischen Studien zu gehen, wodurch er seinen scharfsinnigen Geist in Verwirrung, und mit sich selbst in Streit brachte, und wodurch er in den Gesetzen der Religion irrig wurde.

Seine Abtrünnigkeit zog ihm die Verachtung aller Welt zu, so daß ihn einst sogar ein unanständiges Frauenzimmer fragte: „Bist du nicht der Elischa Ben Abuja, dessen Namen in der ganzen Welt als des eines frommen und tugendhaften Mannes, bekannt war?“ worauf er antwortete: אַחֵר הוּא der, wonach du fragst, ist ein Anderer; daher man ihn fernerhin nicht mehr mit seinem Namen Elischa, sondern אַחֵר (ein Anderer) nannte, und in der That wurde aus ihm ein solch fremdartiges Etwas, daß er ein qualvolles Leben lebte.

Zu weit in den fremden, ableitenden Systemen versunken und verfangen, hielt er es selbst für unmöglich, wieder in das wahre Gleiß seiner frommen Voreltern und Zeitgenossen zurückzukehren. Seine scharfe Einsicht und seine ausgebildete Urtheilskraft, waren selbst seine Richter, und sprachen das Verdammungsurtheil über ihn aus. Er verzweifelte an sich selbst, und verfiel in den tiefsten Trübsinn, der um so mehr zunehmen mußte, als er sich von Allen, die ihn einst hochschätzten und als אלישע בן אבוי' verehrt haben, zuletzt als אחר verachtet sah.

Nur sein einziger Schüler R. Meier, höchst erkenntlich und dankbar für die von ihm erlernte Weisheit, wollte nicht nur nicht von ihm ablassen, sondern war ihm jetzt, wo er ihn in einer solchen Lage sah, desto anhänglicher. Er tröstete ihn, und setzte seine Studien unter seiner Leitung fort. Andern, die ihm Bedenken darüber zeigten, sagte er oft: רימון מצאתי ואוכל תוכו וקליפתו אזרק „Aus dem Granatapfel den ich gefunden, genieße ich den Kern, und verwerfe die Schale.“ Nach dem Thalmud (a. a. O.) aber, haben die Rabbinen dies zu R. Meier's Vertheidigung gesagt: רימון מצא תוכו אכל וקליפתו זרק „Er (R. M.) hätte einen Granatapfel gefunden, wovon er den Kern genoß und die Schale wegwarf.“

Ein Gespräch, welches zwischen Beiden (R. Meier und Acher) vorfiel, welches sich im Thalmud a. a. O. befindet, wird dem Leser nicht ganz unangenehm sein.

Es war an einem Sabbat, wo Elischa auf einem Pferde ritt, und R. Meier als Schüler hinter ihm herging.

Elischa. Meier, mein Sohn! bis hieher darfst du gehen עד כאן וכו' und nicht weiter! *)

R. Meier. Warum mein werther Lehrer?

Elischa. Weil hier nun der an dem שבת zu gehen erlaubte Raum תחום שבת **) bereits schon zu Ende ist שמע אלישע מטלפי הכים, שר' מאיר הגיע עד תחום שבת wie ichs durch den Hufschlag meines Pferdes merken kann.

*) Trotz dem, daß jener Unglückliche, in der Verwirrung des Geistes, das Laster an sich herrschen ließ, indem er die Pflichten der Religion überschritten hatte, vergaß er doch nicht die Pflichten seines Amtes, und ermunterte seinen Schüler vielmehr doch stets zur genauen und pünctlichen Erfüllung der Pflichten gegen die Religion und deren Gebote, ולא רצה להחטיאו על ידו und wollte ihn nicht zu Sünden verleiten.

**) תחום שבת ist eine Strecke von ungefähr 2000 Ellen, welche von seinem Aufenthaltsorte an gerechnet kein Israelit am Sabbat zum Vergnügen überschreiten darf.

Aber auch seine Gattin ברוריה (Beruria), (פסחים ס"ו Pesachim 66.) eine Tochter ר' חנני' בן תרדיון R. Hanania Ben Teradion, der den Feinden in die Hände fiel und lebendig verbrannt wurde, ist als eine Gelehrte hin und wieder im Thalmud berühmt. Nachdem Rabbi Meier, seiner Frauen Schwester aus einem unanständigen Hause gerettet (ע"ז י"ח Thalm. Tract. d. Abgöt. Fol. 18.) mußte er die Flucht nehmen, seinen Wohnsitz verlassen und in Babylonien Schutz suchen. Später finden wir ihn aber wieder in Tiberias und in Kleinasien. Nach seinem Tode ward, seinem letzten Willen gemäß, seine irrdische Hülle in einen Kasten gelegt und dem Meere anvertrauet. (גמ' ירושלמי סוף כלאים Thalm. Jeruschalm. Ende des Tract. Klaim.)

R. M. (Mit bedeutendem und bittendem Tone) o mein Lehrer! חזור בך kehre auch du um.

El. (Äußerst gerührt) Zu spät, mein theurer Schüler! für mich ist's zu spät, ich bin und bleibe verloren und verworfen.

R. M. Verzeihe, mein werther Lehrer! das ist für einen Elischa zu schief gedacht! Wie oft habe ich dir nicht schon triftige Beweise gegeben, daß es keinen ewigen Verworfenen giebt, daß Gottes unendliche Gnade und Allgüte sich selbst dem größten und hartnäckigsten Sünder, wenn er mit reuevollem Herzen sich ihm nähert, Verzeihung und väterliche Aufnahme verheißen hat. Heißt es nicht in der Schrift: (Psalm 90, 3.) תָּשֵׁב אֱנוֹשׁ עַד־דַּכָּא וַתֹּאמֶר שׁוּבוּ בְנֵי־אָדָם „Du führst das menschliche Geschlecht bis zur Zerknirschung, und sprichst dann: kehret zu mir zurück Kinder Adam's."

El. Du irrest, mein Sohn! meine Erfahrung wird dich überzeugen, daß du dich irrest.

R. M. Deine Erfahrung, welche denn?

El. Du sollst dieselbe sogleich kennen lernen, und dann deinen unglücklichen Lehrer mitleidig beweinen. Höre: (Nach einem tief geholten Seufzer) Als ich heute, in Gedanken über meine verlorne Glückseligkeit vertieft, vor einer alten ehrwürdigen Tempelmauer vorbei ritt, da drangen aus der Mauer in dumpfen Tönen folgende für mich erschütternde Worte zu meinem Ohre: שׁוּבוּ שׁוּבוּ בָּנִים שׁוֹבָבִים חוּץ מֵאַחֵר „kehret zu mir zurück, o ihr reuigen Kinder, nur אחר (Acher) bleibe auf immer von mir ausgeschlossen! Er komme nie in die Reihe der Begnadigten! Er kannte mich und wurde mir abtrünnig." Kennst du diese Stimme, mein lieber Schüler? Glaubst du nun, daß ich auf immer verloren bin? — daß dein unglücklicher Lehrer nie Rettung hoffen kann?

R. M. O mein bedaurungswürdigster und unglücklicher Lehrer, sprich nicht selbst ewige Verdammniß über dich aus. — Komm und laß uns dort die benachbarte Schule besuchen. Der Anblick der Kinder und ihre Beschäftigung werden dich zerstreuen.

Sie gingen hinein, und Elischa ließ den ihm zunächst sitzenden Knaben seinen Spruch den er gelernt hatte hersagen indem er zu dem Knaben sagte פסוק לי פסוקך sage ein mal her was du heute für einen Vers gelernt hast; (denn es war in jener Zeit heilige Sitte, daß jeder Schulknabe täglich einen פסוק (Vers) aus תנ"ך*) der Bibel auswendig lernen mußte.) Der Knabe sagte ihm gerade folgenden Verdammungsspruch über den Gottlosen: Jes. 48, 22. אֵין שָׁלוֹם אָמַר ה' לָרְשָׁעִים „Kein Friede den Frevlern, spricht der Herr! Der Spruch des Knäbleins erschütterte ihn tief; trauriger, als er hinein getreten, verließ Elischa die Schule, und R. Meier bereuete es sehr, ihn dahin geführt zu haben.

Nicht lange nachher wurde Elischa gefährlich krank. R. Meier wich nicht von seiner Seite, und sprach ihm Trost zu. Er suchte ihn, wo möglich aufzuheitern. Allein verzweifelter als je, wieß der Kranke jeden Trost, jeden Hoffnungsstrahl zurück; es ist zu spät — zu spät — war seine Rede, womit er jeden Trost ablehnte; nicht doch, mein werther Lehrer, sprach R. Meier tief gerührt: die Buße kommt nicht zu spät, Gott ist und bleibt immer allgütig; er verlangt keine glänzende Genugthuung, sondern nur ein zerknirschtes Herz und eine demüthige Anerkennung seiner Größe und Allgüte. O bete zu ihm auf deinem Sterbebette, und gewiß, er wird dich zum ewigen himmlischen Leben aufnehmen. Elischa schluchzte so heftig, daß er seine Sprache verlor. Seine Kräfte nahmen dann ab, und endlich verschied er weinend. Tief erschüttert stand der edle R. Meier bei seiner Leiche, und mit herzbrechender Wehmuth rief er zuletzt aus מתוך תשובה נפטר „In voller Reue starb er."

*) תנ"ך sind die Anfangsbuchstaben von תורה נביאים וכתובים, womit die ganze Bibel bezeichnet wird.

Über einige verschiedene Lesarten, die er in seine eigne Bibelabschrift aufnahm, läßt sich vieles pro und contra sagen, und solches muß man denjenigen, die in der Kabbala eingeweihet sind, überlassen.

§. 43.

ר' יהודה החסיד R. Juda der Fromme, (תמורה ט"ו, ב"ב ק"ג) ergriff schon in seiner Jugend das Handwerk eines Böttchers[1]), worin er mit Anstrengung arbeitete und seinen Körper stählte, so daß er sich im hohen Alter noch einer sehr starken Gesundheit des Körpers so wie des Geistes und einer ungetrübten Heiterkeit erfreute. (ברכות נ"ה, שבת כ"ה כתובות י"ז, נדרים מ"ט) Durch seine Wißbegier und Pflichterfüllung bei der drückenden Armuth, erwarb er sich wie Hillel einen großen Namen. Gern verbreitete er seine Lebensansicht über seine Schüler, und um diese recht lebhaft darzustellen, trug er ein von ihm selbst bearbeitetes Faß jedes Mal in den Hörsaal und bediente sich dessen als Catheder, indem er seine Schüler oft zum Gewerbfleiße ermahnte, und ihnen zurief: Sehet wie herrlich das Handwerk ist! — Es verschaffte seinem Meister Ehre! (נדרים נ'). Aber auch seine Frau theilte diese Ansicht, und sie wob ihrem Gemahl die Kleider, die er trug.

Als einst R. Simon Ben Gamliel der Nassi an einem Festtage alle Rabbinen zum Gebete und zur Feier einlud, erschien R. Juda nicht, weil er kein Obergewand fertig hatte. R. Simon sandte ihm ein solches, welches aber R. Juda nicht annahm, weil er nur (wie er sagte) die Gewänder, die seine Frau verfertigte, trüge, und weil er einmal den Grundsatz hätte, von den Glücksgütern dieser Erde keinen Gebrauch zu machen.

§. 44.

ר' יוסי בן חלפתא R. Jose Ben Chalaphtha, der tiefe Denker, gewöhnlich wegen seiner Berühmtheit ohne Vaternamen ר' יוסי R. Jose genannt. Er ernährte sich vom Ledergerben,[1]) und sein vorzügliches Streben ging dahin, die Synagoge und die Gesetze zu erhalten. Sein Leben war ein Muster von Sittlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Bescheidenheit. Er trieb die Naturkunde und Weltgeschichte. (חגיגה י"ד) Von dem Werke סדר עולם (Weltgeschichte), das er verfaßte, besitzen wir nur noch Bruchstücke (נדה מ"ב, תמורה י"ד). Er hinterließ 5 Söhne, die durch ihn sehr bedeutend wurden.

§. 45.

ר' שמעון בן יוחאי R. Simon Ben Jochai. Wir finden ihn in der Mischna häufig unter dem Namen ר' שמעון[2]) R. Simon ohne Beifügung des Vaternamens. Alle andere Gelehrte gleiches Namens werden durch Beifügung ihres Vaternamens von ihm unterschieden. (סדר הדורות) Seine Liebe für die Kabbala, deren spätere Bearbeiter alles von ihm entlehnt

---

1) רוב החכמים היה להם אומנות כדי שלא יהנה מאחרים, בפרק במה טומנין א"ר ישמעאל ב"ר יוסי אבא שלהא היה ואמר להביא עורות לישב עליה' Die meisten Thalmudisten waren Handwerker, damit sie keinen Unterhalt von Andern brauchten. So erzählt R. Ismael, daß sein Vtaer Jose ein Gerber war, und ihn schickte Felle zu holen, um sich darauf zu setzen.

2) סתם ר' שמעון הוא בן יוחאי כדאי' בפסחים; שאל ר' שמעון לר' עקיבא כשהיה חבוש בבית האסורים שילמדו תורה והוא אמר אני אומר ליוחאי אבא וכו', וסתם בספרי הוא ר' שמעון בן יוחאי וכן ספר הזוהר המאיר לכל העולם נקרא

haben sollen, hat ihn vom Leben so entfernt, daß er nur seinen Wissenschaften huldigte und seine Kenntnisse in der קבלה (geheimen Lehre) brachten ihn in den Ruf eines Wunderthäters. Bei Betrachtung des Streits, der immerwährend den irdischen Menschen von seiner höhern Bestimmung abzuleiten drohte, sagte er einst scherzend ('ירושלמי שבת ג Thalm. Jerusal. Tract. Sabath Fol. 3.) „Wäre ich einen Augenblick bei der Gesetzgebung auf Sinai zugegen gewesen, so hätte ich mich zugleich dafür verwandt, daß dem Menschen ein doppelter Mund gegeben würde, einen zum Gebrauch für die Lehren und einen für das irdische Bedürfniß. Indeß (setzte er hinzu), schon der eine Mund verdirbt die Welt durch Angeberei und bösen Leumund; was würde nicht erst geschehen, wenn zwei vorhanden wären!" Und wirklich beweisen alle Geschichtbücher, daß sowohl Christen als Juden aus dem zweiten Jahrhundert sich mehr über Verräther und Angeber beklagten, als über ungerechte Herrscher. Er und sein Sohn Eliasar haben den Grund zum Buche Sohar זהר gelegt.

§. 46.

בר קפרא Bar Kapara, (ein Frauen-Schuster von Profession) war ein sehr berühmter Gelehrter. Er kann der Äsop der Juden genannt werden, und war sehr witzig, welches die Rabbinen höchlich priesen. Im Scherz erklärt er viele Bibelstellen, die bei alten Gelehrten gut aufgenommen wurden. Hingegen war Rabbi seinen Scherzen nicht gewogen. (נדרים נון, ירושלמי מועד קטן דף פ"א) Aus diesem Grunde wollte er denselben zu einem prächtvollen Hochzeitsmahle anfänglich nicht einladen, welches Rabbi aber doch that, er bat ihn jedoch, jedes Scherzes sich zu enthalten, mit dem Versprechen ihm ein gutes Geschenk an Weizen zu machen, dafern er seine Einfälle diesmal unterdrückte. Allein der oft geerntete Beifall reitzte ihn so sehr, daß er mit einem großen Korbe ins Gesellschaftszimmer trat, und dem Rabbi den ihm versprochenen Weizen abforderte; ein Spaß, der bei näherer Erklärung der Veranlassung, sowohl Rabbi als die Gäste zum Lachen brachte. Im Thalmud (נדרים נ"א Tract. Nedarim Fol. 51.) sind seine Späße nachzulesen, wo sich auch ein Wortspiel über תֶּבֶל und תּוֹעֵבָה befindet.

Als Rabbi unter schrecklichen Leiden mit dem Tode rang, die Rabbinen Fasten und Gebete anstellten, und demjenigen den Tod androhten, der die unglückliche Botschaft von dem Tode des Nassis bringen würde, verließ ihn sein Geist nicht. Er ging hin, um den Kranken zu besuchen; fand ihn aber nicht mehr am Leben. Er kehrte daher um, trat vor seine Gefährten und erzählte ihnen, daß im Kampfe der Engel gegen die Bedrängten um die heilige Bundeslade jene gesiegt hätten. Als dadurch die Übrigen erschrocken riefen: „Also ist er todt! setzte er scherzhaft hinzu: Gut! ihr habt selbst es ausgesprochen! nicht ich!

על שמו אע"פ שהוא לא עשהו כיון שתלמידיו ובנו ותלמידי תלמידיו עשוהו על מה שקבלו ממנו: וכבר הוא מוסכם בישראל שהדבר שלא יחלוק על התלמוד ואין מפורש בתלמוד ומכינו מפורש בזוהר אנו מקבלים אותו: והוא היה מלומד בנימים כמו שנזכר במעילה, שבא מא"י לרומי וביטל השמד: ואין ספק אצלי שגם הוא מכיר את לשון יוני או רומי לדבר אל הקיסר בלשון נא ונקי ולא סמכו על גדולתו שיעשה לו נס, כי לא יעיז גם איש ההמוני לבאת לקראת מלך לעתות בצרה כאלה ולבקש ממנו רצון אם לא ידע היטב לשונות: לכן ישתדל כל אדם ללמוד לשון העמים, אשר בגילם יתלננו, אך תדעו את ה', כי באלה חפצתי!

Capitel VII.

§. 47.

Nach dem Tode des Rabbi, wurden einige Schulen in Babylonien sehr berühmt, es zogen daher רב ושמואל [1]) Rab und Samuel und noch andere gelehrte Rabbinen dahin; sie trugen dasjenige, was ihnen ihre Lehrer mündlich vorgetragen hatten, unter dem Namen תלמוד בבלי [2]) babylonischer Thalmud für babylonische Juden [3]) ebenfalls zusammen, und hieraus entstand die גמרא Gemara [4]). Es gingen daher viele Gelehrte aus Palästina nach Babylonien, wo vorzüglich drei hohe Schulen, 1) נהרדעא Nahardea, 2) סורא Sura, 3) פומבדיתה Pumbedita, empor kamen.

1) נהרדעא Nahardea, diesen Namen erhielt die erste Schule, weil sie nahe am Euphrat lag, von נהר Fluß, Bach, und von דעה Wissenschaft, Kenntniß. Sie lag wirklich sehr bequem zum Studiren und war auch der Sitz der Gelehrsamkeit. Diese Akademie bildete zugleich den obersten Gerichtshof der babylonischen Juden (סנהדרין ז') und war gewöhnlich der Wohnort des ריש גלותא [5]) und des רב ושמואל, welche aus der Gegend des Euphrat gebürtig waren. Sie hatten lange in Tiberias studirt und kehrten, (aber nicht in einer Zeit), als Männer von Ansehen mit der Mischna, die man in Babylonien noch nicht kannte, nach Nahardea zurück, um ihren vaterländischen Gemeinden sie mitzutheilen.

§. 48.

שמואל Samuel mit dem Zunamen אַרְיוֹךְ [6]) Arioch (שבת נ"ג, מנחות ל"ה) und in Palästina יַרְחִינָאָה Jarchinaa, d. h. der Mondberechner, genannt; (בב"מ דף פ"ה) weil er der erste war, der durch die Astronomie sich fähig fand, den jüdischen Kalender ohne Ansicht der Mond-erscheinung festzusetzen. Er gab sich auch mit der Arzneiwissenschaft ab. Er stammte aus priesterlichem Geschlechte und von einem gelehrten Vater, מגילה כ"ב (Megilah 22.) und hatte das Glück,

---

1) Sein rechter Name war אבא S. §. 50, allein so wie man den R. Jehuda im gelobten Lande, Rabbi nannte, so nannte man auch diesen in Babylonien Rab (S. den Unterschied zwischen רבי Rabbi und רב Rab §. 55.)

2) תלמוד Diese Benennung kommt vom Radix למד, discere, davon תַלְמִיד, discipulus, und die Mischna und Gemara zusammen heißen תלמוד disciplina, doctrina. יאפשר נקרא תלמוד על שם המקרא ולמדתם אותם את בניכם Atque Thalmudis nomen a docendo et institutione, quae in Scriptura (Deut. 11, 9.) his verbis: „et docebitis ea filios vestros,“ praecipitur, ortum habet.

3) Unter babylonischen Juden werden alle verstanden, die an den beiden Ufern des Euphrat und Tigris sich ansiedelten, sie nannten sich בני הגולה (Vertriebene oder Auswanderer, Emigranten.) Sie zeigten sich aber in dem neuen Vaterlande sehr thätig, und bereiteten wieder ihre Einheit durch ein Oberhaupt, das den Namen führte: ריש גלותא Resch Galutha (Oberhaupt der Vertriebenen, Emigranten-Chef), dessen Gewalt sich über alle Synagogen und Schulen in weltlichen Sachen ausdehnte.

4) גמרא von גמר absolvere, finire, und bedeutet perfectionem, consummationem, auch doctrinam, scientiam, nämlich: die vollständigen Lehren, die zur Vollendung und Vollständigkeit der übrigen Theile dieser Sammlung nothwendig waren.

5) Am Ende dieses Capitels soll als Zusatz, die merkwürdige Ceremonie, nach Beendigung der Wahl eines ריש גלותא beschrieben werden.

6) Vermuthlich ein Ehrentitel, König- oder Fürst-Vorsteher, 1. B. M. 14, 1. אריוך מלך oder nach dem Chaldäischen, Oberlehrer. Dan. 2, 14. אריוך רב טבחיא Oberster der Leibwache.

während seines Aufenthalts in Palästina den immer kränklichen Rabbi (ר׳ יהודה הקדוש) ärztlich zu behandeln. In seiner Heimath wurde er in Ehren aufgenommen und trat mit dem nachmaligen ריש גלותא (welches מר עוקבא gewesen sein muß) in Verbindung. Der zweite Perser König Sepor pflog Unterhaltung mit ihm, wodurch er Gelegenheit hatte, das Persische Recht kennen zu lernen, und er war der Erste, welcher den Rabbinen den Grundsatz lehrte בבא קמא קי״ג, דינא דמלכותא דינא daß sie in Civilsachen sich nach den Landesüblichen Gesetzen richten müßten.

§. 49.

Als Samuel einige Zeit in Nahardea war, saß er eines Tages am Ufer des Kanals (Nahar-Malka) als ein Fahrzeug sich nahete; er schickte den angestellten Richter קרנא Karna, um sich nach dem Fremden zu erkundigen. Es war רב; aber kaum waren die beiden Gelehrten beisammen, als ihr Gespräch über gelehrte Gegenstände in einen Zank ausartete, und רב, der von Natur sehr hitzig war, gerieth in Zorn. Samuel trat hinzu, erkannte seinen alten Freund und Collegen, lud ihn zu sich und bewirthete ihn. Da der Gast am Unterleibe litt, ließ er ihm solche Speisen und Getränke vorsetzen, die ihm nach seiner ärztlichen Ansicht am dienlichsten waren. Der Gast, der sich aber dadurch noch übler befand, hielt das Gastrecht für verletzt, verkannte die gute Absicht seines Wirthes und fluchte dem Samuel (שבת ק״ח) der ihm jedoch leicht wieder verzieh.

§. 50.

2) סורא Sura, mit dem Beinamen מָתָא מְחַסְיָא[1]) so hieß die zweite Hochschule. Die Beschaffenheit dieser Schule beschreibt R. Benjamin weitläufig in seiner Reisebeschreibung. Hier gründete Rab der auch אבא אריכא Abba Aricho (Alt-Magister, der Älteste) genannt wird, (von אֶרֶךְ יָמִים langes Leben), weil er mehre Generationen überlebte. נדה דף מ״ה רב, הוא אבא אריכא, (חבירו דשמואל, גדול מכל האמוראים, תלמידו של ר׳ חייא והטעם שקראוהו אריכא לפי שהיה ארוך בדורו: eine bedeutende Schule. Er unterhielt nach dem Beispiel des Nassi in Tiberias zahlreiche Schüler, so daß er neben Samuel würdevoll auftreten konnte, und Samuel bewies ihm bei öffentlichen Zusammenkünften die gehörigen Ehrenbezeugungen, wenngleich er in Meinungen von ihm sehr abwich. Auch ר׳ יוחנן unterhielt sich mit ihm durch Briefwechsel, worin er immer der Überschrift: „Meinem Lehrer in Babylonien" sich bediente (חולין ע״ה). Er lehrte in seiner Schule die Mischna nebst Erklärung (גמרא). Wir sehen aber aus dem Thalmud (שבת ס״ו, יומא ע״ד, ב״ב קכ״ד), daß er noch andere Bücher hatte, deren Verfasser er gewesen sein muß, indem mehremale angeführt wird שאר ספרי דבי רב.

---

1) Nach Jost hieß diese Stadt Matha, Mathesina oder Mathesia. Vermuthlich nimmt der gelehrte Geschichtschreiber das Nomen Collect. מתא (Stadt) für ein Nom. Propr. an; was aber der Beinamen מחסיא bedeutet, davon schweigt der gelehrte Forscher gänzlich. Wir halten dafür, daß מתא מחסיא so viel sagen will, als daß סורא die Haupt- und Residenzstadt gewesen ist, (von חָסִין mächtig, חֲסַן Besitz, S. Dan. 7, 18. oder חֹסֶן Schatz, Besitzthum, Prov. 15, 6.) weil allda רב und auch wohl der ריש גלותא so wie die übrigen größten Gelehrten residirt haben. Nach dem זוהר פ׳ וירא (Sohar Abschn. Vajera) soll es ehemals eine Stadt gegeben haben, die מרשא hieß, worin die Pest große Verheerung angerichtet haben soll, und nachdem die Pest aufgehört, hat man ihr den Namen מתא מחסיא beigelegt, d. h. Gott beschütze ferner diese Stadt; von חָסָה Schutz und יָה Gott. Das א am Ende wäre dadurch zu berichtigen, daß der Chaldäer gewöhnlich das ה am Ende in ein א verwandelt.

Mit dem Resch Galutha מר עוקבא stand er nicht in so enger Verbindung wie Samuel; aber dennoch hatte Mar Ukbe ihm die Aufsicht über Maaß und Gewicht gegeben, so daß alle dahin schlagende Zwistigkeiten vor seinem Richterstuhle entschieden werden mußten. Nach seinem Tode wurde er von R. Jochanan in Tiberias sehr betrauert, auch Samuel war ihn מספד, betrauerte ihn öffentlich und seine Schüler verordneten, daß ein ganzes Jahr hindurch keine Hochzeit unter feierlichen Aufzügen mit Myrthen und Musik begangen werden solle (שבת ק"מ). Seine zahlreichen Schüler gingen zu Samuel über, aber auch Samnel starb etwa sechs Jahre nachher, und seine Schule brachte ausgezeichnete Männer zum Lehramt wieder hervor.

§. 51.

ר' נחמן R. Nachmen, der Sohn eines Gerichtschreibers bei Samuel (בבא מציעא מ"ז) übernahm die Schule seines gefeierten Lehrers zu Nahardea, er war aber dem weltlichen Oberrichter (ריש גלותא) mehr unterworfen. Er vermählte sich mit der Tochter des R. Gamliel Hanasi, Enkelin des R. Juda Hakkadosch (קדושין ל"א). Nach seinem Tode ergriff רב הונא das Ruder der Surainischen Schule. Die große Zahl seiner Schüler machte es in Palästina zum Sprichwort, daß man, wenn ein gewaltiger Staub sich erhob, oft sagte: »Eben ist die Schule des R. Huna aus.«

§. 52.

3) פומבדיתא Pumbeditha war die dritte Hochschnle. Hier lehrte später der große Samuel (סנהדרין פרק א׳ vergl. Buxtorf Tiberias, wo alle Gelehrte, sowohl in den babylonischen als palästinischen Hochschulen, angeführt werden.)

ר' יהודה בר יחזקאל ein berühmter Schüler erst des Rab und dann des Samuel, ein großer Gelehrter, war nachher das Oberhaupt. (סוכות ט׳, ע"ז מ"ז) Bei ihm studirte רב ששת, der nachher blind ward. Auf R. Jehuda folgte רבא בר נחמני. Er brachte die Schule in Pumbeditha in solche Blüthe, daß die Juden aus Persien in ungeheurer Anzahl jährlich zweimal vor פסח dem Passafeste und vor ראש השנה[1]) dem Neujahr, zu ihm hinströmten, um seine Predigten zu hören. Der König Schabur in Persien ließ ihn vor Gericht ziehen, klagte ihn der Störung der Einziehung der Abgaben an, welche durch die Abwesenheit so vieler Juden aus ihrer Heimath eintrat. (בבא מציעא פ"ח) Er nahm die Flucht und kam nachher wieder heimlich nach Pumbeditha zurück, ward entdeckt und ins Gefängniß geworfen, fand aber wieder Gelegenheit zu entweichen, und als er abermals auf dem Gipfel eines Baumes, den er erklettert hatte, entdeckt ward, fiel er herab und endete sein Leben.

ר' יוסף סגי נהור R. Joseph סגי נהור der Lichtvolle, (d. h. in rabbinischer Sprache: der Blinde, weil er des Augenlichts beraubt war)[2]) folgte auf diesen, und trug sehr viel dazu bei,

1) Die eigentliche Studirzeit, in welcher sämmtliche Schüler in Sura und Pumbeditha sich einfanden, war im Monat אלול und אדר (um Michaelis und Ostern.) Die übrige Zeit des Jahres brachten die Jünglinge in ihrer Heimath zu, wo sie Handwerke und bürgerliche Gewerbe trieben. Siebenzig gelehrte Schüler aber blieben beständig in jeder von beiden Schulen, und waren das ganze Jahr mit Studiren beschäftigt, um wieder gute Lehrer zu bilden.

2) Die Rabbinen verbinden nicht gern mit einem Ehrennamen und mit dem Anfange eines Werks den Ausdruck des Unglücks, und verwandeln daher diesen stets in seinen Gegensatz. S. פסחים משנה א׳, אור לארבעה עשר פי׳ מבינו׳ וקורא הכתוב ללילה אור כדרך שקורין לעיור סגי נהור ועיי׳ הרמב"ם שלא תהא פתיחת הספר בשם הצעדור: והרז"ה והר"ן כתב עוד פתח דבריך יאיר das will so viel sagen, als: Alle Anfange müssen gut sein.

daß jeder Bibelvers in allen Vorträgen zuerst ins Chaldäische (welches die Landessprache war) übersetzt und dann hebräisch erklärt wurde. ברכות כ"ה, שבת ס"ד, פסחים ס"ח, יומא ל"א, מועד קטן כ"ו, קדושין י"ג, סוטה מ"ח, נדרים ל"ח, נזיר ה', ע"ז מ"ד, מנחות ק"י: ☞ **Alle diese Citate haben wir deswegen angegeben, um die Rabbinen aufzumuntern, ihre Vorträge in ihrer Landessprache zu erklären.**

§. 53.

אביי' ורבא waren für Verbesserung des Elementar-Schulwesens in Babylonien sehr thätig. Die Einrichtung von Elementarschulen in Palästina, worin das Hebräische mit sehr vielem Fleiß getrieben ward, wird dem ר' יהושע בן גמלא zugeschrieben, der kurz vor הורבן בית המקדש der Zerstöhrung des Tempels, den Hohenpriesterdienst verrichtete, und durch die Sorge für den Unterricht der Kinder seinem Namen ein Denkmal setzte. (S. unsern israelitischen Kalender תקצא 1830.) אביי [1]) ist der Erste, welcher in Babylonien sie zur Sprache brachte, (בבא בתרא כ"א) und von ihm haben wir die ersten Regeln der Erziehung nach damaliger Zeit. Er gab einem Jugendlehrer Samuel genannt, folgende Grundsätze: »Vor dem vollendeten sechsten Jahre nimm kein Kind an. In diesem Alter kannst du das Kind schon etwas anstrengen und ihm den Unterricht, wenn auch nur durch Übung einflößen. Wenn du ein Kind züchtigst, so schlage es nur mit einem Schuhriemen; will es dann aufmerksam sein, so ist es gut, wo nicht, so mag es seinen Gefährten nachgesetzt werden, und durch Ehrgefühl zum Fleiße kommen.« Über die Behandlung der Kinder in solchen Volksschulen hatten die Rabbinen eine strenge Aufsicht, und wir finden im Thalmud, (מנחות ט"ז) daß ein allzuheftiger Lehrer, welcher die Kinder zu viel schlug, von den höheren Behörden seines Amts entsetzt ward.

§. 54.

רבא stellte die Elementarschulen unter folgender Verordnung auf:

»Zufolge von יהושע בן גמלא getroffenen Einrichtung soll fernerhin, »kein Kind aus einer Stadt in die Schule einer andern Stadt geschickt werden, sondern jede Stadt soll ihre eigene Elementarschule haben. Zwischen zwei Synagogen eines Ortes findet jedoch die Einschränkung nicht statt, es sei denn, daß ein Fluß ohne Brücke, oder worüber nur Bretter liegen, die beiden Synagogen (Gemeinden) trennt. Die Zahl der Schüler, über welche ein Lehrer angestellt wird, darf nicht 25 übersteigen. Sind deren 50, so werden zwei Lehrer angestellt. Ist diese Zahl nicht vorhanden, so wird dem Lehrer ein ריש דוכנא (Gehülfe) beigesellt, welcher die Kinder übt und der aus der Gemeine-Casse besoldet wird. Ein Lehrer, gegen dessen Betragen man nichts einzuwenden hat, und der sein Lehramt gehörig versiehet, kann nicht von einem andern Lehrer, der geschickter ist, verdrängt werden, weil das nur die Wirkung haben würde, den Vorgezogenen nachlässiger zu machen. Finden sich zwei Schulamts-Candidaten, הד גרים ולא דייק, והד דייק ולא גרים

---

1) Er wurde nach dem Tode seines Vaters geboren, und erhielt, nach dem Gebrauch der Israeliten, wenn eine Frau nach dem Tode ihres Mannes ein Kind zur Welt bringt, den Namen des Vaters, nämlich: נחמיני. Nach dem Tode der Mutter nahm ihn sein Oheim רבא בר נחמיני zu sich, der ihn nicht bei dem Namen seines Vaters nennen wollte, und nannte ihn אביי im Bezug auf die Stelle Hoseas 14, 4. אשר בך ירחם יתום deren Anfangs-Buchstaben אביי (Abii) heißen.

deren einer geübt ist, aber nicht gelehrt, der andere hingegen gelehrter, aber minder geübt, so soll der Geübtere den Vorzug haben; denn sollte er auch einmal einen Fehler lehren שבשתא ממילא נפקא so wird dieser von selbst zu tilgen sein.« Der Einwendung, ein Fehler, der bei der Jugend Wurzel gefaßt habe, sei nicht so leicht wieder zu verbessern, meinte רב dadurch zuvorzukommen, daß er den Kinderlehrer einer sorgfältigen Aufsicht unterwarf, so daß er abgesetzt werden konnte, sobald er sich bedeutende Fehler zu Schulden kommen ließ (בבא בתרא כ"א, בבא מציעא ק"ט). Auch auf die körperliche Pflege der Kinder und ihrer Ammen ward einige Aufmerksamkeit gewendet, und fanden vorzüglich die ärztlichen Vorschläge des אביי großen Beifall. Recepte desselben befinden sich im Thalmud, יומא ע"ח, כתובות נ'.

§. 55.

Bevor wir dieses Capitel schließen, wollen wir noch die Bemerkung hinzufügen, daß nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft, die Tradition gemeiniglich zweien Männern anvertrauet wurde, davon der eine נשיא, Fürst-Vorsteher und der andere ein אב בית דין (אב"ד, Abt, §. 20.), die erste Gerichtsperson, oder ראש הישיבה, Präsident war, damit, wenn einer derselben eine falsche Lehre verbreitete, der andere ihm widersprechen konnte.

Auch finden wir oft im Thalmud Gelehrte unter dem Namen רבנן דבי ריש גלותא, welche gelehrte Hausgenossen des Resch Galutha zu sein scheinen. Ferner דייני גולה Richter in Babylonien, die sich sehr empor gethan haben.

Der Ausdruck תנא (תנאי Plur. תנאים) und אמורא (Plur. אמוראים) ist sehr spät gebraucht und zwar gegen den Schluß des Thalmuds. Diese und noch mehre Ausdrücke bezeichnen die verschiedenen Grade der Lehrer. Anfänglich verstand man unter תנא nur einen Lehrer der Mischna (דרכי התנאים לסתום דבריהם ולא לפריש d. i. Doctores Mischnici obscurius et concisius loqui consueverunt) entweder den Verfasser eines Lehrsatzes, als תנא קמא, תנא בתרא der erste oder letzte Verfasser, oder einer der den Vortrag der Mischna hielt, als: תני תנא קמא פלוני. So lehrt der und der; dasselbe gilt von אמורא worunter sonst ein Gehülfe des Schulhaupts verstanden ward, dessen Befugniß aber weiter ging, auch an anderen Orten im Namen seines Lehrers Vorträge zu halten; (אמורא leiten wir ab von אמר sagen, sprechen, und daher übersetzen wir לאמר welches in der Bibel so oft vorkommt, wenn Gott mit Mose sprach, folgendermaßen weiter zu verbreiten) und deswegen hießen auch alle die nichts Eigenthümliches lehrten אמוראי. Später verstand man unter אמוראי einen Redner, Sprecher, der auch Eigenthum vortrug. אמורא היה לו לבאר ולפרש דבריו Doctorum autem Gemaricorum fuit, clare et perspicue loqui.)

Die Gelehrten aus dem gelobten Lande haben alle das Prädicat רבי und die von Babylonien רב oder מר vor ihren Namen, und da die Mischna, wie bekannt, im gelobten Lande verfertigt worden ist, so finden wir auch in der ganzen Mischna das Prädicat רב nicht. Daher sagt auch der Thalmud גדול מרב רבי, d. h. das Prädicat רבי ist höher als רב; noch höher im Ansehen steht רבן, aber גדול מרבן שמו: am höchsten wurden die geachtet, deren Namen kein Titel vorgesetzt wurde, als: [1]הלל, שמאי, שמעי', ואבטליון. Daher wir auch nur ganz sans façon ohne רבי welches s. v. a. Dr. sagen will, Bellermann, Gesenius, Ewald &c. &c., sagen.

---

1) אבטליון und שמעי' waren Enkel Senacherib, (S. Thalmud Gittin גיטין und Sanhedrin סנהדרין) welche das Judenthum angenommen und beide große Gelehrte wurden. Der erste war נשיא und der andere אב בית דין (Aboth 1. Abschn.) und da sie keine geborne Juden waren, so konnten sie das ה nicht gut aussprechen, wenn sie nun הין (ja) aussprechen wollten, sagten sie immer אין welches Wort gerade das Entgegengesetzte (nein) bedeutet.

וכן מאור ישראל משה בן עמרם נקרא בשמו, לא רב ולא רבי ולא רבן: ומה שאנחנו אומרים משה רבינו, לא לכבודו אנו אומרים כן, אלא לכבודנו: כי אם היינו אומרים לכבודו היינו אומרים רבינו משה, אבל אנחנו קוראין אותו סתם בשמו משה ונתחבר אליו רבינו לפי שלמדנו תורה.

So nennen wir ja doch auch den großen Moses (den Gesetzgeber) nur bei seinem Namen, und setzen weder Rab noch Rabbi oder Rabbon vor seinen Namen. Daß wir aber gewöhnlich משה רבינו sagen, geschieht nicht ihm zur Ehre, sondern wir machen uns eine Ehre daraus, ihn so zu nennen; denn wenn es zu seiner Ehre sein sollte, so müßte es heißen רבינו משה. Aber wir sagen nur ganz sans façon Moses und setzen רבינו dazu, weil er uns die תורה (Gesetze) gelehrt.

Einigen großen Gelehrten nach den אמוראים wurde das Prädicat גאון Excellens beigelegt als: רב שרירא גאון, ר' סעדי' גאון weil sie in allen 60 Theilen des Thalmud gut bewandert waren. (גאון hat den Zahlwerth von 60. S. תשבי Lett. ג)

§. 56.

Zusatz. Die Ceremonie nach Beendigung der Wahl eines ריש גלותא Caput deportationis betreffend.

Die beiden ראשי הישיבה (Chald. רישי מתיבתא) Akademie = Oberhäupter von Sura und Pumbeditha kamen, mit ihren vornehmsten Schülern, mit den Abgeordneten und Ältesten aller Gemeinden nach dem Orte, wo der ריש גלותא wohnen wollte oder sollte. An einem Donnerstage ward er in die Synagoge eingeführt, die beiden Schuloberhäupter legten die Hände auf sein Haupt, und darauf verkündigte Posaunenschall dem Volke die Einsegnung. Nachmittags und Freitags darauf gab er köstliche Gastmähler. Am Sabbath früh fanden sich die angesehensten Männer bei ihm ein, um ihn zur Synagoge abzuholen. Mitten in der Synagoge befand sich ein hölzernes Gerüst, mit schönen Teppichen beschlagen, und unter dem Gerüste standen die Jünglinge, welche den Chor bildeten, lauter Söhne der vornehmsten Einwohner. Der Resch Galutha trat alsdann mit den beiden Resche Mesiphta vom Volke ungesehen, in einen verdeckten Seitensitz der Synagoge, wo sie תפלת השחר das Morgengebet (den ersten Theil des Gottesdienstes) abhielten, während der חזן (Vorsänger) die sogenannten שבת ברכות (Sabbats= und Festtags= Gesänge, die Psalme 19. 34. 90. 91. 135. 136. 33. 92 und 93.) und die Hallelujahs in Gemeinschaft mit dem Chore absang. Nach dem Schlusse der שמונה עשרה (der achtzehn Benedeiungen) setzte sich das Volk nieder. Hierauf trat der neue Resch Galutha hervor, alles Volk stand ehrfurchtsvoll auf, und er ging durch die Reihen, bestieg das Gerüst, und nahm den ihm bereiteten Sitz ein. Ihm folgte das Oberhaupt von Sura, welches nach einer tiefen Verbeugung sich ihm zur Rechten setzte[1]), alsdann begab sich der Pombedithaner nach einer tiefen Verbeugung auf den ihm links angewiesenen Platz.

Der Vorsänger, dessen Gesicht beim Vorbeten gegen die heilige Lade, (ארון הקדש) nach Morgen gekehrt ist, drehte sich hierauf um, sprach mehre dazu besonders verfaßte Segensformeln, und beim Schluß des Segens stimmte der Chor und die Gemeinde ein feierliches אמן an.

---

1) Der Suraner behauptete immer einen Vorrang vor dem Pumbedithaner und ward vorzugsweise גאון Gaon (dies Prädicat bedeutet so viel als Herrlichkeit, Excellenz) genannt, während der andere gesetzlich nur רבן (Magister) titulirt ward. Waren sie beide beim Resch Galutha zu Tische, so mußte der Gaon das Segensprechen ברכת המזון nach Tische verrichten, und wenn der Resch Galutha seine Antrittsrede in hebräischer Sprache hielt, so mußte der Gaon den Vortrag in die Landessprache übersetzen. Auch mußte er בין מלכא למלכא zwischen dem Tode eines Resch Galutha und der Einsetzung eines Andern alle Geschäfte des Resch Galutha übernehmen.

אם היה חכם ויודע לדרוש, דרש בפרשה של אותו שבוע Wenn er (der Resch Galutha) ein Redner war, so pflegte er dann aufzutreten und über den Inhalt des Wochenabschnitts der Thora eine Predigt zu halten. ואם לאו דורשין לפניו War er aber kein guter Redner, so pflegte er solches dem Gaon zu übertragen. (Diese Einrichtung wurde erst spät zu Gunsten derjenigen Resche Galutha getroffen, die sich zu einem gediegenen Vortrage nicht für fähig hielten. כי כמה פעמים מעמידין ריש גלותא שאינן ת"ח ע"פ המלכות Denn oft wurden solche Resche Galutha, die keine so große Gelehrte waren, auf Befehl des Königs angestellt.) Während der Rede herrschte die tiefste Stille. Nach Beendigung der Rede aber warf der Redner eine Rechtsfrage auf, und die Gelehrtesten aus dem Volke traten vor und disputirten mit ihm darüber. Sobald die Aufgabe hinlänglich behandelt war, sprach der שליח ציבור Vorsänger die Heiligungsformel, קדיש[1]) wo er bei den Worten בחייכון וביומיכון d. h. Gottes Reich werde anerkannt in euren Tagen, einschob: ובחיי נשיאנו הריש גלותא d. h. und in den Tagen unsers Fürsten des Resch Galutha, und mit einem Segen über die beiden Schulhäupter von Sura und Pumbeditha schloß er sein Gebet.

Der Vorsänger nahm alsdann eine Gesetzrolle aus dem heiligen Schranke, überreichte sie dem Resch Galutha; dieser umarmte sie und gab sie dem Vorsänger wieder. Nach dem Zurücktritt des Cohen und Levi, die immer aus der Thora am ersten vorlesen oder sich vorlesen lassen, las der Resch Galutha seinen Abschnitt selbst laut vor, welchen der Suraner vorübersetzen mußte, (was sonst nur ein bestallter מתורגמן Übersetzer that) und nach ihm lasen die andern Volkslehrer, und die vorzüglichsten Schüler.[2])

Nach dem Gottesdienste ging der Resch Galutha, begleitet von einer großen Volksmenge, nach seiner Behausung, die er nie wieder verließ, außer um Amtsgeschäfte bei Hofe zu besorgen, und der tägliche Gottesdienst ward in seinem Hause abgehalten. Wenn er sein Wohnhaus verließ, um dem Könige etwas vorzutragen, so fuhr er stets in einem prächtigen Wagen, Sclaven liefen vor und hinter her, und 15 Mann Leibwache begleiteten ihn; die Straßen waren alsdann gleich angefüllt mit Menschen, und jeder, welcher dicht an den Wagen kommen konnte, reichte ihm zum Gruße die Hand hin.

Capitel VIII.

§. 57.

Im Jahre 120 der christlichen Zeitrechnung lebte Aquila[3]) oder Quila Ponticus (so genannt, weil er zu Sinope im Königreiche Pontus geboren). Er war von Geburt ein Heide,

---

1) Dies ist ein Lobgesang, welcher noch heut zu Tage in allen Synagogen von elternlosen Kindern nach den Predigten und Gebeten als ein Seelengebet gesprochen wird.

2) Die beiden Schuloberhäupter von Sura und Pumbeditha lasen an dem Tage nicht in der Thora, weil es ihrer Würde nicht gemäß war, nach einem Andern aufzutreten, dies bewies ihre Gleichstellung mit dem Resch Galutha in den Augen des Volks, wenngleich er mehr weltliche Macht besaß.

3) נשר. Adler: davon nach aller Wahrscheinlichkeit die sehr berühmte Familie Adler in Deutschland und hauptsächlich die zu Frankfurt a. M von mütterlicher Seite abstammen sollen. Einer der Söhne des Josephus aus der 3ten Ehe soll sich nämlich mit einer Tochter des Aquila verehlicht haben, und aus Achtung für den Großvater sollen die Enkel den Namen Aquila (Adler) angenommen haben.

wurde Christ, fiel aber vom Christenthume wieder ab und wurde ein Jude. Ein bei den palästinischen Juden sehr angesehener Rabbi, עקיבא בן יוסף war sein Lehrer, durch dessen Unterricht er es so weit brachte, daß er, auf Verlangen der damaligen Rabbinen, eine ganz neue griechische Übersetzung der Bibel verfertigte. — Und obgleich er noch mehrere morgenländische Sprachen verstand, so übersetzte er doch die Bibel lieber ins Griechische, weil die Rabbinen diese Sprache weit höher, als andre profane Sprachen schätzten, wie es heißt מגלה ט׳: רבותינו לא התירו שיכתבו אלא יונית »Unsere Lehrer haben nur erlaubt, griechisch zu übersetzen.« כי לשונו יפה משל כל בני יפת »Denn diese Sprache ist die schönste von allen andern der Söhne Japhet.« ר׳ שמעון בן גמליאל bewies, daß die griechische Sprache die schönste sei, aus Gen. 9, 27. wo es heißt: יַפְתְּ אֱלֹהִים לְיֶפֶת וְיִשְׁכֹּן בְּאָהֳלֵי שֵׁם, erklärt er: יפיותו של יפת (הוא לשון יון) יהא באהלי שם Die schönste Sprache der Kinder Japhet, (d. i. die Griechische) soll in der Wohnung Sems (d. h. unter Israel) aufgenommen werden.[1]) Die Juden hielten die Übersetzung (des Aquila) für weit besser als die unter Ptolemäus Philadelphus verfertigte, (§. 31.) weil sie sehr wörtlich ist, und sie legten daher die Alexandrinische sogleich weg. Nur Schade, daß sie nirgends mehr ganz anzutreffen ist.

§. 58.

Unter dem Kaiser Commodus lebte ein gewisser Theodotion, von Geburt ein Christ, wurde aber ein Jude, und war damals außer dem obengenannten Aquila, der zweite merkwürdige Kenner der hebräischen Sprache. Er übersetzte ebenfalls die Bibel ins Griechische. Die einzigen Stücke, die von seiner Übersetzung noch übrig sind, können für ihren Verfasser das Wort reden, daß er keine geringe Kenntniß der hebräischen Sprache gehabt habe. Eine vierte Übersetzung der Bibel hat Symmachus geliefert. Er war ein geborner Samaritaner, nahm erst das Judenthum und nachher das Christenthum an. Diese Übersetzung soll sich von den bisherigen in Hinsicht der rein griechischen Schreibart sehr unterscheiden. (Montfaucon Praelim. ad Orig. Hexapla Cap. 6. p. 51.)

§. 59.

Ein sehr interessantes Denkmal des Alterthums für alle diejenigen, die sich mit der hebräischen Sprache beschäftigen, bleibt Origenes (wegen seines außerordentlichen Fleißes von seinen Zeitgenossen *Χαλκεντερος* und Adamantius genannt) Sammlung aller griechischen Übersetzungen damaliger Zeit. Dieser unermüdet thätige Gelehrte war Katechet von Alexandrien im dritten Jahrhundert, und hat sich durch die Zusammenstellung aller griechischen Übersetzungen einen unsterblichen Ruhm erworben. Er arbeitete an diesem aus 50 Folianten bestehenden Werke, dem er den Titel Hexapla gab, nicht weniger als 28 Jahre. Montfaucon hat die Fragmente dieser Hexapla am besten und vollständigsten herausgegeben. Paris 1714. 2 Vol. Fol.

§. 60.

Zwischen dem 3ten und 5ten Jahrhundert haben die damals lebenden Juden ihre Namen durch Verfertigung der מסורה[2]) Masora und des babylonischen Thalmuds verewigt, und außer

---

1) גם רבינו הקדוש (§. 39.) אף שהי׳ ישראל אז תחת ממשלת הרומים אהב לדבר בלשון יוני, כי היא היתה ברגמי לשון החכמים יבעלי האביפית כי היא צחה מאוד, כמו שהעידו עליו חז״ל: אמר רבי בא״י לשון סורסי למה? או לשון הקדש או לשון יוני!
(לשון סורסי ist eine verdorbene Sprache, so wie das Plattdeutsche, oder das Patois in Frankreich.)

2) מסורה wird von מסר tradidit und recensuit hergeleitet, und so viel sagen, als eine Überlieferung. Sie wird auch סייג לתורה sepimentum legis genannt. Sie ist eine Sammlung kritischer Bemerkungen über den

Hieronymus der zu Stridon an der Grrnze von Ungarn und Dalmatien geboren (gest. 420), war damals kein christlicher Gelehrter, der auf den Namen eines Kenners der hebräischen Sprache Anspruch machen konnte. Er lernte zuerst diese Sprache von einen jüdischen Abtrünnigen, dann ging er nach Jerusalem, wo er mit vielen Kosten von einem gelehrten Juden nur des Nachts Unterricht erhielt, weil die übrigen Juden damals nicht gern sahen, daß ein Jude einen Nichtjuden mit der hebräischen Sprache bekannt machte. Nachdem nun Hieronymus gründlich die hebräische Sprache erlernt, und mehre Übersetzungen verglichen hatte, aber in allen nach seiner Einsicht Fehler entdeckte, entschloß er sich die Bibel aus dem Urtexte ins Lateinische zu übersetzen. Er übersetzte so viel es ihm möglich war, ganz wörtlich, und suchte doch den Sinn des Originals bestimmt auszudrücken, daher wurde seine Übersetzung auch von Juden in Italien gelesen und für richtig erklärt.

§. 61.

Aben Esra in seinem grammatischen Buche צחות (**Elegantia linguae.**) wie auch Elias Levita in seinem מסורת המסורת [1]), und die meisten christlichen Philologen glauben, die Masora sei erst zwischen dem 5ten und 6ten Jahrhundert angefangen und beschlossen worden. Es wird aber der Masora schon im jerusalemitanischen Thalmud מגילה פרק ב' Megillah 2. Abschn. gedacht, und da dieser, wie bekannt, schon im 2ten Jahrhundert entstanden ist, so kann die Masora nicht erst zwischen dem 5ten und 6ten Jahrhundert entstanden sein. Wir müssen also anderen glaubwürdigen Männern beitreten, daß die Masora schon früher unter den Juden bekannt war. Nach den Rabbinen hat sie ihren Ursprung schon von Moses, der sie auf Sinai mündlich empfing, ומסרה ליהושע der sie dem Josua wieder mündlich überlieferte (Aboth 1. Abschn. 1. Mischna.) Josua überlieferte sie den Ältesten, diese den Propheten, und diese wieder den אנשי כנסת הגדולה (**Synagoga magna**) Männern des großen Senats. (S. **Basnage histoire des Juifs.** Abels hebr. Alterthümer, **Miri Lexic. antiquitatum Hebraearum.**)

Die **Synagoga magna** bestand aus 120 gelehrten Mitgliedern, unter denen Haggai, Maleachi, Sacharias und ꝛc. ꝛc. waren; Esra stiftete dieselbe nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft zu Jerusalem und führte daselbst den Vorsitz. Die Mitglieder derselben beschäftigen sich mit Wiederherstellung des reinen jüdischen Gottesdienstes und mit der Kritik der Bibel, Vergl. מאור עינים 2. Theil 22, 23. mit Buxtorfs Tiberias, worin er sich viele Mühe gegeben, Alles, was zur Masora gehört, zu beschreiben.

Die Masora ist Zeuge von dem Eifer der **Synagoga magna** um die hebräische Sprache, und um die Erhaltung des reinen hebräischen Textes der Bibel. Wir haben also Ursache ihr für

---

Text der Bibel, um dadurch den Urtext unverfälscht zu erhalten. Die Masorethen (Verfasser der Masora) haben die Verse, Wörter und sogar die Buchstaben der ganzen Bibel sorgfältig gezählt, in der Absicht לשמירה מחסר ויתר, daß in der Folge nichts dazu noch davon kommen möchte, gegründet auf eine Stelle des 5. Buches Mosis 13, 1., wo es heißt: לא תוסיף עליו ולא תגרע ממנו „Du sollst nichts dazu thun, noch davon nehmen,“ sondern לשמור לעשות את כל דברי התורה הזאת zu halten und zu thun alle Worte dieser Thora 5. B. M. 32, 46.

1) Traditio traditionis, sistens historiam doctrinae circa textum Hebraeum ejusque genuinam rationem etc. auctore R. Elia Levita Germano, Bachur dicto.

diese, gewiß sehr mühsame und verdrießliche Arbeit zu danken, indem dadurch der hebräische Text vor unrichtigen Lesearten und mancherlei Verfälschungen gesichert blieb. Buttler sagt in seiner Hora biblica: »Dieses Werk ist in der ganzen Geschichte der Literatur das erstaunenswürdigste Denkmal von ausdauernder Arbeit.«

§. 62.

Der babylonische Thalmud ist eben so wie der jerusalemitanische über die Mischna von zwei gelehrten babylonischen Juden רבינא ורב אשי zusammen getragen worden. Er ist ungleich weitläuftiger, als der jerusalemitanische, und wird bei uns europäischen Juden auch viel höher geschätzt und mehr gelesen, als jener, welcher weniger gelehrt und selten gebraucht wird. וכל מקום שהתלמוד בבלי והתלמוד ירושלמי חולקין זה עם זה אנו הולכין אחר תלמוד בבלי: Und überall, wo der babylonische Thalmud mit dem jerusalemitanischen nicht übereinstimmt, richten wir uns nach dem babylonischen.

רב אשי Dieser Gelehrte, dessen Leben einen Abschnitt in der Geschichte macht, verdient wohl, daß der Leser sich bei ihm ein wenig verweilt. Nach סדר עולם Fol. 83, Col. 3 u. 4. war er nur 14 Jahr alt, als er zum Oberhaupt ernannt ward. Die Mischna war zu seiner Zeit schon schriftlich vorhanden, den jerusalemitanischen Thalmud fand er nicht hinreichend, um eine bestimmte Ordnung beim Unterricht zu gewähren. Er entschloß sich daher, dieselbe Arbeit noch einmal zu unternehmen und dadurch der Nachwelt ein Werk zu hinterlassen, das an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig lassen sollte. Er theilte die ganze Lehre vom Judenthum in 60 Abtheilungen ס׳ מסכתות (בבא בתרא קנ״ו) deren er in jedem Jahre zwei beendigte. Nach Verlauf von 30 Jahren stand das Vollwerk (der babylonische Thalmud) fest. Es war ihm aber vergönnt noch 30 Jahre zu leben und die ganze Arbeit abermals durchzugehen. Sein Schüler und Freund רבינא stand ihm zur Seite, und mit dessen Hülfe wurden noch viele Veränderungen vorgenommen, so daß es beim Lebensende des Verfassers im 350sten Jahre n. Chr. ans Licht kam. [1]) Dieses Buch ist nachmals die Grundlage aller jüdischen Studien geworden, und jedem, darin noch heut zu Tage bewanderten, so wohl Christen als Juden, macht es eine große Freude und giebt es ein großes Verdienst. Die Verfolgungen, die es zu verschiedenen Zeiten erlitten, und die Rettung, deren es sich zu erfreuen hatte, — denn obschon an vielen Orten zugleich die Flammen zu seiner Vernichtung loderten, so blieb es doch ein ehrenwerthes Denkmal der Vorzeit. Und seine gänzliche Vernichtung wäre ein Nachtheil für alle Wissenschaften geworden. Erst nach dem Tode des Verfassers erschien der Thalmud unter dem Namen Gemara. (S. Anmerkung zu §. 47.) והסכימו עליו כל ישראל ועליו אין להוסיף וממנו אין לגרוע: Er wurde von allen Juden anerkannt, und als ein Corpus juris civilis et canonici angenommen, und viele wollen behaupten, daß der justinianische Codex daraus entlehnt sei.

Wir Juden schätzen den Thalmud eben so hoch, als den Pentateuch, halten ihn aber nicht für eine schriftliche Überlieferung, sondern für eine mündliche, und deswegen wird er תורה שבעל פה mündliches Gesetz, genannt, im Gegensatz des schriftlichen תורה שבכתב [2]).

---

1) Vergl. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 674 sq.

2) Unter תורה wird ursprünglich das Gesetz Mosis verstanden, und wird vom Stammworte ירה (lehren) abgeleitet, aber oft wird auch Religion und Recht darunter verstanden.

§. 63.

Das mündliche Gesetz enthält: 1) Erklärungen. 2) Nähere Bestimmungen der schriftlichen Gesetze, welche durch mündliche Überlieferungen von Moses herrühren und vom Lehrer zum Schüler fortgepflanzt sind, ohne daß davon ein öffentliches Werk zum Vorschein gekommen wäre und bei der Nation Autorität erlangt hätte bis zu den Zeiten des Rabbi, oder 3) Bestimmungen, welche durch Argumentationen, nach den durch Überlieferung festgesetzten Regeln der Schrifterklärung, heraus gebracht werden. 4) Satzungen der Propheten und spätern Weisen der Nation, die Schonungsgesetze genannt werden, wodurch man nämlich von den Verboten der heiligen Schrift selbst in einiger Entfernung gehalten wird, und endlich 5) die von eben diesen großen Männern getroffenen Einrichtungen und festgesetzten Gebräuche, Observanzen und Gewohnheiten, die von der gesammten Nation angenommen worden sind.

§. 64.

Der Thalmud besteht aus zwei Theilen, dem eigentlichen Text, Mischna genannt, und aus der doppelten Auslegung, welche theils jerusalemitanische (§. 38.), theils babylonische (§. 62.) Gemara genannt wird. Beide sind nicht nur in dem Dialekte, sondern auch in dem Inhalte von ganz verschiedener Beschaffenheit. Der jerusalemitanische hat mehr die syrische in Palästina gebräuchliche Mundart und der babylonische mehr die chaldäische beibehalten.[1]) Übrigens besteht der Thalmud aus vielen erhabenen und schönen Lehren. (Um den Leser von dieser Wahrheit zu überzeugen, führen wir nur Buxtorfs Worte an. Indem er vom Thalmud spricht, sagt er unter andern: „Sunt in eo multa juridica, medica, physica, politica, astronomica et aliarum scientiarum praeclara documenta, quae istius gentis et temporis historiam mirifice commendant.)“ Besonders verdient der Traktat Aboth von allen Glaubensgenossen gelesen zu werden, welcher die reinsten Sittenlehren, einen großen Schatz von Weisheit, Moral und Lebensregeln in sich faßt, und der in dieser Hinsicht den besten moralischen Schriften aller Nationen zur Seite gestellt werden kann. Dieser besteht aus 5 Abschnitten rabbinischer Sentenzen und zeigt die helle Denkart und gründliche Kenntnisse der speculativen sowohl als praktischen Philosophie der alten jüdischen Gelehrten in ihrem Lichte.

Die eigentliche Bedeutung der Worte פרקי אבות worüber die Ausleger uneinig sind, ist keine andere als: Grundsätze der Väter (Principia patrum) also eine Sammlung von Grundsätzen. Einige nennen sie Sprüche der Väter (Apophthegmata patrum, oder capitula patrum).

Diese Grundsätze oder lehrreichen Sprüche werden im Sommer am Sabbath des Nachmittags nach dem Vespergebete במנחה in der Synagoge gelesen, anstatt der 16 Psalmen (104 u. 120 bis 134) die in den Winter-Monaten abgesungen werden.

Diese fünf Abschnitte sind in mehrere Sprachen übersetzt, ins Lateinische von Vagius und von Surenhusius, ins Französische und Holländische von d'Aquin und von R. Mardachai Vantura, ins Englische von R. Abraham Naphthali und ins Deutsche von Euchel. Ein sechster Abschnitt ist im Gebetbuche zu obigem Behuf beigefügt, und besteht aus Collectionen der Zusätze,

---

1) Viele fremde Wörter, besonders lateinische und griechische, die darin aufgenommen, findet man erklärt im אור אמתי Dessau 1812.

die durch Rabina und R. Asche zu Babylon verfaßt worden, und im Ton der Mischna geschrieben sind. Euchel und Alex. Behr (München 1827) haben ihn übersetzt; Heidenheim sagt, er hätte für rathsam gehalten, ihn nicht zu übersetzen. (?) Die neueste Bearbeitung dieses schätzbaren thalmudischen Tractats hat den Titel: Pirke Aboth oder Sprüche der Väter, ein Tractat aus der Mischna, übers. und erkl. nebst dem punctirten Text und einem vollständigen Wortregister von Dr. Paulus Ewald. Mit einem Vorworte von Dr. Georg Bened. Winer. Erlangen, 1825. XII. XL. und 247. S. gr. 8.

Wir haben eine Mischna aus jedem Abschnitt ausgezogen, neben den Urtext eine Übersetzung gestellt und mit Anmerkungen begleitet, und ersuchen diejenigen, denen daran gelegen ist, diese mit jenen oben angegebenen Übersetzern zu vergleichen.

I. Abschnitt, 6. Mischna.

Josua hatte zum Wahlspruch: Verschaffe dir einen Lehrer, erwirb dir einen Freund und beurtheile einen jeden Menschen nach der bessern Seite.	יְהוֹשֻׁעַ בֶּן־פְּרַחְיָה אוֹמֵר עֲשֵׂה לְךָ רַב וּקְנֵה לְךָ חָבֵר וֶהֱוֵי דָן אֶת־כָּל־הָאָדָם לְכַף זְכוּת׃

Anmerkung. **Verschaffe dir einen Lehrer u. s. w.** Ein gar seltenes Glück ist es, einen Lehrer zu finden, der ohne eigennützige Absicht unterrichtet, bloß um die Wahrheit auszubreiten; noch seltener aber einen Freund, im kräftigsten Sinne dieses heiligen, und leider! so sehr gemißbrauchten Wortes, zu finden. Man sieht wie sehr es dem Menschen schon in jenem Zeitalter daran gefehlt, und leider! lehrt die Erfahrung uns allzusehr, daß in unsrer feinen Zeit, gemeinhin die Namen Günstling, Schmarotzer, Schmausbruder u. s. w. mit dem unaussprechlich viel bedeutenden Namen Freund verwechselt werden. Erwirb dir einen Freund, sagt unser Rabbi, gieb dir Mühe darum, einen solchen zu finden, der deiner Freundschaft und deines Vertrauens würdig ist; schließe aber deswegen nicht alle andre Menschen von deiner Freundschaft aus, sondern betrachte jeden wie deinen Freund, in Ansehung seiner selbst, und lege seine Handlungen bestmöglichst zum Guten aus.

II. Abschnitt, 15. Mischna.

R. Elieser pflegte zu sagen: Laß deines Nächsten Ehre dir so werth sein, wie deine eigene; laß dich nicht leicht in Zorn bringen; und bessere dich einen Tag vor deinem Tode.	רַבִּי אֱלִיעֶזֶר אוֹמֵר יְהִי כְבוֹד חֲבֵרְךָ חָבִיב עָלֶיךָ כְּשֶׁלְּךָ וְאַל תְּהִי נוֹחַ לִכְעוֹס וְשׁוּב יוֹם אֶחָד לִפְנֵי מִיתָתְךָ׃

Anmerkung **Bessere dich einen Tag vor deinem Tode.** Wenn du diesen bestimmen kannst, magst du deine Besserung aufschieben, da dieses aber nicht angeht, so ist es rathsam, gleich anzufangen

III. Abschnitt, 2. Mischna.

R. Chanina der Oberpriester sagte: Bete für die Glückseligkeit der Landesobrigkeit; denn wäre nicht Furcht vor ihr, viele der Menschen wären gesinnt, einander lebendig zu verschlingen.	רַבִּי חֲנִינָא סְגַן הַכֹּהֲנִים אוֹמֵר הֱוֵי מִתְפַּלֵּל בִּשְׁלוֹמָהּ שֶׁל מַלְכוּת שֶׁאִלְמָלֵא מוֹרָאָהּ אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ חַיִּים בְּלָעוֹ׃

Anmerkung. Die Pflichten eines Israeliten gegen das Oberhaupt des Staates und gegen die Beamten des Fürsten, sind uns von den Rabbinen sehr eingeschärft. (§. 48.) Es ist uns sogar eine ברכה (Segensformel) bei dem Anblicke eines gekrönten Hauptes vorgeschrieben. (Vgl. Maimon. Abschnitt der Könige 2, 1. u. 4, 1. ferner Thalmud Brachoth 5a. Vergl. unser קהלת שלמה Collection. Salomonis p. 26. Hannover 1830.) Um desto mehr müssen wir uns bestreben, denjenigen Fürsten, unter deren wohlthätigen Scepter wir, als Bürger und Mitglieder des Staats leben, unsere Treue und Anhänglichkeit für ihre geheiligte Person bei jeder Gelegenheit zu beweisen; und durch Ausübung jeder Bürgertugend, uns als getreue Unterthanen zu zeigen.

IV. Abschnitt, 23. Mischna.

R. Simon Ben Elasar sagte: Suche deinen Nächsten nie zu besänftigen, so lange er noch im Zorn ist; suche ihn nicht zu trösten, so lange die Leiche noch vor ihm liegt; mache ihm keine Einwendung, wenn du siehst, daß er ein Gelübde thut; und verlange ihn nicht zu besuchen zu der Stunde, wenn er gedemüthigt ist.

רבי שמעון בן אלעזר אומר אל
תרצה את חברך בשעת כעסו ואל
תנחמהו בשעה שמתו מטל לפניו ואל
תשאל לו בשעת נדרו ואל תשתדל
לראותו בשעת קלקלתו:

Anmerkung. **Suche deinen Nächsten nie zu besänftigen, so lange er noch im Zorn ist;** du verfehlst dadurch deinen Zweck, und bringst ihn vielleicht noch mehr auf. **Suche ihn auch nicht zu trösten u. s. w.** weil sein Schmerz dadurch vermehrt wird. Überlasse ihn lieber seinem Wehklagen; die Natur hat ihre vorgezeichnete Gränze, wie weit Alles in ihr geht; sie in ihrem Gange hemmen zu wollen, wäre nur Linderung auf einige Augenblicke, wodurch sie sich desto mehr sammelt und endlich mächtiger wirkt. Ebenfalls **mache deinem Nächsten keine Einwendung, wenn er ein Gelübde thut;** in seinem Enthusiasmus würde er alle Bedingungen, die du seinem Gelübde entgegen setzest, eingehen, und zuletzt keinen gültigen Vorwand finden, seinen Bund zu lösen. **Verlange auch deinen Nächsten nicht zu besuchen zur Stunde, wenn er gedemüthigt ist;** Unglücksfälle entstellen zuweilen die Dinge solchergestalt, daß er glauben möchte, du kommest, dich an seinem Unglücke zu weiden, obgleich er dich sonst als seinen guten Freund anerkannt hat; und er würde durch diesen Besuch noch mehr gekränkt werden.

V. Abschnitt, 19. Mischna.

Jede Liebe, die nur auf Erreichung eines gewissen Genusses abzielt, vergeht, wenn der Beweggrund aufhört. Eine Liebe hingegen, die auf keine äußerliche Zwecke abzielt, dauert immer fort. Welches heißt Liebe auf äußerliche Zwecke abzielend? Eine solche, wie die Liebe des Amnon zur Thamar. Liebe aber, die von Bestand bleibt, ist die Liebe Davids und Jonathans.

כל אהבה שהיא תלויה בדבר בטל
דבר בטלה אהבה, ושאינה תלויה בדבר
אינה בטלה לעולם, איזו היא אהבה
שהיא תלויה בדבר זו אהבת אמנון
ותמר ושאינה תלויה בדבר זו אהבת
דוד ויהונתן:

Anmerkung. **Des Amnon zur Thamar,** die auf den sinnlichen Genuß abzielte. 2. B. Sam. 13. **Davids und Jonathans,** die sich einander ohne irgend eine Absicht, ja noch mit Nachtheil des letztern, liebten. 1. B. Samuel 18 — 21.

VI. Abschnitt, 5. Mischna.

Strebe nicht nach Hoheit, verlange nicht mehr Ehre, als dir gebührt; handle nach den Vorschriften, und gelüste nicht nach köstlichen Tafeln, dann ist dein Tisch besser als fürstliche Tafeln und deine Krone prächtiger als die ihrige; der Herr für den du arbeitest ist treuhaltend, und wird dir deinen verdienten Lohn nicht vorenthalten.

אל תבקש גדלה לעצמך ואל תחמוד
כבוד יותר מלמודך עשה ואל תתאוה
לשלחנם של מלכים ששלחנך גדול
משלחנם וכתרך גדול מכתרם ונאמן
הוא בעל מלאכתך שישלם לך
שכר פעלתך:

Anmerkung. **Verlange nicht mehr Ehre als dir gebührt.** Im Wohlthun aber bestrebe dich mehr als

das gewöhnliche zu leisten. Die Stelle וְאַל תַּחְמוֹד כָּבוֹד, יוֹתֵר מִלִּמּוּדְךָ עֲשֵׂה׃ hat den Auslegern schon viele Schwierigkeit gemacht. Einige theilen den Spruch und sagen: verlange gar keine Ehre und handle mehr als du lernst. Andere verwerfen das Wort עשה ganz, und sagen: laß deine Begierde nach Ehre dein Studieren nicht verdrängen. Euchel hat למורך „durch Gewohnheit" übersetzt, weil dies Wort bei den Rabbinen sehr häufig so ausgelegt wird, wodurch derselbe einen Mittelweg gefunden, beide Lesearten beizubehalten und einen guten Sinn herausgebracht hat.

Capitel IX.

§. 65.

Das Studium der hebräischen Sprache wurde vom 5. Jahrhundert an, recht gründlich betrieben und bekam nun erst eigentliche Festigkeit und Haltung, so daß es sich bis auf geringfügig scheinende Kleinigkeiten erstreckte. Zu dieser Zeit wurde am ersten von den Bezeichnungen der Aussprache durch Vocale, und des Sinnes durch viele kleinere Zeichen Gebrauch gemacht. Diese Lehre war ein durchgreifendes Hülfsmittel, die heilige Schrift genauer zu verstehen. Dieses Feld der Gelehrsamkeit wurde nachher mit gehörigem Fleiß angebauet und wurde nach Verlauf einiger Jahrhunderte das Eigenthum aller Juden der Welt, wodurch die ächte Sprachkunde viel gewonnen.

Über die Einführung dieser Punctation ist erstaunlich viel geschrieben und gestritten worden. Wollten auch wir unsere Ansicht hier begründen, so müßten wir ein Werk allein über diesen Gegenstand schreiben. Der Meinung des Elias Levita, welche von einer großen Menge Philologen durch die treffendsten Gründe als wahr und annehmlich bestätigt wird, treten wir gänzlich bei: »daß nämlich Punctation und Accentuation das Werk des Bedürfnisses sind.«[1]) Sie sind Hülfsmittel, die nur den Unwissenden das Lesen und Verstehen der dem Mißverstande unterworfenen Schriftsprache erleichtern sollen; sie sollen den Sinn bestätigen, den die Rabbinen aus alter Überlieferung damit verbanden.[2]). Es gab aber gewiß schon seit längerer Zeit eine Art von Punctation und Accentuation. Die Mischna und der Thalmud in ברכות Brachoth thun schon Erwähnung davon (שלא יניח הנד ולא יניע הנח daß man nämlich ein Schwa mobile nicht für ein Schwa quiescens lesen solle ꝛc.). Die Juden fingen aber an, sie allgemeiner zu verbreiten und zu ordnen, seitdem sie mit der griechischen Sprache bekannt wurden, so wie wir deutschen Juden heutigen Tages in hebräischen Schriften der deutschen Punctationen, als: Komma, Punkt, Fragezeichen ꝛc. ꝛc. uns bedienen. Diese Schulübung übte zeitig die Denkkraft der Juden, und ihre allgemein anerkannte Liebe zu ernsten Dispüten, kann man dieser Richtung des Jugendunterrichts zuschreiben.

§. 66.

Vom 7. bis zum 10. Jahrh. schwangen sich die Mahomedaner empor, eroberten Syrien und Palästina und richteten die dasigen Synagogen und Schulen zu Grunde, welches für alle

---

1) Als Argument führen wir die Worte aus drei Schriftstellern gleichlautend hier an: 1) הבהיר ב׳: 2) אמרי בינה: Cap. 59. 3) בחיי פ׳ בשלח: „דמין נקידתא באתוותא דאוריתא דמשה, כנשמתא דחיי בגיפא דאנוש, d. h. die Punctationen im Pentateuch gleichen der Seele im Körper." כי הנקודות מניעות האותיות כמו שהנשמה מניעה את הגוף׃

2) Damit man nicht lese זָכָר masculum statt זֵכֶר memoria, (S. ב״ב כ״א) oder שָׁמִים Himmel statt שׁוּמִים Knoblauch, desgleichen שֶׁמִּיָּם quod ex mari, pro שֶׁמַּיִם quod aquae. Vergl. ferner דָּבָר oder דַּבָּר verbum, דֶּבֶר Pest, דְּבִיר Pallast, שְׁלֹמֹה Salomon, שְׁלֵמָה vollkommen, שַׂלְמָה Kleid ff. — וַיֵּשֶׁב, וַיָּשָׁב, וַיֵּשֵׁב

Wissenschaften und Sprachen nachtheilig war. Die Juden, die bisher die hebr. Sprache im Morgenlande getrieben hatten und zu jeder Zeit die Lehrer dieser Sprache waren, wurden jetzt in ihren Bemühungen gar sehr gehindert, wanderten aus und gingen nach Spanien, wo sie neue Schulen errichteten. Es währte aber eine ziemliche Zeit, ehe diese einigermaßen in Flor kamen. Unter ihnen war Barcellona, Toledo, Tudela[1]) und Saragossa besonders berühmt; auch zog ein ansehnlicher Theil gelehrter Juden nach Afrika, brachte die daselbst angelegten Schulen in völligen Flor, und trieb das Hebräische mit vielem Eifer. Sie fingen damals an, die hebräische Sprache nach Regeln zu lehren, wodurch das reine Hebräische beibehalten wurde.

§. 67.

ר' סעדיה הגאון R. Sadias Hagaon lebte um diese Zeit zu Al Fiumi (oder Pithom) in Ägypten, ein in vieler Rücksicht merkwürdiger Gelehrter. Er wurde damals von David Ben Saccai, Fürst der babylonischen Juden zum Vorsteher der Akademie zu Sura berufen, mit welchem er aber hernach viele Jahre in Streitigkeit lebte. והוא היה חכם גדול בכל החכמות והלשונות ותרגם את התורה בלשון ישמעאל, עודנו היום עמנו בספר Polyglotte וחיבר ספרים הרבה בלשון הקדש ההוא ועשה טובות לישראל כן נזכר בס' הקבלה להראב"ד ז"ל Er übersetzte das ganze alte Testament für die unter türkischem Joche lebenden Juden aus dem Hebräischen ins Arabische. Und dieses war die erste arabische Bibelübersetzung, wovon die fünf Bücher Moses noch in der Polyglotte vorhanden sind. Man hält ihn auch für den Verfasser eines hebräischen Carmen, in welchem die Zahl, wie oft jeder Buchstabe in der Bibel vorkommt, angegeben ist. (סייג לתורה דף י"ג sepes Legis Fol. 13.) Ein historisches Fragment ist vorhanden, welches die ersten Grammatiker enthält, worin wir diesen R. Sadias zuerst genannt gefunden und worin er für den ersten Grammatiker der hebräischen Sprache erklärt wird.

§. 68.

ר' שרירא הגאון stammte aus einer ansehnlichen Familie. Alle Nachrichten der Rabbinen, die in den drei Jahrhunderten vor ihm lebten, haben wir ihm zu verdanken. Als er sich wegen seines hohen Alters schwach zu fühlen anfing, trat er seinem Sohne רב האי seine Würde als Schuloberhaupt ab. Der Greis hatte aber viele Neider, und diese brachten den damaligen Califen Ahmed Kader dahin, daß er ihn einzog, sein Vermögen in Beschlag nahm, und endlich ihn an einer Hand aufhängen ließ. Ihm folgten noch zwei auf dem Lehrstuhle, nämlich sein oben erwähnter Sohn, und nach diesem יחזקי' ein Enkel Davids Ben Saccai, und mit diesem hörte das Patriarchat im Morgenlande auf, denn die Schulen am Euphrat hatten keinen Zufluß mehr, weder von Griechenland, Ägypten noch von Spanien.

§. 69.

Die Trennung der griechischen und lateinischen Kirche verursachte, daß die christlichen Gelehrten in dieser Periode sich gar nicht mit dem Hebräischen abgaben. Auch glaubten die da-

1) Im Bezug auf §. 19. Anmerk. 1. fügen wir hier noch hinzu, daß auch Tudela ehemals eine Judenstadt war, die ihren Namen von טלטול, טלטולה vom Stammworte טיל, werfen, aus dem Lande werfen, Jerem. 16, 13., erhalten. מישוב טלטיל ממדינה למדינה, מעיר לעיר, ושם (בטלטולה) מצאו מקום מנוחה: Weil man sie (die Juden) aus einem Lande in das andere geworfen, von einer Stadt aus der andern vertrieben, bis sie dort zu Tudela eine Ruhestelle gefunden.

maligen Geistlichen nicht, daß ihnen diese Sprache nützlich sein könnte [1]) und traueten den damals vorgefundenen Übersetzungen, wodurch sie von wahrer Gelehrsamkeit abgehalten wurden.

§. 70.

Im 9ten Jahrhunderte fingen die Juden unter arabischem Scepter in Spanien an, auf die Dichtkunst aufmerksam zu werden. Durch das Lesen der arabischen Dichter wurden sie mit einem Rhythmus bekannt, dessen Anwendung auf die hebräische Sprache sie früher für ganz unmöglich gehalten haben. Sie fühlten sich von Eifer beseelt, diese arabische Manier auf das Hebräische zu übertragen. Der Erste, welcher den Eifer für die Ausbildung der hebräischen Poesie erweckt hat, soll ר׳ יצחק בן חסרא in Spanien gewesen sein. Durch ihn geleitet, erreichte der Grammatiker und Dichter מנחם בן סרוק oder ן׳ סרוג der sich noch bei der Nachwelt eines ausgezeichneten Rufes zu erfreuen hat, wie auch Samuel aus Fez und Abon, eine hohe Stufe der dichterischen Ausbildung.

§. 71.

(היווג) ,ר׳ יהודה חיוג (R. Jehuda Chiug) ein berühmter Grammatiker, lebte im 11ten Jahrhunderte. Er war ein geborner Araber aus Fez, verstand das Arabische sehr wohl, und war ein geschickter hebräischer Grammatiker; gewöhnlich wird er ראש המדקדקים (princeps Grammaticorum) genannt :הוא היה רב על כל תובני מחברות, ומחברתו הולידה לרבעה ספרים, והם: Er ist der Verfasser folgender vier Werke: ספר הנוח In quo de literis quiescentibus; ספר הכפל Liber duplicantium, wovon Kimchi in seinem מכלול Erwähnung thut; ס׳ הנקוד De punctis; וספר הרקחה De Accentibus. ,והילדים כולם לרבעתם נתן בנם אלבים חכמה aber seine Werke sind überaus selten.

§. 72.

ר׳ יצחק אלפסי (Alphes) gebürtig aus dem Dorfe Kalah Haman im Königreiche Fez, lebte um diese Zeit. Als die Marobiden aus Afrika nach Spanien übersetzten, benutzte er diese Gelegenheit, ging mit über, kam nach Lucena, wo er die Stelle eines נגיד [2]) (Fürsten) Oberhaupt der Schule übernahm. Er übertraf alle andere gleichzeitige Gelehrte an Ruf und Ansehen und starb in einem Alter von 90 Jahren zu Lucena, wo er auch beerdigt ward. Sein großes Werk, welches unter dem Namen אלפסי bekannt ist, hatte den Hauptzweck, den Rabbinen für zu stellende Entscheidungen in wirklich vorkommenden Fällen, ein umfassendes Gesetzbuch in die Hand zu geben. Bei seinem Leben war dieses Werk schon sehr geschätzt, und einer der wichtigsten Gelehrten רש״י, Jarchi, erläuterte später dasselbe, um es recht brauchbar und zugänglich zu machen.

§. 73.

Die hebräische Grammatik wurde um diese Zeit mit besonderer Sorgfalt ausgebildet. Im Buche מאזני לשון הקדש (Bilances linguae sanctae) welches einen der größten Grammatiker zum

---

1) Auch jetzt haben wir leider noch einige gefunden, die da glauben, nur praktische Prediger wie sie sich ausdrücken, sein zu müssen und die, wenn sie nur ihre kirchlichen Geschäfte verrichtet haben, weiter keinen Werth auf ein exactes Studium ihrer Wissenschaft oder auf gelehrte Kenntnisse legen.

2) Dieses Prädicat wird jetzt in Polen sehr gemißbraucht, indem es jedem wohlhabenden polnischen Juden beigelegt wird.

Verfasser hat, R. Abraham Ben Esra, der ein Jahrhundert später lebte, (§. 78.) finden wir alle, die sich damals um die hebräische Sprache verdient gemacht haben, aufgeführt. Es würde vom Hauptzwecke unserer Arbeit zu weit ableiten, die Leistungen aller dieser fleißigen Beobachter und sorgfältigen Bearbeiter zu würdigen. Man kann mit Recht sagen, daß sie damals die hebräische Sprache ungemein bereicherten und sie zu einer Bildsamkeit erhoben, von welcher die morgenländischen, mit dem Thalmud beschäftigten Rabbinen, früher keine Ahnung gehabt hatten. Aber auch in der Arzneikunde thaten sich damals die Juden hervor und verfaßten mehre medicinische Werke in hebräischer und arabischer Sprache.

Über Moralphilosophie schrieb gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts ר' בחיי הדיין ספרדי ב"ר יוסף der Ältere in Barcelona, sein aus dem Arabischen nachmals ins Hebräische durch ר' יהודה תבון, übertragenes Werk, über die inneren Pflichten des Menschen חובות הלבבות[1]) genannt, welches noch jetzt bei allen Juden in der größten Achtung steht.

§. 74.

In dieser Periode lebten zwei sehr gelehrte und merkwürdige Rabbinen בן אשר der Sohn Asser aus Palästina und בן נפתלי der Sohn Naphthali aus Babylonien. Sie haben diesen Namen bekommen von denjenigen Stämmen, aus welchen sie ihren Ursprung herleiten. Eigentlich hieß der erste ר' אהרן בן משה und der zweite ר' משה בן דוד. Weil sie sich aber über die Wahl der Lesearten des Urtextes nicht vereinigen konnten, so geriethen sie mit einander in einen heftigen Streit und wurden, weil jeder seine Anhänger hatte, Oberhäupter zweier verschiedener Secten in Ansehung der Kritik der Bibel. והמה נחלקו על מלות התורה וטעמיה, הנקראים חלוף המקרא שבין בני ארץ ישראל ובין בני בבל, או חלופין שבין מערבי ומדנהאי: Differentia lectionis, quae est inter habitantes terram Israëlis et terram Babyloniorum, vel mutationes inter Occidentales et Orientales. Maimonides hat diese Verschiedenheit schon gekannt[2]), und erwähnt, daß diese Lesarten des Sohns Asser in Ägypten den Vorrang behaupteten, welches indeß im Allgemeinen von den Rabbinen unbeachtet blieb, und weil ohnehin der Zwist für sie unerheblich schien, haben sie auch nicht entscheiden wollen.

---

1) חובת הלבבות De obligatione cordum, de vita adversus Deum, se ipsum et alios recte et decenter instituenda, decem sectionibus agens liber, ita ut in 1) שער יחוד האל De Deo ejusque unitate, 2) בחינה De rebus a Deo O. M. conditis, 3) קבל' עבודת אלקות De cultu divino, 4) בטחון De fiducia in Deum collocanda, 5) מעשיו לשם שמים De actionibus in Dei honorem dirigendis, 6) הכנעה De humilitate, 7) תשובה De poenitentia, 8) חשבון האדם עם נפשו לאל De praestantia hominis et animae ejus, respectu ad Deum habito, 9) חיוב הפרישות De necessaria discessione a rebus mundanis, et 10) אהבת ה' De amore Dei, praecipit R. Bechai Jud. b. R. Joseph Pekuda Hisp. Venet. a. m. 308 a. c. 1548.

2) ומנהגינו הוא בכל מקום כדעת בן אשר כאלו יצאה בת קול ואמרה ב"א וב"נ הלכה כב"א; וכן כתב הרד"ק בס' השרשים בהקדמתו, וז"ל: ואנחנו סומכים על קריאת ב"א, וגם ר' אלי' בחור כתב בס' מסורת המסורת ואנחנו סומכי' על קריאת ב"א בכל הארצות האלה ואנשי מזרח סומכי' על קריאת ב"נ:

2) Wir occidentalische Juden haben den Gebrauch des Ben Asser angenommen, als wenn ein Orakel bestimmt hätte, wo Ben Asser und Ben Naphtali in der Leseart nicht einig sein, wir uns nach Ben Asser richten müssen. Dieses bemerkt auch Kimchi in der Vorrede zu seinem Buche השרשים (liber radicum). Auch Elias, der Bachur genannt, sagt in seinem Buche מסורת המסורת (Traditio traditionis), daß wir abendländischen Juden uns nach Ben Asser richten; aber daß die orientalischen die Leseart des Ben Naphtali angenommen haben.

Es wäre sehr gewagt, wenn wir behaupten wollten, daß, (ח"ו) Gott bewahre, dadurch eine Spaltung damals unter den Juden entstanden sei, da jeder Aufsehen erregende Streit wohl von irgend einem Schriftsteller erwähnt worden wäre. Dieser Zwist ist vielmehr dem Ergebniß verschiedener philologischer Ansichten zuzuschreiben, entstanden aus einer sorgfältigen Vergleichung

---

ומי לנו גדול ממשה בן מיימון
שטרח כמה שנים לתקן ס"ת כשר כמו שכתב ר' עזרי' בס' אמרי בינה סוף פ' ט', וז"ל בקצור:

חמוש קדמון כ"י מעזבון המנוח ר' שלמה פה פירר"ה ראיתי דברים וזה נוסחם:
אני משה אבן מיימון קנא קנאתי לה' אלהי ישראל בראותי ס"ת במצרים שפרשיותיהן פתוחיהן וסתומותיהן וסדריהן אשר לא כדת ודרשתי על עצמי עת לעשות לה' ובטלתי מלומודי לכתוב ס"ת אלהינו חמשה חמושין קשורין יחד בקונטריסים כדי להגיה ולהעתיק מהם שאר ספרים· והספר שהעתקתי ממנו הוא הידוע במצרים שהוא כולל כ"ד ספרים שהיה בירושלים מימות התנאים ואמוראים, וכשנלכדה ירושלים ע"י המלך קרלו"ן לוקח הספר ובא שבי בארץ מצרים ועליו אנו סומכין, ובעת גמרתי ספרי כיד ה' הטובה עלי נשא לבי אותי ללכת ממצרים למלכות בורגנ"א אשר בצרפת למדינת ייל"ון (Lionnois, ehemals in Frankreich eine Provinz) הוישבת על נהר שאונ"ה (Saone) כי דרשתי ושאלתי וחקרתי היטב באשר נמצא שם תורת אלקינו מכתב יד קדש עזרא כהן הגדול סופר מהיר, והבאתי עמי תקון סופרים פתוחות וסתומות מספר כ"ד אשר הובא מירושלים ומצאתי בגויל כל פתוחות וסתומות יהד עם הספר אשר הבאתי עמי, ושמחתי עד מאוד וקבלתי עלי לעשות יום משתה ושמחה כל שנה ושנה הוא כ"ח לירח זיו, וטרחתי לכבוד צורי, והעתקתי מן הספר ההוא כל תיבות הסרות ויתרות ותיבות גדולות וקטנות ומשונות ומהופכות כדי לעשות ס"ת בלי חסור ויתור; ובשובי לאדמתי כתבתי תורת אלוקינו כדת וממנו הכל מעתיקים, זכרה לי אלהי לטובה ולשלם שכורתי בע"ה, והמדקדק כאלה ולא יחליף עליו הכתוב אומר מה רב טובך אשר צפנת ליריאך עכ"ד:

Als Beleg dient folgende Stelle aus dem Buche אמרי בינה (Eloquia intelligentiae) von Asarias de Rossi am Ende des 9ten Capitels nebst der alt lateinischen Übersetzung von Bartolocci (Bibliotheca magna rabbinica Vol. 11. p. 800.)

Quoniam in fine cujusdam Pentateuchi antiqui msc. Testamento legati R. Salomonis Sason, Ferrariae vidi quaedam verba, quorum exemplar est. —

Ego Moses Aben Maijmon zelans zelatus sum pro Domino Deo Israëlis, cum vidissem libros Legis in Aegypto, quorum Parascias seu sectiones tam apertas, quam clausas non esse rite conscriptas, atque ordinatas, cogitavi apud memetipsum, tempus esse faciendi Domino, itaque cessavi a studio meo, et animum applicui scribere librum Legis Dei nostri, nempe Pentateuchum quaternionibus compactum, ut ex eo transferri et transscribi possent reliqua exemplaria. Liber autem, ex quo ego transscripsi hunc meum, notus est in Aegypto complectitur enim 24. libros (Sacros) qui fuerant olim Jerosolymis aetate Tanaim et Amorraim. Cum autem capta fuisset Jerusalem a Rege Carolo, inde (Sacrum hoc Bibliorum) Volumen in Aegyptum deportatum est, et ex eo nos nostros probamus (et corrigimus libros Legis.) Postquam autem absolveram scribere Pentateuchum meum bonis avibus elevavit me cogitatio mea, ut ex Aegypto irem in Regnum Burgundiae, quod est in Gallia, in Urbem יילו"ן Jialon Chalon Cabilonensem sitam ad fluvii שאו"נה Saone Araris ripam. Quaesivi, investigavi, postulavi perquam diligenter, ut ibidem invenire possem librum Legis Dei nostri m. s. ab Ezra Sacerdote magno Scriba expedito. Cum autem illam invenissem, et contulissem emendationes Scribarum circa Sectiones apertas, clausas, et ordines illarum, quos ex Volumine Jerosolymitano transscripseram, et mecum attuleram, et in ea membrana inveni omnes Sectiones apertas et clausas, prout erant notata in libro, quem mecum attuleram. De qua re valde laetatus sum, et super me recepi, ut eo die, qui fuit 28. mensis זיו Ziu Aprilis, quotannis convivium facerem, eumque laetanter celebrarem. Laboravi etiam in honorem Dei mei, et exscripsi ex eo libro omnes dictiones חסרות deficientes יתרות et redundantes; dictiones quoque magnas et paruas, variatas, et inversas, ut possem scribere librum Legis sine defectu, vel superfluitate. Et cum reversus fuissem in regionem meam, scripsi librum Legis recte, ex quo omnes suos transscribere possent. Memor sit mei Deus in bonum, et reddat mihi mercedem meam. Auxilio Domini. Et qui diligenter cogitat ista, non concidet scriptura, qua dicitur (Psal. 31. 20.) [Quam multum est bonum tuum, quod abscondisti timentibus te] Hactenus Verba ejus.

der Handschriften (S. Note) deren Abweichungen man erst bemerkte, als beide Theile einiges Ansehen errungen hatten. Diese Lesearten bleiben aber doch immer noch merkwürdig für alle diejenigen, die sich mit der Kritik der Bibel beschäftigen. Daher haben wir für gut befunden, die darüber mehr belehrende Note nebst Übersetzung beizufügen.

Capitel X.

§. 75.

Den ganzen tiefen Ernst der babylonischen gelehrten Schulen sah das Jahr 1070. unter den französischen Juden wieder aufkeimen.

ר' גרשם הזקן R. Gerson Hassaken aus Metz, war der erste, der auftrat, die verfallenen Schulen in ihre frühere Blüthe herzustellen. Zu den wichtigsten seiner Verordnungen gehört die Abschaffung der Vielweiberei (welche ehemals unter den Juden Sitte war), — selbst im Falle, wo diese gesetzlich anbefohlen ist, nämlich: יבום d. h. wenn kinderlose Brüder sterben, und der übrig bleibende Bruder nach dem Mosaischen Gesetze genöthigt ist, die hinterlassene Frau des Bruders zu ehlichen (5. B. M. 25, 5.) So befahl der R. Gerson unter Androhung des schrecklichen Bannes חרם, diesen Gebrauch nicht mehr auszuüben, und dafür sich des Auswegs zu bedie-

---

הרי לפניך, קורא אהוב, שטורח הרמב"ם טירחא גדולה לתקן ספר תורה כשר, כמו שכתב הוא בעצמו בספרו יד החזקה הלכות ס"ת פ"ח וז"ל:

ולפי שראיתי שבוש גדול בכל הספרים שראיתי בדברים אלו וכן בעלי המסורות שכותבין ומחברים ספרים להודיע הפתוחות והסתומות, נחלק בדברים אלו במחלוקת הספרי' שסומכין עליהן ראיתי לכתוב הנה כל פרשיות התורה הסתומות והפתוחות וצורות השירות כדי לתקן עליה כל הספרים ולהגיה מהם וספר שסמכנו עליו בדברים אלו הוא הספר הידוע במצרים והוא כולל כ"ד ספרים שהיה בירושלים מכמה שנים להגיה ממנו הספרים, ועליו היו הכל סומכין לפי שהגיהו **בן אשר** ודקדק בו פעמים הרבה והגיהו פעמים רבות כמו שהעתיקו עליו, ועליו סמכתי בס"ת שכתבתי כהלכתו עכ"ל:

(עיי' ס' החינוך, פ' ויחי, בענין יששכר ואור תורה פ' בראשית, ומנחת שי:

Der wertheste Leser siehet also, daß Maimonid selbst sich alle Mühe gegeben, um eines rechten und (koschern) gültigen ס"ת (Gesetzrolle) habhaft zu werden, wie er auch selbst in seinem Buche יד החזקה (Manus fortis de Libro Legis 88.) הלכות ס"ת פ"ח mit diesen Worten beurkundet!

„Da ich in allen Büchern (Gesetzrollen) die ich bis jetzt gesehen, große Verwirrung wahrgenommen habe, wie auch, daß diejenigen, die sich mit der Masora abgeben, viele Bücher schreiben, um die פתוחות und סתומות (so werden die verschiedenen Abtheilungen im Pentateuch genannt) anzugeben, so leben sie demohngeachtet in ewigem Streit, indem man nicht weiß nach wem man sich eigentlich richten soll. Darum habe ich für gut befunden, jede Parascha (Abtheilung) und die Ordnung der שירות (Siegeslied, Exod. 15. und Abschiedsgedicht Deut. 32.) wie solche in der Gesetzrolle stehen müssen, einmal für allemal festzusetzen, damit man danach alle anderen Gesetzrollen einrichten kann. Und die Gesetzrolle, worauf wir uns verlassen und wornach wir uns vollkommen richten können, ist diejenige, welche wie bekannt, in Ägypten vorgefunden worden, und diese enthält eine genaue Abschrift von allen 24 heiligen Büchern, so wie sie ehemals in Jerusalem vorhanden waren, um andere Bücher davon abzuschreiben, und worauf sich ein jeder verlassen hat, weil Ben Asser sie mehremale nachgesehen, darauf ich auch mich verlassen habe, als ich meine Gesetzrolle geschrieben habe."

(Siehe ferner Liber instructionis über Gen. 49, 14. Lumen legis über Gen. 1, 3. und munus Salomonis Jedidjah.

מכל הלין נשמע שאנחנו סומכין על קריאת בן אשר:

nen, welchen das Mosaische Gesetz auf den Fall, daß ein Schwager seine Schwägerin nicht nehmen wolle, gestattet, nämlich: חליצה vermittelst welcher Ceremonie der Frau erlaubt wird, jeden Andern — ausgenommen einen Cohen — zu heirathen. 5. B. M. 25, 7. (S. Wagenseilii Sota p. 664.) und Adler, Sammlung von geistlich-jüdischen Contracten p. 29. Altona 1792.)

§. 76.

רש"י R. Salomon Ben Isaac, gewöhnlich von den Anfangsbuchstaben Raschi genannt, (auch bedeuten die drei Buchstaben ראש שבטי ישראל, das will so viel sagen, als der erste Commentator in Israel, auch wurde er פרשנדתא, von מפרש הדת Erklärer der Gesetze, genannt.) Er war aus Troyes in Champagne gebürtig, (Nach andern von Lünel, woher er den Beinamen Jarchi hat von ירחי Lunensis) woselbst er im Alter von 64 Jahren verstorben. (Nach Andern wurde er geb. ד' אלפ' ת"שץ 4790 (1030) und starb 1106, 76 Jahr alt. Vergl. ע"ז, ע"ה. תוס' זבחים כ"ג, כריתות י"ד. Er lebte im 12ten Jahrhundert, ward noch immer geschätzt, und für den besten Schrifterklärer gehalten; er liebte die Traditionen und folgte den Targumen. Sein Leben brachte er meist auf Reisen zu.[1]) Sein Commentar über die Bibel ist bekannt, und der über den ganzen Thalmud, ist ein Meisterstück, wodurch der Thalmud uns erst recht verständlich geworden ist. Er hat so kurz und gelehrt commentirt, daß er der Fürst der Ausleger genannt wird. Seine Werke sind durch seine drei gelehrten Schwiegersöhne[2]) allgemein verbreitet worden und dienen noch heutiges Tages zur Fackel in der rabbinischen Literatur.

§. 77.

In demselben Geiste vollendete einer seiner Enkel ר' שמואל בן מאיר (רשב"ם genannt), der ihm im Amte nachfolgte, den Theil des Thalmuds, über welchen der Großvater verstorben war. Der Zweite hieß ר' יצחק בן מאיר, ריב"ם, und in demselben Geiste, wie der erste Bruder, arbeitete ר' יעקב בן מאיר (bekannt unter dem Namen [3]) רבינו תם) an einer abermaligen Durchsicht des Thalmuds, und der Berichtigungen der Ansichten des Großvaters, in welchem Streben er eine große Menge Nachahmer fand, so daß die Zusätze zu einem großen Werke endlich gesammelt wurden und unter dem Namen תוספות (Zusätze) am äußern Rande des Thalmudtextes zu finden sind. Diese sind aber auch viel scharfsinniger, als der Commentar Raschi's selbst, weil sie prüfen, streiten, berichtigen. Sie haben die Kampfsbegier unter den Juden entflammt, und noch eine Menge Nachahmer erweckt, und haben die Sucht zum Disputiren den jüdischen Schulen als Charakterzug aufgedrückt.

§. 78.

אבן עזרא (Aben Esra), dessen vollständiger Name ist: ר' אברהם בן ר' מאיר בן עזרא R. Abraham Ben R. Meyer Ben Esra, wird als Commentator und Grammatiker sehr hoch geschätzt.

---

1) תקפ"ו (1826) zeigte man mir zu Worms noch das בית המדרש Studierzimmer, worin er gelehrt, und den Stuhl, von ausgehauenen Steinen in der Wand angebracht, worauf er während des Unterrichts gesessen haben soll.

2) Diese waren: 1) ר' יהודה בן נתן, ריב"ן עיי' בסדר הדורות דף ל"ז 2) רבינו אפרים אשר היה חכם גדול, 3) רבינו מאיר ברבי שמואל מדומריג, ר"ם דומריג R. Meyer aus דומריג (?). Dieser war Vater von 3 sehr berühmten Gelehrten, von welchen §. 77. Erwähnung geschehen soll.

3) Er wurde deswegen רבינו תם genannt, in Bezug auf den Vers: ויעקב איש תם ישב אהלים Gen. 25, 27.

והוא היה חכם גדול בתורה בדקדוק ושירים ואצטגנינות בקבלה וברפואה, וכבר גלוי לכל העולם רוב חכמתו: והוא חבר ספרים הרבה עד מאוד והלך לרקיע ראש הודש אדר ד׳ אלפים **תתקנד** בן חמ״ש ושבעים שנה, ואמר בשעת מיתתו, ואברם בן חמש שנים ושבעים שנה בצאתו מחרון אף העולם:

Er war ein sehr gelehrter Rabbi aus Toledo in Spanien, lebte im zwölften Jahrhunderte, verstand nicht nur sehr gut Hebräisch, sondern war mit allen Wissenschaften bekannt und hinterließ sehr viele gute Schriften. Er war zu seiner Zeit ein berühmter Philosoph, Arzt, Dichter, Sprachkenner, Kabbalist, Astronom und ein vortrefflicher Ausleger der heiligen Schrift. Er hat einige zwanzig Bücher in verschiedenen Wissenschaften geschrieben, und ist ungefähr im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts auf der Insel Rhodus im 75sten Jahre seines Lebens gestorben.

Sein Studium hatte er bereits gemacht, als er unbekannt in die Schule des ר׳ יהודה הלוי trat. Man erzählt, daß er den Besitz seiner schönen Frau seinem Witze zu verdanken gehabt habe. Die Frau des R. Jehuda Halewi drang in ihren Mann, da er doch ins Morgenland reisen wollte, seine Tochter erst zu verheirathen. Sie that dieses so oft und so dringend, daß R. Jehuda eines Abends schwur, sie dem ersten בחור (Student), der sich ihm am folgenden Tage darbieten würde, hinzugeben. Am folgenden Morgen kam unser Aben Esra in Reisekleidern zu R. Jehuda, der ihn nicht persönlich kannte, aber wohl von seiner großen Gelehrsamkeit gehört hatte. Die Frau des Rabbi erschrack bei dem Anblicke des kärglich gekleideten reisenden Bachur, der nun ihr Schwiegersohn werden sollte. R. Jehuda merkte aber sogleich bei der ersten Unterhaltung mit ihm, daß er einen geistreichen jungen Mann vor sich hatte, und meinte, daß er noch wohl ein Gelehrter werden könnte, und nahm ihn unter die Zahl seiner Schüler und Tischgenossen auf. Unterdessen weinte die Frau sehr oft, und bat ihren Mann häufig, seinen Entschluß zu ändern; ihr Mann aber tröstete sie und versprach ihr, auf die Ausbildung des בחור (jungen Mannes) allen Fleiß zu verwenden, damit er seiner Tochter würdig werde. Da Aben Esra merkte, daß seine Anwesenheit bei Tische oft eine Verlegenheit verursachte, so verleugnete er vorläufig noch seinen rechten Namen, und auch seine Kenntnisse, um den Erfolg erst abzuwarten. Zum Schein lernte er jetzt die Anfangsgründe der Wissenschaften und zeigte zur Befriedigung seines Lehrers bedeutende Fortschritte. Eines Abends blieb R. Jehuda ungewöhnlich lange in seinem Studierzimmer, und erst nach vielen Bitten seiner Frau wurde er bewogen zum Abendessen sich zu Tisch zu setzen. Aben Esra fragte ihn um die Ursache seines heutigen, so langen Ausbleibens, erhielt aber nur scherzende Antwort von ihm. Die Hausfrau aber lief vom Tische und holte aus dem Studierzimmer ihres Mannes das Bruchstück eines hebräischen Gedichtes, mit welchem er beschäftigt gewesen war, und dessen Beendigung ihm nicht hatte gelingen wollen und legte es dem Aben Esra so vor, als wenn sie sagen wollte: Zeige deine Kunst und beendige es. Aben Esra bat nun seinen Lehrer um die Erlaubniß, es durchzusehen, nahm hierauf eine Feder, durchlief das Gedicht, machte einzelne Verbesserungen und vollendete das Ganze zur ungemeinen Freude des R. Jehuda, der es kaum gelesen hatte, als er den Aben Esra umarmte und ausrief: »Das kann nur ein Aben Esra vollendet haben! Sei mir also ein willkommener Schwiegersohn!«[1]) Er hatte den Triumpf, noch bei Lebzeiten allgemein für einen bedeutenden

---

1) Es war das פזמן (Poema, ποιημα; Gedicht), welches sich mit den Worten אֲדוֹן חַסְדְּךָ בַּל יֶחְדָּל anfängt,

Mann erkannt zu werden, und die größten Gelehrten, worunter Maimonides glänzend hervorragt, machten kein Hehl daraus, daß er in jeder Hinsicht alle seine Vorgänger in der hebräischen Sprache übertroffen.

§. 79.

ר׳ יהודה הלוי R. Jehuda der Levite war, wie schon gesagt, der Schwiegervater und außerdem ein naher Anverwandter des eben erwähnten Aben Esra, denn Beide stammten von einem Großvater. Er soll der Verfasser des Buchs כוזרי Cusri sein, oder wie Andere wollen, es ins Arabische übersetzt haben. Seine hebräischen Gedichte zeichnen sich unter allen anderen dergleichen Arbeiten der Rabbinen, sowohl wegen des schönen und reinen Hebräischen als auch wegen der edeln und erhabenen Gedanken merklich aus. Insbesondere ist eine vortreffliche Elegie, welche anfängt צִיּוֹן הֲלֹא תִשְׁאֲלִי לִשְׁלוֹם אֲסִירַיִךְ ein Meisterstück in ihrer Art, weswegen Mendelssohn es der Mühe werth gehalten, dieselbe in die deutsche Sprache zu übersetzen.[1]) Dieser Levita wird von den Rabbinen für einen קדוש Märtyrer angesehen. Der Dichter, der das Gedicht in voller Begeisterung und in patriotischem Eifer auf den elenden Zustand seiner Nation und ihres Vaterlandes Palästina verfertigt hatte, wollte den Wunsch, zu dem ihn seine Muse begeistert hatte, auch einigermaßen in Erfüllung bringen, welches ihm aber sein Leben kostete. Er reis'te nämlich im 50sten Jahre seines Alters in das gelobte Land, und sobald er vor dem Thore Jerusalems ankam, zerriß er seine Kleider, entblößte seine Füße, ging in diesem Aufzuge in die Stadt, und stimmte sein obenbenanntes Klagelied an. Ein Araber sah dieses und verspottete ihn, da er ihn aber gar nicht aus seiner Andacht bringen konnte, wurde er über die vermeinte Störrigkeit des Juden erbittert, spornte sein Pferd und ritt wüthend diesen begeisterten Pilgrimm nieder, so daß er auf der Stelle seinen Geist jämmerlich aufgab. Seine letzten Worte waren, die Worte aus der Mitte seines Klageliedes:

אֵיךְ יֶעֱרַב לִי אֱכוֹל וּשְׁתוֹת, בְּעֵת אֶחֱזֶה כִּי יִסְחֲבוּ הַכְּלָבִים אֶת כְּפִירָיִךְ׃

—— —— —— בְּעוֹד אֶרְאֶה בְּפִי עוֹרְבִים, פִּגְרֵי בְשָׂרָיִךְ׃

§. 80.

Das Buch כוזרי Cusri, welches §. 13. Seite 13. und so eben §. 79. erwähnt worden, verdient wohl, daß es näher beschrieben werde. Durch eine bei den christlichen Gelehrten ziemlich allgemein verbreitete und von Buxtorf durch die Ausgabe der lateinischen Übersetzung bestätigte Meinung, wird dieses Buch gewöhnlich Cosri genannt, welches Anlaß gab den König, der das Gespräch veranstaltet, für den persischen König Cosroes zu halten; allein, dieß kann nicht sein, indem Cosroes um hundert Jahr später lebte, als der Levita. Dieses Buch, wozu der gelehrte

---

und von den portugiesischen Juden am Purimfeste in der Synagoge abgesungen wird, wovon jeder Vers mit einem Buchstaben des Alphabets anfängt. R. Jehuda hatte es bis ק vollendet, und der Schluß wollte ihm nicht gelingen. Aben Esra setzte den Vers, der sich mit ר anfängt, hinzu: רַבָּה דַאֲהַד לִשְׁמוֹר כִּפְלַיִם ꝛc. ꝛc. und vollendete das Gedicht, aber aus Achtung für seinen Schwiegersohn schaltete Levita noch ein ר ein, und setzte hinzu: רְחִימָה אֲבָהָן לְבָבִךְ

1) Siehe darüber Christ. Gottleb Meyers Vorrede zur Vorrede zu Mendelssohns Übersetzung des Pentateuch von Salomon Dubne. Göttingen, 12. August 1799.

R. Isaac, mit dem Beinamen der Zangarite, den Grund in arabischer Sprache gelegt, welches nachher der obenbenannte große Gelehrte und Vater der Dichter, R. Jehuda der Levit, in derselben Sprache fortgesetzt, wurde von R. Jehuda Ben Tibbon aus Granada im Schlosse Lunel, in die hebräische Sprache übersetzt. Diese berühmte Schrift enthält eine Vertheidigung des Judenthums und ist als ein Religionsgespräch und eine feierliche Unterredung vor dem Könige der Cusaräer abgefaßt. Daher ein jüdischer Gelehrter das Motto aus Deut. 12, 19. auf dem Buche angebracht, השמר לך פן תעזוב את הלוי, „hüte dich, daß du den Leviten nicht verlässest.“ Der Verfasser sagt, daß dieses Gespräch selbst vor 400 Jahren statt gehabt haben soll, folglich im achten Jahrhunderte, und er schrieb deswegen damals arabisch, weil diese Sprache zu seiner Zeit, nämlich im 12. Jahrhunderte, die bekannteste Sprache in Spanien gewesen ist. Später ist diesem Buche eine Auslegung und eine sehr weitläuftige Erläuterung unter dem Namen קול יהודה, (die Stimme Juda), von J. Muscato, Rabbin zu Mantua, beigefügt worden.

Es giebt aber noch ein anderes Buch, das den Titel führt: מטה דן וכוזרי חלק שני „Der Stab Dan oder der zweite Theil des Cusari von David Nieto,“ in welchem dargethan und gezeigt wird mit vernünftigen Gründen, starken Beweisen und großen Folgerungen die Wahrheit des mündlichen Gesetzes. Das Buch ist zuerst zu London תע"ד (1714.) hebräisch und spanisch gedruckt. Der Titel bedeutet und umfaßt sehr viel: מטה דן heißt 1) der Richterstab, ein gerader Stock, um die Widersacher damit zu bekämpfen; 2) geben die Buchstaben דן den Namen des Verfassers, nämlich: David Nieto, folglich מטה דן der Richterstab des David Nieto; 3) וכוזרי חלק שני soll anzeigen, der 2te Theil des Buchs Cusri, daß der Verfasser die Vertheidigung des jüdischen Lehrbegriffes, die R. Jehuda Levi in seinem Kusri angefangen hat, fortzusetzen gesucht habe. Da jener sich auf das geschriebene Gesetz eingeschränkt hat, sucht dieser das mündliche zu vertheidigen. Und eben so wie sein Vorgänger von dem Könige Cusari vortheilhaft Gebrauch macht, hat auch dieser nicht nur den ganzen Vortrag gesprächsweise abgefaßt, sondern auch den König Cusari darin die Hauptrolle spielen lassen. Am Ende dieses Buches befindet sich ein Gespräch von der Richtigkeit des jüdischen Kalenders und der Berechnung des Monden- und Sonnenjahrs. Da aber das ganze Buch den Karaiten entgegengesetzt ist, so dient es nicht wenig zur Einsicht in die Streitigkeiten dieser Partei mit den Rabbinen (Anhänger des Thalmuds), erläutert auch zugleich verschiedene Stücke unserer Gottesgelehrsamkeit und unserer Religionsgebräuche.

§. 81.

ר' משה הדרשן (R. Moses der Prediger) lebte zu Narbonne in Spanien. Dieser Stadt gebührt dem Alter nach der Vorzug, in Hinsicht der jüdischen Gelehrsamkeit. Von da aus hatte sich R. Moses nach mehren Orten begeben und überall Vorträge gehalten. Raschi hörte seine Vorträge gern und nahm viele Ansichten von ihm an und erwähnte seiner oft in seinem Commentar (מיסודי [מפי] של ר' משה הדרשן למדתי כן). Dieser Redner bildete viele große Schüler, unter denen ר' זרחי' הלוי Erwähnung verdient, der in Lünel wohnte, und im Alter von 19 Jahren gegen den großen רב אלפסי schrieb, (sein Manuscript befindet sich noch im Vatican) wie auch der gelehrte Arzt ר' יהודה אבן תבון und ר' שמואל beide als Verbreiter der arabischen Schriften durch ihre Übersetzungen ins Hebräische berühmt.

§. 82.

ר׳ בנימן בן יונה R. Benjamin Ben Jona lebte am Ende des 12. Jahrhunderts, der fast seine ganze Lebenszeit mit Reisen zugebracht. Er hat nicht allein wie er sagt, Europa, sondern auch Asien und Afrika durchwandert, und zwar blos um den Zustand seiner Nation kennen zu lernen. Nach seiner Zurückkunft nach Spanien machte er unter dem Titel מסעות ר׳ בנימן (Itinerarium R. Benjaminis Ben Jona Tudelensis) seine Reisebeschreibung bekannt, welche 1575 zu Antwerpen von Arias Montanus mit einer lateinischen, 1633 zu Leiden von L'Empereur ebenfalls mit einer lateinischen, und 1711 zu Frankfurt mit einer deutschen Übersetzung herausgegeben wurde. Auf die in diesem Buche befindlichen Nachrichten würde man sich nicht verlassen können, wenn nicht bessere Zeugnisse vorhanden wären. Man lese nur seine Beschreibung von Griechenland und Phönicien, und wir zweifeln, ob man die Geduld haben wird, weiter zu lesen. Er muß wohl nicht viele geographische Kenntnisse bei seinen Lesern vorausgesetzt haben. Wahrscheinlich haben wir hier das Machwerk eines Unkundigen, der wohl niemals eine Reise gemacht hat.

Capitel XI.

§. 83.

Nun können wir nicht Worte genug finden, den Universal-Gelehrten, den zweiten Moses, nämlich:

ר׳ משה בן מיימון

R. Moses Ben Maimon (Maimonides) zu schildern, welcher gewöhnlich unter dem verkürzten Namen mit den Anfangsbuchstaben רמב״ם Rambam genannt wird.

Er wurde zu Cordova, im südlichen Spanien, dem Hauptsitze eines damals im größten Flore stehenden maurischen Königreichs, wo Künste und Wissenschaften blühten, שבת קדש ערב פסח ד׳ אלפים תתצ״א am Sabbat, und zwar am Osterabend ums Jahr der Welt 4891. (A. C. 1131.), geboren. In seiner Jugend soll er wenig Talente, noch weniger Neigung zu den Wissenschaften gezeigt haben, so daß ihn sein Vater, ein einsichtsvoller und gelehrter Mann, voller Unwillen aus seinem Hause entfernt haben soll. Dieses wirkte so auf ihn, daß er sich von diesem Augenblicke an ganz umgeändert fühlte, und sich in die Schule des R. Joseph Ben Megas begab, wo er den Grund zu seinen nachherigen ausgebreiteten und mannigfaltigen Kenntnissen legte, und bei seiner Zurückkunft nach Cordova mit seinem Vater wieder ausgesöhnt wurde.

Es war überhaupt damals bei den Juden in Spanien etwas Charakteristisches, sich auf Künste und Wissenschaften zu legen, indem die maurisch-spanische Regierung ihnen nicht nur Schutz und bürgerliche Freiheit zugestand, sondern sie auch zu Staatsämtern und Ehrenstellen erhob;[1]) daher ist ihr damaliges Fortschreiten mit dem aufklärenden Geiste des Zeitalters sehr erklärbar.

Unser Maimonides war einer der ausgezeichnetsten Männer seines Zeitalters, die ihr Vaterland, wo Akademien, hohe Schulen und Geistesbildung florirten, zu würdigen verstanden, die dem Winke des herrschenden Zeitgeistes, wo Talente und Gelehrsamkeit geschätzt wurden, folgten, und sich zu wissenschaftlichen Männern ausbildeten.

1) S. Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht, nebst der Geschichte der Juden in Spanien, von F. Rühs.

Außer den tiefen und gelehrten Kenntnissen in der hebräischen und arabischen Sprache, wodurch er sich bei seiner Nation ein bleibendes Denkmal gestiftet hat, ließ er sich auch das Studium anderer Sprachen des Orients angelegen seyn, und suchte in den Geist der chaldäischen, griechischen, türkischen und anderer orientalischen Sprachen einzudringen. Talent, dauernder Fleiß und unermüdete Anstrengungen belohnten seine Bemühungen. Sein tiefes Studium der Theologie und der jüdischen Rechtsgelehrsamkeit beweisen seine in diesen Fächern hinterlassene Schriften. Nicht minder ausgebreitet waren seine Kenntnisse in der Mathematik, Sternkunde und Weltweisheit. Die Wichtigkeit und den Nutzen der ersten, und von welchem großen Belange sie ihm gewesen ist, zeigt er in seinem vorzüglichsten Werke: מורה הנבוכים (More Nebuchim) Zurechtweisung der Irrenden.[1]) Mit gleichem glücklichem Erfolge machte er die Arzneikunde zu einem Gegenstande seines denkenden und forschenden Geistes, und sein eminentes Talent ließ ihn auch hierin ausgezeichnete und gründliche Kenntnisse sammeln. Es ist wohl außer allem Zweifel, daß sein stets reger und thätiger Geist ihn für diese allgemein anerkannte, nützliche und heilbringende Wissenschaft gestimmt habe, und daß der alleinige Beweggrund dazu in dem Ausspruche des Thalmuds, sich der theologischen Wissenschaften, als eines Erwerbmittels nicht zu bedienen, — nicht gesucht werden müsse und dürfe.

Wegen seiner ausgebreiteten und gelehrten Kenntnisse in der Arzneikunde wurde er während seines Aufenthalts in Ägypten zum Leibarzt des Sultans erhoben. Wie viel dies sagen will in einem Lande, wo die Arzneikunde sich einer nicht geringen Auszeichnung zu erfreuen hatte, und wo Männer von Ruf als Eingeborne keine seltene Erscheinung waren, wird jeder einsehen, der kein Fremdling in der Geschichte Ägyptens damaliger Zeit ist. Ein Schreiben von Maimonides selbst an den Samuel Tybon giebt uns von seinem mühsamen Amte als Arzt, gehörigen Aufschluß. Unter andern sagt er darin:

„Als Leibarzt des Sultans liegt mir die Pflicht ob, mich jeden Tag mit dem Frühesten in das von „meiner Wohnung ziemlich entfernte Hoflager zu begeben. Ist der Sultan selbst, oder eines seiner Kinder, oder „eine von seinen Gemahlinnen nicht krank, oder fordert auch Ein r oder der Andere von den vornehmsten und ersten „Hofbeamten meinen Beistand als Arzt nicht, so daß meine Gegenwart den ganzen Tag über daselbst nicht noth„wendig ist, so kehre ich jeden Mittag wieder in meine Behausung zurück. Hier wird mir kaum so viel Zeit ge„stattet, mich von der Reise zu erholen und etwas zu genießen, weil Leute aus allen Ständen, Hohe und Niedrige, „Juden und Nichtjuden schon meiner Ankunft sehnlichst entgegen harren, und nicht selten bin ich bis in die Nacht „beschäftigt, um nur jedem als Arzt nützlich zu sein. Nach dergleichen Anstrengungen bin ich kaum noch im Stande „zu sprechen, und diese übermäßige Anstrengung raubt mir nicht selten den Schlaf."

Es wird nicht überflüssig sein, einige hierher gehörige Stellen aus dem Fragmente des ר׳ גדליה R. Gedalah anzuführen; wenn nach den Grundsätzen einer gesunden historischen Chritik demselben auch kein besonderer Werth beigelegt werden kann, so beweiset es doch soviel, daß unser Maimonides als Ausländer in Ägypten mit großer Auszeichnung behandelt wurde.

„Die herrschende Sitte in Ägypten befahl, an gewissen Tagen neben dem Throne des Sultans sieben andere Throne „für die sieben freien Künste zu errichten, worauf die sieben vorzüglichsten und gelehrtesten Männer im ganzen Reiche

---

1) Augustin Justinian gab zu Paris 1520 eine lateinische Übersetzung davon heraus, unter dem Titel: Doctor perplexorum, liber philosophicus, in quo ostenditur, quomodo verba, phrases, metaphorae, nec non insolentiores locutiones in S. S. obviae, sint capiendae, a. R. Mosche B. Maimon. p. c. s. Rambam dicto.

„ihren Sitz hatten. Als nun einst der Sultan diese Feierlichkeit beobachtet wissen wollte, entstanden bei ihm Zweifel, „welche Stelle unserm Maimonides angewiesen werden sollte, da derselbe in den sieben freien Künsten vor allen „ägyptischen Gelehrten den Vorzug verdiene. Dieses entflammte den Haß der übrigen königlichen Leibärzte, man „verläumdete ihn bei dem Sultan, ja, es kam sogar einst in Gegenwart des Sultans zur Sprache, wer in der „Arzneikunde wohl den Vorzug verdienen möchte. Die Entscheidung fiel dahin aus, daß sie in Gegenwart des Sul„tans einen Gifttrank, von welcher Art er auch sey, von dem Rambam selbst zubereitet, austrinken wollten; jedoch „nur unter der Bedingung, daß der R. Moses (der Jude, wie sie ihn nannten), zuerst das von ihnen zubereitete „Gift nehmen müsse. Maimonides ging diese Bedingung ein. Nachdem er seine Schüler, (während seines Aufent„halts in Ägypten errichtete er auch eine Schule, die vorzüglich von jungen Leuten aus Alexandrien und Damascus „besucht wurde) davon benachrichtigt, die eine solche Entscheidung sehr bedenklich fanden, aber dennoch bald vom Ge„gentheil übezeugt wurden, befahl er ihnen, eine Arznei zuzubereiten, die sie ihm sowohl vorher als nachher, wenn „er den Gifttrank genommen, zu trinken geben sollten. Während der Zubereitung der Arznei, wobei sie nichts ver„absäumten, was ihnen zu beobachten befohlen worden ist, enthalten sie sich aller Nahrungsmittel, und beten mit „Inbrunst zu Gott für die Erhaltung ihres geliebten Lehrers. Unerschrocken und getrosten Muthes erscheint dieser „vor dem Sultan, und leeret den ihm von den übrigen Ärzten zubereiteten Gifttrank aus. Sobald dies geschehen, „eilt er nach Hause, und nimmt das von seinen Schülern zubereitete Arzneimittel. Er ist gerettet! Drei Tage „darauf erscheint er in der Burg des Fürsten; alles ist erstaunt über seine Gegenwart, und nun reicht er den übri„gen königlichen Ärzten den von ihm zubereiteten Gifttrank. Zitternd ergreifen sie den Becher; allein seine edel„müthige Fürsprache beim Sultan, der streng auf die Erfüllung ihres gegebenen Wortes drang, hatte die von ihm „gewünschte Verzeihung zur Folge. Natürlich stieg er nun in der Achtung seines Fürsten noch höher, und da auch „alle übrige hohe Staats- und Hofbeamte ihm ihre Achtung nicht versagen konnten, so wurden seine erbittertsten „Feinde von dieser Zeit an seine innigsten Freunde."

Nicht minder groß war seine Belesenheit. Die deutlichsten Belege hierzu sind die zahlreichen Citate in seinen Schriften. Besonders verwendete er viel Zeit auf das Lesen der Thalmudisten und Philosophen. Und von den letztern sagt er selbst in der Vorrede zu seinem Werke Mischna, daß er sie alle gelesen habe. So waren auch hebräische, arabische, türkische, griechische und ägyptische Schriftsteller in der Zeit der Muße seine täglichen Gesellschafter. Auch die קבלה Kabbala entging nicht seiner Aufmerksamkeit, und er soll sich noch kurz vor seinem Tode mit ihr recht bekannt gemacht haben.

Unsere Glaubensgenossen vergleichen ihn in Hinsicht seiner Gelehrsamkeit und seiner Kenntnisse mit dem Gesetzgeber Moses. Daher das Motto: ממשה עד משה לא קם כמשה **A Mose (legislatore) ad Mosen (Maimon) non surrexit sicut Moses.** Und da, wo seine Schriften von seinen Glaubensgenossen angeführt werden, zollt man ihm ein ehrenvolles Andenken. Christliche Schriftsteller, die seine Schriften ihrer Aufmerksamkeit und Beleuchtung werth halten, nennen ihn das Licht der Welt und die Wohnung aller Gelehrsamkeit. So sagt unter andern der berühmte Scaliger in einem Schreiben an Isaac Casaubonus von ihm: »Nicht allein sein Werk More Nebuchim, sondern auch seine übrigen Schriften haben mich ganz für ihn eingenommen, und meine Achtung für diesen Mann ist zu einem solchen Grade gestiegen, daß sie nicht höher steigen kann.« Casaubonus gedenkt seiner mit nicht minderer Achtung und Anhänglichkeit. Er nennt ihn einen gelehrten und tiefdenkenden Kopf, und von ihm könne angewendet werden, was einst **Plinius** von **Diodorus Siculus** sagt: »daß er der erste seiner Nation gewesen, der nicht an Geschwätz und nichtssagenden Dingen Gefallen gefunden, sondern mit dem eigentlich Wissenschaftlichen den Anfang gemacht habe.«

Er starb im 70sten Jahre seines Alters zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, nach

einigen, in Palästina, wo er lange vorher gelebt haben soll,[1]) nach andern aber in Ägypten. Sein Tod wurde allgemein betrauert. Drei Tage lang beweinte man sein Hinscheiden, Juden und Nichtjuden fühlten mit gleichem Schmerze den Verlust, und nannten sein Sterbejahr das Wehklagen des Wehklagens. Sein Grabmahl zierten die Worte: **Hier liegt ein ganz vorzüglicher Mensch.**

Er ist der Verfasser mehrerer theologischer, philosophischer, medicinischer und astronomischer Schriften. Viele von diesen, so wie auch von seinen kleinern Schriften, sind nicht bis auf unsere Zeiten gekommen.

Die noch vorhandenen und vorzüglichsten sind folgende:

1) Sein sehr gelehrter Commentar über die Mischna, welcher anfänglich in arabischer Sprache abgefaßt ist, und mehremals ins Hebräische übersetzt worden.

2) Das thalmudische Werk, יד החזקה[2]) Jad Hachasakah, oder sein großes Ritual-Gesetzbuch, welches scharfsinnig und geistvoll ist. Das Original ist in hebräischer Sprache geschrieben, weil es nur für Gelehrte bestimmt war. (Vergl. Jöchers gelehrtes Lexicon mit Wolfs Bibl. Hebr. Theil. 3. p. 834.) Alle jüdische Gesetze und Gebräuche, die sowohl ausdrücklich in den heiligen Büchern enthalten, als auch nach der Exegese der Thalmudisten daraus hergeleitet, oder die von den Thalmudisten selbst und ihren Nachfolgern nach den jedesmaligen Bedürfnissen der Zeit hinzugefügt worden, sind darin enthalten. Sein Augenmerk hat er besonders auf Berichtigung der Erkenntniß und Verbesserung der Sitten gerichtet. Er hat darauf hingearbeitet, Vernunft und Offenbarung in Übereinstimmung zu bringen, und die darüber obwaltenden Mißverständnisse zu heben. Es zerfällt in mehrere Abtheilungen, in denen theils die Gesetze der natürlichen Theologie, das Sittengesetz mit einem Anhange der Diätetik nach medicinischen Grundsätzen, theils das Ceremonialgesetz, besonders das der Feier des Neumondes, wo der Verfasser Gelegenheit nimmt, die ganze Astronomie abzuhandeln und zu erklären, enthalten sind. Dieses Werk zog bei seinem Erscheinen die verdiente Aufmerksamkeit mehrerer Nationen auf sich, fand aber wegen der darin aufgestellten Grundsätze an einigen Thalmudisten heftige Gegner. (§§. 84. 85.)

3) מורה נבוכים More Nebuchim (Doctor perplexorum) (Lehrer oder Wegweiser der Irrenden) ist ohne Zweifel sein wichtigstes Werk. Es ist in arabischer Sprache abgefaßt, und zwar in Form einer Zuschrift an seinen Schüler, den berühmten R. Joseph Ben R. Jehudah. Der Plan, den er vor Augen hatte, und der Zweck, den er beabsichtigte, war, es als einen Leitfaden, und so zu sagen, als einen Schlüssel anzusehen, um sich über einzelne Ausdrücke, ganze Redensarten, Metaphern, Parabeln, Allegorieen, und über diejenigen Stellen, welche in den heiligen Büchern nach ihrem buchstäblichen Sinne genommen, für heterodox, paradox, oder für unbedeutend angesehen werden können, zu belehren und zu unterrichten. Es ist also eine Belehrung der im Glauben Wankenden, oder Wiederherstellung der Harmonie zwischen Glauben und Vernunft, Erkenntniß und Vervollkommnung des Erkenntniß- und Willensvermögens. Dieses Werk erregte bei seinem Erscheinen viel Aufsehn, da Maimonides bei Behandlung der darin

---

1) שלשלת הקבלה p. 44.

2) Dieses Werk führt diesen Namen in Bezug auf den letzten Vers des Pentateuch,
ולכל יד החזקה ולכל המורא הגדול אשר עשה משה לעיני כל ישראל:

enthaltenen Materien, seinen eigenen Weg verfolgte, und von dem Grundsatze ausging, daß nur die heilige Schrift allein in Verbindung mit der Philosophie und gesunden Vernunft, hier ausschließend die Führerin sein könne. Die Laien in der Kabbala und in dem Thalmud, als Fremdlinge in der Philosophie, als Sklaven ihrer einmal angenommenen Meinungen, die höhere Vernunft herabwürdigend, und nur ihre Meinung als das höchste Princip aller Erkenntniß und Weisheit ausschließlich betrachtend, erklärten das Werk unsers Maimonides für höchst ketzerisch und gefährlich. (§§. 84. 85.) Durch die noch bei Lebzeiten des Verfassers erschienene hebräische Übersetzung von einem gewissen R. Samuel Aben Tybon, der von einigen gelehrten Männern dazu aufgefordert war, um es auch für die der arabischen Sprache Unkundigen gemeinnützig zu machen, gelangte es nicht nur zur Kenntniß des benachbarten Frankreichs, sondern auch mehrer europäischer und außer-europäischer Länder. Es fand heftige Widersacher, (§§. 84. 85.) aber auch unter dem aufgeklärten Theile der jüdischen Nation eifrige Anhänger und Vertheidiger, und unter den letztern, besonders in der französischen Provinz Narbonne, in Nieder-Languedoc, welche deshalb nicht nur von der jüdischen Orthodoxie, sondern auch von der hohen christlichen Geistlichkeit viele Verfolgungen auszustehen hatten. Dank sei es dem herrschenden Geiste unseres Zeitalters, der gegenwärtig auch die eifrigsten Anhänger und Vertheidiger des Thalmuds zu der Überzeugung gebracht hat, unserm Maimonides nicht nur in seinen beiden Hauptwerken über den Thalmud, sondern auch in seinem Werke, More Nebuchim, die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, daß er alle Hochachtung und Würdigung, als denkender Kopf, wegen seiner ausgebreiteten und gründlichen Gelehrsamkeit, wegen seiner tiefen Forschungsgabe, wegen seiner Klarheit in Erläuterung der Begriffe und Auseinandersetzung der Wahrheiten verdiene, ja ihm sogar seinen Platz neben dem weisen Gesetzgeber Moses anzuweisen kein Bedenken tragen.

Auch ein gewisser R. Samuel Jehuda hat mit weniger glücklichem Erfolge und mit minderem Beifall eine hebräische Übersetzung geliefert.

Lateinische Übersetzungen sind mehrere erschienen: 1520 zu Paris und 1629 zu Basel; die letztere ist von Buxtorf. Seitdem hat man viele Commentare darüber geschrieben. Es ist die Krone aller seiner Werke: er beweiset darin, daß kein Gebot oder Verbot von Gott gegeben sei, welches nicht das Beste der Menschen zum Zwecke habe.

Der berühmte Joseph Scaliger sagt unter andern in einem Schreiben an Casaubonus: Maimonides More Nebuchim verdiene das größte Lob; er besitze selbst davon ein Manuscript in arabischer Sprache. Daß ihm dieses Werk in Hinsicht der darin enthaltenen Gelehrsamkeit und ausgebreiteten theologischen Kenntnisse von unschätzbarem Werthe sei, erklärt er in seinem gelehrten Briefwechsel mit Stephan Ubert und Richard Thomson. Auch Isaac Casaubonus fällt ein eben so rühmliches Urtheil darüber. Ähnliche gehaltvolle Ansichten mehrer gelehrten und denkenden Männer über dieses Werk sind nichts seltenes, und, was dessen Werth betrifft, allgemein übereinstimmend.

Der gelehrte Herr Asch zu Berlin hat es auch für würdig gehalten, 1816 eine deutsche Übersetzung davon zu liefern, um es allgemein bekannt und gemeinnütziger zu machen, und statt, wie sonst gewöhnlich, eine Vorrede vorangehen zu lassen, hat er sehr zweckmäßig eine ausführliche Biographie dieses in jeder Hinsicht berühmten Mannes seiner Übersetzung vorangeschickt.

§. 84.

ר׳ יוסף קמחי, R. Joseph Kimchi, als Grammatiker bekannt, lebte zu Narbonne, und hatte zwei gelehrte Söhne, Moses und David Kimchi. Der erste übertraf schon frühe seinen Vater an Gelehrsamkeit, und von diesem haben wir unter andern die Werke דקדוק לשון הקדש[1] (Grammatik der heiligen Sprache) und שבילי הדעת (der Weg der Vernunft), welche weit vollständiger sind, als die vor ihm erschienenen grammatikalischen Werke, und welche christliche Gelehrte auch der Mühe werth gehalten, sie ins Lateinische zu übersetzen.

ר׳ דוד קמחי R. David Kimchi der zweite Sohn aber, ist der merkwürdigste Rabbine in dieser ganzen Periode. Er wird gewöhnlich רד״ק (Radak) von den Anfangsbuchstaben, genannt. Er war es, der an der Spitze der sämmtlichen spanischen Rabbinen, bereits ein Greis, doch auftrat, um den von uns so eben beschriebenen Maimonides gegen die französischen Rabbinen zu vertheidigen, und er brachte es dahin, daß die Partei des Maimonides das Übergewicht erhielt. In der hebräischen Sprache hat er seinen Vater, Bruder und alle Vorgänger übertroffen. Er hat der hebräischen Grammatik zuerst eine Gestalt gegeben, und das bisher von seinem Vater und Bruder Vorgetragene berichtigt und durch Zusätze vermehrt. R. Salomon Ben Melech sagt in seiner Vorrede zur Michlal Jophi: עליו אמרו האחרונים על דרך הלצה אם אין קמח אין תורה, d. h. wo keine Nahrung ist, ist auch kein Studium; das will so viel sagen als: Wer Kimchi nicht versteht, versteht auch die Bibel nicht. Über das ganze alte Testament hat er Erklärungen geschrieben, die über den Pentateuch sind selten. Seine vornehmste Schrift ist folgende: מכלול (Michlul), **Perfectio, i. e. liber perfectissimus, omnia complectens**, ein sehr berühmtes Werk, welches christliche Gelehrte zuerst zu einer wissenschaftlichen Begründung der hebräischen Grammatik benutzten. Der Name מכלול drückt sehr viel aus: er zeigt ein vollkommenes, vollständiges, alles umfassendes Buch an. Man muß aber nicht die Quintessenz aller Weisheit und Gelehrsamkeit darin suchen; sondern es ist nur von der hebräischen Sprache zu verstehen, die er darin vollständig vorträgt. Dieses Buch ist in zwei Theilen abgefaßt: der erste enthält die Grammatik, und der andere, dem er einen besondern Namen beigelegt, nämlich: ספר השרשים, **Liber radicum**, Wurzelbuch, oder das Buch der Stammwörter, ist ein vollkommenes Wörterbuch aller, in der heiligen Schrift vorkommenden Wörter. Man findet beide Bücher jetzt selten noch beisammen.

Dieser David Kimchi durchlebte die ganze Zeit des großen Zwiespalts der französischen und spanischen Rabbinen wegen des Maimonides. Mit dem Studium der hebräischen Grammatik das, der Philosophie vereinigend, konnte es nicht anders sein, als daß er sich auf die Seite des Maimonides neigte. Die Schriften der feindlichen Rabbinen, die ihren Bannfluch חרם oft über ganze Gemeinden aussprachen, zerrütteten die Familienverhältnisse so sehr, daß man sich nach einem Vermittler sehnte. Man fand diesen in unserm David Kimchi. Eine Zeitlang unterhandelte er glücklich mit den angesehensten Rabbinen in den französischen Gemeinden. Viele Rabbinen, die es erst mit Montpellier (von woaus am ersten die Fackel angezündet wurde), gehalten hatten, strebten nach genauer Erleuchtung im מורה (Maimonides Werk) zur Beilegung des Zwistes, und versahen den R. David mit Vollmachten zur Fortsetzung der Unterhandlung. Er

---

1) Ist nicht zu verwechseln mit einem Werke, welches einen ähnlichen Titel führt. Herausgegeben von Daniel Hafenmüller. Kölln 1622.

reisete, mit diesen Schriften versehen, von Narbonne ab, um sich nach Toledo zum Arzt und Oberrabbinen R. Jehuda Ben Joseph Alphachar selbst zu begeben und persönlich mit ihm über die, dem Maimonides vorgeworfene Beschuldigung, Rücksprache zu nehmen. Altersschwäche und Anstrengungen, warfen ihn aber in Avila auf das Krankenlager, und ein heftiges Fieber nahm ihn so sehr mit, daß er an der Fortsetzung der Reise zweifelte. Er überlieferte daher die Schriften seinem Neffen R. Joseph, der mit ihm reisete, und sandte ihn mit einem kurzen Briefe ab, worin er den R. Jehuda ersuchte, nicht länger zu dem schändlichen Unfuge zn schweigen, sich zuvor aus den beikommenden Schriften zu überzeugen, wie die meisten angesehensten Rabbinen das Verfahren der Montpelier-Rabbinen beurtheilten, und dann die vorzüglichsten Männer seiner Gemeinde dahin zu vermögen, daß sie diese Empörer in Bann legten, um durch diesen Schritt den Frieden zu erzwingen. Hierauf antwortete R. Jehuda Alphachar mit Bitterkeit. Auf diese Weise der Unterhandlung wurde alle Hoffnung zum Frieden vernichtet. Unterdessen nahm die Partei des Moreh immer mehr zu. Der Rabbine und Arzt R. Bechai der jüngere erließ gemeinschaftlich mit seinem Bruder aus Saragossa, ein Umlaufschreiben an alle Juden in Arragonien, worin alle aufgefordert werden, sich der Sache des Maimonides anzunehmen, und sich den drei Frevlern zu Montpelier zu widersetzen, welche die Judenschaft durch ihren Unfug entzweit hätten. Er und sein Gericht haben diese drei Unruhestifter, deren Unwissenheit am Tage läge, die das Volk in die Finsterniß zurückführen wollten, feierlich excommunicirt oder in Bann gelegt, weil sie sich erfrecht hätten, allerlei Schriften gegen Maimonides in Umlauf zu bringen und den Glauben an Gott und seinen Knecht Mose Exod. 14, 33. (Wortspiel, er meint Maimonides) zu schwächen. Alle Gemeinden Arragoniens sind demnach gehalten und ersucht, dieses Beispiel nachzuahmen, und über jene Verbrecher gleichen Bann auszusprechen. Dieses Umlaufschreiben that Wirkung. Es kam bald mit den Unterschriften der Rabbinen der vorzüglichsten Städte zurück. Demgemäß wurden die drei Aufwiegler von Montpelier in Bann gethan, bis sie den ihrigen zurück nehmen würden. Dem Beispiele der Rabbinen im Gebiet von Saragossa folgten die Rabbinen von Osca (Huesca), Monçon und von Lerida &c. Alle führten in der Hauptsache e i n e Sprache und nannten R. Moses Maimon einen Gottesgesandten, und seine Verächter, Verräther. Endlich schlug sich noch ins Mittel, ר' משה בר נחמן ספרדי (רמב"ן) R. Moses Bar Nachman, (Nachmanides) in Spanien geboren, von den Anfangsbuchstaben R a m b a n genannt. Ihm wurde das Prädicat אבי החכמה, Pater sapientiae (Vater der Weisheit) und ציין נזר הקדש flos coronae sanctitatis, (die Blume der heiligen Krone) beigelegt. Im sechsten Jahre seines Alters studirte er schon Philosophie und Medicin, wodurch er ein ausgezeichneter Arzt am Königlichen Hofe und Oberhaupt der Gemeinde zu Girona wurde. Aus Religions-Eifer ging er nach Jerusalem, wo er im 66. Jahre seines Alters starb. Er soll sich in חברון (Hebron) eine Grabstelle selbst ausgesucht haben, wo er auch begraben sein soll.

Es that ihm wehe, die Gemeinde Israels durch den Zwiespalt so sehr verfallen zu sehn. Er setzte daher auch ein Schreiben in Umlauf, gerichtet an alle angesehenen Rabbinen Arragons, Navarras und Castiliens mit der dringenden Bitte, die Angelegenheit des langen Streits aufzuheben. Bald nachher erhob sich der als phiolosophischer Schriftsteller berühmte ר' אברהם בן ר' חסדאי הלוי in Barcellona zur Vertheidigung des gefeierten Philosophen, und richtete einen langen Brief an den Oberrabbinen R. Jehuda in Toledo (S. oben), worin er ihn auffordert, als Sach-

kenner nachzudenken, daß die Meisten, die über Maimonides geschrieben, über Gegenstände gesprochen, die sie nicht verstehen. Während dessen wirkte der Gegenbann kräftiger als alle Philosophie, und die drei Ruhestörer wurden so in die Enge getrieben, daß sie ihren ersten Ausspruch zurück nahmen. Die Gegner lößten auch den ihrigen, und so war der Rabbinen-Krieg beendet. Indeß blühete der Sohn des Maimonides in Ägypten, R. Abraham, erklärte die Ansichten des Vaters näher, verscheuchte die Mißverständnisse und söhnte dadurch alle Parteien mit dem verblichenen großen Manne aus.

§. 85.

הרב ר׳ אברהם בן דוד

von den Anfangsbuchstaben הראב״ד der Rabad genannt, war der Haupträdelsführer in der ganzen Sache wider Maimonides, er stand noch bei dessen Lebzeit auf ועשה נגד היד השגות בדברי קנטורין ובזיונות, schrieb Randglossen zu seinem Buche יד החזקה und bediente sich schlechter Ausdrücke gegen den göttlichen Moses.

Dieser Rabad war aus Pasquieres, ein Mann von ungeheurer Gelehrsamkeit, dem Reichthum und hohes Alter ein seltenes Ansehen verschafften, so daß aus fernen Gegenden Schüler zu ihm hinströmten. Er fand sich nicht befriedigt durch die אלפסי, das Werk des רמב״ם schien ihm gewagte Behauptungen zu enthalten, und schrieb heftig dagegen. Wenn er von רש״י spricht, so nennt er ihn gewöhnlich schlechthin den Franzosen, doch immer mit Achtung. Er tadelte aber oft den מזרחי (**Respons. R. Eliae Misrachi i. e. Orientalis,**) der bisweilen seine Meinungen ohne Namen anführt und behauptet. — »Warum redet er nicht frei heraus« ruft er, »daß ich es bin, oder daß ich es gesagt habe? Es ist ja längst bekannt, daß ich diese Meinung bereits vertheidigt habe!«[1])

Capitel XII.

§. 86.

ר׳ נתן בעל הערוך מרומי Ein gewisser Gelehrter mit Namen R. Nathan, der am Ende des 11ten Jahrhunderts zu Rom gelebt, ist der Verfasser des Buches ערוך (**Dispositum**), welches ein noch sehr geschätztes Thalmudisches Lexicon ist. Jarchi hat es schon gekannt, (S. שלשלת הקבלה). Auch Maimonides erwähnt seiner in הלכות גרושין **Constitutiones de repudiis.** Dieses Werk erhielt einen 2ten Theil, oder Verbesserungen und Zusätze, unter dem Titel מוסף הערוך **i. e.**

---

1) Dieser הראב״ד ist nicht zu verwechseln mit einem gleichen Namens, Verfasser des ספר הקבלה (liber traditionis), worin alle Generationen vom Anfange der Welt bis auf R. Joseph Ben Migas (1141) geordnet sind, und indem Maimonides selbst in einem Briefe an R. Samuel Thibon mit vieler Achtung von einem Rabad spricht, welches er doch gewiß von seinem Lästerer nicht wird gethan haben. Auch ist es eine bekannte nnd ausgemachte Sache, daß dieser hier 1180 ein Märtyrer zu Tudela ward, und daß jener der gegen den Maimonides so heftig geschrieben, 1198 an einem der 8 Tage der Tempelweihe (ערב שבת חנוכה ד׳ אלפים תקנט) zu Pasquiers verstorben ist.

Accessiones ad Aaruch von R. Benjamin Mussaphia, welches Landau zu Prag in 3 Theilen 8. verbessert und übersetzt heraus gegeben, ist allen, die sich mit dem Thalmud und den Targumen beschäftigen, bestens zu empfehlen.

§. 87.

13. Jahrhundert.

Raimund von Bonnaforte mit dem Beinamen non natus, d. h. das ungeborne Kind, weil er im December 1200 aus seiner todten Mutter Leibe geschnitten wurde. Ein Geistlicher von großem Ansehen im Königreiche Arragon. Er brachte es dahin, daß christliche gelehrte Geistliche auch anfingen, das Hebräische mit Fleiß zu treiben. Unter denen, die sich hierin zu gleicher Zeit auch auszeichneten, war Raimund Martin, ein Dominikaner in Spanien; er hat sich mit der hebräischen Sprache so bekannt gemacht, daß er nicht nur das A. T. in der Ursprache verstand, sondern er war auch mit dem Thalmud und anderen rabbinischen Schriften vertrauet. Der Andere war ein Mönch Namens Paul, der auf Befehl des Königs Jacob in seinem Palast zu Barcelona in einem großen Religionskampf gegen den berühmten Nachmanides (רמב״ן §. 84.) das Wort führte. Die Unterredung ist Hebräisch und Lateinisch gedruckt, betitelt: ויכוח דרמב״ן עם ברודר פאלוש Disputatio R. Mosis Nachmanidis cum Fratre Paulo.

§. 88.

Anno 1300 soll Kaiser Albrecht[1]) einen unter den deutschen Juden berühmten Rabbi, R. Meier Ben Baruch, bekannt unter dem Namen מהר״ם מרוטנבורג Meharam von Rothenburg, haben verhaften lassen, um von ihm oder durch ihn eine bedeutende Summe Geldes zu erpressen. Da die Sache sich in die Länge zog, so hatte רבינו אשר בן יהיאל, einer seiner reichsten Schüler, und sehr gelehrter Thalmudist aus der französischen Schule, für ihn gut sagen wollen, um ihm seine Freiheit zu verschaffen, aber ohne Erfolg; denn R. Meier starb bald nachher im Kerker und selbst seiner Leiche ward das Begräbniß versagt. So erzählt der gelehrte Verfasser der Geschichte der Israeliten M. J. Jost, Berlin 1827. 6. Thl. 21. Buch p. 316. Ganz anders lauten aber die Worte der Chronik der israelitischen Gemeinde zu Worms, übereinstimmend mit dem Leichensteine, dessen Inschrift wir daselbst תקפ״ו (1826) wörtlich abgeschrieben und dem Herrn Jost zur Berichtigung mitgetheilt haben.[2]) Lange Zeit hat man die Grabstelle des Rothenburgers nicht mehr auffinden können, bis einige Jahre früher, als wir Worms besuchten, der zeitige gelehrte Rabbi מורינו יעקב קאפיל הלוי sie aufgesucht und nach langem Suchen sie endlich ganz unerwartet beim Herausgehen am Eingange des Gottesackers gefunden hat. Der Leichenstein war, wie es sich leicht denken läßt, verwittert, und mit vieler Mühe hat der gelehrte Rabbi anfänglich nur folgende Worte herausbringen können:

ציונה לו לראש מרנא ורבנא מהר״ם מרוטנבורג:

d. h. Dieses ist der Leichenstein, den man zum Andenken unsers Herrn und Lehrers Meharam von Rothenburg, gesetzt hat.

---

1) Muß wohl heißen Adolph, welcher Kaiser im 13. Jahrhundert regierte.

2) Die Berichtigung hat derselbe im Anhang zum 9. Theil, p. 118. aufgenommen.

Die Grabschrift wurde aufgeschwärzt und lautet wie folgt:

מורינו הרב ר' מאיר מרוטנבורג בר ברוך זצ"ל שם לדרך פעמיו לעבור הים [1] הוא ובניו ובנותיו וחתנו וכל אשר לו ויבא עד העיר אחת יושבת מן ההרים הרמים שקורין גובורג"א [2] ורצה לישב שמה עד אשר יאספו שם כל העוברים עמו, והנה פתאום בא השודד ההגמון מבזיל"א ועמו משומד אחד קניפפ"א שמו וראה והכיר במורינו והגיד להגמון, וההגמון תפסוהו ד' תמוז שנת מ"ו לאלף הששי (1286) ומסרוהו למלך רודלף [3] ונפטר בתפיסה בעו"ה י"ט אייר שנת נ"ג לאלף הששי (1293) וקבורה לא היתה לו עד שנת ס"ג לאלף הנ"ל (1303) ד' באייר ואז ערה רוח נדיבה בלב נדיב אחד בק"ק פ"פ (דמיין,) זויסקינד [4] וויט"ץ שמו ופוזר הון עתיק עד שהביא לקבורה בקבור אבותיו בק"ק ווירמייזא, ואותו נדיב נפטר אחריו וקנה שביתתו אצלו: תנצב"ה:

Unser Lehrer R. Meier v. Rothenburg hatte sich auf die Reise begeben, um mit seinem Hausstande, seinen Töchtern, seinem Schwiegersohn und allen Seinigen über die See zu fahren.[1]) Er kam bis zu einer, zwischen den hohen Bergen[2]) gelegenen Stadt, wo er bleiben wollte, bis sich seine Reisegefährten eingefunden hätten. Da kam plötzlich der Räuber, der Bischof von Basel, und mit ihm ein Abtrünniger Namens Knippe, der unsern Lehrer erblickte und erkannte, es dem Bischof anzeigte, und bewirkte, daß dieser ihn gefangen nahm, am 4. Thamus 5046 (1286), und ihn dem König Rudolph[3]) auslieferte. Er starb leider im Kerker! am 19. Ijar 53 (1293.) Das Begräbniß wurde ihm versagt, bis zum 4. Ijar 63 (1303), da nämlich ein wohlthätiger Mann, Namens Suskind[4]) Visez, viel Geld daran wendete, daß er ihn in das Grab seiner Väter nach Worms schaffte. Dieser wackere Mann starb nachher und erhielt seine Ruhe neben R. Meier von Rothenburg.

Selig sei seine Seele!

§. 89.

רשב"א

ר' שלמה בן אדרת R. Salomo Ben Adereth, war Rabbine zu Barcelona, ein sehr gebildeter, sowohl im rabbinischen Fache, als auch in der Philosophie bewanderter Mann. Er stand im Briefwechsel mit allen großen Rabbinen. Ihm wurden alle Rechtsfragen nicht bloß aus spanischen Städten, sondern auch sogar aus Frankreich und den entferntesten Gegenden Deutschlands, z. B. aus Austerlitz, Wien, ja aus Städten in Afrika und Palästina zugeschickt. Vorzüglich ging er in den Sinn seines berühmten Lehrers, Nachmanides, (רמב"ן) ein. — Und obgleich er ein strenger Rabbinist war, so erklärte er doch seinem Freunde R. David Ben Abraham in Montpelier, daß es lächerlich wäre, alle Bücher, die gegen die heilige Schrift philosophiren, zu verurtheilen, (שו"ת רשב"א סי' ק"יג, ק"יד Respons. a Raschbo 113. 114.) da man sehr wohl das Gute von dem Schlechten unterscheiden, und nach Wegwerfung der Schale den Kern behalten könne. Er war ein scharfer Denker, ein Gegner aller Verfinsterung und ein Freund der offnen Wahrheit.

---

1) Wahrscheinlich ging seine Reise der Schweiz zu, etwa über einen See. Oder, er wollte vermuthlich über das Meer nach dem gelobten Lande.

2) שקורין גובורג"א soll wohl heißen, „Gebirge" (Jost.)

3) Die obige Note 1) p. 79. ist dahin noch zu berichtigen, daß weder Albrecht noch Adolph, sondern Rudolf ihn habe verhaften lassen, daß er unter Adolph starb und unter Albrecht bestattet wurde. Dieser Kaiser war es also, der für die Wegschaffung der Gebeine eine große Summe erpreßte.

4) סדר הדורות דף כ"ג wird der edeldenkende Mann אלכסנדר בר שלמה genannt, und dies stimmt mit dem Namen זוסקינד gänzlich überein, indem Süßkind im Hebräischen durch Alexander gegeben wird. S. נחלת שבעה und unsere Anmerkung über §. 21. p. 22.

§. 90.

ר' יצחק בן שלמה בן סהולא, Verfasser des Buchs משל הקדמוני, (Proverbium antiquum) worin mancherlei Materien in rhythmischer Schreibart abgehandelt werden, lebte in der Mitte des 13ten Jahrhunderts. Jeder Kenner wird dem Verfasser Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß dieses Werk die Schönheit der hebräischen Sprache beweiset.

§. 91.

ר' יהודה אבן תבון dessen schon mehremale Erwähnung geschehen ist, war ein großer Sprachkenner, und hauptsächlich im Hebräischen und Arabischen wohl erfahren. Er hat aber, so viel wir wissen, nichts Eigenes geschrieben, sondern arabisch geschriebene Bücher ins Hebräische übersetzt.

Die meisten jüdischen Gelehrten bis ans Ende des 13ten Jahrhunderts sammelten Sachkenntnisse zur Verbesserung der Grammatik, Erklärungen der heiligen Schrift zum Auswählen des Wichtigern; Geometrie erlernten sie zur Anwendung auf die Astronomie; erforschten die Natur zur Verscheuchung des Aberglaubens; machten Versuche in der Dichtkunst zur Begründung einer Sittenlehre, die gegen alle schwankenden Deutungen der Religionsbücher gewaffnet und befestiget sei.

Capitel XIII.

§. 92.

Im 14ten Jahrhundert lebte ר' לוי בן גרשם gewöhnlich רלב"ג (Ralbag) genannt, Exeget und Philosoph, Sohn eines gelehrten Vaters, und רמב"ן (Nachmanides) war sein Großvater von mütterlicher Seite. Die Spanier nannten ihn Magister Leo de Bagnolo, gebürtig war er aus Catalonien, hielt sich aber lange in Frankreich auf, wo er auch die Arzneiwissenschaft trieb. Er gab sich außerdem auch mit Schrifterklärungen ab, schrieb das Buch מלחמות ה' (Praelia Domini) welches von metaphysischen Materien handelt, nämlich: von der Unsterblichkeit der Seele rc. rc. Wir haben auch einen Commentar über den Pentateuch von ihm, dessen Manuscripf noch im Vatican unter Nr. 35. in Folio zu finden ist. Er starb 1370 zu Perpignan.

§. 93.

Vom 14ten bis zum 16ten Jahrhundert gab es noch viele jüdische Gelehrte, die sich mit vielem Eifer dem Studio der hebräischen Sprache ergaben, ob sie gleich sehr gedrückt und verfolgt wurden. Dieser Zeitraum ist aber besonders merkwürdig, weil in demselben die christlichen Gelehrten wieder anfingen, das Hebräische mit Fleiß zu treiben. Der Pabst Clemens der Fünfte gab Verordnungen auf der Kirchenversammlung zu Vienne, daß auf den Universitäten die morgenländischen Sprachen getrieben werden sollten. Es wurden in Europa auch mehre Akademien gestiftet, wodurch die Wissenschaften überhaupt empor kamen, und es wurde auch auf allen damaligen Universitäten etlichen Professoren zum Hauptgeschäft gemacht, die hebräische Sprache zu lehren. Die Juden beeiferten sich, jene zu übertreffen, und machten sich durch viele gute Grammatiken und andere Schriften bekannt.

§. 94.

Eine der ausgezeichneten älteren Familien, die 1429 nach der Einführung der Inquisition in Spanien flüchteten, war die der Abarbanel, vormals in Sevilla ansässig. Dem Don Juda Abarbanel ward, als er noch in Lissabon wohnte, ein Sohn geboren, dessen Schicksale und Gelehrsamkeit auf gleiche Weise ihn uns unvergeßlich machen. Er heißt:

ר׳ יצחק אבארבאנעל Don Isaac Abarbanel.

Er wurde ה׳ אלפים קצ״ו לב״ע (1436) geboren, erhielt eine anständige Erziehung, ward in den rabbinischen Wissenschaften und in andern nützlichen Kenntnissen unterrichtet, und sein Geist drang überall mit solcher Schärfe durch, daß er die Bewunderung der Mit- und Nachwelt verdiente. Sein Glanz erhöht sich noch dadurch, daß er seine Abkunft aus dem königlichen Hause Davids darthut. Alfons V. schätzte ihn sehr und nahm ihn zum Geheimen-Rath, und er bezeigte sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig. Aber mit dem Tode des Alfons sank auch seine Größe. Don Juan II. dessen ganzes Streben dahin ging, den Adel wieder zu drücken und die königliche Macht zu erheben, machte bedeutende Veränderungen, und erregte dadurch gefährliche Bewegungen unter den Großen. Abarbanel, wahrscheinlich verwickelt in die Partei des Herzogs von Braganza, obgleich er sich von öffentlichen Geschäften zurückgezogen hatte, ward plötzlich vor den König berufen. Auf dem Wege zum Könige gaben ihm einige Freunde aber einen Wink, daß der Gehorsam ihm das Leben kosten könne. Er kehrte sogleich um, floh eiligst mit seiner Familie nach Castilien, wo er sich einige Zeit bloß mit gelehrten Untersuchungen beschäftigte, und seine Erklärungen zu den Propheten schrieb. Er ward bei den Juden sehr angesehen und wußte sich auch bald das Vertrauen des königlichen Paars zu erwerben. Dessenungeachtet mußte er nachher auch hier das Unglück unserer Glaubensbrüder theilen. Als 1492 alle Juden den furchtbaren Befehl erhielten, Spanien zu verlassen, warf sich Abarbánel Ferdinanden und Isabellen zu Füßen, ihnen das entsetzliche Unglück, das diese Maßregel zur Folge haben würde, vorstellend, und bat inständig, den schrecklichen Befehl zu widerrufen. Er fand Ferdinand und Isabelle schon geneigt seiner Fürsprache Gehör zu geben, als Torquemada mit einem Crucifix in der Hand vor dem Könige erschien, und die ganze Unterhandlung und die Hoffnung der spanischen Juden vernichtete. Drei mal hundert Tausend Seelen, (halb so viel als unter Moses aus Ägypten zogen) faßten den heldenmüthigen Entschluß, lieber auszuwandern, als ihren Glauben zu verwechseln. (S. Llorente, Geschichte der Inquisition.)

Don Isaac Abarbanel schiffte sich mit seiner Familie und mit mehren andern in Carthagena bald ein, und nahm seinen Weg nach Neapel. Kaum war er angelandet, als er sich bei dem Könige Ferdinand melden ließ, der ihn wohlwollend aufnahm הקדמה מן אברבנל מלכים א׳ (Abarbanel Comm. in Reg. I. praef.) Diese Freude dauerte aber auch hier kaum ein Jahr, denn am 25. Januar 1494 starb der bereits 70jährige König. Als 1495 die Franzosen Neapel einnahmen, war er nicht zu Hause, er erhielt aber von der Plünderung seines Hauses in Neapel Nachricht und dies bewog ihn zu abermaliger Flucht. Er nahm seinen Weg nach Corfu. Dort hatte er die Freude, den Commentar über das 5. Buch Mosis, den er in Lissabon verfertigte, unter seinen Papieren wieder zu finden. Er vervollständigte jetzt diese geistreiche Arbeit, und vollendete sie im nächsten Jahre in Monopolis, wo er nachher mit seiner Familie lebte. Er

verfertigte dort eine Menge gelehrter Werke. In der Einleitung zu seiner Erklärung des Daniel schilderte er seine erlittenen Verfolgungen. Er hielt sich nachher in Venedig auf, wo er dem Senate nützlich gewesen sein soll, und endete daselbst sein Leben in einem Alter von 71 Jahren. In Padua wurde er aber zur Erde bestattet. Selbst da fand sein Körper keine Ruhe: denn die nachmaligen verheerenden Kriege haben den Ort, wo er lag, so zerstört, daß niemand später seine Grabstätte entdecken konnte. — Seine Schriften erhalten ihn jedoch im ewigen Andenken; sie stehen noch heutiges Tages bei allen Juden in gutem Ansehn, und werden von christlichen Gelehrten sehr geschätzt, weil er viele Schwierigkeiten glücklich hebt und viele jüdische Alterthümer und Gebräuche, wo es erfordert wird, bei Erklärung der Bibel besser, als die übrigen rabbinischen Commentatoren, zu gebrauchen wußte. Seine Erklärungen über die ersten Propheten sind, nebst einer Vorrede von Dr. Aug. Pfeiffer, Leipzig 1686 herausgegeben, und sein מעיני הישועה Commentar über Daniel ist 1551 zu Ferrara auf 142 Seiten gedruckt und später zu Constantinopel aufgelegt worden.

§. 95.

Wolfgang Fabricius Capito 1478 zu Hagenau geboren, hat zu Basel studirt, wo er 1504 Doctor der Theologie wurde. Er war ein großer Kenner der hebräischen Sprache, wurde seiner ungemeinen Gelehrsamkeit wegen vom Kaiser Karl dem Fünften 1523 geadelt, und starb 1542 an der Pest.

§. 96.

Sebastian Münster, wurde 1489 zu Ingelheim in der Pfalz geboren. Er ist unstreitig einer der größten christlichen Kenner der heiligen Sprache. Elias Levita und Reuchlins Schriften las er fleißig, und stand in einem so großen Ansehen, daß ihm nach seinem Tode zu Basel eine prächtige Grabschrift gesetzt wurde, worauf folgende Worte zu lesen waren: Germanorum Esdras Straboque conditur. Seine Schriften sind zahlreich, eine der vornehmsten davon ist aber eine vollständige Grammatik unter dem Titel: מלאכת הדקדוק השלם (Grammat. latin. hebr.) wobei er hauptsächlich David Kimchi's Schriften beuntzte; ferner, ein Wörterbuch in drei Sprachen, Hebräisch, Griechisch und Lateinisch. Basel 1530. Es führt den Titel: שלש לשונות
שרשי תיבות בג' לשונות, עברי יוני ולטיין :

§. 97.

1492 lebte zu Saragossa ר' אברהם בר שמואל זכות R. Abraham Zacuti, Verfasser des Buchs יוחסין (Juchasin), wovon wir schon so oft Erwähnung gethan. Er war einer von denen, die von Ferdinand und Isabelle aus Spanien vertrieben wurden. Er war Professor der Astronomie und hielt vor der königlichen Familie Vorlesungen über diese Wissenschaft. Ihm ist in allen spätern Nachrichten seit 800 Jahren n. C. G. völlig zu trauen. Man muß aber dieses Buch יוחסין nicht verwechseln mit dem, wovon der Thalmud פסחים ס"ב Pesachim Fol. 62. Erwähnung thut. Denn von diesem heißt es daselbst אמר רמי בר יודא אמר רב מיום שנגנז ספר יוחסין וכו' woraus erhellt, daß dieses, wovon der Thalmud spricht, verloren gegangen oder für die Zukunft aufbewahrt worden ist. Von unserm Zacuti besitzen wir noch unter andern einen Almanach perpetuum omnium Planetarum motuum, ganz Lateinisch. Venedig 1502.

§. 98.

Einer der größten Grammatiker war R. Elias Levita

ר׳ אליהו הלוי אשכנזי

welcher unter dem Namen בחור (Bachur, d. h. einer der nicht verheirathet ist) bekannt ist. Er war ein Deutscher von Geburt, aus Neustadt an der Aisch. Als damals die Juden aus seiner Vaterstadt vertrieben wurden, mußte auch er fliehen. Er begab sich nach Italien und lehrte nach Moses und David Kimchi's Grundsätzen zu Padua 1504. In Venedig 1507 und drei Jahre nachher ward er der Sprachlehrer des Cardinals Ägidius in Rom, wo er 13 Jahre blieb. Dann hielt er sich einige Jahre auf bei Fagius (Büchlein) zu Isni in Schwaben. Seine zahlreichen Werke brachten die Kenntniß der hebräischen Sprache viel weiter. Auch Münster (§. 96.) genoß seines Unterrichts. Sein Charakter wird eben so gerühmt, wie seine Werke überall geschätzt sind. Er war gerade in Rom, als Karl der Fünfte den Papst Clemens den Siebenten auf der Engelsburg belagerte, und da er durch die kaiserlichen Soldaten sein geringes Vermögen verlor, sich auch wohl selbst nicht sicher glaubte, verließ er Rom, zog wieder nach Venedig, erreichte ein hohes Alter und starb daselbst 1549. Auch gab er sich viel mit der Dichtkunst ab, und hinterließ folgende Werke:

1) ספר הבחור, ein grammatisches Buch, welches von Münster ins Lateinische übersetzt ist.
2) Anmerkungen zum Michlul.
3) פרקי אליהו, einige grammatische Abhandlungen על אותיות נקודות וטעמים welche auch von Münster ins Lateinische übersetzt sind.
4) טוב טעם, worin die Lehre von den Accenten vorgetragen wird.
5) מתורגמן, ein chaldäisches Wörterbuch, zuerst 1541 während seines Aufenthalts bei Paul Fagius zu Isni in Schwaben herausgekommen.
6) ספר מסורת המסורת, ist das merkwürdigste seiner Bücher, zuerst 1538 zu Venedig gedruckt, zum zweitenmale 1539 zu Basel, nebst der lateinischen Übersetzung der schwersten Stellen, zum drittenmale 1771 zu Sulzbach mit sehr kleiner rabbinischer Schrift. Der Professor Nagel hat die weitläuftige Vorrede davon stückweise lateinisch herausgegeben. Und 1772 ist von Semler eine deutsche Übersetzung der ganzen Urschrift dieses merkwürdigen Buches nach der Baselschen Ausgabe herausgekommen. Was so viele christliche Gelehrte bewogen hat, dieses Buch zu übersetzen, ist der Umstand, daß dieser Elias der erste Jude war, der das Alter der hebräischen Vocalzeichen und Accente bestritten, und beweiset, daß die hebräischen Puncte neuere Erfindung wären. (S. §. 65.)
7) ספר ההרכבה ist zum drittenmal zu Prag תקנ״ג (1793) aufgelegt.
8) ביאור על מהלך שבילי הדעת, ist eine Erklärung zu dem Werke מהלך von Moses Kimchi.
9) ס׳ התשבי, enthält eine Erklärung sovieler fremder Wörter, als תשבי am Zahlwerthe hat, nämlich 712. Von Jacob Hartmann lateinisch übersetzt.

Die meisten Werke des Bachur sind von Dan. Bomberg, einen großen Kenner der hebräischen Sprache, auf seine eigenen Kosten zu Rom, Venedig und Basel aufgelegt.

Capitel XIV.

§. 99.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts, ein Hauptbeförderungsmittel der Wissenschaften, wirkte auch wohlthätig auf Ausbildung und Verbreitung der hebräischen Sprachkenntniß. Um diese Zeit lebte der Fürst zu Mirandola und Concordia, Johann Pico, welcher ein großer Gelehrter und ein Wunder seiner Zeit war. Er beschäftigte sich so gern mit den Wissenschaften, und war ein so großer Liebhaber der hebräischen Sprache, daß er die Regierung niederlegte, und auf ein einsames Landgut zog, wo er unermüdet die hebräische Sprache studirte. Leider starb der thätige Mann so früh im 32. Jahre seines Alters.

§. 100.

Johann Reuchlin zu Pforzheim von armen Eltern 1454 geboren, war ein großer Kenner der hebräischen Sprache. Wegen des großen Genies, das man in ihm entdeckte, nahm sich der Markgraf von Baden-Durlach seiner an, und ließ ihn in Allem, wozu er nur Lust hatte, unterrichten. Er ging daher nach Basel, wo das Hebräische am meisten getrieben wurde, und ließ sich darin unterrichten. Wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse in allen Fächern der Wissenschaften schickte ihn Eberhard, Herzog von Würtemberg, als Gesandter an den Hof des Kaisers Friedrichs des Dritten. Der Kaiser gewann ihn so lieb, daß er ihn und seine ganze Familie in den Adelstand erhob. Mit dem kaiserlichen Leibarzte, Jacob Hechiel Loans, einem Juden, wurde er bekannt, der ihn nicht nur in der hebräischen Sprache weiter unterrichtete, sondern es bei dem Kaiser dahin brachte, daß hm eine sehr prächtige alte Handschrift der hebräischen Bibel aus der Kaiserlichen Bibliothek geschenkt wurde. Seine Liebe zur hebräischen Sprache wurde dadurch noch mehr verstärkt, so daß er sich einen sehr gelehrten Juden, der ihn auch mit den Rabbinen bekannt machte, wählte. Er war unter den christlichen Gelehrten damals der einzige Kenner der hebräischen Sprache in Deutschland, und hat es weiter darin gebracht, als alle seine Vorgänger. Seine hieher gehörigen Werke kennen wir nicht alle, es sollen deren aber sehr viele sein. Hirt und Wolf in hist. lex. hebr. haben sie alle genau beschrieben.

Als Johann Pfefferkorn, ein zu Köln 1504 getaufter Jude, der vormals Joseph geheißen, dem Kaiser den Vorschlag that, alle rabbinische Bücher aufzusuchen und zu verbrennen, verhinderte es Reuchlin, indem er bewies, daß dadurch schätzbare Überbleibsel der morgenländischen Literatur zerstört werden würden und ein solches Verfahren auf die Wissenschaften überhaupt nicht anders als nachtheilig einwirken könnte. Er erklärte dem Kaiser geradezu, daß Pfefferkorns ganze Absicht darauf gerichtet wäre, von seinen alten Glaubensgenossen nur Geld zu erpressen. Daraus entstand ein Schriftstreit zwischen Pfefferkorn und Reuchlin, der aus dem Leben des Letztern bekannt ist, und nicht weiter hieher gehört. Hier nur noch die Bemerkung, daß Pfefferkorn den Kürzeren dabei zog, und zur Belohnung 1515 zu Halle verbrannt wurde.
כן יאבדו כל אויבי ה'!

In Reuchlins Zeit hatte auch überhaupt der Kampf gegen die religiösen Schriften der Juden begonnen. Aber Reuchlins und Erasmus Bemühungen hatten die von allen rechtschaffnen christlichen Gelehrten gewünschte Erhaltung derselben zur Folge.

Gleichzeitig blühte in Rom und Bologna der, erst als hebräischer Sprachlehrer, dann als großer Arzt berühmte und in der ersten Eigenschaft auch Reuchlin unterrichtende R. Obadiah Sphorno ר׳ עובדי׳ ספורנו aus Cesena, dessen Werke beweisen, daß eine Art von Geistesverwandschaft zwischen ihm und dem Bachur (§. 98.) Statt gefunden habe. Dieser treffliche Mann schrieb Commentare über den Pentateuch, die Psalmen, Hiob, das Hohelied und Koheleth, wie auch ein metaphysisches Werk, polemisch gegen Zweifler, welches Werk er auch ins Lateinische übersetzt, dem König von Frankreich Heinrich II. widmete, an den er auch seinen Commentar über Koheleth sandte.

§. 101.

Der Königlich-Spanische Leibarzt und Philosoph Don Meier, Alquades, Ober-Land-Rabbiner über ganz Castilien, übersetzte die Sittenlehre des Aristoteles [1]) ins Hebräische unter dem Titel ספר המדות (Liber morum.)

Im Buche Semita fidei Fol. 96. heißt es: Alle Weisheit des Aristoteles ist aus der Weisheit Salomons entnommen; denn als Alexander Jerusalem erobert hatte, setzte er seinen Lehrer Aristoteles über die Salomonische Bibliothek, und dieser machte alles Gute, was er darin fand, unter seinen Namen bekannt. S. Seder Hadoroth p. 25. und Juchasin.

מצאתי כתוב בספר שביל אמונה דף צ״ו כל עיקור חכמת אריסטוטלים העתיק המה מחכמת שלמה המלך ע״ה כי כאשר כבש אלכסנדר מוקדן ירושלים, השליט לאריסטוטלים רבו על אוצר ספרי שלמה וכל דבר טוב (בעיניו) שמצא בהן כתב על שמו: כה״ג תמצא בס׳ יוחסין, וסדר הדורות דף כ״ה:

☞ עוד מצאתי כתוב ☜

Bartoloccii, Bibliotheca magna rabbinica, Lit. א.

Aristoteles, der größte griechische Philosoph, verfaßte ein Buch, worin er alles widerrief, was er früher geschrieben, bekannte Alles, was in Mosis Gesetzbuche geschrieben steht und wurde ein Proselyt. Vor seinem Tode schrieb er einen Brief an den König Alexander, und betete alle Morgen inbrünstig zu dem Gott, der Alles erschaffen hat, folgenden Inhalts:

בעדות ברורה שאריסטוטלים ראש הפילוסופי׳ יוני חבר ספר א׳ והזר בו מכל מה שכתב בתחלה, והיה כתב בסוף הספר כתב אחד ששלח למלך אלכסנדר תלמידו, והודה על כל מה הנמצא כתוב בספר תורת משה ונעשה גר צדק, ובכל בקר ובקר אמר תפלה אחת קצרה אשר הוא תקן:

נוסח התפלה אשר תקן אריסטא היוני

Morgengebet des Aristoteles.

Bartolocci.	סדר הדורות:	Unsere Übersetzung.
Terribilis, cui Domino me subiciam: Et Aeterne, qui nunquam recedit; Et o inceptor omnium rerum Libera me ab igne tuo magno.	אדיר אשר אדיר, וקדמון אשר לא סר; והמתחיל מכל דבר, יצילני מאשך גדולה:	Furchtbarer, dem ich mich als Herrn unterwerfe! — Ewiger, der niemals zurückweicht! Du Anfänger aller Dinge, befreie mich von deinem großen Feuer (die Hölle).

---

1) Aristoteles war der Sohn eines Leibmedicus bei Alexander dem Großen. In der Jugend wurde er Soldat; ein Orakel bestimmte ihn, seine Kräfte dem Studio der Wissenschaften zu widmen. Er trieb zu Athen unter Plato die Philosophie mit solchem Fleiße, daß er, um den Schlaf abzuhalten, in einer Hand eine Kugel hatte, worunter ein Becken stand, damit er durch den Klang der fallenden Kugel aufgeweckt würde. Er ging von der Meinung seines

Exemplar Epistolae Aristotelis missae ad Alexandrum Regem discipulum suum.

Benedictus Deus, qui aperit oculos caecorum, et dirigit peccatores in via; laudatus sit laude, sibi conveniente, qui retribuit nobis misericordia sua, et in multitudine miserationum ejus, et eduxit me de stultitia completa, in qua fui omnibus diebus vitae meae, cum occuparer in scientiis philosophicis, et judicavi omnia, notitia intellectuali. Et composui circa haec propemodum infinitos libros, tanquam arenas maris. Fugiant omnes videntes eos. In fine dierum meorum disceptavi cum quodam sapiente ex sapientibus Israëlis, et vidi manum suam validam in lege hereditate sibi ex Sinai (possessa) et attraxit cor meum in verba legis, cum ostendisset mihi signa et prodigia in nominibus sanctitatis, vera, et sensui manifesta. Ego autem exarsi nulla praeeunte cognitione; quoniam magnitudo rerum excedebat capacitatem intellectus. Cumque haec vidissem, posui cor meum, ut ea tota virtute mea intelligerem in lege Judaeorum: nam ipsa tota fundata est super lapides perfectos, non sicut sapientia putatitia Philosophorum.

Idcirco dilecte mi discipule, Rex Magne Alexander, ne amplius te errare faciant, aut socios tuos libri Philosophorum: quoniam, si mihi esset facultas congregandi omnes libros meos dispersos per universos fine sterrae, igni combussissem; nec unus quidem ante oculos meos re-

נוסח הכתב בלשון עברית מאריסטו, לתלמידו אלכסנדר המלך:

ברוך האלהים פוקח עורים מורה חטאים בדרך ישתבח שבח הראוי לו אשר גמלני ברחמיו וברוב חסדיו והוציאני מן הסכלות הגמור אשר הייתי בו כל ימי חיי בהתעתקי בחכמת הפילוסופיא והייתי דן את כל הדברים על דעת השכל וחברתי בזה ספרים כחול הים, יתנדדו כל רואי בם עד אשר בסוף ימי נתווכחתי עם חכם אחד מחכמי ישראל והראני את ידו החזקה בתורה מורשה להם מסיני, והמשיך לבי בדברי תורה בהראותו לי אותות ומופתים בשמות הקדושים אמתיים ונגלים לחוש: ואני בער בלתי יודע כי רוב דברים המה למעלה מן השכל, וכאשר ראיתי זה נתתי לבי להתבונן בכל כחי בדת היהודים; והנה כלה מוסדות על אבנים שלמות, לא כחכמה הפילוסופיא התשובה:

לכן תלמיד הנעים אלכסנדר המלך הגדול אל יטעך ספרי גם לך גם לחבירך הפילוסופים, כי אלו הייתי יכול עתה לקבץ כל ספרי אשר נתפשטו באפסי הארץ הייתי שורפים באש כל ישאר אחד מהם לעיני השרים והסגנים כדי שלא ישתבשו בהם הדעות, כי ידעתי שאקבל עונש גדול מאת

Abschrift und unsere wörtliche Übersetzung des Briefes des Aristoteles an seinen Schüler, den König Alexander.

Gepriesen sei Gott, der die Augen der Blinden öffnet und die Sünder auf den rechten Weg lenkt. Gelobt sei er, wie es ihm gebührt, er der uns vergilt nach seiner Barmherzigkeit, und nach der Fülle seines Erbarmens, der mich herauszog aus der Tiefe der Unwissenheit, in welcher ich alle meine Lebenstage zubrachte, als ich mich mit den philosophischen Wissenschaften beschäftigte und über Alles nach bloßer Vermuthung urtheilte. Ich verfaßte darüber auch unzählige Bücher, gleichsam wie Sand am Meere. Aber fliehen mögen vor ihnen Alle, welche sie zu Gesicht bekommen. Denn am Ende meiner Tage stritt ich mit einem Weisen von Israels Weisen, und ich sah dessen ausgebreitete Kenntnisse in den Gesetzen, seinem Erbtheile von Sinai; er lenkte auch mein Gemüth zu den Worten dieses Gesetzes, indem er mir die Zeichen und Wunder in den heiligen Namen als wahr und den Sinn vernehmlich gezeigt. Ich aber war dumm; ich hatte von dem Allen nie Kenntniß gehabt, weil die Größe dieser Dinge das Fassungsvermögen der Vernunft überschreitet. Als ich dieses nun erkannt hatte, so nahm ich mir vor, mit allen meinen Kräften die jüdischen Gesetze zu prüfen, und fand, daß dies ganze Gesetz ein Bau ist, welcher auf festem Grundsteine gegründet ist, und nicht auf der eingebildeten Weisheit der Philosophie. Daher, geliebter Schüler, großer König Alexander, laß dich oder deine Gefährten nicht ferner irre führen durch philosophische Bücher; denn wenn ich alle meine Bücher, welche bis an der Erde Ende zerstreut sind, wieder zusammen bringen könnte, so würde

Lehrers ab, und stellte eine ganze neue Philosophie auf, und ward dadurch Alexanders d. Gr. Freund und Lehrer in Staats= und politischen Angelegenheiten. Er lehrte auch noch Andere, aber Alle im Spazierengehen, daher man auch seine Schüler Peripatetiker nannte. Endlich mußte er wegen übler Nachrede, als habe er von den Göttern verächtlich gesprochen, die Flucht nehmen ging nach Chalcis, wo er den so merkwürdigen, hierbei übersetzten Brief schrieb, und wie einige behaupten, durch, freiwillig getrunkenes Gift, seine Seele dem einzigen ewigen Gott vermachte.

mansissel nec Principes, nec vicarii, ne amplius perplexi essent in hujusmodi cognitionibus.

Cognosco siquidem, quoniam magnam punitionem a deo recipiam, quia peccavi, et multos peccare feci. Idcirco Alexander fili mi, testificor coram te, et coram omnibus, qui venturi erunt in mundum, quod multitudo rerum per intellectum cognitarum sint mendacia; quoniam altus super altum est custos.

At quia sidera fuerunt in causa, ut mei libri dispergerentur per occidentales regiones: nunc ecce ego notifico notificatione fideli, quod non convenit studere in ipsis, neque meditari in illis. Quoniam logica est iniquitas, et philosophia est mendax. Et nunc ecce ego mundus sum a delicto, quia ignorans peccavi. Vae illis, qui instruuntur in eis, quia gradiuntur per viam disputationis in infernum.

Et scio, quemadmodum ille sapiens, contra sapientiam nostram ista mihi ostenderat: olim idem fecisse Salomonem Prophetam Davidis filium in parabolis suis, cum diceret: Cave a muliere aliena. (Prov. 7. 5.) Et (vers. 25.) Ne declinet ad vias ejus cor tuum. Iterumque (cap. 2, 19.) scriptum est: Omnes ingredientes eam non revertentur. Vae oculis, qui talia vident; et heu auribus, quae talia audiunt. Hei mihi, hei mihi, quia sic inveteravi corpus meum, et consumpsi dies meos rebus nocivis et inutilibus, deprimentibus, et non sublevantibus.

Et cur dixisti mihi, quod nomen meum in omnibus nationibus notum sit; quia libros plurimos composueram, in quibus celeberrimum erit in internum? Scito, quod potius elegissem, ut esset mihi (nomen) in libro Legis (Mosaicae) quam mihi sit nomen in libris haereticalibus. Et elegissem prius

האל, כי חטאתי והחטאתי את הרבים:

לכן בני אלכסנדר, אני מודיע לך ולכל באי עולם שהרוב הדברים הידועים על פי השכל הם בדאים כי גבוה מעל גבוה שומר, ואחרי שמזלי גרם וספרי נתפשטו בכל ארצות המעריב, הנני מודיעם בדיעה נאמנים שאין ראוי להסתכל בהם ולא להגות בהם, ההגיון עון, והפילוסאפיא בדאית:

ועתה הנני נקי מה׳ בלא יודעים, ואוי להם למסתכלים בהם, כי ילכו בדרך נכוחה לאבדון:

ודע כי כמו שהראני אותו חכם על חכמתנו, ואת גם כן ניבא שלמה בן דוד במשליו באמרו לשמרך מאשה זרה: וכתיב אל ישט אל דרכיה לבך, וכתיב כל באיה לא ישובון, אוי לעינים שכך שומעות, אוי לי! אללי לי! כי בכך בלותי גופי וכליתי ימי בדברים מזיקין ולא מועילין, מורידין ולא מעלין; ולמה שאמרת לי כי יצא לי שם בכל האומות שחברתי ספרים הרבה והיו לי שם כל ימי עולם; דע כי הייתי בוחר שהיו לי כספר תורה מה שהיה לי שם בספרי מינות, והייתי בוחר מחנק לנפשי משיתפשטו ספרי, כי תופשי תורה ילכו לאור חיים באור החיים, ותופשי פילוסאפיא ילכו לבאר שחת, וגם אנכי עתיד להענש נגד כלם: ולא כתבתי לך זה קודם זה הזמן כדי שאם תבעום עלי והיית עושה לי

ich sie alle den Flammen überliefern, und nicht ein einziges sollte vor meinen Augen bleiben, damit nicht ferner Fürsten und Diener durch dergleichen Kenntnisse verwirrt würden. Ich erkenne es, daß ich schwere Strafe von Gott empfangen werde, weil ich gesündigt und Viele zum Sündigen gebracht habe. Daher, mein Sohn Alexander, bezeuge ich vor dir und vor Allen, welche noch das Licht der Welt erblicken werden, daß die ganze Masse der Kenntnisse, die durch die bloße Vernunft erkannt werden, Trug ist, denn hoch oben ist der Allwaltende. Da nun mein Glückstern es wollte, daß meine Bücher in allen Westgegenden der Erde verbreitet wurden, siehe! so bekenne ich jetzt im getreuen Berichte, daß es sich nicht ziemt, sie zu studiren, oder über sie nachzudenken, denn die Logik ist Thorheit und die Philosophie ist Lüge. Nun wohlan, siehe! ich bin rein vor Gott, denn ich fehlte unbewußt. Wehe denen, die sich durch sie unterrichten lassen, sie gelangen auf dem Wege der Forschung zur Hölle. Wisse auch, daß gleich wie jener Weise mir solches gegen unsere Weisheit zeigte, einst auch der König Salomo, der Sohn Davids, in seinen Gleichnissen dasselbe weissagete. (Sprichw. 7, 5.) „Hüte dich vor einem fremden Weibe.“ Ferner: (25) „Laß dein Herz nicht weichen auf ihrem Wege.“ Und wiederum, (2, 19.) „Alle die zu ihr einkehren, kommen nicht wieder.“ — Wehe den Augen die solches sehen! und wehe den Ohren die solches hören! Wehe! wehe mir! daß ich meinen Körper in diesen Zustande altern ließ, und daß ich meine Tage in schädlichen, unnützen, in niederschlagenden und nicht tröstenden Dingen vergeudete. Warum hast du mir gesagt, daß mein Name unter allen Nationen bekannt ist? Vielleicht, weil ich eine Menge Bücher verfaßt und dadurch großen Ruhm in der Welt habe? Wisse, daß ich mir lieber einen Namen im mosaischen Gesetze gewünscht hätte, als in allen profanen Büchern; und ich möchte lieber erdrosselt sein, als daß meine Bücher verbreitet sind. Denn nur diejenigen, welche dies Gesetz ergreifen,

strangulari, quam ut libri mei divulgati fuissent: quoniam apprehendentes Philosophiam, ibunt in puteum foveae (in infernum). Et etiam ego in futurum poenis afficiar coram omnibus illis. Haec autem prius tibi non scripseram; quia si excandueris, et malum mihi ob ista inferre volueris, praevidi, quod antequam haec epistola ad te perveniat, iam mortuus ero, et depositus in lignea arca. Et pacem Alexandro Regi magno Magister tuus Aristoteles (precatur) qui pergit in domum seculi sui.

רע, ידעתי כי קודם שיגיע אליך כתבי זה אהיה מת מושכב בארון עץ

ושלום מאת מלמדך
אריסטו
ההולך לבית עולמו,
לאלכסנדר
המלך הגדול:

gehen zum ewigen Leben, diejenigen aber, welche die Philosophie ergreifen, gehen zur Hölle; auch ich werde einst für jenes Strafe erleiden. Dies habe ich Dir nun deshalb nicht eher zu wissen gethan, damit, wenn Du darüber zürntest und mir Böses anthun wolltest, ich vorher wußte, daß ich, bevor dieser Brief an Dich gelangte, schon todt und im Sarge beigesetzt sein würde.

Übrigens, großer König Alexander, wünscht Dir Frieden Dein Lehrer Aristoteles, welcher in die Wohnung der Ewigkeit einging.

§. 102.

Um das Jahr 1500 lebte zu Constantinopel ר' משה קפסלי יוני R. Moses Kapsoli, das Oberhaupt der aus Spanien vertriebenen Juden. Er war ein Mann von festem Sinn, von großer Gelehrsamkeit, er hatte aber große Streitigkeit mit den übrigen Rabbinen über die Zulässigkeit[1]) karäischer Knaben in rabbinischen Schulen. R. Moses hielt dies durchaus für gesetzwidrig. R. Eliah מזרחי, der Morgenländer genannt, behauptete aber, die Lehre dürfe Niemanden versagt werden. In der That fand sich schon ein Beispiel, daß ein Nachkomme des Maimonides einige Jahrhunderte vor dieser Zeit, durch diesen Unterricht der karäischen Kinder in ächt jüdischen (thalmudischen) Schulen, eine ganze karäische Gemeinde zum Rabbinismus bekehrt hatte. קורה הדורות דף ל"ב Dieser R. Eliah wurde nachher sehr berühmt und stand in stetem Briefwechsel mit den damaligen italienischen Rabbinen, nämlich mit R. Jehuda aus Mainz, R. Meier aus Katzenellenbogen, welche in Padua und Venedig wohnten. R. Eliah bildete seine ausgezeichneten Fähigkeiten sehr aus, und that sich in allen Wissenschaften sehr hervor. Er hatte seine Tagesstunden nach dem Bedarf eingetheilt und lehrte einigen den Thalmud, andern die Grammatik, wieder andern die Arithmetik und andern Astronomie u. s. w. In diesen Wissenschaften war er zugleich Schriftsteller.

Aus dem Übertritt des Anan und seines Sohnes Saul wurde die Secte der Karäer hauptsächlich gebildet. Das Wort קראים (Karäer) soll so viel heißen als: Leser der Schrift (von קרא lesen) wir muthmaßen aber auch, daß die Etymologie nicht durchaus aus der hebräischen Sprache braucht hergeleitet zu werden, sondern wir können sie eben so gut aus der arabischen bilden, in welcher קראן (Koran), (ex Articulo Arabico אל et voce קראן Koranou; idem quod Judaeis מקרא Legenda sacra.) ein fleißiger Leser bedeutet, weswegen das türkische Gesetzbuch Koran heißt wegen der Anbefehlung Mahomeds, darin fleißig zu lesen. Jedoch kommt uns die Bemerkung als geschichtlich nicht ganz klar vor. Besser wäre wohl der Hauptsinn des karäischen Gebäudes aus dem Hebräischen selbst wie gesagt von קרא zu bestimmen und קראים heißt alsdann soviel als Textleser (Textleute) welchen Namen diese Secte anfänglich von den Juden zum Schimpf

1) Es wird dem Leser wohl nicht unangenehm sein, hier etwas Näheres (von 1828) über Karäer zu finden.

erhielt, die ihn zuletzt aber selbst annahmen. Die Vergleichung des Worts קרא aber, mit dem oben gleich gebildeten arabischen קראן, giebt eine so klare Ansicht von dem Wesen dieser Secte, die doch den Namen selbst trägt, daß es Schade wäre, eine so gefällige Conjectur gänzlich aufzugeben.

Die Secte der Karäer oder Schriftanhänger bildete schon seit dem Entstehen der griechischen Schulen in Palästina und Syrien unter der Herrschaft der Seleuciden den Gegensatz zu den Überlieferungsanhängern. Sie verwerfen Alles, was nicht in der heiligen Schrift selbst enthalten ist. Sie sagen, daß Moses durchaus nicht zugeben wollte, daß sein Gesetz Zusätze erhält. Wir wissen zwar aus der Mischna Tract. Aboth 1. 3., daß man die Entstehung dieser Secte einem צדוק (§. 38. S. 37.) und einem ביתות zuschrieb[1]), die einen Lehrbegriff des אנטיגנוס איש סוכו entstellt haben sollen. Gewiß aber waren diese nicht die ersten Urheber dieser Secte, vielmehr ist zu glauben, daß, seitdem die Wissenschaften zu blühen anfingen, mehre solcher Schwindelköpfe sich aufwarfen. Wenn aber die Karäer mit dem Namen צדוקים Sadducäer und ביתוסים Baithusäer belegt wurden, so geschah dieses vornehmlich in Rücksicht auf ihre irrige Lehre, die dem Volke den süßen Glauben an ein künftiges Leben zu rauben strebte, und dadurch dem sittlichen Wandel ihrer Anhänger nachtheilig wurde.

Neuerer Bericht über die Karäer.

Der Geschichtschreiber der Israeliten Dr. Jost, sagt unter den Berichtigungen zu seinem Werke (Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsere Tage. 9 Thl. p. 84.) daß er von seinem Freunde Herrn L. Mises aus Lemberg, der als Sachkenner, Augenzeuge und Wahrheitsfreund allen Glauben verdient, im März 1828 ein Schreiben erhalten habe, worin interessante Mittheilungen gemacht werden über den Zustand der noch in der Krimm und den angrenzenden Ländern wohnenden Karaiten. Das Merkwürdigste aus diesem Aufsatze möge hier in einem kurzen Auszuge folgen:

„In Galizien befinden sich nur noch zwei Kolonien von Karaiten, (der Einsender Herr Mises hat sie besucht) die eine in Halicz (Stanislauer Kreises), die andere in Kokisew (vormals Krasan Ostra genannt.) Jene bestehet gegenwärtig nur noch aus fünf Familien, die den Ackerbau treiben und beide zusammen zählen etwa 140 Seelen. Sie halten einen חכם, (Rabbi) der zugleich מלמד (Lehrer) und שוחט (Schächter) ist; sonst findet sich kein einziger Karaite im österreichischen Lande, sie werden von der Regierung sehr begünstigt und den Christen gleich gehalten. In Torok und Luzk im russischen Polen sind sie sehr zahlreich. In Hinsicht auf Lebensart und äußere Sitten gleichen sie den dortigen Bauern. Die Umgangssprache dieser Secte ist verdorben tatarisch, ihre Gebete sind hebräisch, und die Landessprache wird von ihnen nur gebraucht, um sich den Christen und den Juden verständlich zu machen. Ihre Kleidungsstücke und Wohnungen sind voller Schmutz; aber an den Feiertagen haben sie schöne Kleider an.

Die Tracht der Männer ist die des polnischen Bürgers in kleinen Städten. Die Tracht der Frauen hingegen nähert sich mehr der der jüdischen Frauen in Polen. Alle Männer tragen

---

1) Der gelehrte Karait R. Caleb, welcher im 15ten Jahrhunderte blühete, verläugnet sie als Stifter der Karäischen Secte. S. Vorrede zu seinem עשרה מאמרות. (Liber decem tractatuum.)

Bärte, kein einziger wagt ihn zu rasiren. Sie sind abergläubig und haben gar keine Bildung, bloß in Torok soll sich ein Arzt dieser Secte befinden. In der Krimm leben sie in guten Umständen und thun doch wenig für die Erziehung ihrer Kinder, aus Furcht ihre Kinder möchten während des Studiums auf hohen Schulen verleitet werden, von Speisen anderer Nationen zu genießen. Es ist ihnen nach ihren Gesetzen nicht erlaubt, weder bei den Juden noch bei den Christen Fleisch zu essen, selbst das Brod der Christen genießen sie nur im Nothfalle. Alle Gebote, die ausdrücklich in der heiligen Schrift vorgeschrieben sind, sind bei ihnen unveränderlich. Hingegen Gebräuche, die bloß von früheren Chachamim eingeführt worden sind, können die zeitigen Chachamim abändern. Als Beweis davon ist der Gebrauch, Sabbatabends Lichter zu brennen, der erst vor ungefähr 200 Jahren von אליהו בשקיאקו (Elias Baschkiako [1]), Verfasser des Buchs אדרת אליהו (Palium Eliae, Tract. de ritibus Karaeorum) trotz des nicht unbedeutenden Zanks der Secte zu Luzk und Torok, die dagegen protestirt haben, angenommen worden, hinreichend. Sie halten מזוזה (die Pfostenschrift, 5 B. M. 6, 9.), ציצית (die Schaufaden, 4 B. M. 5, 38.), und שחיטה das Viehschlachten, so wie wir rabbinischen Juden. Ihre Chachamim stehen in großer Authorität, sie sind geschickt in dem Kalender-Wesen, geschickt in der hebräischen Sprache und machen bei allen Zeremonien, die während des Gebets verrichtet werden, die Hauptpersonen aus. Sie rufen die שבעה קרואים auf, sie lesen selbst die תורה vor und sind zugleich weltliche Richter, denn die Karaiten bringen selten ihre Klagen gegen einander bei den Behörden an. Die חכמים verstehen die hebräische Sprache alle vollkommen und besser als unsere meisten רבנים. Dies läßt sich aber sehr leicht erklären, wenn man bedenkt, wie schwach die Karaitische Literatur ist, und daß ihnen Zeit genug bleibt, die hebräische Sprache grammatikalisch zu erlernen, welches bei unsern רבנים selten der Fall sein kann, da sie eine ungeheure Bibliothek פוסקים הראשונים והאחרונ' zu studiren haben, um sich gehörig auszuzeichnen und nicht zu der niedern Stufe eines unbedeutenden רב Rabbi hinabzusinken.

Die Predigten werden in der tatarischen Sprache gehalten. Das Gebet wird von Männern und Frauen stehend verrichtet und dauert täglich länger als eine Stunde und am Sabbat beinahe vier Stunden. Sobald drei Personen in der Synagoge sich eingefunden haben, kann der חזן (Vorsänger) das Gebet laut abhalten, und diejenigen, die in der Mitte des Gebetes kommen, fangen dort zu beten an, wo sie den Vorsänger beten hören. Beim Hereinkommen und Herausgehen bücken sie sich fallen auf ihre Kniee und küssen die Thür der Synagoge. Das Gebet darf in keiner andern als in der hebräischen Sprache verrichtet werden (אדרת אליהו, רע"ה Palium Eliae 275). Einige Zusätze werden in tatarischer Sprache recitirt.

»Das בית החיים (der Begräbnißplatz) wird am 7. und 10. des Monats אב Ab, vor Neujahr, vor dem langen Tage, besucht, wo man sich mit הזכרות נשמות (Selenmesse lesen) be-

1) Dieser Elias ist der Großvater von einem sehr gelehrten Karäer mit Namen ר' אהרן בן יוסף Aharon Ben Joseph, Verfasser von 4 hebräischen Werken, als:

1) פירוש על התורה Explanatio in Pentateuchum Mosis.
2) מורה אהרן נגד הרבנים ומנגיהם ונגד כל התלמוד Doctor Aaronis, in eo namque Thalmudicarum fabularum vanitatem refutat.
3) ס' עץ חיים על עקרי אמונת הקראים Lignum vitae, quo de articulis Karaitarum fuse pertractatur.
4) כלילי יופי Perfectum pulchritudinis, welches eine vollständige hebräische Grammatik ist.

schäftigt. Auch Kindbetterinnen besuchen nach Verlauf der unreinen Zeit dasselbe. Die Zahl der Fasttage ist bedeutender, als die bei uns; Kinder von 7 Jahren werden zum Fasten angehalten.

„Das Frauenzimmer, es sei verheirathet oder unverheirathet, ist während des Monatlichen ganz unrein. In dieser Zeit dürfen sie nichts im Hause berühren; die unreinen Frauen leben in dieser Zeit ganz von der Familie abgesondert; sie haben alsdann ihre besondere Kleidungsstücke und Geräthschaften, Pelzwerk wird zu dieser Zeit zur Bekleidung und zum Bettlager gebraucht; sie sind während der unreinen Zeit ihren Familien ganz abgestorben; alle wirthschaftlichen Angelegenheiten werden von einer andern Person für sie verrichtet. Am Ende dieser unangenehmen Zeit werden sie von reinen Frauen mit lauem Wasser begossen. Die Übertretung dieser Gebräuche giebt Anlaß und Recht zur Ehescheidung.

Stirbt eine Person dieser Secte, so reinigen sie sie selbst nicht, sondern sie bezahlen arme rabbinische Juden dafür, die sie alsdann in einen Kasten legen, der entweder mit Baumwolle oder mit Hanf ausgebettet ist womit die Leiche auch zugedeckt wird, dann wird sie von Karaiten in die Synagoge getragen, wo der Chacham eine Leichenpredigt hält, und von 4 bis 8 Personen dieser Secte zum Begräbniß gebracht. Wenn man merkt, daß der Tod nahe ist, so wird das Zimmer, worin die sterbende Person sich befindet, von allen Geräthschaften leer gemacht, und alle Anwesenden entfernen sich, um nicht טמא unrein zu werden.

חליצה ist nicht im Gebrauch, weil יבום in gegenwärtiger Zeit nicht mehr üblich ist[1]). Das Frauenzimmer ist von solchen Vorschriften befreiet, wo in der תורה (Pentateuch) der Ausdruck לבניכם[2]) vorkömmt. חלה[3]) wird vom Frauenzimmer beobachtet. In Abwesenheit eines Cohens vertritt der חכם die Stelle bei פדיון הבן[4]), das Lösegeld fällt der Synagoge zu. Ganz אלול wird täglich eine Menge סליחות[5]) gesagt. הושענא רבא[6]) wird nicht gefeiert. כהנים und לוים besitzen Dokumente ihrer Herkunft. Die הפטרה[7]) wird in tatarischer Sprache gelesen. Ein jedes Kind männlichen Geschlechts wird bei seiner Geburt zum נזיר (Nasiräer) bis zum 7. Jahre geweihet; am Tage der Befreiung fasten die Eltern und das Kind. Gegen Abend versammelt sich die ganze Gemeine in der Synagoge, wo der חכם eine Predigt in tatarischer Sprache hält, alsdann wird die Zeremonie des Haarabschneidens vorgenommen; das 7jährige Kind macht sodann den Vorbeter, dann wird bei den Eltern Tafel gehalten, wo der Knabe Fleisch und Wein zu genießen anfängt.

---

1) Die Ehe des kinderlos Verstorbenen setzte der hinterlassene Bruder ehemals fort, und der erste Sohn aus derselben kam auf den Namen des defuncti. 5 B. M. 25, 5 — 10. Auch oft der nächste Anverwandte. Ruth 3, 9. ff. 4, 1. Über diese Sitte s. Bruce Reise im Auszuge. Rinteln, 2r Thl. S. 388. (Vergl. §. 75.)

2) Filiis, worunter bloß das männliche Geschlecht verstanden wird.

3) Ist eins der Gesetze, welche ein verheirathetes Frauenzimmer, als ein heiliges Gesetz Gottes zu beobachten hat, 4. B. M. 15, 20. Vergl. unser קהלת שלמה Collectio Salomonis p. 29, 30 und 31. Hannover 1830.

4) 2. B. M. 13. Capitel. Vergl. unser Collect. Salom. Pag. 76.

5) Bußgebete, die auch wir einige Tage vor dem Neuenjahre bis nach dem Versöhnungstage alle Morgen vor dem gewöhnlichen Morgengebete verrichten.

6) Palmenfest. (Hosoiana).

7) Abschnitt der Propheten, welcher an allen Sabbathen und Festtagen in der Synagoge verlesen wird.

Auszug aus dem karaitischen Buche אדרת אליהו

»Wer einen Gelehrten verächtlich behandelt oder ihn nach dem Tode schmäht, werde auf 7 Tage in Bann gelegt.«

»An den 4 Ecken des טלית und ארבע כנפות sind je 7 Fäden, 6 weiße und ein blauer«[1]).

»An ראש השנה blasen sie nicht, weil, wie sie sagen, die laute Verkündigung des Festes hinreichend ist ohne שופר (Blasinstrumente).«

»Wegen eines erwiesenen Fehlers kann eine Frau geschieden werden, als: Verletzung der Gesetze, körperliche Fehler, stiefmütterliches Betragen gegen zugebrachte Kinder (Bravo)! Zanksucht, Sittenlosigkeit. — Die Frau hat aber dasselbe Recht gegen ihren Mann.«

Capitel XV.

§. 103.

1495 wurde Johann Förster zu Augsburg geboren und nachdem er den großen Reuchlin gehört, ward er Professor der hebräischen Sprache zu Wittenberg. Er wendete fast sein ganzes Vermögen an, um die Rabbinen zu verstehen, und sagte oft: um die hebräische Sprache recht inne zu haben, muß man die Rabbinen erst kennen lernen. (Richtig!)

§. 104.

Nach Salonichi kam im 15ten Jahrhundert ein sehr gelehrter Rabbi aus Spanien, ר׳ יצחק בן ערכיאה R. Isaac, Verfasser des sehr berühmten philosophischen Werks עקדת יצחק Ligatio Isaaci, welches voll der tiefsten Gedanken ist.

ר׳ עובדיה מברטנורה (R. Obadias Bartenora) blühte damals in Jerusalem, er ist der Verfasser des Commentars Bartenora über die Mischnah, er bezog von seinem Bruder aus Italien einen Jahrgehalt von 130 Ducati, um sich ohne Sorgen den Wissenschaften widmen zu können; — ein Beweis von der damals schon in Jerusalem herrschenden Armuth. Auch von diesem edeln Bruder erzählt man, daß er nur 4000—5000 Ducati im Vermögen hatte, und zu einem sehr einfachen Leben genöthigt gewesen sei, um jenen würdigen Gelehrten aufrecht zu halten, und zugleich die ihm nachgerühmte Gastfreiheit gegen Wanderer עוברים ושבים (im gewöhnlichen Ausdruck אורחים) nach Herzenslust zu üben. — Schöne Gesinnungen! Lichtpunkte in einer damals so trüben Zeit!

§. 105.

Die Zahl der jüdischen Gelehrten nahm in allen türkischen Städten durch die Auswanderung aus Spanien sehr zu, und ihre Namen sind — zum ewigen Schandfleck für Spanien — in vielen ihrer Schriften aufgezeichnet. Es waren derselben in diesem Reiche so viele, daß sie sich zerstreuen mußten, um Beschäftigungen zu finden; da sich von ihnen keine ge-

1) Wir hingegen haben acht weiße an jeglicher Ecke.

schichtliche bedeutende Vorfälle bemerken lassen, so übergehen wir sie und ihre Schriften[1]). Jedoch soll von einigen der Merkwürdigsten Erwähnung geschehen.

§. 106.

Nach צפת Zephath in Galiläa kam ר׳ יעקב בירב R. Jacob genannt Berab aus einer sehr angesehenen Familie in der Gegend von Toledo geboren. Er war als 18jähriger Jüngling aus seinem Vaterlande gewandert, reiste erst nach Fez, wo er durch seine Predigten und Lehren in der hebräischen Sprache großes Aufsehn erregte; begab sich von da nach Ägypten, wo er sich eine Zeitlang aufhielt und endlich wählte er sich Zephath zu seinem Aufenthalt, wo eben eine Rabbinenschule errichtet wurde, und von da war eine Verbindung mit allen wichtigen Städten, so daß sich daselbst ein neues Tiberias bildete.

§. 107.

ר׳ יעקב בן רבינו אשר Verfasser der ארבע טורים welches Werk die jüdische Gesetzgebung umfaßt, lebte anfänglich in Spanien, ging aber wegen der damaligen Unruhen auf den Rath seines Bruders, R. Jehuda, Rabbiner zu Toledo, nach Deutschland.

§. 108.

מרנא הבית יוסף הנקרא ר׳ יוסף קארו

ist der Verfasser des Commentar בית יוסף Domus Josephi genannt, zum שלחן ערוך (Mensa instructa, Gesetzsammlungen.) Er war erst in Nikopolis ansässig, wohin seine spanische Familie gewandert war. Nachmals suchte er sein Glück in Adrianopel, fing da sein Werk an, vollendete es jedoch erst in Zephat, wo er seine Tage beschloß ה׳ של״ה לב״ע in einem Alter von 87 Jahren.

שלחן ערוך ist dasjenige Werk, nach welchem wir uns sowohl in Civil- als in Ritual-Sachen mehrentheils richten. (Es erhielt Zusätze von dem berühmten, in Krakau jung verstorbenen ר׳ משה איסרלם von den Anfangsbuchstaben רמ״א Ramo genannt.) Es enthält diejenigen Gesetze und Gebräuche, welche noch jetzt im Schwange sind, mit Hinweglassung derjenigen, die nach der Zerstörung des Tempels haben aufhören müssen, (pag. 24.) und besteht aus 4 Theilen:

1) אורח חיים von Religionsgebräuchen.
2) יורה דעה vom Erlaubten und Verbotenen.
3) אבן העזר von Ehesachen.
4) חושן המשפט handelt vom Rechte und Unrechte. Alle Gesetze und Gebräuche, in Erbschafts- Vormundschafts- Testaments- und Ehesachen, in so weit solche das Mein und Dein angehen, sind hauptsächlich in dem 3ten und 4ten Theile zu suchen. Da indessen die Verfasser des שלחן ערוך zwar als Männer von hellen Einsichten und heiligen Sitten bei unserer ganzen Nation in großem Ansehen stehen, aber doch keine gesetzgebende Gewalt haben: so können ihre Aussprüche und Entscheidungen zweifelhafter Sätze nur gültig sein, in soweit sie sich auf den Thalmud selbst, oder auf richtige Argumentation aus demselben gründen, oder wenigstens

1) Jost im 8. Buche, liefert ein Namen-Verzeichniß sämmtlicher Gelehrten im türkischen Reiche seit der Vertreibung aus Spanien.

demselben nicht zuwider sind. Wenn aber spätere Lehrer des Rechts in ihren Schriften zuweilen nöthig gefunden, von den Decisionen des שלחן ערוך abzugehen, und ihre Behauptungen durch triftige Gründe aus dem Thalmud dargethan haben, so hat auch der Gebrauch sich nach ihnen richten, und von dem ש״ע abweichen müssen. Daher beim Ausspruche eines Richterspruches in Ritualgebräuchen außer dem ש״ע noch viele andere spätere Rabbinen zu Rathe gezogen werden müssen, und in zweifelhaften Fällen alle Zeit auf die Quelle selbst, nämlich auf den Thalmud und die Commentatoren desselben, Rücksicht genommen werden muß. Und wo der Richter keine Entscheidungsgründe in einer von den Meinungen findet, da muß es in solchen Fällen auf die Einsicht des Richters selbst ankommen, auf welche Seite er die mehrsten und wichtigsten Wahrheitsgründe zu finden glaubt. Hauptsächlich aber wird in solchen Fällen darauf gesehen, welche von den Parteien im Besitz der streitigen Sache ist. Denn wenn auf beiden Seiten wichtige Auctoritäten anzutreffen sind, so ist ein dubium juris wie ein dubium facti anzusehen, und der Inhaber der Sache hat das Vorrecht.[1]) Dieser R. Joseph Karo ist auch der Verfasser von dem Werke כסף משנה Commentar zu dem großen Werke יד החזקה des Maimonides. Als R. Menachem Asaria, ein großer Gelehrter aus Fano, wohnhaft zu Mantua noch als ziemlich junger Mann eine ihm zugesandte Handschrift davon erhielt, übergab er diese gleich dem Druck, übernahm die Kosten aus eigenen Mitteln und auch die Correctur; er selbst wurde später ein vielseitiger Schriftsteller.

§. 109.

ר׳ מרדכי נתן R. Mordechai Nathan, machte sich 1556 berühmt durch die hebräische Übersetzung des ersten Concordanz, unter dem Titel מאיר נתיב (liber illuminans viam), welche vom Frater Arlottus 1290 ins Lateinische verfaßt wurde. Die Gelehrten sind unter sich nicht einig, und glauben, daß der Übersetzer ר׳ יצחק נתן R. Isaac Nathan geheißen, welcher 1438 gelebt haben soll.

§. 110.

Nicolaus, ein Franziscaner Mönch aus einem schlechten Dorfe in der Normandie, Lyra genannt, soll von jüdischen Eltern geboren sein. Als Kind erwarb er sich schon eine nicht gemeine Kenntniß in der hebräischen Sprache. Als er erwachsen war, soll er die christliche Religion angenommen, und den Namen Nicolaus de Lyra bekommen haben. Er war ein großer Kenner der hebräischen Sprache, und bereitete durch seine Schriften Luthern die Bahn zur Reformation, daher das Sprichwort: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset.

§. 111.

ר׳ דוד ן׳ זמרא R. David Aben Simra kam aus Ägypten nach Zephat. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und großen Tugenden. Man erzählt von ihm, daß er sein ganzes Vermögen von vielen Tausend Goldstücken zur Hälfte unter seine Schüler vertheilt

---

1) S. Ritualgesetze der Juden von M. Mendelssohn, Berlin 1799.

und das Übrige nach Jerusalem gesandt habe. ר׳ משה דטראני R. Moses de Trani lehrte 1570 auch zu Tzaphet (Zephath) alwo er ein דיין המפורסם (ausgezeichneter Richter) war. Ihm wurde das Prädicat נר ישראל Lucerna Israëlitica beigelegt. Einige nannten ihn סיני Sinai, weil er mit den Gesetzen von Sinai genau bekannt war. Wieder Andere nannten ihn עוקר הרים Eradicantem montes. Er ist der Verfasser des Buchs קרית ספר Civitas libraria und בית אלהים Domus Dei. Ferner lehrte zu Zephat ר׳ שלמה אלקבץ R. Salomo Al Kabez, ein Kabbalist, aus dessen Schule bald ר׳ משה קורדואירו R. Mose Korduero, der berühmte Philosoph und Kabbalist hervorging, Verfasser des Buchs פרדס רמונים Paradisus malo-granatorum, (liber exhibens clavem totius cabbalae.)

§. 112.

ר׳ שמואל ממודינה R. Samuel di Moden, lehrte zu Salonichi, ein fruchtbarer Schriftsteller, welcher ein Alter von 84 Jahren erreichte und eine gelehrte Nachkommenschaft hinterließ. Auch zeichnete sich R. David Ben Sason durch seine Kenntniß der hebräischen Sprache und durch seine Bekanntschaft mit den türkischen Rechtsbüchern sehr aus. Die gelehrtesten Türken holten sich bei ihm Rath in Rechtssachen. Er war reich, aber blind. Seine letzten Tage verlebte er in Constantinopel, wo er allgemein sehr hoch geschätzt wurde.

§. 113.

ר׳ משה אלשיך Verfasser eines Commentars über die Bibel, unter dem Titel: תורת משה אלשיך Lex Mosis Alschich, lebte auch in Zephat. Seine Werke sind überall bekannt, und werden heutigen Tages von allen Rabbinen noch fleißig gelesen.

§. 114.

1592 lebte ר׳ דוד גאנז R. David Gans, Germano-Bohemus, Verfasser des Buchs צמח דוד (Germen Davidis), welches eine kurzgefaßte Geschichte vom Anfang der Welt bis auf das Jahr ה׳ אלפי׳ שנ״ב (1592) enthält. Ins Lateinische übersetzt von Guilielmus Henricus Vorstius. Es giebt aber noch ein Buch, welches diesen Namen führt, und welches der Geschichte der hebräischen Sprache mehr angehört als jenes. Es enthält שרשים (liber radicum) in 4 Sprachen, nämlich: Hebräisch, Chaldäisch, Lateinisch und Spanisch, herausgegeben von ר׳ דוד בן יצחק ממשפחת התפוחים David Ben Isaac de Pomis, Med. et Physic. Spoletan, welcher 1525 gelebt hat, und dessen Werk er 1586 zu Venedig vollendete.

§. 115.

Einer der Neu-Christen (אנוסים[1]) in Portugal, der sich außer seinem Vaterlande öffentlich zum Judenthume bekannte, nahm den Namen ר׳ שלמה מלכו R. Salomon Molcho an. Er war vorher geheimer Secretair des Königs, und ob ihm schon von Jugend an die Gesetze Mosis gänzlich vorenthalten wurden, so ward er doch einer der größten jüdischen Gelehrten seiner Zeit, verfaßte sogar ein kabbalistisches Werk, und predigte oft in Italien und in der Türkei. Zu ihm gesellte sich ein gewisser Avanturier mit Namen David Rubena (דוד הראובני), welcher vorgab, daß er einer der Fürsten der 10 Stämme, oder ein Abgesandter derselben, die da noch sehr weit über den נהר גוזן (Bach oder Fluß Gosan) wohnten, sei. Dieser begab sich nach Rom zum

1) So werden die Juden genannt, die in Spanien und Portugal gezwungen wurden, das Christenthum anzunehmen.

Papst Clemens, und hatte die große Ehre, sich sehr oft, und zwar stundenlang, mit demselben heimlich zu unterhalten; von deren Unterhaltung aber nichts bekannt ward. Diese beiden (David und Salomo) erdreisteten sich, dem Kaiser Karl dem V. und dem französischen Könige Franz I. den Vorschlag zu machen, sie möchten das Judenthum annehmen. Beide gekrönte Häupter unterhielten sich wohl einige Monate ganz allein mit ihnen. Am Ende that man ganz unerwartet dem Salomo Molcho einen Zaum in den Mund (damit er nichts von der Unterhaltung verrathe) und so wurde er 1533 zu Mantua lebendig verbrannt. Der andere soll nach Einigen gleich darauf (wohl von Schrecken) seinen Geist aufgegeben haben. Nach Andern soll der Kaiser ihn unter sicherer Aufsicht nach Spanien geschickt haben, wo er auf seinem Bette einige Jahre nach dem Schicksale des R. Solomo Molcho, ruhig verstorben sein soll, und wieder nach Andern soll er auf der Tortur zu Tode gequält worden sein. Es mag darum sein wie es will, der ganze Vorfall ist und bleibt dunkel und die meisten Geschichtschreiber übergehen diese Geschichte, die aber davon sprechen, drücken sich sehr zweideutig darüber aus.

Man vergleiche 'ספר אורחת עולם פרק ט Semitae mundi. דברי הימים של ר' יוסף הכהן דף ר"ו Liber Chronic. vitae Josephi Cohen. Fol. 206. Bartolocci in seinem קרית ספר Biblioth. magna Rabbinica. IV. Theil p. 385. R. David Gans in צמח דוד Seite 43, 2te Seite unten.

Capitel XVI.

§. 116.

Im 16ten Jahrhundert fand die hebräische Sprache auch unter christlichen Gelehrten viele Liebhaber, und man fing an, das Hebräische mit vielem Fleiß zu treiben. Gönner der Gelehrten und Beförderer der Wissenschaften ließen mehre Bibeln in Folio, Quart und Octav auflegen. Die erste hebräische Bibel legte Daniel Bomberg 1517 zu Venedig auf, ein treffliches Beförderungsmittel der Gelehrsamkeit überhaupt und insbesondere des Studiums der hebräischen Sprache. Man fing an, diejenigen zu schätzen, welche sich mit derselben abgaben.[1]) So finden wir nicht nur Deutsche und Holländer, sondern auch Franzosen, Engländer, selbst auch Spanier, die sich als Kenner der hebräischen Sprache gezeigt haben. Unter diesen allen trugen aber die Deutschen den Preis davon. Der eben erwähnte sehr gelehrte Buchdrucker D. Bomberg, ein Deutscher von Geburt, der aus Antwerpen nach Venedig zog, trug viel dazu bei; er gab sich viele Mühe, weil er selbst gut Hebräisch verstand, daß gute hebräische Bibeln, Grammatiken und Wörterbücher aufgelegt wurden. Er legte eine Bibel in Folio מקראות גדולות (Biblia hebraica rabbinica,) auf, worin er nicht allein die wichtigsten Varianten anmerkte, sondern dem hebräischen Text die drei Targumen beidrucken ließ, imgleichen die Erklärungen verschiedener gelehrter Rabbinen, als: Raschi, Kimchi, Ralbag, Aben Esra rc. rc., ferner die verschiedenen Lesearten zwischen Ben Ascher und Ben Naphthali, wodurch er sich unsterblich gemacht hat. Sie enthält 34 Commentare, ist sehr selten und wird jetzt mit 30 — 40 Louis'dor bezahlt.[2]) Eine hebräische Sprachlehre, unter dem Titel מקנה אברהם

---

1) Auch noch heut zu Tage stehen diejenigen Geistlichen in Achtung, die dieses Studium nicht ganz bei Seite legen.
2) S. Conf. Wolfii Bibl. hebr. Vol. II. p. 368.

Peculium Abrahami, die er auflegte, war das Werk eines jüdischen Arztes R. Abraham Ben Meier di Balmes, aus Lecci gebürtig und in Padua ansässig. Dieser R. Abraham wurde nach Art der spanischen Juden gebildet und las fleißig philosophische Werke, daher er auch manche arabische Werke ins Lateinische übersetzte. Seine grammatische Arbeit, die er, vom Tode abgerufen, unvollendet verlassen mußte, hat ein R. Kolonymus beendet. Er war öffentlicher Lehrer der Philosophie und Arzneikunde in Padua und seine Vorlesungen wurden von Christen und Juden fleißig besucht. Auch wurde sein Leichenbegängniß durch die große Zahl seiner christlichen Schüler verherrlicht. —

Als Corrector war bei D. Bomberg in Venedig Jacob Ben Chajim aus Tunis angestellt, der die Vorrede zu den מקראות גדולות schrieb. Er war ein großer Kritiker und sehr berühmt wegen seiner Bemühungen um die Masora, welche sich in der benannten Bibel befindet.

§. 117.

Außer Luther gab es unter den Deutschen noch manche christliche Gelehrte, die sich zu seiner Zeit viel mit dem Hebräischen beschäftigten. Und obgleich schon Luthers Bibelübersetzung einen hinlänglichen Beweis seiner Einsicht in die hebräische Sprache gegeben hat, so muß man sich ihn doch nicht sowohl als Grammatiker, sondern mehr als Religionslehrer denken. Auch war er kein Feind der Juden, wie manche glauben. »Denn so spricht der Herr,« sagte er einst in seinem Werke, — daß Christus ein geborner Jude sei. Von M. Luther, Wittenberg 1523. cf. Opp. Luth. T. VI. f. 500. — »Ich hoffe, daß man mit den Juden freundlich handelt und daß man sie aus der heiligen Schrift weislich unterrichte.« — »Wir sind Schwäger und Fremdlinge, sie sind Blutsverwandte und Brüder unsers Herrn.« — »Darum, (setzte er hinzu) wäre meine Bitte und Rath, daß man säuberlich mit ihnen umginge. Sind es Einige nicht werth, was liegt daran? sind wir doch auch nicht alle gute Christen.« [1])

So auch Zwingli, der sich mit der eigentlichen hebräischen Philologie wenig abgegeben, auch wenig oder gar nichts dahin zunächst Einschlagendes hinterlassen hat, gehört besser in die Kirchengeschichte.

Robert Bellarmin, ein Jesuit, geboren den 4. October 1542, des Papstes Marcelli II. Schwester Sohn, vertheidigte damals die katholische Religion in hebräischer Sprache. Seine Kenntnisse in allen Wissenschaften waren groß. Als er den 17. September 1621 sterben sollte, vermachte er die eine Hälfte seiner Seele der Jungfrau Maria, die andere aber Christus. (Jöcher 1. T.)

§. 118.

Santes Pagninus ein Dominikaner, leistete zu seiner Zeit etwas außerordentliches in der hebräischen Sprache. Der Papst Leo der X. war ihm sehr gewogen und aus Achtung gegen diesen Gelehrten, ließ der heilige Vater auf eigene Kosten alle seine Werke in diesem Fache drucken. Er starb zu Lyon 1543. Er schrieb: catena argentea gemina, (zweifache Silberkette) und zwar: zum Pentateuch und zu den Psalmen; eine Einleitung in die heiligen Schriften; eine lateinische Übersetzung des A. T. woran er 25 Jahre arbeitete; institutiones hebraicae etc.

---

1) So urtheilte Luther über uns in seinen Schriften von den Jahren 1519 und 1523. Daß er übrigens nicht immer so glimpflich von uns redet, mögen die in der Schrift des Oberconsistorialraths und Generalsuperintendenten Dr. Bretschneider: Luther an unsere Zeit. Erfurt 1817. 8. S. 269 — 272 aus Luthers Schriften vom Jahre 1543 im Auszuge mitgetheilten Proben beweisen.

§. 119.

Flaminius Nobilis (oder Nobilius) ein Gelehrter aus Lucca hat sich sehr verdient um die hebräische Sprache gemacht. Er war einer von denen, welche auf Befehl des Papstes Sixti V. die Vulgata ändern mußten. Er übersetzte die Septuaginta (die griech. Übs. des A. T.) ins Lateinische und schrieb mehre theologische und philosophische Werke. Er starb 1590 zu Lucca, 58 Jahr alt.

§. 120.

Der Cardinal und Erzbischof zu Toledo, **Franziscus Ximenes**, 1459 zu Tordelagum geboren, legte zu Complutum eine Universität an, berief dahin viele Professoren, die er als Kenner der hebräischen Sprache kannte und ließ viele Werke in diesem Fache auflegen. (S. §. 129.) Er trug 60,000 Ducaten dazu bei, daß die berühmte Biblia Complutensia innerhalb 15 Jahren verfertigt werden konnte, er kaufte dazu die ältesten Manuscripte, von denen ihm sieben hebräische 1000 Kronen kosteten. Als Ferdinand 1516 starb, verwaltete er bis zu Karls V. Ankunft die Regierung, wurde aber schon 1517 vergiftet, in einem Alter von 58 Jahren. (S. seine Biographie bei Fleischer.)

§. 121.

Die Franzosen blieben nicht zurück und machten sich gleichfalls durch Bearbeitung der hebräischen Sprache als Kenner in diesem Theile der Gelehrsamkeit bekannt. Die hebräische Grammatik פתח אוהל מועד, ist von Anton Chevalier verfaßt, welcher den Zunamen d'Agueau führte.

§. 122.

Auch den Holländern muß man alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie mit unter die Ersten gehören, die im 16ten Jahrhundert das Hebräische mit vielem Fleiße trieben. Van der Hooght, einem reformirten Prediger zu Nieuwendam in Holland, haben wir eine der schönsten und besten correctesten Ausgaben der hebr. Bibel (Amst. 1705. gr. 8.) zu verdanken. Desgleichen eine für seine Zeit ziemlich gelungene hebräische Grammatik, welche den Titel führt פתח לשון הקודש Janua linguae sanctae. Amsterdam 1677.

J. C. van den Campen, war Professor der hebräischen Sprache zu Löwen, und starb auf einer Reise zu Freiburg im Breisgau. Dieser ist nicht zu verwechseln mit Heinricus von Campen, (oder de Campo) welcher anfänglich zu Cöln Philosophie lehrte, dem Concilio zu Basel beiwohnte und 1460 zu Löwen starb.

§. 123.

Nicolaus Clenard, anfänglich Professor der hebräischen Sprache zu Löwen, nachher zu Salamanca, kann mit Recht unter die ersten dieser Periode gezählt werden, denn er hat für die hebräische Sprache und Literatur viel geleistet. Er schrieb: Tabulam in grammaticam hebraeam, Grammaticam arabicam, etc. Geboren zu Diest in Braband, gestorben auf der Reise 1542 zu Granada.

§. 124.

Franziscus Junius oder du Jon, Professor zu Leiden, verfertigte mit Tremellius eine lateinische Übersetzung des alten Testaments, schrieb Erläuterungen zum Pentateuch, zu einigen

Psalmen, zum Ezechiel, Daniel, Jonas, verschiedene Reden über das Alter der hebräischen Sprache und viele andere Schriften. Seine theologischen Werke sind 1607 und 1613 in zwei Folianten zu Genf erschienen, er starb 1602.

§. 125.

Franziscus Raphelengius, 1539 zu Lanoy bei Ryssel geboren, war Professor der hebräischen Sprache zu Leiden. Nachdem er die Tochter eines berühmten Buchdruckers zu Antwerpen geheirathet hatte, corrigirte er desselben Bücher, versah sie mit Anmerkungen und gelehrten Vorreden. Bei der Bibel, die 1571 auf Befehl des Königs Philipp II. von Spanien gedruckt wurde, hat er sich als Kenner der hebräischen Sprache ausgezeichnet. Er schrieb unter andern: Varias lectiones et emendationes in Chald. Biblior. paraphrasin; eine hebräische Grammatik; ein hebräisches und arabisches Lexicon und starb 1598.

§. 126.

Johann Drusius oder van den Driessche, 1550 zu Oudenarde geboren, war 1577 zu Leipzig Professor der hebräischen Sprache, wo er 1616 starb. Zum Behuf seiner Zuhörer, unter welchen auch der nachher berühmte Sixtinus Amama war, schrieb er viele schätzbare Werke über die hebräische Sprache, die später sehr oft aufgelegt wurden.

§. 127.

Unter den Engländern finden wir nur zwei in dieser Periode, welche Hebräisch verstanden, nämlich: **Rudolhp**, welcher zu Cambridge lehrte und **Richard Knolles**, Rector zu Sandwich.

§. 128.

Wir bedauern, daß wir alle große deutsche Gelehrte, die sich um die hebräische Sprache verdient gemacht, theils gänzlich übergehen, theils, weil wir sonst noch mehre Bogen anfüllen müßten, ihre Biographien nur ganz kurz mittheilen konnten; denn wir kennen unter den Deutschen überhaupt ungleich mehre, als in den übrigen europäischen Staaten, welche sich die Bearbeitung der hebräischen Sprache nicht nur zum Geschäfte machten, sondern auch in der That bei Herstellung derselben weit mehr geleistet haben, als jene.

Ehre, ja Ehre genug für diese vielen gelehrten Männer, daß sie diese wichtige Sprache, in welcher die heiligen Bücher geschrieben sind, auch für christliche Gelehrte wieder aus dem Tode erweckt haben, eine Sprache, ohne welche ein Gottesgelehrter kaum halb auf diesen Namen Anspruch machen kann. Es ist aber ausgemacht, und wir haben es mit einigen großen christlichen Gelehrten bewiesen, daß sie meistens Juden zu ihren Lehrern hatten, und das in einer Zeit, wo die hebräische Sprache schon längst aufgehört hatte eine lebende zu sein. Diese jüdischen Lehrer mußten anfänglich das Hebräische mechanisch und bloß mündlich lernen, und es gereicht ihnen zur Ehre, diese gelehrte Sprache beibehalten zu haben. Daher schätzten die damaligen christlichen Gelehrten die jüdischen Gelehrten sehr und dankten es ihnen, daß sie den Anfang gemacht hatten, das Hebräische unter den Christen wieder ins Leben zu bringen. (Auch ich habe die Freude dadurch viele Wohlthaten eines sehr geachteten Geistlichen allhier, zu genießen.)

§. 129.

1506 ließ sich Alphonsus de Zamora, ein spanischer Jude, taufen, welcher eine treffliche Wissenschaft in der hebräischen Sprache und Antiquitäten hatte. Ihm wurde von dem Cardinal Franzisco Ximenes (§. 120.) der Auftrag ertheilt, an die Verfertigung der berühmten complutensischen Bibel, die zu Alcala des Henares herausgekommen, Hand zu legen, woran er 15 Jahre gearbeitet, und darin seine Schriften einen eigenen Theil ausmachen.

Capitel XVII.

§. 130.

Im Anfang des 16ten Jahrhunderts, wurden in Constantinopel und Solonichi auch jüdische Druckereien angelegt. Bibeln verbreiteten sich, und die sparsamsten Handschriften der größten jüdischen Gelehrten erhielten dadurch neues Licht. In keiner Zeit früher sind die Juden so thätig gewesen, die hebräische Sprache sorgfältiger zu treiben und ihre Religionsurkunden aus den Flammen der Verfolgung zu retten, als in dieser damaligen. Die heilige Schrift wurde überall, sowohl in Holland, Deutschland, als in Polen den Druckereien übergeben. Die noch geretteten Manuscripte wurden mit Begierde aufgekauft, fleißig gelesen und mit frommen Eifer befolgt. Schulen wurden überall angelegt. Brody, Lemberg, Lublin und Krakau, sind wahrscheinlich schon zur Zeit der Reformation die Hauptschulen der polnischen Juden gewesen. Prag war ein großer Sammelplatz der Thalmudbeflissenen und Fürth gab ihr für die deutschen Juden nichts nach. Von Prag aus wurde wahrscheinlich der Grund zu den polnischen Schulen gelegt, denn alle Gelehrten dieses Landes stammten aus Polen, und standen mit den Rabbinen der eben erwähnten Städte stets in Briefwechsel. Die meisten sollen aber Deutsche gewesen sein, denn sie führten alle deutsche Beinamen. Diese waren auch zum Theil Schüler des ר׳ יעקב פאלק zu Prag, der sich einen ausgezeichneten Ruhm erwarb. Von ihm soll nämlich der Gebrauch des Disputirens פלפול in den Synagogen herrühren, welches die Aufmerksamkeit der בחורים (Schüler) sehr fesselte, und ihren Scharfsinn übte.

§. 131.

Zu Worms lebte der in ganz Europa berühmte Gelehrte, genannt ר׳ אליהו בעל שם ein sehr verehrter Kabbalist, der die Allegorien der innern Kabbala erfaßt hatte. Er wird noch nach seinem Tode daselbst in Ehren gehalten. Vier Ellen um seinem Grabe herum, wird Niemand begraben, und die außer den vier Ellen um ihm herum begraben liegen, sind Rabbinen und Gelehrte. Ich habe mich תקפ״ו (1826) selbst davon überzeugt und aus den Gemeindebuch daselbst Folgendes abgeschrieben:

הגאון ר׳ אליהו בן מורינו הרב ר׳ משה היה אב״ד בווירמייזא בפולדא, בהענה (Hanau) ובפרידבערג, ועשה פיר׳ על הזהר מלבד שאר הדושים אשר חידש בכמה ספרים, ורוח הבריות נוחה הימני, נפטר בשם טוב ביום ה׳ כ״א תמוז שנת שצ״ז (1637) לפ״ק בק״ק ווירמייזא:

§. 132.

In Prag lebte ר' ליב בן בצלאל, welcher eine bleibende Schule (Klaus) stiftete, gleichzeitig mit ר' אפרים לינשיטין der 15 Jahre daselbst lehrte, Verfasser eines sehr geschätzten Commentars zum Pentateuch (Wer kennt seine Werke nicht!) und ward dann nach Posen berufen, wo er über das ganze Groß-Polen seinen Einfluß ausdehnte (so wie heut zu Tage der aller Welt bekannte (ר' עקיבא איגר); gleichzeitig lebte ר' מרדכי יפה, Oberhaupt in Grodno, Lublin, Kremnitz und später berufen nach Prag, Verfasser des großen Werks לבוש (vestimentum). Diesen Namen führt das Werk im Bezug auf den Vers, ומרדכי יצא מלפני המלך בלבוש מלכות Esther 9, 15. Seine Schriften sind zahlreich und sehr geschätzt.

§. 133.

ר' יום טוב ליפמאן ממשפחת העלר

gehört zu den vorzüglichsten Gelehrten aus der polnischen Schule. Er erwarb sich einen bleibenden Namen in der jüdischen Schule aller Welttheile, durch seine תוספות י"ט Zusätze, zu Erläuterung der Mischnah.

§. 134.

ר' מאיר בן ר' יצחק קאצענעללענבאגען

war damals sehr berühmt in Padua, daher gewöhnlich **ר"ם פאדוא** genannt. Er hatte die Enkelin des R. Jehuda aus Mainz zur Frau. Dieser Gelehrte stand mit den Gelehrten des Orients, besonders mit ר' אליהו מזרחי und ר' משה אלשקר und des africanischen Occidents in Briefwechsel, und seine Entscheidungen erhielten selbst bis in Polen großes Ansehen. Er überlebte eine überaus große Zahl deutscher und italienischer gelehrter Rabbinen welche seine Schriften nahmhaft machen. Das Streben nach Gelehrsamkeit ward damals (ganz anders als heut zu Tage) von den Reichen sehr gut unterstützt, welche Geld zu den Schulbedürfnissen mit großer Bereitwilligkeit herschossen. Es herrschte aber weit größere Thätigkeit in Hinsicht der hebräischen Sprache unter den Portugiesen.[1])

§. 135.

ר' אברהם בן מרדכי פריסול R. Abraham Farisol, aus Avignon, schrieb zu Ferrara seine Cosmographie, worin schätzbare Bemerkungen für jene Zeit anzutreffen sind. (Wolf **Bibl. Hebr.** unter dem Namen Perisol ist er entstellt.)

§. 136.

ר' גדלי' Verfasser des Buchs שלשלת הקבלה, (Überlieferungskette). Geboren 1500, gestorben 1590, ziehet zunächst die Aufmerksamkeit auf sich. Sein langes Leben ließ ihm Zeit viel zu schreiben. Er war aus der Familie Jachaia aus Imola, und hielt sich später in verschiedenen Städten Italiins auf. Unter 21 hebräischen Werken meist exegetisch-theologisch-philosophischen Inhalts, ist das oben benannte in Verona verfaßte, ein Beweis von der, der Geschichtsforschung damals gewidmeten Achtung, und wir haben es auch zu diesem vorliegenden Werke oft benutzt,

---

1) Unter dem Namen Portugiesen werden auch die aus Spanien ausgewanderten Juden begriffen.

wenn es gleich nicht durchgängig zu gebrauchen ist, denn es zeugt so oft von einer Geisteszerrüttung, daß schon früher ein gelehrter Rabbi bemerkt hatte, »man müsse R. Gadaliah an seine eigene Kette legen. Ein zweiter Gelehrter, R. Joseph Kandia, sagt in seinem Buche מצרף לחכמה Fol. 7., indem er von diesem R. Gadaliah spricht אין מביאין ראיי' מן השוטים d. h. »Von Verrückten muß man keinen Beweis anführen.«

§. 137.

Mit ihm aber schrieb gleichzeitig ר' עזריה מן האדומים ממנטובה, R. Asaria dei Rossi (von der Familie Roth, daher der hebräische Namen אדומים von אדם roth) aus Mantua, ansässig in Ferrara, sein schönes und in seiner Art recht gründliches historisch-kritisches Werk מאיר עינים (Augenleuchte), dessen Styl eben so angenehm, wie dessen umfassende Belesenheit selbst in den Kirchenvätern bewundernswerth ist. Er hatte zuerst seine Geißel über den Unfug geschwungen, und die Geschichte von vielen Irrthümern gereinigt. Das wirklich thalmudische Zeitalter ward aber durch ihn auch noch nicht gänzlich beleuchtet. Dieses Werk haben wir auch vor uns liegen; es bleibt aber ein herrliches Zeugniß von dem damals unter den Juden herrschenden Studium und von der Preßfreiheit, wie auch von den Fortschritten ihrer Geistesbildung. (S. Nachtrag.)

§. 138.

Philippus Aquinas (Aquinta oder Ducian) ist der Verfasser des Buchs מעריך המערכות (Digerens digesta oder Ordinans dispositiones) welches ein Wörterbuch ist, worin alle thalmudische, rabbinische und kabbalistische Ausdrücke sich befinden, die in gewöhnlichen Wörterbüchern vermißt werden. Der Verfasser war ein Israelit von Geburt und nachdem er sich am Ende des 16. Jahrhunderts zum Christenthum bekannte, ließ er dies Werk 1629 zu Paris auflegen, wodurch er sich unsterblich gemacht hat.

§. 139.

ר' יוסף אלבו בעל ס' העקרים R. Joseph Albo, Verfasser des Buchs עקרים liber fundamentorum fidei judaicae, lebte am Ende des 15ten Jahrhunderts. Er war geboren zu Soria, einer Stadt am Fluße Douro, in Alt-Castilien. David Gans nennt ihn mit Recht den jüdischen Philosophen. Dieses große und philosophische hebräische Werk handelt von den drei Haupt-Grundpfeilern des Judenthums. 1) Vom Dasein Gottes; 2) Vom mosaischen Gesetze; 3) Von Belohnung und Bestrafung. Obgleich dieses Werk Hebräisch geschrieben ist, so zweifeln wir doch sehr daran, daß selbst alle Rabbinen es gehörig verstehen, geschweige denn solche, die in Sprache und Darstellungsweise der Rabbinen nicht tief genug eingedrungen sind.[1]) Ein polnischer gelehrter

---

1) Unter rabbinischer Sprache versteht man eine nicht ganz reine hebräische Sprache, die noch vor dreihundert Jahren existirte. Die Rabbinen haben darin das Chaldäische, Arabische, und später, als sie sich in Spanien niederließen, auch die spanische Sprache aufgenommen, weßwegen die alten gelehrten Rabbinen sehr schwer zu verstehen sind. Viele christliche Gelehrte haben schon längst sich bemühet, diesem Mangel abzuhelfen, weil das Studium der Rabbinen einen Schatz von Weisheit enthält. Buxtorf hat das Seinige mit vielem Fleiße dazu beigetragen. Tychsen stand ihm nicht nach, von der Hardt hat sich ebenfalls dadurch berühmt gemacht. Es fehlt aber auch nicht an Hülfsmitteln von Seiten jüdischer Gelehrten, sie verständlicher zu machen.

Rabbi, mit Namen ר׳ גדלי׳ בר שלמה hat eine Erklärung, unter dem Namen עץ שתול (Arbor plantata) dazu geschrieben, wodurch es uns etwas verständlicher geworden. Dieses Werk hat viele Auflagen erlebt. Die erste Ausgabe erschien 1486 zu Soncino im Herzogthum Mailand. 1521 zu Venedig, 1544 zu Paris, 1597 zu Lublin in Polen. Eine venezianische Ausgabe mit der oben benannten Erklärung führt das Motto zur Jahrzahl ה׳ אחד ושמו אחד 5378 (1618). Nach dem Buche סדר הדורות p. 42. 2. Seite, soll er eine Vertheidigungsschrift des Judenthums, die er gegen einen gewissen Bischof (etwa Hieronymus? 1412) in Lateinischer Sprache gehalten habe, und worin er blos seine eigenen Ideen aus dem Buche עקרים angewendet, heraus gegeben haben, welche uns aber nie zu Gesicht gekommen. (Vergl. יוחסין p. 134. und Bartolocci Part. III. p. 797.)

§. 140.

1517 erschien zu Alcala die erste Polyglotte.[1]) Neben dem hebräischen Texte befinden sich die chaldäischen Paraphrasen mit einer lateinischen Übersetzung zur Seite, dann die Vulgate und die griechische Septuaginta auch mit einer lateinischen Übersetzung versehen. Dieses große Unternehmen haben wir dem Cardinal Ximenes (§. 120) unter Aufsicht eines spanischen Gelehrten mit Namen Montanus zu verdanken. Philipp II. König von Spanien veranstaltete 1572 zu Antwerpen eine zweite Polyglotte, und daher auch diese die königliche Bibel genannt wird. Diese enthält außer den oben angeführten Übersetzungen, mehrere Targumen. (S. Anhang). Beim N. T. befindet sich neben dem griechischen Text und der Vulgata, auch eine syrische Übersetzung abgedruckt, mit syrischen und mit hebräischen Charakteren, der eine lateinische Übersetzung beigefügt ist. Eine dritte und zwar die vollständigste ist die Pariser. Sie erschien 1645 auf Kosten eines Rechtsgelehrten, Namens le Jaz, der sie von mehreren Orientalisten bearbeiten ließ. Sie enthält noch eine zweite syrische und eine arabische Übersetzung, begleitet mit einer lateinischen, ferner die samaritanische Bibel und ihre Übersetzung. Das N. T. ist auch mit arabischen und lateinischen Versionen versehen. Der Bischof Bryan Walton besorgte, auf Cromwells Verlangen, zu London (1653—57. 6 Bände in gr. Folio) eine vierte, welche die Pariser übertraf. In dem Grundtexte sind viele Varianten angebracht, übrigens ganz der Pariser gleich, mit Ausnahme, daß sie auch eine persische und eine äthiopische Übersetzung mit lateinischen Erklärungen aufgenommen hat.

§. 141.

Die Leselust der Judenwelt ward damals nicht bloß durch hebräische Schriften genährt, auch die, des Hebräischen Unkundigen, fanden einige Befriedigung durch das Erscheinen spanischer und italienischer Übersetzungen der heiligen Schrift. Unter andern arbeitete

ר׳ יהודה אריה די מאדינא

(Leon Mutinensis genannt) damals seine zahlreichen hebräisch-italienischen Werke aus; als Oberhaupt der Schule zu Venedig strebte er, das Studium der hebräischen Quellen zu beleben, indem

1) Jedes Werk, welches aus mehreren Sprachen, von einem und demselben Inhalt besteht, kann man mit Recht Polyglotte nennen, man verstehet aber gewöhnlich nur die Bibel darunter, welche in mehreren Sprachen sich bei einander befindet. (Polyglotte, von πολυς viel, und γλωσσα Sprache.)

er Übersetzungen und Wörterbücher verfaßte. Er wurde של"א (1571) geboren, starb ת"יד (1654). (Wolf Bibl. hebr. p. 412. und Bartolocci 3r Thl. p. 32). Wir haben von ihm eilf gedruckte Werke, nämlich:

מדבר יהודה, והם דרושים ·
1) Desertum Judae, enthält Predigten.

לב אריה, והוא ספר על זכרון המעשית ·
2) Cor Leonis, ein Buch worin die Kunst gelehrt wird, das Gedächtniß zu erhalten.

פי אריה, והוא ביאור כמה מלות זרות מלשון ההכמים אל לשון איטאליאנא ·
3) Os Leonis, ein rabbinisch-italienisches Lexicon.

גלות יהודה, והוא פשר דבר בלשון הנ'ל ·
4) Transmigratio (captivitas) Judae, ein hebräisch-italienisches Lexicon.

בית לחם יהודה, והיא מפתח למצוא כל מאמרי הש"ס אשר באו בספר עין יעקב ·
5) Domus panis (oder Liber Bethleem) Judae, worin alle Materien, die im Buche עין יעקב fons Jacobi vorkommen, nachgewiesen werden.

סוד ישרים, סודות וסגולות ·
6) Secretum rectorum.

סור מרע, על השחוק ·
7) Declina a malo, ein Gespräch zwischen zwei Spielern, von Pfeifer ins Deutsche übersetzt.

צמח צדיק, על מדת הנפש ·
8) Germen justum, Moral.

הגדה של פסח, איטאליאניש איבערזעצט מיט העבראיישן בוכשטאבען ·
9) Tischgebet der beiden ersten Abende des Osterfestes, italienisch übersetzt mit hebräischen Buchstaben. (Ganz wie unsere deutsche Übersetzung, Hannov. 1830.)

בית יהודה, פירש על האגדות ·
10) Domus Judae, eine Erklärung der symbolischen Bildersprache des Thalmud.

11) Geschichte des Ritus der Juden meiner Zeit, italienisch, welches von Richard Simon ins Französische, ins Englische[1]) und Holländische von Ungenannten und ins Lateinische von Joh. Val. Großgebauer. (Frankf. a. M. 1693. 12.) übersetzt ist. Außer diesen sind mehrere Manuscripte von ihm zu Rom in der vaticanischen Bibliothek, als: חיי יהודה seine eigene Lebensbeschreibung, die er immer bei sich geführt haben soll. Ferner מגן וחרב, Clypeus et gladius. מבחר יהודה, Selectus Judae. ארי נוהם, welches er kurz vor seinem Tode schrieb. Er ist auch der Verfasser des Gebets, יום זה יהי משקל כל חטאתי, welches am ערב ראש חדש (den Tag vor dem Neumonate) in der Synagoge abgesungen wird.

Wer siehet nicht, daß um diese Zeit ein Zeitalter wie jenes des Aben Esra und Maimonides aufblühete? Es wäre ermüdend, die vielen hebräischen Grammatiker und Schriftsteller, welche der schnelle Absatz der Druckschriften noch stärker begeisterte, als die Belehrungssucht und die Ehrliebe, hier noch zu bemerken. Nur noch einige dürfen nicht unbeachtet bleiben.

§. 142.

ר' יצחק בן אברהם aus Trock, Verfasser des Buches חזוק אמונה, (Munimen fidei, auctore R. Isaaco filio Abrahami, ex Ms. Africano, est disputatio contra Christianos), ist aller Welt

1) Unter dem Titel: History of the Rites and Customes of the modern jews, out of Italian. London 1650. in 8.

bekannt. Wir kennen noch ein solches hebräisches Werk unter dem Namen נצחון (Victoria), von einem gewissen ר׳ ליפמן, geschrieben um d. J. 1459, welches von Hackspan, Nürnb. 1644. 4. auch Lateinisch übersetzt ist, und Beweise enthält aus allen 24 heiligen Büchern des A. T., um das heutige Judenthum zu rechtfertigen.[1])

§. 143.

ר׳ ישעי׳ הורוויץ anfänglich Rabbiner zu Frankfurt am Main, dann in Posen, Krakau, Prag und 1622 als bejahrter Mann in Jerusalem, zuletzt in Tiberias, wo er seine Tage beschloß. Er ist der Verfasser eines großen Werkes, betitelt: שני לחות הברית, (Duae Tabulae foederis), gewöhnlich ganz kurz של״ה genannt, theils metaphysischen, theils dogmatischen Inhalts. Dieses Buch, welches noch heut zu Tage bei allen gelehrten Israeliten in großem Ansehen steht, hat der gelehrte Kabbalist im gelobten Lande verfertigt, und solches seinem Sohne ר׳ שעפטיל ז״צל der Rabbiner zu Frankfurt war, als ein Testament, wonach seine Kinder, Enkel und alle seine Nachkommen sich als echte und gute Juden zu richten haben, zugeschickt. Dieser R. Scheftel übergab es dem Drucke, mit einer gelehrten Vorrede, welche fast ein eigenes Werk ausmacht, unter dem Namen ווי העמודים Uncini columnarum. Auch ist er der Verfasser des Commentars zum täglichen Gebetbuche, welches er mit vielen Zusätzen bereichert hat, und von seinen Söhnen nach seinem Tode unter dem Titel שער השמים (Himmelspforte) herausgegeben ist.

§. 144.

ר׳ יעקב בן יצחק, Verfasser der bei den deutschen Juden ungemein verbreiteten Frauen-Bibel צאנה וראנה betitelt, die übrigens wegen der geschmacklosen deutschen Sprache jetzt veraltet ist, und deswegen wenig oder gar nicht mehr gelesen wird. Zu wünschen wäre, daß jemand Hand daran legte, sie in guten Deutschen Styl umzuarbeiten und das Zweckwidrige darin ausließe. (S. Vorrede zu קהלת שלמה Collect. Salom. Hannover 1830.)

§. 145.

ר׳ שלמה בן מלך, R. Salomo ben Melech, ein geborner Spanier, schrieb im 16. Jahrhundert einen literarischen und zugleich grammatischen Commentar über die ganze Bibel, welcher den Namen führt מכלול יופי perfectio pulchritudinis (S. §. 157.) worin er sich oft der Auslegung des Kimchi bedient. Die beste Ausgabe ist erschienen zu Amsterdam 5445 (1685) in Folio.

§. 146.

Abraham Colorni in Mantua lebte 1580, war Diplomatiker beim Herzog von Ferrara, der ihn als Gesandten nach Prag schickte, wo er zugleich Vorschläge zu Geheimschriften, dem Kaiser Rudolph gewidmet, herausgab. Eine andere Geheimschrift-Lehre kam zu gleicher Zeit heraus von Abraham Menachem Porto aus Fürth, deutschem Rabbiner in Cremona, Verfasser eines Commentars über den Pentateuch, מנחה בלולה (Munus confusum) genannt.

Zusatz. Endlich gehört hieher eine gelehrte Frau, Rebeka Tiktiner, aus Prag, welche ein jüdisch-deutsches Werk über die Pflichten der Frauen מנקת רבקה schrieb. Wagenseil in seinem Sota, p. 437., erwähnt ihrer.

---

1) Noch ein Buch dieser Art ist das: תולדות ישו generationes Jesu. Diese Bücher und noch einige andere von ähnlichen Inhalt sind herausgegeben, ins Lateinische übersetzt, und mit einem ausführlichen Commentar begleitet von J. C. Wagenseil in dem Werke, welches den Titel hat: Tela ignea Satanae, h. e. Judaeorum adversus Christum Deum et christianam religionem libri ἀνέκδοτοι. Altorf. Nov. 1681. 2 Vol. 4. Cf. Wolfii bibl. hebr. III. in calce et IV. p. 648 ff.

Capitel XVIII.

§. 147.

Als man die ersten Juden aus Spanien 1603 in Amsterdam sah, und man ihre Gebete in einer fremden, den Holländern unverständlichen Sprache, nämlich: Hebräisch verrichten hörte, hielt man sie für — — — — —. Sie wurden daher einigemal in ihren Betstuben (sie hatten damals noch keine Synagogen [1]) überrascht, wo man aber zur Zufriedenheit der Regierung nichts weiter fand, als die hebräische Gesetzrolle und hebräische Bücher. Sie erbauten bald eine schöne Synagoge, belegt mit dem Namen בית יעקב (Jacobshaus), nach dem Hauptgründer desselben, Jacob Tirado. Bald darauf entstand eine zweite, נוה שלום, (Friedenswohnung), und mehrere Jahre später die dritte unter dem Namen בית ישראל (Israelshaus). Im Jahre 1639 vereinigten sich alle Gemeinden zusammen zum Aufbau einer neuen großen Synagoge, mit Hinzufügung einer Schule unter dem Namen תלמוד תורה, worin das Hebräische fleißig getrieben ward. Und 1671 errichtete die portugiesische Gemeinde jene große, aus Quadersteinen kunstvoll und prächtig angelegte Synagoge, welche allgemeine Bewunderung erregte. Dieselbe Gemeinde legte zugleich Buchdruckereien an, die an Schönheit der Arbeiten und Zahl der hebräischen Werke sich mit allen andern messen konnten. Man versichert, daß die ganze Leiter der Schrift von Silber war, und daselbst theilweise noch vorhanden sein soll.

§. 148.

Als großer Kenner der hebräischen Sprache verdient hauptsächlich erwähnt zu werden,

מנשה בן ישראל Menasse Ben Israel,

aus der berühmten Familie Don Isaac Abarbanel.[2]) Er erblickte das Licht der Welt zu Lissabon im Jahre 1604 (ה' אלפים שס"ד). In seinem zehnten Jahre flüchtete er mit seinen Eltern aus Portugal, um den Verfolgungen der Inquisition zu entgehen, nach Amsterdam, wo er sich mit ungemeinem Fleiße den Sprachen und Wissenschaften, insbesondere aber der Theologie widmete. Kaum 17 Jahr alt, genoß er schon das Zutrauen dortiger Gemeinden in so hohem Grade, daß sie ihm die von ר' יצחק אבוהב verwaltete Lehranstalt für Knaben — da dieser einem Rufe eines Rabbiners nach Brasilien folgte — und im nächsten Jahre das Amt eines Rabbiners חכם דקהל ספרדים in Amsterdam übertrugen. Seine tiefen wissenschaftlichen Einsichten, vereint mit dem edelsten Charakter, erwarben ihm die Liebe und die Hochachtung seiner Zeitgenossen im In- und Auslande. Gelehrte aus allen Wissenschaften und Staatsmänner vom ersten Range schlossen mit dem frommen Weltweisen einen Freundschaftsbund; und der Protector Englands, Olivier Cromwell, würdigte ihn eines interessanten Briefwechsels philosophischen und diplomatischen Inhalts.

Dieser Umstand bewog ihn, im Jahre 1652 (ה' ת"יב) sich nach England zu begeben [3]),

---

1) Die Benennung der jüdischen Gebethäuser, Synagoge, stammt aus dem Griechischen συναγωγη und bedeutet Versammlung. Anfänglich wurde diese Benennung nur den Unterrichthäusern beigelegt; nach der babylonischen Gefangenschaft aber wurden alle Anstalten, die zum Gottesdienst bestimmt wurden, Synagogen genannt.

2) S. נשמת חיים liber spiraculi vitae.

3) Nach einem Berichte des portugiesischen Feldherrn Daniel Levi de Barens, wurde er von Cromwell eingeladen, nach London zu kommen.

um die Aufhebung des unter Eduard I. im 13ten Jahrhundert gegen seine Glaubensgenossen ergangenen und damals noch immer bestehenden Edicts zu bewirken; nachdem er vorher seine unter dem Titel מקוה ישראל (die Hoffnung Israels) in hebräischer, holländischer und englischer Sprache herausgegebene Schrift dem englischen Parlamente dedicirt und zugeschickt, und von demselben Reisepässe erhalten hatte. Die daselbst ihm bewiesene allgemeine Achtung munterte ihn von Neuem auf, seine Bemühungen um die gute Sache fortzusetzen; die denn auch im Jahre 1656 (ה' אלפים תט"ז) eine dem Parlamente in englischer und spanischer Sprache überreichte Apologie, mit dem glücklichsten Erfolge krönte.

Zufrieden mit seinem ihm gelungenen Werke, begab er sich nach einigen Jahren zu seinem Bruder Ephraim Abarbanel in Middelburg, woselbst er im 55sten Jahre seines Alters, geschätzt von seiner Landesregierung, herzlich geliebt von Allen, die seinen Umgang genossen, sein nützliches und folgenreiches Leben beschloß. Auf seinem Grabsteine stehen folgende Worte in spanischer Sprache, von שמשון בלאך (Simson Block) Wien 1813, ins Hebräische übersetzt.

לא מת הרב, עוד לא כבה נרו, ובעד עטו גם עדן — מדברו,
הנו עודנו חי במרומי ערץ, נצח יהיה זכרו כימי הארץ:

Seine Schriften sind zahlreich. Wir besitzen selbst deren 23 und außerdem hat dieser Gelehrte noch einige 60 andere Schriften herausgegeben, und in seiner eigenen Druckerei aufgelegt, unter welchen sich verschiedene Bibeln in hebräischer und spanischer Sprache befinden.

Er genoß den Umgang der angesehensten christlichen Gelehrten, als eines Dionysius Vossius, Grotius, Bochart, und des seinetwegen unglücklich gewordenen Caspar Barläus, welcher in seiner bekannten freimüthigen Gesinnung, in nachstehenden Versen den Rabbi Menasse ben Israel besingt, wodurch er sich bei seinen christlichen Glaubensgenossen viele Feinde zugezogen, so daß er seines Amts entsetzt ward und vor Verdruß bald darauf seinen Geist aufgab. Die Verse sind Lateinisch, wir besitzen sie aber nur übersetzt ins Hebräische (בלי משקל לבלתי שנות בו דבר) von einem meiner Namensgenossen [1]) שמשון בלאך Wien תקע"ד (1813). Der Übersetzer sagt unter andern, er habe sie aus dem Lateinischen wörtlich übersetzt. [2])

אף כי דתך משונה מדתי, זאת היא מנשה חשק אהבתי,
לעבוד האל נחיה באהבה· האמן כי כן הוא בלי עקבה·
ותהי נא חכמתך וחכמתי, אכן עודני חי אהיה נוצרי,
בכל מקום כערכה נחשבה· וחיה עד העולם אתה עברי·

1) G- Block, Bloch, Blach und Blogg sind alle ein und derselbe jüdische Familien-Name, der im Hebräischen בלאך geschrieben wird. Die Verschiedenheit der Namen in der Übersetzung rührt wohl von den verschiedenen Ländern, die diese sehr ausgebreitete Familie anfänglich bewohnt haben, her. So haben wir die Bemerkung gemacht, daß die im südlichen Deutschland und in Frankreich sich Bloch, die im nördlichen Deutschland und in Polen Block, in Holland Blach und in England Blogg schreiben. Woher aber der Familien-Name בלאך selbst herkömmt, darüber haben wir, nachdem wir alles Historische aufgesucht, nichts gefunden. Aber Fragmente sollen vorhanden sein (die wir zwar nicht gesehen) daß eine sehr gelehrte Familie im 13. Jahrhundert existirt haben soll, die sich מלאך (Engel) geschrieben, die später aber in Ignoranten ausgeartet, sich selbst geschämt hat, den Ehrennamen מלאך zu führen, und da die Lippenbuchstaben בומף wie bekannt, oft der eine für den andern genommen werden, so haben sie aus מלאך in Verwechselung des מ in ב, בלאך gemacht. (Block, Holz!)

2) S. Holbergs jüdische Geschichte, 2. Theil p. 680.

Capitel XIX.

§. 149.

Amsterdam und Hamburg.

Den Kaiserlichen Pfalz-Grafen in Hamburg, Jacob Rosales, dessen Gelehrsamkeit in der hebräischen Sprache sehr umfassend war, findet man bei Wolf ausführlich beschrieben.[1]) In Amsterdam wohnte der sehr viel gereiste und sehr gelehrte Joseph Salomo del Medigo[2]), auf Kandia 1596 geboren. Seine Familie stammte aus Deutschland, von wo sie, wahrscheinlich in der Zeit der baierischen Verfolgung der Juden, nach Italien wanderte. Unser Joseph studirte 1607 in Padua Arzneikunde und Philosophie, ging 1611 zurück in seine Heimath, verließ bald sein Vaterland und begab sich nach der Hauptstadt der Türkei, wo er bei R. Jacob Ben Nehemiah auch die Kabbala studirte. Von da begab er sich nach der Wallachei, fand daselbst R. Salomo Amrom, einen berühmten Arzt und Philosophen, in dessen Umgang er seine Kenntnisse vermehrte. Endlich ward er Leibarzt des Fürsten Radziwil, und verfaßte in Lublin mehrere hebräische Schriften, astronomischen, philosophischen und medicinischen Inhalts. 1624 ging er nach Amsterdam, und wurde Oberlehrer der dortigen Portugiesischen Gemeinde. Er schrieb einige kabbalistische Werke. Er war ein außerordentlicher Freund der hebräischen Literatur, und unternahm dieserhalb eine Reise nach dem Orient, starb aber schon 1657 in Prag.

§. 150.

R. Isaac Orobio, war anfänglich Professor in Salamanka, nachher Königl. Arzt in Madrid, wurde endlich des Judenthums verdächtig, und schmachtete unter der Gewalt der Inquisition drei Jahre, bis es ihm gelang nach Amsterdam zu entweichen, wo er sich öffentlich zum Judenthume wieder bekannte.

§. 151.

Jacob Lombroso, ein Spanier, Arzt und Rabbiner in Venedig, ist Herausgeber einer sehr geschätzten hebräischen Bibel mit einer gelehrten Einleitung und einem sehr geachteten Commentar; er war überhaupt ein großer Vertheidiger des Judenthums.

§. 152.

R. David Ben Isaac Cohen de Lara aus Lissabon, 1630 in Amsterdam sich aufhaltend, nachmals in Hamburg, wo er 1674 starb, war ein sehr ausgezeichneter Gelehrter. Er schrieb in Amsterdam 1638 ein Wörterbuch, עיר דוד Urbs David, zum Thalmud, worin er eine ungewöhnliche Kenntniß vieler Sprachen entwickelt. Auch hat er die philosophischen Schriften Maimonidis schon in seiner Jugend ins Spanische übersetzt. Er enträthselte den הידה על ד׳ אותיות לן׳ עזרא

---

1) Und Bartolocci: Bibliotheca magna rabbinica, P. III. p. 865 setzt noch hinzu: Mathematicus, Philosophus, ac Medicus.

2) יש״ר genannt, von den Anfangsbuchstaben יוסף שלמה רופא.

Aenigma super quatuor Elementa אדני, welche Aben Esra aufgegeben, und sich von de Lara in lateinischer Sprache erklärt befinden, im ersten Theile der מקראות גדולות magnorum Bibliorum Leiden 1658. Ferner ist er der Verfasser des Buchs כתר כהונה Corona Sacerdotii, welches ein sehr weitläuftiges Wörterbuch ist, worin mehr als Tausend Wörter, als Zusatz zu den ערוך von R. Nathan, erklärt sind.

§. 153.

Einen Blick auf Baruch (Benedict) Spinoza.

Er wurde 1632 zu Amsterdam geboren, war schon in seinem funfzehnten Jahre der fertigste Thalmudist. Die lateinische Sprache lernte er hauptsächlich bei Franz van der Ende, einem ausgezeichneten Lehrer. Dieser war zugleich Arzt, und hatte eine überaus gelehrte Tochter, die in seiner Abwesenheit die ihm anvertraueten Schüler zu unterrichten pflegte. — Spinoza wollte diese heirathen, sie aber zog einen Anderen vor. — Er fing schon früh an sich von seinen Glaubensgenossen zurückzuziehen und sein Name wurde unter den Juden die Bezeichnung der gemeinsten Ketzer, und jeder der so dachte als er, wurde damit bezeichnet; so sehr erhob sich dieser helle Geist über seine Zeit und über mehre Geschlechter hinaus. Als Philosoph in seiner Vollendung gehört er zwar den Juden nicht an. Aber doch gebührt der portugiesischen Gemeinde das Verdienst, den Grund zu seiner Bildung gelegt und selbst bei seiner abweichenden Gesinnung ihn anfänglich hochgeachtet zu haben. Er fing an die Synagoge zu meiden, ging aber dessenungeachtet nicht zur christl. Kirche über, so viel er auch Einladungen dazu hatte. Weil er aber sein Leben in Amsterdam nicht sicher glaubte, lernte er, um sich Nahrung zu verschaffen, das Glasschleifen, und zog 1664 nach Rynsburg bei Leiden, von da nach Vorburg bei Haag, wo er 4 Jahre lebte, und zuletzt nach dem Haag. Hier fing er an, einzelne Theile der Theologie und der biblischen Hermeneutik zu beleuchten. Der Werth seiner Gelehrsamkeit wurde so allgemein geschätzt, daß er, auf Verlangen des Churfürsten von der Pfalz, durch Dr. Fabricius einen Ruf nach Heidelberg erhielt, um daselbst, unter der Bedingung, die Dogmen der Kirche unangetastet zu lassen, Philosophie zu lehren.[1]) Allein er wies diese Gunst zurück, um ungebunden zu leben. Er protestirte nachher gegen den Synagogen-Bann חרם von Amsterdam, und starb im Haag als Mitglied der jüdischen Gemeinde im Jahre 1677. (Vergl. Conversations-Lexicon 6. Theil).

§. 154.

In Amsterdam blühete die ausgezeichnete Familie Athias, die durch exegetische Werke, und durch eine schöne Druckerei sehr bekannt ist. R. Isaac schrieb spanisch die תרי״ג מצות (die 613 Gesetze des Judenthums) nebst einer kurzen Literatur-Geschichte, und R. Joseph Athias war Eigenthümer der berühmten Buchdruckerei, deren Werke sich durch Schönheit und Richtigkeit auszeichneten. Die General-Staaten beehrten ihn deswegen den 10. Juni 1667 mit einer goldenen Kette und Medaille.

---

1) Der Professor und geheime Kirchenrath Dr. Paulus, zu Heidelberg, hat 1803 zu Jena eine sehr brauchbare und correct gedruckte Ausgabe der Werke Spinoza's in 2 Bänden in gr. 8. besorgt.

§. 155.

ר' יצחק אבוהב schrieb daselbst eine spanische Paraphrase des Pentateuchs, die der chaldäischen des Onkelos gleich geachtet wird. Aber auch durch sein ascetisches Werk מנורת המאור (Candelabrum luminaris, die Leuchte) ward er sehr geschätzt. Dieses prachtvolle Werk ist, von einem (?) in einen schlecht deutsch-jüdischen Dialekt übersetzt, wird aber doch noch wegen seines reichen Inhalts sehr viel gelesen. Man versicherte uns neulich, daß 1829 in Hamburg der Anfang zu einer guten deutschen Übersetzung gemacht worden sei.

§. 156.

Wir sehen abermals, daß Sprachwissenschaft bei den portugiesischen Juden weit mehr beliebt war, als bei den Deutschen und Polen, und neben der hebräischen Grammatik studirten sie auch andere neuere Sprachen, deren der pyrenäischen Halbinsel nicht zu gedenken, welche der Meisten Muttersprachen waren, auch in welche die heilige Schrift häufig übersetzt wurde.

R. Salomon de Olivera lieferte mehre grammatische und lexicalische Arbeiten. Er hat auch die Einweihungsrede bei Eröffnung der großen Synagoge 1675 gehalten. Sie ist gedruckt, wie auch eine Standrede, die er dem ר' יצחק אבוהב 1693 hielt. Er schrieb in hebr. Sprache, worin er auch dichtete.

Vorzügliche Aufmerksamkeit erwarb sich mit Recht der große Gelehrte der hebräischen Sprache Don Daniel Levi de Larias aus Montilla gebürtig, welcher als Christ, unter dem Namen Miguel, Anführer eines portugiesischen Heeres war, welchen Namen er in Amsterdam mit der Vorhaut ablegte, um sein Judenthum öffentlich zu bekennen.

Gleichzeitig lebte in Hamburg R. Benjamin Mustaphi, welcher lexicographische Arbeiten über den Thalmud lieferte, nämlich: den מוסף ערוך, welches Werk ein Zusatz zum ערוך ausmacht, wodurch er sich große Achtung erwarb.

§. 157.

ר' יעקב אבנדאנה (J. Abendana) zog aus Amsterdam mit den Juden unter der Regierung Carls II. 1663 nach England herüber und wohnte zu Oxfort, wo er das Buch Cosri und die Mischnah ins Spanische übersetzte. Er ist auch durch einige Streitschriften, die er mit dem Professor Antonius Hulsius in Leiden wechselte, den auswärtigen Gelehrten bekannt geworden. Das Büchlein: Ex Michlal Jophi (§. 145.) commentario R. Salomonis ben Melech in V. T. libros una cum spicilegio R. Jacobi Abendanae, particula complectens prophetiam Jonae, cur. E. C. Fabricius. Götting. 1792. 8., enthält einen brauchbaren Versuch, das in neueren Zeiten zu sehr vernachlässigte Studium der rabbinischen Commentatoren der Bibel unter den christlichen Gelehrten wieder in Aufnahme zu bringen.

§. 158.

R. David Pincsas Nieto (§.80.) übertraf seinen Zeitgenossen, Abendana, in jeder Hinsicht. Er war in Venedig 1654 geboren, erwarb sich in der Jugend ausgezeichnete Kenntnisse im Rabbinischen, in der Mathematik, Geschichte, Philosophie und Arzneikunde. Er war Arzt in Livorno, während er zugleich daselbst predigte, bis er als רב oder חכם (Gemeindeoberhaupt) nach

London berufen ward. Er schrieb in italienischer Sprache eine Abhandlung über das Pascha in der christlichen Kirche; eine Darstellung des Verfahrens der Inquisition und ein Werk gegen die Sabbatianer in hebr. Sprache. Das Buch כוזרי מטה דן חלק שני (§. 80.) ist auch von ihm. Er starb 1728, nachdem er mehrere Schriften im Portugiesischen, Spanischen, Lateinischen und Hebräischen hinterlassen hat.

§. 159.

David Nassi, ein portugiesischer gelehrter Jude, lehrte die hebräische Sprache auf Cayenne, wo er 1639 mit Genehmigung der französisch-westindischen Compagnie eine Juden-Colonie anlegte. Als die Holländer 1637 — 1640 Brasilien inne hatten, begaben sich 600 Juden mit zwei Rabbinen, Moses Raphael de Aquila und Isaac Abuab, (§. 148), dahin und lehrten daselbst die hebräische Sprache. — In der sogenannten Juden-Savanah, 40 englische Meilen oberhalb der Hauptstadt Paramaribo, welcher Flecken 1664 nur von Juden bewohnt war, wurde nur Hebräisch und Holländisch gesprochen. Wolf Thl. III. sagt: daß ein gewisser Pordo aus Amsterdam ihr Rabbi war, und daß er 1716 daselbst starb. — Im Jahre 1815 waren daselbst 13 jüdische Gelehrte, die sich mit der hebräischen Sprache beschäftigten. — Nach der Times, 2. Januar 1816 war die Zahl der portugiesischen Juden daselbst 745 weiße und 79 farbige, die der deutschen 547 weiße und 16 farbige[1]). In den neuesten Zeiten preist ein reisender gelehrter Franzose einen jüdischen Trödler in der Savanah, Isaac Nassi, als höchst gelehrt in der Geschichte und in den orientalischen Sprachen, auch als Verfasser eines Wörterbuchs der Calibi-Sprache der Indier. (Ein Trödler!!)

§. 160.

Die israelitische Gemeinde auf New-York führt den Namen שארית ישראל (Israels Überbleibniß).

§. 161.

In New-Port auf Rhode-Island ist eine kleine jüdische Gemeinde, daselbst befindet sich aber ein großer Rabbi, Chaim Carigal, gebürtig aus חברון (Hebron), mit vielen gründlichen Kenntnissen in der hebräischen Sprache begabt. Dieser Mann ward von dem Präsidenten Stiles, kurz vor der amerikanischen Revolution, sehr geschätzt und seines vertrautesten Umganges gewürdigt. Durch ihn erlernte Stiles die hebräische Sprache bis zu einem hohen Grade von Fertigkeit.

§. 162.

In der Provinz Süd-Carolina, besonders zu Carls-Town befanden sich, wie mein Freund Leo de Blogg[2]) mir 1816 schrieb, sehr viele jüdische Gelehrte, die sich hauptsächlich mit dem Unterricht in der hebräischen Sprache abgeben. Ihr Rabbiner hieß ehemals Cavalo, früher Lehrer an der jüdischen Schule zu New-York. Dieser Mann war sehr thätig, und hat eine Schule errichtet, worin außer der hebräischen Sprache auch die lateinische, französische, englische und spanische gelehrt werden.

---

1) Ein Beweis, daß sie sich vermischt haben. 2) ר' ליב בלאך

Capitel XX.

§. 163.

Man wende nun wieder den Blick auf die großen christlichen Gelehrten.

Es kostete in diesem Zeitalter den christlichen Gelehrten nicht mehr so viel Mühe, als vormals, die hebräische Sprache zu treiben; man konnte viele treffliche Hülfsmittel benutzen, und man fing auch schon an, von jedem Theologen die Kenntniß dieser Sprache zu fordern. Auch die Buchdruckerkunst war bedeutend vervollkommnet worden, so daß man schon leichter gute Ausgaben der hebräischen Bibel und andere das hebräische Sprachstudium fördernde Werke bekommen konnte. Die vorzüglichsten Gelehrten dieses Zeitalters waren:

Die Buxtorfe.

Johann Buxtorf der Ältere zu Kamen in Westphalen 1564 geboren. Als Knabe besuchte er die Schulen zu Ham und Soest, hernach ging er nach Marburg, Herborn, Basel und Genf, wo er sich auf das Studium der morgenländischen Sprachen legte, und sich von einem gelehrten Juden im Hebräischen und Chaldäischen unterrichten ließ.[1]) 1591 wurde er Professor der hebräischen Sprache zu Basel. Er starb 1629 an einer ansteckenden Krankheit. Unter seinen Werken macht die in 4 Folianten Basel 1618 und 19 von ihm herausgegebene rabbinische Bibel, so wie das Lexicon chaldaicum, talmud. et rabbinicum. Bas. 1640. Fol. — die Frucht eines mehr als 30jährigen Fleißes — ihm die meiste Ehre. Die hebräische Concordanz, welche sein Sohn vollendete und zu Basel 1632 in Folio herausgab, seine Tiberias und das Buch: de abbreviaturis hebraicis, cui accesserunt operis talmudici brevis recensio et Bibliotheca Rabbinica Herborn. Nass. 1708. 8. Synagoga jud. Basil. 1661. et institutio epistolaris hebraica. Bas. 1629. 8. sind jedem Gelehrten bekannt. Er wurde wegen seiner ungemeinen Wissenschaft im Hebräischen und Rabbinischen Rabbinorum Magister genannt.

Johann Buxtorf der Jüngere, geboren zu Basel den 13. August 1599, war dieses großen Gelehrten Sohn. Sein Vater gab ihm selbst Unterricht; 1616 studirte er in Heidelberg. Nach seines Vaters Tode wurde er Professor der hebräischen Sprache zu Basel. Er vertheidigte eben so wie sein Vater, das göttliche Ansehen und Alter der hebräischen Vocalzeichen und Accente, und that sehr viel für Belebung des Studiums der hebräischen Literatur. Er übersetzte Maimonides Werk: Doctor perplexorum; ferner אגרות הרמב"ם Epistolae Maimonidis als Anhang zu der eben erwähnten instit. epistol. seines Vaters; desgleichen einige Dissertationen des Abarbanel und das Buch Cosri ins Lateinische und starb den 16. August 1664 zu Basel.

Johann Jacob Buxtorf, ein Sohn des jüngeren, geboren 1645 zu Basel hat sich auch mit vielem Fleiße auf die hebräische Sprache gelegt, und folgte 1665 seinem Vater als Professor der hebräischen Sprache. Nachdem er seines Großvaters Tiberias und Synagoga judaica verbessert auflegen ließ, starb er 1714.

Noch einen **Buxtorf**, einen Neffen des Vorigen, nennt die Geschichte. Er war der Sohn des Landvoigts zu Waldenburg, geb. 1661. Auch dieser legte sich stark auf die hebräische Sprache. 1680 wurde er Magister zu Basel, 1694 als Prediger nach Aristorf in seinem Vater=

---

1) Seine vorzüglichsten Lehrer waren Piscator, Grynäus und Theodor Beza.

lande berufen und 1704 wurde er Professor der hebräischen Sprache zu Basel. Auch von ihm hat man einige Schriften.

Johannes Mercerus ist der Übersetzer des Buchs אוצר לשון הקודש von ר׳ יוסף ן׳ כספי der den Beinamen führte der Barceloner.

§. 164.

August Pfeiffer, geboren zu Lauenburg 1640 ein großer Kenner der hebräischen Sprache, schrieb sehr viel in diesem Fache. Seine vorzüglichsten Schriften wurden 1704 zu Utrecht in 2 Quartanten zusammengedruckt. Er hat mit allem Rechte behaupten können, daß es eine Auferstehung gebe, denn als er 5 Jahr alt war, fiel er vom obersten Theile eines Hauses herunter, wurde todt ins Haus gebracht, und zu seiner Beerdigung wurden schon alle Anstalten getroffen. Seine Schwester, welche half ihm das Sterbekleid anzuziehen, stach ihm von ungefähr mit der Nadel in den Finger, welchen er hierauf bewegte, zurückzog, und vom Tode wieder aufstand. Er studirte darauf aus Dankbarkeit gegen Gott, um den Herrn der Welt näher kennen zu lernen, Theologie, und brachte es so weit darin, daß er 1659 zu Wittenberg die Magisterwürde erhielt, 1668 Professor der orientalischen Sprachen, 1677 Doctor der Theologie, endlich 1689 Superintendent zu Lübeck wurde, allwo er 1698 seinen Geist wirklich aufgab. Dort liegt er auch begraben. Er hinterließ eine schöne Bibliothek, in welcher viele rabbinische Schriften und Werke über jüdische Antiquitäten sich fanden. Seine eigenen Arbeiten sind zahlreich: er hat über morgenländische Sprachen und Literatur geschrieben Er hatte auch das Glück, einen sehr geschickten Sohn zu hinterlassen, der 1703 Prediger zu Güstrow war.

§. 165.

Samuel Bochart, ein reformirter Prediger zu Caen, wurde für den größten christlichen Gelehrten im 17ten Jahrhundert gehalten, 1621 studirte er zu Leiden die hebräische und arabische Sprache, und starb 1667 plötzlich am Schlage zu Caen. Seine Hauptwerke: Phaleg et Canaan und das Hierozoicon sind unvergängliche Denkmäler einer außerordentlichen Gelehrsamkeit und eines Erstaunen erregenden Fleißes. S. B. opera omnia, edd. Joh. Leusden et Petr. de Villemandi. Ed. 4. L. B. et Traj. ad Rhen. III. Tomi. 1707. Fol.

§. 166.

In Holland war im 17ten Jahrhundert ein wahrer Sammelplatz von christlichen Gelehrten, und wer nur die morgenländischen Sprachen lernen wollte, ging dahin, denn dort befanden sich die größten Orientalisten. **Thomas Erpenius** aus Gorcum, Professor der morgenländischen Sprachen zu Leiden, legte allda eine prächtige orientalische Buchdruckerei an, durch welche er alle seine orientalischen Schriften bekannt machte.

§. 167.

Ludewig de Dieu, geboren 1590 zu Vließingen, ein großer orientalischer Philolog, gab viele gute Schriften heraus, die noch immer Werth haben. Man beschuldigte ihn eines Plagiats wegen der rudimenta linguae persicae, wovon Elichmann der Verfasser sein soll. Dieß

kränkte ihn so, daß er 1642 aus Verdruß starb. **Constantin l'Empereur,** Professor zu Leiden, war ein großer Kenner der hebräischen und rabbinischen Sprache. Das schon (§. 82.) erwähnte Buch: מסעות של ר' בנימין übersetzte er ins Lateinische und versah es mit lehrreichen Anmerkungen. L. B. 1633. 8.

§. 168.

Johann Leusden 1624 zu Utrecht geboren, wo er im 18. Jahre seines Alters in der neu errichteten Akademie seine gelehrte Laufbahn anfing, und 1647 Magister ward. Er begab sich auch eine Zeitlang nach Amsterdam, wo er von einigen Israeliten, darunter auch ein sehr gelehrter Araber war, sich im Hebräischen und Thalmudischen sorgfältig unterrichten ließ, und in diesem Zweige der Literatur so große Kenntnisse erwarb, daß er bald zu einem ausgebreiteten Rufe gelangte. Obgleich ihm die ehrenvollsten Anerbietungen gemacht wurden, so zog er doch seine Vaterstadt vor, wo er 1651 zum Professor der orientalischen Sprachen und Antiquitäten ernannt wurde. Seine hebräischen Werke sind sehr zahlreich. Wir kennen von ihm: eine zwiefache mit vieler Sorgfalt veranstaltete Ausgabe der hebräischen Bibel in groß 8. Eine dergleichen ohne Puncte. Eine lateinische Übersetzung der Bibel mit der Masora magna, Salom. Jarchi, Abraham Ben Esra, Kimchi, worin unser Leusden die versionem vulgatam verworfen, wurde 1686 zu Rom in den **Index Librorum prohibitorum** gesetzt. S. Jöchers gelehrtes Lexicon.

§. 169.

Caspar Neumann, geboren 1648 zu Breslau, ist wegen seiner ausgezeichneten Kenntniß der hebräischen Sprache, und vortrefflichen Redekunst sehr berühmt. Sein angefangenes hebräisches Lexicon unter dem Titel: **Genesis et Exodus linguae** ist wohl jedem Gelehrten bekannt, und folgende Werke sind Zeugen seiner gründlichen Einsicht: 1) מוצא **Dissert. de analysi Hebraeorum.** 2) ספר תולדות **De punctis Hebraeorum.** 3) מפתח בית עבר **Clavis domus Hebr.** Eine gute hebr. Grammatik, betitelt: חצר לשון הקודש **Atrium linguae sanctae,** hat zum Verfasser Heinrich Opitz. Er war der Sohn eines Schneiders zu Altenburg, wo er 1642 geboren ward. Er legte sich schon früh auf die morgenländischen Sprachen und hatte die größten Männer seiner Zeit als Lehrer. Er starb als Consistorial-Rath 1712 zu Jena, betrauert von allen Freunden der morgenländischen Literatur. Johann Wilhelm Zirold, war mit Caspar Neumann einerlei Meinung in Hinsicht der hebräischen Sprache und schrieb daher das Buch באר היטב.

§. 170.

Unter den Italienern waren wenig christliche Gelehrte, die sich im 18ten Jahrhundert als Kenner der hebräischen Sprache ausgezeichnet haben, und die Spanier haben diesen Zweig der Gelehrsamkeit noch weit mehr vernachlässigt; aber die Franzosen haben als Nachbaren der arbeitsamen Deutschen die hebräische Sprache ziemlich fleißig getrieben, und die Holländer haben unter anderen Kennern der hebräischen Sprache einen Albert Schultens, welcher einer besonderen Anzeige würdig ist. — Er wurde 1686 zu Gröningen geboren und starb 1750 als Professor zu Leiden, seine Schriften sind ungemein zahlreich und alle schätzbar.

§. 171.

Johann Andreas Danz, wurde 1654 zu Sundhausen bei Gotha geboren. Er studirte auf mehren Universitäten, machte viele Reisen, und als er nach Leiden zum zweitenmal kam, wurde er daselbst zum Professor der orientalischen Sprachen erwählt. 1685 erhielt er einen Ruf in derselben Eigenschaft nach Jena. Hauptgegenstand seiner gelehrten Beschäftigungen war das Studium der morgenländischen Sprachen. Er hatte gelehrte Juden zu Lehrern, die ihn mit den Rabbinen bekannt machten. Er schrieb viel, unter andern: Interpretem hebraeo-chaldaeum; seine hebräische Grammatik ist 1752 von G. D. Kypken ins Deutsche übersetzt. Er starb 1727, nachdem er vieles für die hebr. Sprache geleistet hatte.

§. 172.

Jablonsky wurde 1660 zu Danzig geboren. Nachdem er zu Lissa festen Grund zu der hebräischen Sprache gelegt hatte, besuchte er 1680 Holland und England, studirte zu Oxford bis 1683 mit vielem Fleiße die orientalischen Sprachen. Nach seiner Zurückkunft stieg er von einer Stufe zur andern, endlich sehen wir ihn 1729 als Consistorial= und Kirchen=Director in Berlin, wo er sich das Vereinigungswerk zwischen den Protestanten sehr angelegen sein ließ. Er verließ diese Welt den 25. Mai 1741. Seine theologischen Schriften sind zahlreich und er hat sehr viel dazu beigetragen, um den jungen Theologen das Studium der hebräischen Sprache annehmlich zu machen und zu empfehlen.

§. 173.

Johann Andreas Eisenmenger, geboren 1654, Sohn eines churfürstlichen Einnehmers zu Mannheim, legte den ersten Grund zu seinen Studien zu Heidelberg, und ging darauf nach Amsterdam, um eine umfassende Kenntniß der orientalischen Sprachen sich zu verschaffen. Anfänglich war er churfürstlicher Canzleiregistrator zu Heidelberg, am 18. Jun. 1700 wurde aber vom Churfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz eine Professur der morgenländischen Sprachen bei der dortigen Universität ihm übertragen. Sein Werk »das entdeckte Judenthum«, wodurch er sich in der gelehrten Welt einen bleibenden Namen gemacht hat, erschien zuerst Frankfurt a. M. 1700 in 2 Bänden in Quart. Es soll die Frucht eines neunzehnjährigen angestrengten ununterbrochenen Fleißes, und der Verfasser hat, wie er sagt, für Abfassung dieses Werkes nicht weniger als 193 hebräische Bücher, die vor dem ersten Theile namentlich aufgeführt sind, durchlesen müssen. Was ihm zu dieser mühsamen Arbeit die nähere Veranlassung gegeben hat, erzählt Eisenmenger selbst im 2. Theile des entd. Judenth. Cap. 18. S. 997. Groß, ja außerordentlich war das Aufsehen, welches dieses Buch bei seiner Erscheinung bei allen Religionspartheien erregte. Die damaligen Juden waren über die Herausgabe dieses Werks so entrüstet, daß sie bei dem Magistrate in Frankfurt am Main, wo das Werk gedruckt war, und als dies fruchtlos blieb, bei dem kaiserlichen Hofrath, namentlich durch Samuel Heidelberg Oppenheimer und Samson Wertheimer zu Wien nicht eher zu klagen aufhörten, als bis sie einen Befehl erwirkt hatten, daß die ganze erste in 2000 Exemplaren bestehende Auflage in Beschlag genommen und confiscirt werden sollte. Jesuiten sogar waren auf der Seite der Juden. — Die Juden boten dem Verf. 12000 Gulden Entschädigung, wenn er zur Vernichtung sämmtlicher Exemplare seine Zustimmung gäbe;

allein, auch diese Unterhandlung zerschlug sich, weil er 30000 Gulden verlangte. Unterdeß waren doch, des Confiskationsbefehls ungeachtet, 10 bis 12 Exemplare ins Publikum gekommen; durch verschiedene Anzeigen war die Wichtigkeit dieses für Gesetzgebung und Staatsverfassung — — — höchst interessanten Werkes bekannt gemacht worden, und die wiederholten Protestationen des Verfassers hatten die Realisirung der gänzlichen Vernichtung der ersten Auflage verhindert. Die von einigen römisch-katholischen Geistlichen und von den Universitäten Cölln, Mainz, Giessen und Halle gestellten Gutachten fielen vortheilhaft für den Verfasser aus. Darauf ertheilte König Friedrich I. von Preußen, ohne Rücksicht auf das kaiserl. Verbot zu nehmen, 1711 die Erlaubniß, daß das Werk unter dem angeblichen Druckorte Königsberg zu Berlin neu gedruckt und öffentlich verkauft werden durfte. Während des Reichs-Vikariats wurde indessen auf wiederholtes Ansuchen der Eisenmengerschen Erben der Confiskations-Befehl der Reichsgerichte aufgehoben, und die erste 1700 gedruckte Original-Auflage wurde in der Frankfurter Herbstmesse 1742 mit einem neugedruckten Titel in den Buchhandel gebracht. Schließlich verdient noch bemerkt zu werden, daß Eisenmenger, in Folge des mannigfaltigen Verdrusses, den ihm dieses Werk gemacht hatte, schon am 20. December 1704 starb, im 51. Jahre seines Lebens.[1]) —

Im Jahre 1825 trat der Professor Abbé **Chiarini** in Warschau mit einer große Erwartungen erregenden Ankündigung hervor, indem er nämlich nicht weniger versprach, als eine treue französische Übersetzung des ganzen Thalmud, und zwar in der kurzen Zeit von sechs Jahren, zu liefern. Der russische Kaiser Nikolaus I., als großer Beförderer der Wissenschaften, ließ dem Unternehmer von Zeit zu Zeit beträchtliche Summen als Unterstützung verabreichen, und der vormalige König von Frankreich Karl X. versprach ebenfalls Unterstützung und Belohnung, damit das Publikum doch endlich einmal über den Thalmud und seinen Inhalt zu richtigeren Ansichten gelangen möchte. Bis jetzt ist aber nichts weiter als ein größtentheils aus schon vorhandenen Schriften namentlich aus Eisenmenger, entlehntes Werkchen erschienen, unter dem Titel: Theorie du Judaisme, welches aber von dem Dr. Zunz in Berlin überzeugend und bündig widerlegt ist und zur Genüge beweiset, daß der Abbé Chiarini einem so großen und umfassenden Unternehmen, als eine Übersetzung des ganzen Thalmud ist, durchaus nicht gewachsen sey.

§. 174.

Johann Christian Wagenseil, ein Polyhistor, zu Nürnberg 1633 geboren. Als Knabe kam er mit seinen Eltern nach Stockholm, wo er den ersten Grund zu seinen Studien legte. Nachher studirte er zu Greifswald in Pommern, darauf reiste er mit seinem Vater nach Rostock, alsdann nach Nürnberg und endlich nach Altdorff. Hier wurde bald erkannt, was er als Gelehrter zu leisten vermöchte. Nun machte er eine sechsjährige Reise in fremde Länder und wurde auf mehren Akademien, die er besuchte, als Mitglied aufgenommen. Zu Orleans nahm er 1665 den Grad eines Doctors an. 1673 erhielt er zu Nürnberg die Stelle eines Professors der orientalischen Sprachen, 1694 schlug er den von Leiden an ihn ergangenen Ruf zur einer ähnlichen Professur aus. Er starb im October 1705. Seiner Schriften in unserem Fache haben wir schon oft in diesem Werke erwähnt. Auch seine Tochter war eine ausgezeichnete Gelehrte. Sie

1) Man sehe und vergleiche übrigens Schudt, Tychsen und Jost.

verstand nicht allein das Lateinische und Griechische vollkommen, sondern besaß auch große Kenntnisse in der hebräischen Sprache, weßwegen sie auch zu Padua in die Akademie des Recuperatoriums aufgenommen wurde. Unter vielen Manuscripten, die er hinterließ, soll sich auch ein Abschnitt des Thalmud מס' מגילה ins Deutsche von ihm übersetzt, befinden.

§. 175.

ר' שלמה רופא ווירגא **R. Salomon Virga Medicus** ist der Verfasser des historischen Buchs שבט יהודה (Sceptrum Judae) worin er geschichtlich darstellt, was uns Juden von der Zerstörung Jerusalems bis auf seine Zeit (1650) wiederfahren ist. Er hat bei dieser Arbeit hauptsächlich sein Augenmerk auf das Leiden seiner Glaubensgenossen in Spanien gerichtet. Ein Unbekannter hat dieses Buch ins Portugiesische übersetzt, Georg Gentius ins Lateinische, Amsterdam 1651; und ת"ח (1648) kam es daselbst in jüdisch-deutschem heraus.

§. 176.

Johann Christian Wolf wurde zu Wernigerode 1683 geboren. 1695 zog sein Vater nach Hamburg wo er auch starb. Die Bekanntschaft des gelehrten Joh. Alb. Fabricius verschaffte ihm den Zutritt zu einer großen Bibliothek welche er bei seinen Studien mit vielem Fleiße benutzte. 1703 begab er sich nach Wittenberg, wo er 1704 schon Magister ward. Während der schwedischen Invasion zog er wieder nach Hamburg und ward 1707 Conrector zu Flensburg. Endlich begab er sich auf Reisen, besuchte mehre große Bibliotheken, wurde Professor zu Wittenberg und nahm 1712 das Amt eines Professors der orientalischen Sprachen zu Hamburg an, ward daselbst 1715 Prediger an der Kathedral-Kirche, 1716 Pastor an der Katharinen-Kirche und Mitglied der preußischen Societät der Wissenschaften. Nun fing er an viele rabbinische und morgenländische Werke zu sammeln, benutzte die Oppenheimische Bibliothek (§. 178.), und kaufte die schöne Sammlung des verstorbenen Pastors Dr. Hinkelmann zu Hamburg an sich, so daß er bei seinem 1739 erfolgten Tode eine vortreffliche Bibliothek von 24700 Bänden hinterließ, unter welchen ausgezeichnete Werke in allen Fächern, auch Manuscripte, sich fanden. Da er nie verheirathet war, so vermachte er dieselbe der Stadt Hamburg.

Seine hinterlassenen Schriften sind zahlreich. In unser Fach gehören folgende: 1) Bibliotheca hebraea; 2) historia lexicorum hebraicorum; 3) Diss. de usu thalmudicae rabbinicaeque lectionis elemchristico; 4) Notitia Karaeorum; 5) Etwas über jüdische Heiligthümer. Er hatte viel von Seiten unduldsamer Gegner und fanatisch-gesinnter Amtsgenossen zu leiden.

Capitel XXI. [1])

§. 177.

Als **Sabathai Zewi** sich 1666 für den Messias erklärt hatte, so gab sein Auftreten Veranlassung zu einem gelehrten in hebräischer Sprache geführten Briefwechsel zwischen allen Rabbinen

1) Dieses Capitel handelt von einem Manne, der weder Jude noch Christ, weder Türke noch Heide war. Daher sei ihm ein besonderes Capitel gewidmet.

in allen 4 Welttheilen. Der Rabbiner Josua Mantua in Alexandrien hatte die Gemeine zu Livorno am ersten von dem Unfug des Sabathai Zewi in Kenntniß gesetzt, und von da circulirten dessen Briefe weiter. Ein sehr gelehrter Mann unter den Portugiesen in Hamburg, R. Jacob Sasportes, trat gleich öffentlich als Gegner auf und unterhielt einen lebhaften Briefwechsel mit Amsterdam, mit R. Joseph Halewi in Livorno, mit R. Samuel Abuab in Venedig, mit R. Joseph Mantua in Alexandrien, mit Wien, Prag, Smyrna, Polen, und mit dem ganzen Orient, desgleichen thaten die Rabbinen zu Jerusalem, die ein Rundschreiben erließen an alle europäischen Rabbinen, worin sie um kräftige Maßregeln gegen den Unruhestifter baten; dieß Schreiben wurde von den Rabbinen in Constantinopel unterstützt und bekräftigt. Die meisten Briefe sind in Sammlungen gedruckt worden. Über die Secte selbst, ihre Anhänger und Gegner und ihre Geschichte, lese man Peter Beer über alle Secten der Juden, und Jost Geschichte der Juden, 8 Thle. Wagenseil Sota, p. 1173. Die bekanntesten Schriften über dieses historisch-wichtige Ereigniß sind folgende:

ספר שמוש, gegen die Anhänger des Sabathai Zewi. Amsterdam 1758.
קיצור ציצת נובל צבי, von R. Jacob Sasportas, Amsterd. 1734. Nachmals von R. Jacob Emden, dem Erzfeind der Sabathianer, mit Zusätzen herausgegeben.
תורת הקנאות, von R. Jacob Emden.
שוט לסום Schriften aus Polen an R. Jacob Emden über die Sectirer in Podolien 1756.
רסן מתעה, Darstellung des Unfugs in Podolien.
שבט מוסר, Geschichte der Sabathianer und Darstellung ihres unsittlichen Lebenswandels.

Capitel XXII.

§. 178.

Merkwürdige Rabbinen im 17. Jahrhundert.

ר' דוד אפפענהיים R. David Oppenheimer in Prag, nicht allein durch seine Schriften berühmt, sondern vielmehr durch den Fleiß und die Kosten, welche er auf das Sammeln einer der größten jüdischen Bibliotheken in ganz Europa verwendet hat. Er machte in seinem Testamente die Bestimmung, daß solche von seinen Erben nicht vereinzelt werden dürfe. Diese Sammlung war dem §. 176. aufgeführten Joh. Chr. Wolf, bei Ausarbeitung seines hebräisch-bibliographischen Werks von großem und unverkennbarem Nutzen. Diese Bibliothek wurde 1828 in Hamburg zum Verkauf ausgeboten. Auf einer wissenschaftlichen Reise nach Hamburg, (1830) erhielt ich einen gedruckten Catalog mit einer hebräischen Vorrede von ר' אייזק מינבין und mit einer lateinischen vom Prof. Cornelius Müller. Er enthält 1147 Bände in Folio, 1708 in Quart, 919 in Octav und 326 in Duodez, wo es allgemein hieß, daß diese große hebräische Büchersammlung die einzige in ihrer Art, für den wahrlich doch auch nicht unansehnlichen Kaufpreis von 5000 £ nach Oxford abgehen würde.

§. 179.

R. Aaron Samuel, Rabbiner zu Fürth, Nickelsburg, Glogau, Krakau, zuletzt in

Chmelneck, wo er in der Synagoge starb. Seine Werke enthalten thalmudische Dissertationen, die nach seinem Tode heraus gekommen sind.

R. Jonathan Ben Jacob in Buda, welcher unter andern eine jüdisch-deutsche Geschichte, auch das bekannte מעשה בוך schrieb.

R. Joseph Ben Elimelech aus Torbin, schrieb ein hebräisches Werk בן ציון genannt, worin unter andern auch schöne Aufsätze moralischen Inhalts sich befinden.

ר' משה אשכנזי גר צדק ein Prediger, welcher vom Christenthum zum Judenthum übergetreten war, schrieb viele hebräische Werke, und lebte zu Amsterdam.

S. Luzato, ein ausgezeichneter hebräischer Schriftsteller und Dichter, auch berühmt durch seine Darstellung der Lage der Juden seiner Zeit. Seine Nachkommen haben durch hebräische Poesieen sich berühmt gemacht.

§. 180.

Isaac Cordosa, als Christ von jüdischen Eltern (אנוסים, Neu-Christen in Spanien und Portugal) in Portugal erzogen, Arzt und Schriftsteller in Madrid, endlich Jude in Venedig, wo er einige philosophische Schriften und seine Apologie des Judenthums — Las excellentias Hebreos 1673 — verfaßte, die in Amsterdam 1678 erschien.

Moses Ben Mardochai Sacuth aus Amsterdam, seit 1649 in Venedig, großer Kabbalist, er schrieb viel Hebräisches, meist in mystischem Style, zum Theil in Versen, seit 1669 lebte er in Mantua, wo er 1698 starb.

Simson Marpugo in Ankona und sein Sohn Moses Chajim, deren Rechtsgutachten von großer Umsicht zeugen, und zugleich den Leser mit vielen gelehrten Zeitgenossen in Italien bekannt machen.

§. 181.

Es ist zu bewundern, daß so viele christliche und jüdische Gelehrte damaliger Zeit, die im Fache der hebräischen Literatur als Schriftsteller auftraten, einen guten Absatz ihrer Bücher fanden. Es läßt sich aber natürlich erklären, weil, wie man erzählt, die Reichen damaliger Zeit — wenn sie auch keine Kenntnisse besaßen — sehr viele Bücher ankauften, theils um für ihre Nachkommen zu sammeln, theils um den Schriftsteller aufzumuntern, daß er gern und freudig neue Geistesproducte liefern und getrost mit ihnen hervortreten möchte.

Dies möge zur Charakteristik der Christen und Juden jener Zeit einen Beitrag liefern! Ganz anders ist es jetzt, wo selbst der Reiche nur ungern etwas von seinem Überflusse hergiebt, um dem armen Schriftsteller Muth zu machen und in etwaiger Bedrängniß ihn zu unterstützen. Wie oft wird mancher Verfasser mit den unfreundlichen Worten abgewiesen: »Ich verstehe nichts davon,« »ich bin kein Kenner,« — auch wohl gar: »ich kann nicht einmal lesen!!!« Ist das das aufgeklärte 19. Jahrhundert? Hier kann man mit Recht die Worte eines Thalmudisten anwenden: אם הראשונים בני אדם אנו כחמורים!

Wir hoffen, es wird nun in diesem Werke, als Belege zur Geschichte der hebräischen Sprache genug sein, die größten Männer, sowohl Christen als Juden aufgeführt zu haben, die sich im 16. und 17. Jahrhundert mit Bearbeitung der hebr. Sprache mit Ehre ausgezeichnet haben.

Wir kommen nun in das glückliche 18. Jahrhundert, in welchem meine Glaubensgenossen, durch einen Mendelssohn angespornt, wieder aufzublühen und mit vielem Fleiß das Hebräische zu treiben anfingen. Aber auch die christlichen Gelehrten standen nicht zurück, und haben sich als große Kenner der hebräischen Sprach und Literatur sehr ausgezeichnet.

Capitel XXIII.

§. 182.

ר׳ נפתלי כהן Rabbiner zu Frankfurt am Main, war zu Ostre in der Ukraine geboren. Er wurde in seiner Jugend von den Kosaken aufgefangen, und mußte eine lange Zeit die Schafe unter ihnen hüten. Von diesen Tartaren hatte er das Reiten und Bogenführen erlernt, und galt bei ihnen für einen trefflichen Reiter und Schützen. Nachdem er glücklich entflohen, kam er nach Posen, und ward daselbst erst als Unter- nachher als Oberrabbiner angestellt. Man siehet allda im Vorzimmer des Rabbinenhauses noch zwei Hirschhörner, von ihm daselbst angebracht, von denen man viel Wunderbares erzählt. (?) Außer seiner thalmudischen und hebräischen Kenntniß, schätzt man an ihm die sogenannte ausübende Kabbala. (S. Wolf und Schudt.) Schudt, der damals in Frankfurt lebte, als er daselbst als Oberrabbiner aufgenommen war, erzählt viele Wunderwerke von ihm beim Ausbruche des Feuers 1711 in der Judengasse zu Frankfurt.

§. 183.

Der Doctor und Professor der Theologie, **Benjamin Kennicot,** geboren 1718 zu Tottneß, einem Flecken in England, war einer der größten Kenner der hebräischen Sprache in ganz England. Er hat sich einen großen Namen gemacht durch ein prachtvolles biblisch-kritisches Werk, welches den Titel führt: »Vetus Testamentum hebraicum cum variis lectionibus.« II. Tom. Oxon 1776—1780 in Folio. Unter dem hebräischen ohne Vokale und Accente gedruckten Text hat er hinzugefügt, eine große Sammlung von abweichenden Lesearten, aus mehr als viertehalbhundert Handschriften und gedruckten Ausgaben der hebr. Bibel gezogen, die mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande auf den berühmtesten Bibliotheken Europas für ihn verglichen wurden. Ein vorzüglicher Beförderer dieses Werks war der Professor P. J. Bruns in Helmstädt. Es ist sehr zu bedauern, daß die großen Erwartungen, die man sich von diesem Werke machte, nicht befriedigt worden sind, und daß der Nutzen, den dasselbe für Kritik des hebr. Bibeltextes etwa bringen möchte, in keinem Verhältnisse steht zu den außerordentlichen Summen, (über 50,000 Thaler!) die das Unternehmen gekostet hat, wie J. D. Michaelis und O. G. Tychsen überzeugend bewiesen haben. Kennicot starb am 18. April 1783.

Ein ähnliches, jedoch mit mehr Überlegung und Umsicht begonnenes und für die Kritik des alttestamentlichen Textes ungleich wichtigeres Werk ist das des Professors Joh. Bernh. de Rossi in Parma, unter dem Titel: Variae lectiones V. T., ex immensa mss. editorum que Codd. congerie haustae et examinatae op. et stud. Joh. Bern. de Rossi. Vol. I.—IV. Parmae. 1784—86. 4 maj. wozu späterhin ein Supplementband gekommen.

§. 184.

Hier verweilen wir uns gern bei einem christlichen Gelehrten, dessen Schriften über das Alte Testament auch von Juden begierig gelesen werden. **Heß** ist der Name dieses gefeierten Gelehrten. Er wurde 1741 zu Zürich geboren, 1776 erschien von ihm eine Geschichte der Israeliten in 12 Bänden, welche aus den Quellen geschöpft und in einem Liebe und Duldung athmenden Geiste verfaßt ist. Seine Predigten gehören zu den vorzüglicheren und werden noch fleißig gelesen. Am Reformationsfeste 1819 erhielt er von drei verschiedenen theologischen Facultäten das Doctordiplom, welches den 78jährigen Mann so verjüngte, daß er an demselben Tage noch ein Mal die Kanzel betrat und zugleich von seiner Gemeinde Abschied nahm. Er starb in einem Alter von 82 Jahren.

§. 185.

Der Doctor und Oberconsistorialrath **Teller** zu Berlin, war 1734 zu Leipzig geboren. Als er 28 Jahr alt war, wurde er schon Generalsuperintendent und Professor der Theologie zu Helmstedt, und 1765 erhielt er den Ruf nach Berlin, wo er zugleich als Probst zu Cöln und Pastor Prim. an der Petrikirche ernannt wurde. Als 1787 ein Religionsedict auch seine Denkfreiheit hemmte, wurde auch er drei Monat außer Thätigkeit gesetzt. 1764 erschien das erste Lesebuch der christlichen Religion von ihm; sein leiblicher Bruder, welcher Prediger zu Zeitz war, gab das erste Signal zur Verketzerung und es ging so weit, daß der Magistrat zu Helmstedt seine Absetzung verlangte. Es mag nun darum sein wie es will, wir betrachten ihn als einen aufgeklärten und scharfsinnigen Freund der Wahrheit. Durch die Vorrede zur Ausgabe seines Wörterbuchs haben wir ihn am ersten kennen gelernt, und diese ist nach unserer Ansicht ein Meisterstück in ihrer Art. Das Sendschreiben einiger jüdischen Hausväter in Berlin, »An den Herrn Oberconsistorialrath Teller 1798,« zog ferner unsere Aufmerksamkeit auf ihn. Diese jüdischen Familienväter sagten sich darin förmlich von der Synagoge los, und wollten sich dessenungeachtet auch nicht zur Kirche bekennen.[1]) Der Federkrieg zwischen ihm und De Luc über יום אחד und יהי אור worin sie von den Schöpfungstagen, als von längern oder kürzern Perioden unnützer Weise disputirten, und worin keiner den andern überführte, war nichts neues, es war vielmehr ein aufgewärmtes Gericht, woran man frische Gewürze gethan, um es schmackhafter zu machen. Übrigens lese man mit Aufmerksamkeit L'histoire de la terre d'après ses documens, von De Luc und Tellers Briefe darüber an De Luc, so wird man schon hinreichend Stoff finden um Tellers Betragen gegen die erwähnten jüdischen Familienväter zu rechtfertigen. Dieser aufgeklärte, helldenkende Mann starb im December 1804.

§. 186.

1753 wurde zu Neschwitz im Litthauenschen ein zweiter Maimon (Salomon) geboren. Er hat sich, wie christliche und jüdische Gelehrte das Zeugniß von ihm ablegen, um die Philosophie sehr verdient gemacht. Seine Lebensgeschichte hat er selbst 1792 zu Berlin hebräisch herausgegeben. Seine Werke sind alle für uns zu hoch, so daß wir auch nicht ein Wörtchen darüber zu sagen wagen. So viel haben wir davon sagen hören, daß derselbe in seinen Schriften die

1) Privat-Correspondenz des Herrn Dr. Teller und De Luc. Braunschweig 1804.

Lehren der kritischen Philosophen mit vielem Scharfsinn entwickelt und bestimmt haben soll. Er starb auf dem Gute Siegersdorf in Niederschlesien, am 22. November 1800.

§. 187.

Johann Gottfried Herder, wurde den 26. August 1744 zu Morungen in Ostpreußen geboren, wo sein Vater anfänglich das Tuchmacher-Handwerk trieb, und später Schullehrer daselbst war. Bibel und Gesangbuch war die ganze Bibliothek seines Vaters, und er mußte alle Bücher, die er sich zu verschaffen wußte, verstohlen lesen. Der Prediger daselbst bediente sich seiner, da er schön schrieb, als Abschreiber, ließ ihn dafür auch Theil nehmen an dem Unterrichte, den er seinen Söhnen gab. Er brachte es aber bald so weit, daß er 1762 als Lehrer der zweiten lateinischen Classe zu Königsberg angestellt wurde. 1775 erhielt er einen Ruf als Professor der Theologie nach Göttingen. Aber ehe er daselbst anlangte, erhielt er schon den Ruf als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberconsistorialrath nach Weimar. 53 Schriften und viele kraftvolle Vorreden zu den Werken anderer Schriftsteller, zeigt der Dr. Döring in seiner Beschreibung, »Herders Leben, Weimar 1829« an.

§. 188.

Seiler, geboren im October 1733 zu Creusen bei Baireuth, war Doctor und Professor der Theologie zu Erlangen. Wir kennen zwar wenig oder gar nichts von ihm weßwegen er unter den biblischen Philologen aufgeführt zu werden verdiente; allein, er hat durch sein biblisches Erbauungsbuch und seine populären Schriften die zum Theil in vielen Ausgaben erschienen sind, segensvoll gewirkt und großen Nutzen gestiftet. Er starb im Mai 1807.

Unser Seiler ist aber nicht zu verwechseln mit Joh. Mich. Sailer, welcher 1751 zu Aresino in Bayern geboren, anfänglich in den Jesuiten-Orden sich aufnehmen ließ, und als dieser Orden aufgehoben wurde, die Stelle eines Professors der Theologie zu Ingolstadt erhielt. Später 1784 lehrte er die Pastoraltheologie zu Dillingen, wo er, als ein gefährlicher Aufklärer, bei dem Churfürsten Clemens Wenceslaus angeklagt und von seinem Lehramte entlassen wurde; aber 1799 wurde er abermals als Professor der Theologie zu Landshut angestellt, wo er durch seine geistreichen Predigten viel Gutes stiftete.

§. 189.

Johann Heinrich Michaelis, Doctor und Professor der Theologie, ihm gebührt unstreitig das Lob, daß er das Studium der hebräischen Sprache in Deutschland von neuem ins Leben gebracht hat. Er war Professor der morgenländischen Sprachen zu Halle und gab sehr viele dahin gehörende gute Schriften heraus, unter diesen ist aber seine hebräische Bibel, Halle, 1729 Fol. 4. und 8., die wichtigste, weil er aus 24 Handschriften namentlich aus den zu Erfurt befindlichen, die Varianten angemerkt hat. Außer diesen Varianten sind auch noch andere philologische Anmerkungen beigefügt worden. Er wurde 1668 zu Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein geboren und starb im März 1738.

Wir dürfen aber diesen Michaelis nicht mit **Johann David Michaelis** verwechseln. Dieser war Professor zu Göttingen und Ritter des Königl. Schwedischen Nordsternordens und verdient auch dasselbe Lob wie J. H. Michaelis in Rücksicht der hebräischen Sprache. Das Mo-

saische Recht, macht den Verfasser unsterblich. Hingegen seine orientalische und exegetische Bibliothek, enthält zwar viel Gutes, will uns aber nicht behagen, weil er über bekannte Sachen so sprach, als ob sie noch niemand vor ihm gewußt hätte. Man lese nur alte Exegeten (Raschi, Kimchi, Ralbag) die über das alte, und alte christliche Gelehrte die über das neue Testament geschrieben haben, so findet man ihre Worte bei Michaelis oft wörtlich übersetzt.

§. 190.

Wetzel, ist der Verfasser einer sehr guten hebräischen Grammatik, und einer kurzen Geschichte der hebräischen Sprache, die aber durch Gesenius Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift, Leipz. 1815. 8. unbrauchbar gemacht und ganz in den Schatten gestellt ist. Durch sein Werk: die Bibel A. u. N. T. mit vollständig-erklärenden Anmerkungen. Lemgo, 1786—91. 10 Theile. 8. hat er sich ohnstreitig viele Verdienste um das richtigere Verständiß der Bibel erworben.

§. 191.

Ein ausgezeichneter biblischer Philologe war **Olof Gerh. Tychsen,** der Professor der morgenländischen Sprachen zu Bützow. Er machte sowohl unter den Juden, als unter seinen Glaubensgenossen viel Aufsehen und genoß die Achtung aller Rabbinen seiner Zeit, denn er war ein Mann von gründlichen und umfassenden Kenntnissen, und hat durch seine Schriften das Fach der morgenländischen Literatur wirklich bereichert. Der Consistorialrath Doctor Hartmann hatte die Güte, bei meiner Anwesenheit in Rostock 1827 mir viele hebräische Handschriften, und einen gelehrten hebräischen Briefwechsel zwischen Tychsen und Rabbinen, sowohl in Frankreich und Italien, als in Deutschland zu zeigen, welches beweiset, das Tychsen vom ganzen Judenthume hinreichende Kenntnisse gehabt habe.

Auch befinden sich in seiner ehemaligen Bibliothek, die der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach seinem Tode für die Universität zu Rostock angekauft hat, die merkwürdigsten hebräischen Handschriften, die wir noch je gesehen.

§. 192.

Semler zu Saalfeld im December 1725 geboren, verließ den Schauplatz seiner Thätigkeit im März 1791. Er war unstreitig einer der größten und verdienstvollsten Theologen seiner Zeit. Durch den Umgang mit Baumgarten lernte er die Theologie auch geschichtlich genauer betrachten. Er lieferte auch einige Übersetzungen aus dem Englischen zu der Baumgartenschen Weltgeschichte mit sehr lesenswerthen Anmerkungen. 1749 erhielt er zu Coburg den Professortitel, 1751 den Ruf als Professor der Geschichte zu Altdorf, und 1761 wurde er zum Professor der Theologie zu Halle ernannt. Im Hebräischen hat er wenig hinterlassen; aber die Beschreibung aller Secten beweiset, daß er auch in diese Sprache tief eingedrungen ist.

Capitel XXIV.

§. 193.

ר׳ משה דעסויא so wird **Mendelssohn**[1]) noch heut zu Tage unter uns Juden nach seinem Geburtsort Dessau genannt. Er war der Stolz unserer Glaubensgenossen im 18. Jahrhundert. Von seinen Verdiensten zu reden, halten wir für überflüssig; es ist kaum zu glauben, daß sie einem Gelehrten, von welcher Confession er auch sei, unbekannt sind. Ihm haben wir Alles zu verdanken. Er hat den Fleiß und Eifer der Juden zur hebräischen und auch zur deutschen Sprache im 18. Jahrhundert aufgemuntert und angeflammt, und zu Allem, was nach ihm, zur Verbesserung der hebräischen Sprache und des Judenthums geschrieben und gethan ist, hat er den Grund gelegt. Er wurde תפ״ט (1729) geboren und starb zu Berlin תקמ״ו (1786) den 4. Januar früh um 2 Uhr im 57 Jahre seines Alters. Übrigens ist er nie auf einer Universität gewesen und hat niemals ein Collegium lesen hören, welches er selbst in einem Briefe 1778 an den Herausgeber eines Journals sagt.

Aber auch dieser dritte Moses[2]) blieb nicht unverschont, er wurde von allen Seiten angegriffen — — Schweigen ist wohl hier das Beste. — — Die Quellen aller damaligen —heiten mögen nun gewesen sein, welche sie wollen, so ließ sich unser Mendelssohn nicht von seinem Vorhaben abschrecken. Der gelehrte und anspruchlose Mann ging vielmehr aus Liebe für sein Volk Israel langsam seinen Weg fort, und kehrte sich nicht daran. Seines edlen Zwecks bewußt, sagte er oft: »Ich verlasse mich auf Gott, und hoffe, daß man mir einst mein Unternehmen danken wird.«

Danken, ja danken wollen wir dir, nicht allein für deine uns geleisteten großen Dienste durch Übersetzung des Pentateuch und der Psalmen, sondern auch für die jungen jüdischen Gelehrten, welche sich zu Königsberg 1783 gebildet haben.

להוציא לאור מאמרים יקרים בכל מדע וחכמה ויקראו שם המאספים בישראל
חברת דורשי לשון עבר
שוחרי הטוב והתושיה:

Unter dem Namen: Forscher des Guten und Rechten, die bewiesen haben, mittelst Herausgabe einer hebräischen Zeitschrift, die den Namen מאסף (Sammler) führte,[3]) daß man alles, wenn

---

1) Der Gebrauch, die Sylbe Sohn dem Namen anzuhängen, ist die Erfindung der neueren Israeliten und scheint erst von Mendelssohn an, allgemein geworden zu sein. So finden wir einen Wolfsohn, Jacobsohn 2c. 2c Sohn heißt im Hebräischen Ben und daher haben auch einige die Sylbe Ben vor dem Namen angenommen, als: Benlevi, Bendavid 2c. Diese Benennung hat ihren Ursprung aus der französischen Revolution, wo alle Juden durch ein Gesetz in Frankreich angewiesen wurden, einen Familiennamen zu wählen, und da mancher dadurch in Verlegenheit gerieth, so setzte er entweder die Sylbe Ben vor oder Sohn hinter den Vaternamen.

2) Moses der Gesetzgeber von Korah. 4. B. M. 16, 1. Moses Maimonides von den französischen Rabbinen. (§. 83 — 85.) und dieser hier von — — — — — —

3) Die erste Veranlassung zu diesem hebräischen Journal gab der Arzt Michel Friedländer, geb. 1779 zu Königsberg, seit 1800 ausübender Arzt in Paris. Verfasser der Schrift: De l'éducation physique de l'homme. Paris 1815, übersetzt ins Deutsche, Leipzig 1819. Er war der erste der den Schutzpocken=Impfstoff 1799 nach Berlin verpflanzte, wogegen eine hebräische Abhandlung von einem uns unbekannten Rabbi erschien, die Friedländer mit gründlichen Beweisen widerlegte.

man nur will, rein Hebräisch schreiben kann. Als Beleg dazu haben wir aus Bocks Schriften die Übersetzung des God save the King von N. Ries aus Berlin hierbei abdrucken lassen.

המלך ברך, אל
המלך שמור, אל
שמרהו, אל:

כנצרתו מני עד
נצרה חילו לעד
וברך עם לא מעט
בגללו עשה:

מלכותו תכון עד
לתהלה תעמוד עד
דור אחרון ועוד לא רד
שמרהו, אל:

וכמו עצם שמי אל
לטהר, שם ימין אל
שגל לימינו:

עליך נבטח, אל
הראנו עוזך, אל
סלענו היה:

על כן נקרא לעד
אל מול פני שכן עד
שמר נא וסגר בעד
מלך ומלכה:

§. 194.

ר׳ נפתלי הירץ וויזל Das Leben dieses zweiten Forschers des Guten, Hartwig Wessely, beschreibt David Friedländer in einer besondern Abhandlung unter dem Namen זכר צדיק, gedruckt zu Amsterdam תקס״ט 1809. Dieser Gelehrte war ein Abkömmling eines aus dem Blutbade zu Bar in Podolien, das im Jahre 1648 von den Kosaken angerichtet ward, entkommenen Mannes und 1726 zu Hamburg geboren. Als Knabe von 10 Jahren brachte ihn sein Vater nach Kopenhagen, wo seine Erziehung nach der Art der portugiesischen Juden besorgt wurde. Darauf kam er nach Berlin, wo er sich als hebräischer Dichter sehr auszeichnete, und viele lehrreiche Schriften verfaßte. Kurz vor seinem Tode begab er sich nach Hamburg, um eine Tochter zu verheirathen, woselbst er von jedem Edeln beweint, am 25. Januar 1805 in einem Alter von 80 Jahren starb. In ihm fand die hebräische Sprache einen ihrer größten Verehrer, einen Mann, der dem Geiste der hebräischen Sprache bis auf die leiseste Spur nachzulauschen verstand.

§. 195.

Die beiden (Mendelssohn und Wessely) Wiederhersteller der hebräischen Sprache unter den Juden, weckten eine ganze Schaar jüdischer Gelehrten, das begonnene Werk fortzusetzen. Gleich nachdem der Pentateuch und die Psalmen von Mendelssohn erschienen, und Wessely's Übersetzung חכמת שלמה Weisheit Salomonis ans Tageslicht kam, stand ein heller Kopf auf, mit Namen **Isaac Euchel**, geboren zu Königsberg 1756. Er besaß gute Schulkenntnisse und erhielt seine Universitäts-Bildung in seiner Vaterstadt. Mit den morgenländischen Dialekten vertraut, übertrug er die Gebete der Synagoge ins Deutsche. (Gleichzeitig erschien die Übersetzung von Friedländer). Die Lebensbeschreibung Mendelssohns gab er nebst einer schönen Vorrede in hebräischer Sprache heraus. Hier ließ er seinem gewandten Geist völlig freien Lauf, welches seine Wirkung nicht verfehlte. Er starb 1804.

§. 196.

In der hebräischen Sprache haben sich nachher folgende Männer ausgezeichnet: Wolf in Dessau, der Grammatiker I s a a c S a t n o w in Berlin, der als Sprachforscher ausgezeichnete

Commentator Joel Löwe, (Bril genannt), später Professor an der jüdischen Wilhelmsschule zu Breslau, derselbe der auch mit dem sehr berühmten Kirchenrath Paulus in einen gelehrten Streit über die Chronik der malabarischen Juden sich einließ, (Eichhorn, krit. Bibliothek) und welcher von Campe und andern Gelehrten als ein trefflicher Geist sehr gepriesen wurde.

§. 197.

ר׳ דוד פרידלענדער David Friedländer, geb. 1750 zu Königsberg in Westpreußen, ein Schüler und vertrauter Freund Mendelssohns. Eben so wie jener, sorgte auch dieser, für das Wohl und die Cultur seiner Glaubensbrüder. Er ist Verfasser mehrer hebräischer und deutscher ausgezeichneter Werke, besonders verdient תפלות ישראל, oder die Übersetzung der Gebete der Juden erwähnt zu werden. Er hatte nie studirt, und in keiner Wissenschaft im väterlichen Hause gehörigen Unterricht genossen. Durch aufmerksames Lesen der Werke von Haller, Lessing und Herder und durch die Bekanntschaft mit Mendelssohn fing er an auf Sprachen, und besonders auf die hebräische, Werth zu legen. Durch Letzteren lernte er auch die großen Gelehrten in Berlin, als: Engel, Teller, Spalding, Meierotto, persönlich kennen, die ihn auch ihrer Freundschaft würdigten und der Umgang mit diesen vorzüglichen Gelehrten war für ihn der beste Unterricht. Engel widmete ihm sogar die Ausgabe seiner Schriften. — Der bekannte große Arzt, Professor und Hofrath, Marcus Herz in Berlin, hatte unserm Friedländer alles zu verdanken. — Herz war ein ganz armer Bursche bei einem Gewürzkrämer zu Königsberg in der Lehre. Die Bekanntschaft mit Friedländer, der ihm alle Sabbath beim Spazierengehen viele Anekdoten und Geschichten, die er die Woche über gelesen hatte, erzählte, brachte ihn auf den Gedanken, auch zu lesen. Sein Prinzipal hatte gerade von einem Antiquar medicinische Bücher als Makulatur, um Tuten daraus zu machen, an sich gekauft, worin Herz die ganze Woche, in seinen Freistunden las, um seinem Freunde Friedländer an dem Sabbathe darauf auch etwas mittheilen zu können. Friedländer dem diese Wissenschaft auch gefiel, bat ihn ferner fleißig darin zu lesen und ihm künftigen Sabbath wieder etwas Neues daraus zu erzählen. Dies that auch Herz einigemal. Nun wurde auf einmal der Wunsch in ihm rege, ein Arzt zu werden. Er theilte seine Gesinnung seinem Jugendfreunde Friedländer mit, der nicht nur sein Vorhaben billigte, sondern ihm zugleich von Berlin aus in Allem und mit Allem zu unterstützen versprach. Friedländer hielt Wort, verschaffte ihm Reisegeld, um nach Berlin zu kommen, und hatte nach einigen Jahren die große Freude, daß Herz bald der Lieblingsschüler des großen Kant wurde. Dieser Arzt Marcus Herz, ist durch sein classisches Werk: »Über den Schwindel,« hinlänglich bekannt.

Schon oft war Friedländer gezwungen, zur Vertheidigung seiner Glaubensbrüder die Feder zu ergreifen, worin er, so wie er selbst mit frommer Verehrung der Religion seiner Väter treu geblieben, alle Israeliten auffordert, den alten Urkunden תורת משה, so wie der altväterlichen Religion nie zu entsagen, und mit eben so viel Einsicht als Wärme hat er auch gesucht, zu unserer religiösen und sittlichen Bildung beizutragen. Er war 1828, als wir ihn in Berlin besuchten, Stadtrath daselbst, und hat das Meiste dazu beigetragen, daß die Juden das Bürgerrecht in den preußischen Staaten erlangt haben. Unter seinen vielen Schriften ziehen wir nur die eine an, welche vom Professor Krug, Leipzig 1823, herausgegeben ist: »An die Verehrer,

Freunde und Schüler Jerusalems, Spalding, Teller, Herder und Löffler ꝛc. ꝛc.," worin der Verfasser die religiöse Überzeugung seiner Glaubensbrüder, mit hellen und scharfen Blicke darthut. כמותו ירבו בישראל!

§. 198.

Der Geheime-Justizrath Dr. und Professor **J. G. Eichhorn**, wurde geboren 1752 zu Dorrenzimmern im Fürstenthum Hohenlohe-Öringen. Er war anfänglich 1775 ord. Professor der morgenländischen Sprache zu Jena, und 1788 erhielt er den Ruf als Professor nach Göttingen. 1811 bekam er die Würde eines Doctors der Theologie. 1816 wurde er Ritter des Guelphen-Ordens und 1819 Geheimer-Justizrath. Seine Einleitung ins alte Testament, zeigt uns zur Genüge, daß derselbe mit exegetischen Kenntnissen Scharfsinn und reifes Urtheil zu verbinden wußte, daß er ein gründlicher Kenner der Geschichte und der morgenländischen Sprachen und hauptsächlich der Hebräischen gewesen sein muß. Es ist kaum zu glauben, daß seine »Bibliothek der biblischen Literatur,« noch einen Theologen unbekannt wäre, oder daß er sein Repertorium nicht gelesen hätte. Durch Verbreitung aller seiner Werke hat er die Kenntnisse des biblischen Alterthums in ein helleres Licht gestellt. Von 1819 gehört er mehr der Geschichte, als der hebräischen Sprache an. Sein historisches Werk, worin er die Urgeschichte unseres erlauchten Königlichen Hauses, die Abstammung des Welfischen Fürstenstammes bis zu den fernsten geschichtlichen Spuren hinauf darthut, ist hier in Hannover 1817 erschienen. Er verließ im Juni 1827 diese Welt und ging zu dem ewigen Leben über.

Bei seinen zahlreichen Verehrern wird sein Andenken im Segen bleiben!

§. 199.

Simon Bondi, Verfasser des Buchs אור אסתר, welches eine Beleuchtung der im Thalmud, den Midraschim und Targumen vorkommenden fremden Wörter enthält, wurde 1774 zu Dessau geboren. Früh entwickelte derselbe schöne Anlagen des Geistes zur Freude seiner Eltern und Lehrer, und im 15. Jahre bezog er die jüdische Akademie (ישיבה) zu Mainz. Nach 4 Jahren kehrte er als kernfester Theologe in die Arme seiner Eltern zurück, um dem Geräusche des Krieges (1793), zu entkommen. Mit großem Eifer verdoppelte er im elterlichen Hause sein Studium in der Philosophie, Kabbalah, höheren hebräischen Grammatik, welche für ihn in dem kurzen Zeitraume zu Mainz unbesuchte Gebiete geblieben waren. Mit unsäglicher Lust veweilte er bei dem großen Maimonides; den עקרים soll er vollkommen verstanden haben. Von der Kabbalah glaubte er, und auch wohl mit Recht, daß diese eine mystificirte Philosophie des Glaubens sei, die aber Schwachköpfe und Schwärmer durch ihre Symbolik und dunkel gewundenen Wege zum Ziele der Erkenntniß, leicht in Trugnetze des Irrglaubens verleiten könne. Die ausgezeichnetsten Forscher aus dem Zeitalter, wo die hebräische Sprache und Literatur in Spanien, Portugal und Italien blühete, waren seine Leitsterne bei Erforschung der heiligen Schrift. Er schied in der Nacht vom 19. zum 20. December 1816 aus der Reihe der Lebenden, und hinterließ viele merkwürdige Manuscripte, davon aber noch wenige zum Vorschein gekommen sind.

Capitel XXV.

§. 200.

Polen war von jeher der Sitz der Thalmudschule, und von dort her wurden die meisten Rabbinen ehemals nach Deutschland, Holland und England berufen. Später (um 1750) wurden auch zu Prag, Fürth, Frankfurt a. M., ישיבות (Rabbinenschulen) angelegt, woraus gelehrte Rabbinen nach einer ganz anderen Bildung hervorgingen, die dann auch gewöhnlich wieder Anstellungen (unter den Namen, שמן בית המדרש oder דיין) in großen Gemeinden, wo Vermächtnisse unter den Namen דבר טוב, und תלמוד תורה, בית המדרש gegründet sind, erhielten [1]). Die hebräische Sprache ward aber in jenen Schulen so wie in Polen ganz vernachlässigt, und mit ihr die heilige Schrift (תנ"ך) mit ihren erlauchten Commentatoren (Aben Esra, Kimchi, Ralbag, Abarbanel rc.) indem die Thalmudisten in der Meinung stunden, daß der Erwerb der Sprachen, so wie der Mathematik und der Naturwissenschaften den Thalmudisten nur ein Kinderspiel sei.

Es fanden sich aber auch einige treffliche Geister, obgleich in Rabbinenschulen gebildet, die auf hebräische Grammatik zurück kamen, und in derselben sich als Schriftsteller zeigten.

§. 201.

ר' שלמה זלמן הענע Verfasser mehrerer hebräischer Schriften, insbesondere einer für seine Zeit ziemlich gelungenen hebräischen Grammatik צוהר התיבה genannt, aus der auch wir unsern ersten Unterricht genossen, und der Jablonsky Beifall gezollt hatte.

§. 202.

ר' חיים קעסלין Naphthali Köslin, (Borchard) Verfasser der hebräischen Grammatik genannt מסלול (Wegweiser), welche תקמ"ח (1788) in Hamburg erschien. Dieser Gelehrte stammt aus dem Hause des תוספות י"ט (§. 133.) und wandelte 1828 als Greis von 78 Jahren in Stettin noch unter uns, wo ich ihn damals besuchte, später erhielt ich von ihm den ehrenvollen Auftrag durch seinen Schwiegersohn Herrn Stettiner, Banquier zu Hamburg, zur Herausgabe und Verbesserung seiner erwähnten Grammatik.

§. 203.

בן זאב Verfasser des Buchs אוצר השרשים, eines hebräisch-deutschen und deutsch-hebräischen Wörterbuchs, wurde 1763 in Polen geboren und starb 1811 in Wien. Er wurde nach polnisch-jüdischen Sitten schon im 13. Jahre seines Alters verheirathet, und blieb 3 Jahre bei seinem Schwiegervater in Krakau, wo er bei Tage im Thalmud und bei Nacht heimlich sich mit der hebräischen Sprache beschäftigte, ging alsdann nach Berlin, (Sammelplatz der Hebräer) wo er sich in der hebräischen Sprache vervollkommnen konnte. Er gab in seinem 21. Jahre das Buch האמונות והדעות heraus. Ein Ruf nach Breslau fesselte ihn daselbst 10 Jahre, wo er eine hebräische Grammatik תלמוד לשון עברי im Jahre תקנ"ו (1796) herausgab, welche in Wien zum zweitenmal תקס"ו (1806) aufgelegt ward. Im Jahre תקנ"ו (1796) erschien von ihm eine vor-

1) Hier in Hannover befinden sich solche Stiftungen unter allen drei Benennungen.

treffliche Übersetzung des בן סירא vom Chaldäischen ins Hebräische und Deutsche, welche verbessert תקנ"ח (1798) in Wien zum zweitenmal aufgelegt wurde und seitdem in den meisten hebräischen Druckereien in Deutschland gedruckt ist. Nachdem er von seiner Frau geschieden war, ging er nach Wien, wo man ihn sehr gut aufnahm. Daselbst verfaßte er viele hebräische Werke. Unter allen ist sein Werk יסוד הדת, über israelitischen Glauben, allen jüdischen Jugendlehrern zu empfehlen.

§. 204.

1750 zeichnete sich in Paris, **Pereira**, ein portugiesischer Jude, sehr aus. Als Dollmetscher bei der königlichen Bibliothek mit großem Gehalte angestellt, erwarb er sich durch Gelehrsamkeit und Pflichteifer allgemeine Achtung. — Er war der erste, der mit glücklichem Erfolg versuchte, den Taubstummen die Sprache zu geben, und war der Vorgänger aller nachherigen an Instituten für Taubstumme arbeitenden Lehrer. Am 11. Juni 1749 las er darüber eine Abhandlung in der Akademie vor, worin er den Erfolg seiner Bemühung an mehreren Taubstummen zeigte.[1]) Die Ärzte, **De Marian, Buffon, Ferrein etc.** gaben ein Gutachten über die Fortschritte seiner Zöglinge, die darauf auch vor dem Hofe zu Versailles geprüft wurden, und Pereira erhielt von ganz Frankreich die größten Lobeserhebungen. Dennoch war die Nachwelt ungerecht genug, den Juden zu vergessen, und den Abbé de l'Epée zum Erfinder des Unterrichts für Taubstumme zu machen, bis ein neuer französischer Geschichtschreiber[2]) seinen Schatten versöhnte. — Unter Napoleons Regierung bekleidete die Stelle eines Dollmetschers Salkind Horwitz, ein Jude aus Polen von ungemeinem Scharfsinn, dessen Preisschrift zu Metz über die Aufnahme der Juden zu Bürgern, nebst den des Thiery und Gregoire gekrönt ward.

§. 205.

In Berlin lebte nun abermals einer meiner Namensgenossen (בלאך) Dr. Marcus Bloch. (p. 108 Note 1.) der sich durch seine Beschreibung der Fische, als Naturforscher auszeichnete. Er war 1723 zu Anspach von armen Eltern geboren, und in seinem 17. Jahre fing er erst an zu studiren. Als er einige Jahre sich mit dem Erlernen der Sprachen beschäftigt hatte, ging auch er nach Berlin, holte da nach, was er in seinen Jugendjahren versäumt hatte, legte sich auf die Anatomie, besuchte einige Jahre Frankfurt a. d. O. und kam nach Berlin zurück gekrönt mit der Doctorwürde. Nun ward er Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Berlin und nach seinem Tode 1799 wurde sein herrliches Cabinet dem Berliner Museum einverleibt.

§. 206.

בן דוד Lazarus Ben David, berühmt durch einige philosophische Werke, stark in der Mathematik und Naturkunde, des Alterthums sehr kundig, ein eifriger Beförderer des besseren Unterrichts der Jugend in der hebräischen Sprache und uneigennütziger Vorsteher der jüdischen Freischule in Berlin, welche unter seiner Leitung, selbst von vielen armen Christenkindern unentgeldlich besucht ward. Eine Preisschrift von ihm, über den Ursprung unserer Erkenntniß, ward von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin nebst einer von Block, damals Prediger zu Holtorf bei Gartow, gekrönt und 1802 herausgegeben.

---

1) Mercure de france, Mars et Avril 1750.

2) Palissot, memoire pour servir à l'histoire de notre Litterature 1805.

§. 207.

Israel Jacobson, Großherzoglich Meklenburgischer Geheimer Finanz=Rath, früher Präsident des Consistoriums im ehemaligen Königreiche Westphalen, den wir als Kenner der hebräischen Sprache und Beförderer der Wissenschaften, hier wohl nicht mit Stillschweigen über= gehen dürfen. Er wurde zu Halberstadt 1768 geboren und starb zu Berlin im Monat Septem= ber 1828. Er fühlte an sich die Mängel des bisherigen Jugendunterrichts seiner Glaubensgenossen, war auf eine Verbesserung desselben bedacht und fundirte zu Seesen eine Bildungsschule, wodurch er sich unsterblich machte.

Durch seinen Einfluß an mehreren Höfen deutscher Fürsten bewirkte er die Abschaffung des entehrenden Leibzolles.

Unter dem 31. März 1808 erließ Hieronymus Napoleon, der ehemalige König in West= phalen, ein Decret, dem zufolge ein jüdisches Consistorium zu Cassel, so wie in Paris, errichtet wurde, zu dessen Präsident er ernannt ward. Die nächste Wirkung dieser neuen Einrichtung war, dem Jugendunterrichte eine den Fortschritten der Zeit und den bürgerlichen Verhältnissen ange= messene Richtung zu geben. In Cassel entstand sogleich durch reichliche Beiträge eine Elementar= schule für Knaben, mit welcher zugleich ein Seminar, um Landeskinder als Lehrer zu bilden, ver= bunden war, und worin viele Schüler unentgeldlich aufgenommen wurden. Diese Anstalt hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Oft hielt der Präsident zu Cassel selbst am Sabbat eine Rede in deutscher Sprache, zu welcher nicht nur Juden, sondern auch Christen aus allen Stän= den als Zuhörer im Gotteshause erschienen. Auch Hannover beglückte der gefeierte Redner einige Male mit einem Erbauungs=Vortrage. Alles war Ohr, jeder Jude und die zahlreich anwesenden Christen wurden befriedigt und Jeder nahm gewiß einen frommen Gedanken, einen guten Vorsatz, aufgeregt durch das ergreifende Wort des der Landessprache sich bedienenden Redners mit nach Hause.

Die Ereignisse von 1812 und 13 veranlaßten Jacobson, sich in Berlin eine neue Hei= math zu gründen. Nach dem Tode seiner Gattin verehelichte er sich abermals 1819 mit einer Anverwandtin seiner seligen Frau, mit der tugendhaften Tochter des Kriegsagenten, Jacob Leff= mann Cohn in Hannover, mit der er 9 Jahre glücklich in Berlin lebte.

Stets wird er seinen ehrenvollen Platz in der jüdischen Geschichte behaupten. Wir Juden alle sind ihm die aufrichtigste Anerkennung schuldig, daß nie einer unserer Glaubensgenossen mit größerer Selbstthätigkeit, nie mit uneigennützigerer Aufopferung seiner Zeit, seiner Mittel und aller Lebensfreuden, sich der Sache seiner Brüder angenommen habe.

ויגוע ישראל ויאסף אל עמיו:

Sein Andenken wird der Nachwelt durch unzählige dauernde Wohlthaten, die er der Gesammtheit seiner Glaubensbrüder erwiesen hat, erhalten werden! (Mehreres bei Jost, Gesch. der Israeliten. 9. Thl. p. 138 — 52.)

§. 208.

Das Judenthum und die hebräische Sprache wurden 1808 durch den Kaiser von Rußland Alexander I. auch nach der Krimm verpflanzt, namentlich in die Gegend von Nikolajew. Ein unter= nehmender Mann, Nahum Funkelstein aus Sklow, von dem Geiste eines Jacobson beseelt,

verwendete sich beim Russischen Hofe um Unterstützung für diejenigen seiner Glaubensbrüder, die er als Colonisten in mehrere, durch seine Mitwirkung neu anzulegende Dörfer, ziehen würde. Sein Unternehmen ward nicht bloß gebilligt, sondern thätig unterstützt, und es wurden alsobald mehrere Juden-Dörfer angelegt, die hebräische Namen führen, als: יפה נהר (Schönfluß), נהר טוב (Gutfluß), שדה מנוחה (Ruhfeld), הר שפר (Schönberg), יעזור (Hülfe, Gott wird helfen) u. a. m. Die Männer sind Ackerleute und Handwerker, deren Frauen den Boden bestellen und die Viehzucht besorgen. Im Winter beschäftigen sich die Ackerleute mit der hebräischen Sprache und mit dem Studio des Thalmud und anderer Religionsschriften. Alle zum Dienste einer Gemeinde nöthigen Personen, als רב (Rabbiner), חזן (Vorsänger), שמש (Synagogendiener), שוחט (Schächter) und מלמד (Lehrer) sind Ackerleute. Alle Acten werden Hebräisch und Russisch abgefaßt.

Capitel XXVI.

§. 209.

Die ersten Juden in Deutschland finden wir in Worms noch lange vor der Zerstörung des zweiten Tempels. Als ganz Israel nämlich sich über den Stamm Benjamin hermachte, um ihn, wegen der Mordthat, die er an dem Kebsweibe begangen hatte, (Richter 20.[1]) zu bestrafen, sollen an Tausende des Stammes Benjamin sich geweigert haben, mit zu fechten, ergriffen hierauf die Flucht und haben sich in Worms[2]) häuslich niedergelassen.[3])

Ich habe daher diese alte Judenstadt auf einer wissenschaftlichen Reise 1826 (§§. 88. 131.) besucht, und das Wissenswürdigste daselbst gesammelt, um solches dem Publico mittheilen zu können.

a. Die Synagoge daselbst kann im Nothfalle eine Judenfestung abgeben, die Mauer ist beinahe fünf Fuß dick, und alle Öffnungen sind stark mit Eisen besetzt. Rechts beim Eingange befindet sich ein Stein, der das Alterthum des Gotteshauses beweisen soll, mit folgenden hebräischen Versen, die ich nur mit vieler Mühe entziffern konnte, und hier neben dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt liefere.

יתברך לעד שומע תחינות	Gebenedeiet sei ewig der Erhörer der Gebete,
אשר מילא לב עבדו באמנות	Der das Herz seines Knechtes Jacob Sohn
מר יעקב בר דוד איש תבונות	David mit Wahrheit erfüllte,
לשמו הגדול בית לבנות	Welcher vereint mit seinem frommen Weibe,

1) Diese Begebenheit trug sich zu im Jahre 2516 a. m. 1244 v. C. Kimchi stellt diesen Vorfall mit dem Kebsweibe in das Jahr der Welt 2811. 939 v. C., welches aber mit der Abschrift des nachstehenden Steins nicht stimmt.

2) In alten rabbinischen Schriften wird Worms ווירמייזא oder גרמייזא genannt.

3) So erzählt Kimchi (רד"ק). Abarbanel und Michlul Jophi (Richter 20.), widerlegen diese Sage und behaupten dagegen, sie wären nach einer unbekannten Insel geflüchtet. (Vergl. תוספות גיטין דף ו' ע"ב).

ול(¹ מרת רחל חשובה בין|שאננות
כבדו את ה׳ מהונם(²
(³ מקדש מעט (⁴
(⁵ בירח אלול ב׳ תשצ״ד לחשבונות
(⁶ לבורא (⁷ קרבנות
ובו (⁸ שם עולם לקנות
רושם ותשואות חנות
טוב מבנים ומבנות
יזכרו בטובת זכרונות
יזהר הקורא אמן לענות :

Rachel, zur Ehre des großen Namens (Gottes) dieses Haus erbauete.

Sie haben den Herrn aus ihrem Mittel diesen Tempel im Monate Elul 2794 (987 v. C.) geweihet.

Möge der Schöpfer dieses Haus, womit sie sich einen ewigen Namen erkauft, an Opfer statt annehmen!

Möge dieser Stein als Zeichen des ewigen Andenkens hier prangen, welcher bleibender ist, als die Nachkommenschaft von Söhnen und Töchtern!

Möge den Stiftern ein herzvolles Andenken verbleiben!

Worauf der Leser spricht: Amen!!!

1) Das Ende dieses Worts war ungewiß.
2) Der Schluß war nicht zu enträthseln.
3) und 4) waren verwittert.
5) Desgleichen.
6) und 7) war kein Sinn von zu fassen.
8) Schien זכר zu heißen.

b. In der Synagoge neben dem ארון הקודש (Arche, Bundeslade [1]), befinden sich nachstehende hebräische Worte:

האבן הזאת שבצד הארון
עדה למר יעקב איש כשרון
בכל שבת ושבת בזכרון
להזכירו עם ישיני חברון:
תמוז תק״ט לפ״ק

Dieser Stein neben der Arche, ist Zeuge der Rechtschaffenheit des Herrn Jacob;
Damit man alle Sabbath sich seiner erinnere,
Unter denen die zu Hebron schlafen.
Monat Thamus 509. [2])

c. Die Gemeinde besitzt eine Gesetzrolle (ספר תורה) woraus immer an מתנת יד, (den achten Tag Ostern, den zweiten Tag Pfingsten und den achten Tag Laubhütten) der Abschnitt desselben Tages (Deut. 15, 19.) vorgelesen wird. Diese Gesetzrolle ist daselbst bekannt unter dem Namen ספר תורה הבא מאיגר »Gesetzrolle die von Eger kam.« [3])

d. In der Wand der Synagoge ist eine Höhlung angebracht, worin zwei Öhllichter, wegen eines unglücklichen und glücklichen Ereignisses, die sich in der Gemeinde zugetragen haben sollen, immerwährend brennend gehalten werden.

„Einige aus der Gemeinde wurden beschuldigt, die Hostie verunreinigt zu haben, man wollte die Angeschuldigten ausgeliefert wissen, oder die ganze Gemeinde vernichten, wozu aber die Gemeinde sich nicht verstehen „konnte, weil ihr ein solches Verbrechen unbekannt war. Sie wollten deshalb lieber alle umkommen, als auch nur „ein einziges unschuldiges Opfer den Händen des Pöbels übergeben. Die Brandfackeln waren schon in Theer und „Pech getaucht, die Schwerdter schon gewetzt, und ganz Israel in der wohl verschlossenen Synagoge versammelt, um

---

1) Schrank, worin die Gesetzrollen aufbewahrt werden.
2) Ohne Angabe der Tausende.
3) Eger ist eine Stadt in Böhmen.

„von dem einzigen ewigen Gotte Beistand zu erflehen, als man auf einmal in der Synagoge die Worte von Außen „hinein rufen hörte: „Kommt nur heraus, ihr seid alle frei, wir haben die Missethäter, sie haben sich selbst gestellt!“ „Man wollte anfänglich diesen Worten nicht trauen und sandte den Schulklöpfer durch eine verborgene Thür, Erkundigung einzuholen. Dieser fand nicht nur die Sache bestätigt, sondern sprach sogar mit den sich selbst angegebenen Frevlern, die bereits vor dem Scheiterhaufen standen, um lebendig verbrannt zu werden, und nichts dringlicher „verlangten, als das Oberhaupt der Gemeinde zu sprechen. Das Oberhaupt, nämlich der Rabbi ging mit 4 Vorstehern und dem Schuldiener dahin, und wurden folgendermaßen von den zwei Delinquenten angeredet: Unser Name „ist פלוני אלמוני d. h. bleibt unbekannt. Wir verlangen von euch, daß ihr zum Andenken an diese Begebenheit, „zwei Lichter ewig in der Synagoge brennen lassen sollt, und allemal am siebenten Tage des Passafestes (פסח) (?) unserer „in der Synagoge als Märtyrer euch erinnert.“ Dieses geschieht auch noch heut zu Tage mit folgenden einfachen Worten vom Vorsänger:

יזכור אלהים את שני האורחים!

Es möge vor Gott der zwei Fremden gedacht werden. Auch die beiden Lichter nennt man נרות של שני האורחים d.h. die Lichter der zwei Fremden.

e. Das אלממר[1]) (Anhöhe in der Synagoge worauf die Thora verlesen wird), ist ein Denkmal des Alterthums, aus einer ungeheuren Steinmasse zusammengesetzt, und scheint eine Festung in einer Festung zu sein.

f. Abschrift einiger alten Steine die sich im Polizeihof daselbst befinden:

א) זקן אלעזר משה בן חזקיהו זקן נפטר ב׳ תתק״ט (872 v. C.)

ב) הנה האבן הקמה לראש ר׳ שלומיאל בר אליקם הבחור נפטר ליל ה׳ ת״ט (?) מנוחה בגן עדן:

ג) יוסף הזקן בן אפרים הזקן נפטר כ״ב אייר שנים וארבעים לאלף הרביעי (145).

g. Im Jahre 1815 fanden die Todtengräber daselbst einen alten Leichenstein, worauf die Jahrzahl תקע״ה ohne Angabe der Tausende, mithin muß derselbe am wenigsten 1000 Jahre alt sein (815).

h. Aus einer alten hebräischen Handschrift daselbst haben wir folgendes entlehnt.

מעשה של רוקח:

בתתקנ״ז לפרט בכ״ב בכסליו לאחר שפרשתי אני אליעזר הקטן והעלוב את פ׳ וישב יעקב והייתי יושב על שלחני באו עלינו שנים מסומים[3]) והוציאו חרבם והכו אשתי החסודה מרת דולצא בראשה ובתי בלט הגדולה כקעו בראשה ומתה ובתי חנה בקעו בראשה ומתה ובצע בני יעקב מגובה ראשו עד חצי לחיו ברקתו, ובצעו

Geschichte der Rokeach.[2])

Im Jahre 957 (1197) am 22. des Monats Kislew, nachdem ich Eliesar der Kleine und der Demüthige, den Abschnitt Exod. 37 — 41 erklärt habe und an meinem Tische saß, kamen zwei Bewaffnete, zogen ihre Schwerter aus, und schlugen damit meine fromme Frau Dulze auf ihr Haupt, meiner ältesten Tochter Balotte spalteten sie das Haupt, woran sie starb, und meine Toch-

1) אלממר, אלמימר, אלממבר oder בימה ist eins und will so viel sagen als Catheder. Es scheint aus dem Arabischen und Chaldäischen zusammengesetzt: מימרא דה׳ Gottes Wort, אל arabischer Artikel (auf) und will nun wohl so viel sagen als: der Ort, wo Gottes Wort verlesen wird.

2) Dieser Gelehrte soll der Lehrer des Maimonides gewesen sein, und wir finden ihn oft unter dem Namen ר׳ אלעזר מגירמייזא. 3) Wohl מזוינים:

בראשי ובידי שמאלית, ובצעו תלמידי ומלמד
שלי; ומיד עמדה החסודה ויצאו מבית החורף
שהרגו אותנו וצעקה ויצאו המתועבים והכו ראשה
עד הגרגרת ובכתף, ומן הכתף עד החגור וברוחב
כל גב ובפנים ונפלה הצדקות ומתה·

ואני העלוב סגרתי הפתח וצעקתי עד שבא
לי עזר ממרום וצעקתי על החסודה לבקש נקמה
וכן עשו: וגם לאחר שבועה תפסו הרוצח שהרגה
והרג שני בנותי, ופצועני ובני והרגהו, ונשארתי
בחוסר כל ובעוני גדול וביסורים גדולים: וקודם
מיתתה קנתה קלפים לכתוב ספרים(1 והיא היתה
מפרנס אותי ובני ובנותי מכסף אחרים, ובעונותי
הגדולים נהרגו היא ובנותי, נאמן הדיין כי היא
היתה טורחת כדי שאלמד אני ובני ואוי לי עליהן,
כמה דמיהן נשפכו והיו גוססת לעיני: המקום
ראיתי נקמתן, וירחם על נשמתן וירחם על פליטה
הנשארה ועל בני ועל כל ישראל עמו אמן:

ter Hanna schlugen sie auf den Kopf, so daß sie ihren Geist aufgab; mein Sohn Jacob wurde vom Kopfe bis an den Kinnbacken verwundet und ich am Haupte und der linken Hand, so wie auch mein Hauslehrer und alle meine Schüler verwundet wurden. Meine Frau lief noch aus dem Zimmer und indem sie um Hülfe schrie versetzten ihr die Mörder einen Schlag vom Kopfe bis zur Gurgel, dann einen von der Schulter bis an die Lende, hierauf ward sie von ihnen durchbohrt, so daß die Fromme todt hinfiel. Ich der Unglückliche schloß in diesem Augenblick die Hausthür zu, schrie bis Hülfe vom Himmel kam und schrie über das gefallene fromme Opfer, daß man sie rächen möge, welches auch geschah. Nach Verlauf einer Woche wurde ein Mörder eingezogen und verurtheilt. Ich blieb aber von Allem entblößt und mit großen Schmerzen über. Denn sie (die Hausfrau) hatte das ganze Haus mit anderer Leute Gelde ernährt und noch vor ihrem Tode nähete sie Pergament zusammen, um Werke darauf zu schreiben [1]), aber jetzt ist sie leider todt. So wahr ein gerechter Richter ewig lebt, muß ich gestehen, daß alle ihre Bemühung nur war, daß ich und mein Sohn Gottes Wort lernen und lehren sollten. Wehe mir! wie viel unschuldiges Blut ist da vergossen worden. Ich sah sie in den letzten Zügen vor meinen Augen liegen. Der Herr hat mir Rache gezeigt, er möge sich ihrer Seelen erbarmen, sich auch über die Übergebliebenen, über meinen Sohn und über ganz Israel erbarmen, Amen.

1) Die Gemeinde zu Worms besitzt noch ein מחזור (Gebetbuch für Festtage), welches der Rokeach selbst geschrieben haben soll, und woraus nur am Versöhnungstage vorgebetet wird.

§. 210.

Der erste Israelit, welcher sich zu Fürth 1528 niederließ, hieß Mendel, Sohn eines noch im Jahre 1498 zu Nürnberg ansässigen Weinwirths, Namens Symelin. Der Magistrat zu Nürnberg protestirte zwar gegen dessen Aufnahme zu Fürth, und reichte deshalb bei dem damaligen Stadthalter und Räthen zu Anspach unterm 8. Juli 1528 eine dringende Vorstellung ein; allein es verblieb bei der einmal ausgesprochenen Beschützung. Mendel erhielt nachher noch die besondere Erlaubniß, nicht nur mit seiner Familie, sondern auch mit allen seinen Verwandten und Gefährten in Fürth wohnen zu dürfen.

Zehn Jahre später erhielt ein zweiter Jude mit Namen **Michel** Aufnahme und Schutz. Der erste (Mendel) erbauete für den zweiten neben seiner eigenen Wohnung noch ein ganz neues Haus und zwar mit der Bewilligung der damaligen Regierung zu Anspach. Diese beiden Familien blieben bis zum Jahre 1555 die einzigen Israeliten zu Fürth. Aber als die Seelenzahl bedeutend heranwuchs, fingen die Juden von selbst an, außerhalb ihrer Kleidung einen gelben Ring auf der Brust zu tragen, zum Zeichen ihrer Beschützung und Ansässigkeit in Fürth.

Kaiser Maximilian II. ertheilte dem Domprobst Michael von Lichtenstein zu Bamberg im Jahre 1578 einen Freibrief, zu Fürth Israeliten aufnehmen und beschützen zu dürfen.

Unter die bekannten ältesten Gebäude, die jetzt in Fürth anzutreffen sind und die im 30jährigen Kriege verschont geblieben, gehört unstreitig die Haupt-Synagoge oder Altschule. Sie soll nach sichern Nachrichten 1616 erbauet worden sein. Die hebräische Jahrszahl befindet sich außerhalb der Synagoge an einem Pfeiler in Stein eingehauen, aber schon ziemlich verwittert.

Durch einen glücklichen Zufall ist das Gebäude 1634 gerettet worden. Die Kroaten, die damals in Fürth waren, brauchten die Altschule als Pferdestall, sonst wäre sie wahrscheinlich mit den übrigen Gebäuden eingeäschert worden. Seit 150 Jahren ist Fürth eine der Hauptstädte Deutschlands, wo das Hebräische und der Thalmud fleißig gelehrt werden. Sie war ehemals der Sammelplatz derjenigen Israeliten, die sich diesem Studium zu widmen beabsichtigten. Seit Kurzem hat sie aber an Würzburg eine Nebenbuhlerin bekommen, und wer auf ein jüdisch-geistliches Amt Anspruch zu machen gedenkt, begiebt sich dahin, indem der König von Baiern das israelitische Seminar mit der dortigen Universität genau verbunden hat, so daß schon seit mehreren Jahren, die größten jüdischen gelehrten Rabbinen ihr Studium allda vollendet haben.

§. 211.

Es hält schwer die Zeit anzugeben, wo die ersten Israeliten nach Hannover gekommen sind. Soviel beurkundet die Geschichte, daß schon unter der Regierung Otto des Kindes (1250) eine Straße existirt hat die den Namen „Juden-Straße“ führte; ein Beweis, daß damals schon Juden in Hannover gewohnt haben müssen. Um das Jahr 1486 hieß die jetzige Bergstraße und Rothereihe noch Juden-Teich. (?) [1]).

1553 mußten die jüdischen Einwohner im Calenbergischen, durch ein Edict von Erich dem jüngeren zu Calenberg, das Land verlassen, welches Edict durch seinen Nachfolger Herzog Julius 1578 aufgehoben wurde. Sie wurden aber nachher wieder oft verfolgt bis 1687, wo sie durch den Schutz des Churfürsten Ernst August ihr Privilegium wieder erhielten, wozu gleich festgesetzt wurde: [2]) „daß ihnen die Erlaubniß ertheilt werden solle, einen Rabbinen zu wählen welcher das Recht hätte, bei entstehenden Streitigkeiten nach dem mosaischen Gesetze zu entscheiden. Dieser Schutz und das Privilegium wurden 1716 durch den Hochseligen König Georg I. confirmirt.

Im Jahre 1609 soll der Oberst-Lieutenant Fritz Molinus die erste Synagoge in der Neustadt auf dem Berge, — wo vorhin, nach dem Zeugniß der Hannoverschen Annalen, ein

---

1) Vergleiche Statutum im Stadt-Protocoll-Buch von 1486, und Christ. Ulrich Grupens Origines et antiquetates Hanoverenses. Göttingen 1740. pag. 333. unter der Rubrik Bockstraße.

2) Vergl. Puffendorff in seinem Observat. Juris, T. II. Abschn. 1. §§. 20 24 sq. Wie auch Hofrath Ayrer Cit. disp. de Jure recipiendi Judaeos App. p. 193. Ferner: Anmerkungen und Zusätze zur Einleitung in das Braunschweig-Lüneburgische Staatsrecht, vom Hofrath Moser. Göttingen 1757. p. 391 — 393.

Baum gestanden hat, der den Namen »Papageien-Baum« führte — gebauet haben, welche aber 1613 durch den Groß-Voigt zu Calenberg, Lucas Langemantel, wieder abgetragen wurde.

Erst lange nachher kam die Judenschaft in Besitz einer andern Synagoge, die, wenn wir einer vor dem Tempelhause angebrachten Jahrzahl vertrauen dürfen, im Jahr ויכהן אלעזר ובנו (1666) ihr Daseyn erhielt, woraus sich schließen läßt, daß der Gründer aus dem Stamme Cohen gewesen sein muß. Später תק"ג (1743) muß der Eigenthümer des Tempelhauses und der Synagoge ein Levit gewesen sein, wie sich aus der Innschrift auf dem Vorplatze des Tempels schließen läßt.

Der Anblick des alten Bethauses, welches aus der Vorzeit stammte, bot einen grellen Abstand zwischen ihr und dem jetzt herrschenden Luxus in allen Zweigen des bürgerlichen Lebens dar, und mußte nothwendig bei allen unsern Nebenmenschen eine sehr üble Meinung von unserer Religiösität erregen. Der Stein war anfänglich schwer zu heben — und wenn schon kein Jacob da war, der ihn hätte allein heben können, so trug doch der Großvater Abraham (Segen seinem Andenken!) noch bei seinen Lebzeiten sehr viel dazu bei, daß gleich nach seinem Tode die Hirten sich versammelten und beschlossen, alle den Stein anzugreifen und mit vereinten Kräften ihn zu heben. Es wurde zum Abtragen der alten Synagoge und der Nebengebäude geschritten, und der Anfang zur Grundlage einer neuen gemacht, wozu die Kosten von den wohlhabendsten Mitgliedern der israelitischen Gemeinde freiwillig gesammelt wurden. — Nur Schade, daß nicht auch von dem Ärmsten das Schärflein dazu angenommen worden. — So entstand nun die neue Synagoge, welche חנוכה תקפ"ח (den 16. December 1827) aber ohne alle Feierlichkeit und Zeremonie eingeweihet wurde. Die innere Einrichtung ist im Ganzen die gewöhnliche einer jeden Synagoge, aber überall herrscht Symmetrie und Alles ist nach dem neuesten Geschmack ausgeführt. — Es ist zu bedauern, daß die Ansicht des wirklich schönen Gebäudes durch das alterthümliche Vorgebäude gänzlich verdeckt ist. Über Vertheilung der Plätze beliebe der Leser zu vergleichen: »Gemeinnützige Blätter, zunächst für das Königreich Hannover, 6. Jahrgang 2. Stück. August 1830 Seite 75.«

Übrigens bleibt im Königreiche Hannover die Errichtung einer israelitischen Volksschule, verbunden mit einer Bildungsanstalt für jüdische Schullehrer rc., noch immer ein schon seit längerer Zeit gefühltes Bedürfniß!

§. 212

Der ehemalige Secretair des großen Sanhedrins, welches unter Napoleon 1807 zu Paris zusammentrat, Michel Beer, wurde 1784 zu Nancy geboren. Wegen seiner vollkommnen Kenntnisse in der hebräischen, französischen und deutschen Sprache wurde er zum Chef de Bureau im Ministerio des ehemaligen Königreichs Westphalen ernannt. Er hat viel geschrieben und ist Mitglied aller gelehrten Akademieen Frankreichs und Correspondent der Societät der Wissenschaften zu Göttingen. Unter Karl X. hatte er eine Anstellung im Ministerio des Innern, und hält noch jetzt im Athénée zu Paris Vorlesungen über die hebräische und deutsche Literatur.

Anhang.

Die chaldäische Sprache, als Tochtersprache der hebräischen, betreffend.

Viele Gelehrte wollen behaupten, die chaldäische Sprache habe von כשד (Chesed), Gen. 22, 22. einem Sohn Nahors, ihren Namen erhalten. Dagegen lassen sich keine gegründete Einwendungen machen, indem man bis jetzt noch nicht das Gegentheil bewiesen hat.

So viel ist gewiß, daß die Chaldäer in Babylonien wohnten, und berühmte Astrologen oder Wahrsager waren, dergleichen es im Morgenlande viele gab. Und wir finden es bestätigt, wenn wir das Wort כשדים mit כלדאים vergleichen, indem wir nur das ש mit ל verwechseln.

Daniel 2, 10. finden wir חרטם ואשף וכשדי, wo das Wort כשדי so viel als Wahrsager oder Astrolog, (magus) bedeutet. Es ist also bewiesen, daß Chaldäer mit Wahrsager einerlei ist. Da nun Babylonien durch Wahrsager berühmt war, so wurde oft ganz Babylonien Chaldäa genannt, Ezech. 11, 24. ותבאני כשדימה אל הגולה »und der Wind brachte mich in Chaldäa zu den Gefangenen« und Daniel 5, 30. wird der babylonische König מלכא כשדיא, »Chaldäer König« genannt.

Die chaldäische Sprache ist eine Mischung des rein Hebräischen und Syrischen, und ist, wie wir glauben, erst während der Gefangenschaft entstanden. Die Juden, die in der babylonischen Gefangenschaft saßen, haben diese Sprache vollkommen gelernt, weil sie mit der Muttersprache viel Ähnliches hatte, und sie mit nach Palästina gebracht; daher haben Esra und Daniel sie auch beibehalten, weil sie die Volkssprache war und aus Vorliebe zur Muttersprache die Tochtersprache auch mit hebräischen Buchstaben geschrieben.

Die chaldäische Sprache ist sich nicht überall gleich geblieben; so wie man sie in Babylonien geredet, ist Esra und Daniel geschrieben; aber ganz anders wurde sie in Palästina vom Volke geredet. Im Mai 1825 haben wir in Hannover einen Beweis davon gehabt. Zwei gelehrte Juden aus Bagdad, (sie nannten diese Stadt בבל חדשה, Neu-Babel) sprachen zusammen eine mir halb verständliche Sprache. Auf die Frage, welche Sprache sie da redeten? gaben sie zur Antwort: »die chaldäische.« Ich ware ganz erstaunt, indem sie ganz anders klang, und ganz andere Ausdrücke hatte, als die chaldäische, worin die Targumen, Onkelos und Jonathan, auch Esra und Daniel geschrieben sind. Diese gelehrten Männer versicherten, daß dieses der jerusalemische Dialekt wäre, welcher heut zu Tage in Palästina gesprochen wird, und der durch Mischung des Syrischen und Griechischen so verdorben worden, daß ein Chaldäer (Baby-

sonier) oder einer, der der chaldäischen Sprache kundig ist, sie kaum noch verstehet, das reine Chaldäische aber, wie man es früher zu Babylonien gesprochen hätte, nur in den Targumen, in Esra und Daniel anzutreffen sei.

Die Targumen (תרגם, תרגום Interpretamentum, *ἑρμηνεία*), die Übersetzungen der Bibel in chaldäischer Sprache, können als ein wichtiges Hülfsmittel zur Erklärung der heiligen Schrift gebraucht werden, so daß, wenn eine Deutung aus einem oder anderm Targum, sonderlich einem ältern erwiesen werden kann, dieselbe als richtig angenommen wird.

Der Targum Onkelos über den Pentateuch ist genauer und wörtlicher, als alle übrigen, enthält auch das reinste Chaldäisch und kommt mit dem hebräischen Texte am genauesten überein. Einige Gelehrte haben den Onkelos für den Aquilas gehalten, welches ganz falsch ist, denn Onkelos hat unstreitig weit früher als Aquila gelebt und man findet ihn schon im Thalmud מגילה דף ג׳ Megillah Abschn. 1. Fol. 3.:

י״א שהיא בר אחתיה דטיטוס, ותנא בבריתא בפ׳ המוכר פירות, תניא אונקלום הגר אומר כרובים וכו׳ והוא קיבל מר׳ אל׳עיזר ומר׳ יה׳ושע ותרגם חמשה חומשי תורה מפיהם והיה או ג׳ אלפי׳ תתס״ח ליצירה, ובגטין פ׳ הניזקין אנקלום בר קלונימוס בר אחתיה דטיטום וכו׳ ועיין בתום׳ בפ׳ ה׳ דדמאי שהחמיר על עצמו כי מה שירש וחלק עם אחיו שהיו גוים הוליכו לים המלח: ובמס׳ ע״ז פ׳ א׳ נראה שאינקלום בימי ר׳ גמליאל הזקן היה[1]) שמת ר״ג ושרף עליו אונקלום הגר כשבעים מנה צורי א״כ אינקלום המתרגם אין אונקלום בר קלונימוס:

Der Targum Jonathan über die fünf Bücher Moses unterscheidet sich sehr vom Onkelos, sowohl in der Mundart, als in der Art des Übersetzens. Viele Gelehrte, sowohl Juden, als Christen haben auch lange Zeit diese Übersetzung dem יונתן בן עוזיאל Jonathan Ben Uziel, Übersetzer der Propheten,[2]) beigelegt; allein nach sorgfältiger Prüfung hat man gesehen, es sei unmöglich, daß beide (der Pentateuch und die Propheten) einen und denselben Verfasser gehabt haben, weil der Targum Jonathan über den Pentateuch, und der Targum Jonathan Ben Uziel über die Propheten, sich gar merklich unterscheiden. Weil man aber den wahren Verfasser des sogenannten Targum Jonathan über den Pentateuch nicht kennt, so pflegt man diesen unter dem Namen des Pseudo-Jonathan anzuführen. Dieser Pseudo-Jonathan macht oft ganze Erklärungen und bisweilen weitläuftige Umschreibungen, welche Jonathan über die Propheten niemals gebraucht hat.

Dieser Targum gehört also, wenn man ihn nicht ganz ins 4. Jahrhundert setzen will, doch wenigstens ins 5., indem bei der Stelle, 4. Mos. 24, 19. die Stadt Constantinopel erwähnt wird, welche doch vor dem Anfange des 4. Jahrhunderts diesen Namen noch nicht führte.

תרגום ירושלמי, der Targum Jerusalemi über die 5 Bücher Moses weicht hier und da nach syrischer Mundart von Jonathan sehr ab. Weder der Verfasser, noch die Ursache dieser Benennung ist bekannt. Man glaubt gemeiniglich, er habe diesen Namen daher, weil er von Jerusalem[3]) gekommen, oder weil er in jerusalemischer (d. h. syrischer) Mundart verfertigt ist.

---

1) Er war ein Schüler des R. Gamliels und liebte seinen Lehrer so sehr, daß er ihm durch ein sehr kostbares Leichenbegängniß aus eignen Mitteln, die letzte Ehre erwies (R. Gamliel im Juchsen). Er ließ nämlich am Grabe desselben für eine große Summe Weihrauch und andere wohlriechende Sachen verbrennen, was ehemals nur zu Ehren verstorbener Könige geschah. Vergl. מורה נבוכים part. I. cap. 27. יוחסין pag. 52. und שלשלת הקבלה pag. 27 u. 28.

2) מגילה פרק א׳ תרגום נביאים, יונתן בן עוזיאל אמרו מפי חגי זכריה ומלאכי Thalmud Tract. Megillah Abschn. 1. heißt es: Targum Prophetarum. Jonathan ben Uzielis dixit illud ex ore Haggai. Zachariae et Malachiae.

3) S. שלשלת הקבלה.

Mendelssohn glaubt, daß der Targum Jonathan und Jerusalemi einen und denselben Verfasser gehabt haben, daß man nämlich zwei Exemplare vorgefunden, und da, wo sie beide überein-kamen, man den einen gedruckt, und wo Veränderungen angetroffen, man diese auch beigedruckt habe, mit der Benennung תרגום ירושלמי ierusalemischer Targum.

ערוך, הריף, והרמבן, nennen den Targum des Pseudo-Jonathan auch Targum Jerusalemi, allein, sagen sie, die Abschreiber fanden anfänglich nur die Anfangsbuchstaben ת״י, die sowohl תרגום יונתן (Targum Jonathan), als תרגום ירושלמי (Targum Jerusalemi) heißen können. Die Erben der Familie Kasis zu Mantua, sollen ein Pracht-Manuscript davon besitzen, darüber ausdrücklich תרגום ירושלמי stehen soll.

תרגום שני, Paraphrasis secunda, so wird der Targum über Esther genannt; ob er gleich nur über ein einziges und dabei so mäßiges Buch geschrieben ist, so ist er doch sehr stark und enthält viele Merkwürdigkeiten!!

Der Targum über die Hagiographen, (Hiob, Psalmen und Sprüchwörter) ist von R. Joseph, dem Blinden, verfertiget worden, und zwar einem Andern in die Feder diktirt, während er Vorsteher der Schule zu Sora war. (§. 52.)

Die Bücher Esra und Daniel haben gar keinen Targum (chaldäische Übersetzung), aller Wahrscheinlichkeit nach deswegen, weil ein Theil davon schon selbst chaldäisch ist. Der Targum über die Bücher der Chronik gehört vermuthlich auch in das 4. oder in den Anfang des 5. Jahr-hunderts. Der Prediger Beck zu Erfurt gab es aus einem Erfurter Codex heraus. Tom. I. Aug. Vind. 1680. Tom. II. 1683. 4. und nachher David Wilkins aus einer Cambridger Hand-schrift mit einem richtigern Texte. Amstelod. 1715. 4.

Übrigens kann man alle Targumen als schätzbare Hülfsmittel, zur Erklärung der heil. Bücher, zumal in den Stellen, deren Sinn dunkel und zweifelhaft ist, betrachten.

Sehr brauchbar, ja unentbehrlich für das Verständniß der Targumen sind das Lexikon Targumeum von Cohen de Lara, das lexicon chaldaicum, thalmud. et rabbinicum von Buxtorf und der ערוך oder das chaldäische, hebräisch-deutsche Wörterbuch von Landau. 3 Theile. Prag, 1828. 8.

Nachtrag.

Zusätze und Berichtigungen.

Zu §. 13. pag. 15.

Dr. Robert Lowth's, Lord-Bischof zu London bemühet sich sehr, in seinem Werke: De sacra poesi Hebraeorum, die Schönheit und Erhabenheit der hebräischen Gesänge, und besonders der Personendichtung (Prosopopoei) auseinander zu setzen. Er sagt unter andern: »In allen hebräischen Gesängen die sich in der Bibel vorfinden, lebt ein immer brennendes Feuer, alle sind voll erhabener Gedanken, wahrhaft göttlicher Geist schwebt darin, so daß nichts an Schönheit und Erhabenheit daran fehlt.« Der gelehrte Verfasser setzt noch hinzu: »Ja nach meiner Meinung hat weder römische noch griechische Dichtkunst etwas aufzuweisen, daß an die Seite des Pentateuch zu setzen wäre.

Zu §. 20. pag. 21.

Sollte die Benennung der jetzt in Rußland leider herrschenden morgenländischen Krankheit „Cholera“ nicht aus dem Hebräischen von “חולי רע„ (böse Krankheit) abzuleiten sein?

Rausch, rauschen kann von רעש abgeleitet werden.

In Syrien giebt es einen Stamm Beduiden die Änesen heißen, die das Zelt »Beit« nennen von בית; der Stoff desselben welcher aus schwarzen Ziegenhaaren besteht heißt »Zahar,« von שעיר und die Zeltpfähle »Amud« von עמוד. Die Abtheilung des Zeltes worin die Sclavin sich aufhalten muß, heißt »Hadhera« von חדר. Der Zaum eines Kamels heißt »Resen« von רסן. »Keffie« heißt der Turban von כבע ꝛc. S. Notes on the Bedouins of Burckhardt. London 1830.

Zu §. 21. pag. 22. Note 2.

Von אלעזר wird ליזר gebildet, von יהודא wird יודא oder יודה gemacht und von יוסף — יוזל — יוזפא.

Pag. 40. das zweite Wort in der Note 1. שהטיבור muß ohne י sein.

Zu §§. 43. 44. pag. 46. Note 1.

Die wahren frommen Weisen in Israel der alten Zeit, haben sich weder für den Unterricht in den Wissenschaften noch Urtheilsgebühren bezahlen lassen, sondern alles unentgeldlich gethan, ohne erst zu fragen: welcher Lohn ihrer Mühe folgen werde. Sogar der Richter קרנא (§. 49) ernährte sich vom Wasserschöpfen, ein anderer Lehrer trug Holz um sich seinen Unterhalt zu verschaffen, und wir finden nicht, daß sie sich über die Reichen ihrer Zeit beklagt, oder eine Unterstützung von ihnen verlangt hätten. Damit haben sie gewiß die Wahrheit zu verachten geglaubt deren Genius zürnend auf sie herab schauen dürfte. Wie ganz anders jetzt!!

Zu §. 55. pag. 52.

Nachdem die Gelehrten unter dem Namen תנאים und אמוראים den Thalmud gänzlich vollendet hatten, gab es noch einige Gelehrte die den Namen רבנן סבוראי führten, die zwar nichts zum Thalmud beigetragen aber auch nichts davon verworfen, sondern ihn bekräftigt und bestätigt haben. Wir leiten die Benennung סבוראי, von סבר ab, welches im Syrischen »glauben« bedeutet. Sie verpflichteten sich nämlich an den Thalmud zu glauben und fest zu halten, so wie sie ihn vorgefunden.

Fortsetzung.

Um das Jahr ה' אלפים קפ"ב (1422) lebte ר' יעקב הלוי. הנקרא בפי כל מהרי"ל R. Jacob Levite, Maharil genannt, welcher am ersten den Titel Morenu (Doctor) annahm, und welcher nachher allen beigelegt ward, die im Thalmud gut bewandert waren. Die Würde מורה מורינו (Wegweiser, Führer, Lehrer) wird nur den zeitigen geistlichen Beamten einer Gemeinde beigelegt.

Zu §. 74. pag. 64.

Buxtorf und Ludewig Cappellus haben deswegen in ewigen Streit gelebt, jener vertheidigte den בן אשר und dieser den בן נפתלי.

Zu §. 102. pag. 90.

Es giebt noch eine Secte in Polen, die sich חסידים (Fromme) nennt. Sie genießen keine vom Thiere genommene Speise, entsagen allen Vergnügungen und fasten häufig. Ein gewisser ר' ישראל בעל שם Israel der Gottesmann oder der Wunderthäter vereinigte sie und warf sich, unter dem Titel צדיק (der Gerechte), zum Oberhaupte auf. Anfänglich hatte er seinen Stuhl in Flusti in Polen, nachmals als die Juden anfingen sie zu verlachen und zu verspotten, nahm er seinen Sitz in Medziboze in Podolien.

Seine Anhänger erkannten in ihm den Vertrauten der Gottheit auf Erden (Patriarch, Pabst) und gehorchten allen seinen Vorschriften blindlings. Dieser starb 1760. Nach seinem Tode wurde das Patriarchat unter drei seiner Enkel getheilt und ein jeder wurde das Oberhaupt

(צדיק) in einem besonderen Bezirke.[1]) Diese Gesellschaft (Secte) nahm seitdem ungemein zu, und zählte 1829 an 84000 Seelen. Sie sind übrigens thalmudisch gesinnte Juden, erklären aber den ganzen Thalmud kabbalistisch (mystisch) und ihre Gebetbücher sind nach Art der portugiesischen Juden abgefaßt. Der צדיק (Rabbi) erhält eine Art von Hofstaat, und wenn er ausgehet, erscheint er immer so, wie der Resch Galutha (§. 56.) in großem Pompe.

Haupt-Grundsätze der Secte.

1) Wer seine Kinder nach ihren Grundsätzen erziehet, kann Ablaß vom צדיק (Zadick) erhalten.
2) Das Patriarchat ist erblich; daher werden die Verwandten eines Zadik für מיוחס eine Art von Adel gehalten, mit denen sich die Reichen gern verbinden.
3) Alle Sabbath gegen Abend muß ein Jeder sich beim Oberhaupte einfinden, um allda das Vesperbrod zu verzehren (שלוש סעודות). Zu diesem Behuf bringt aber ein Jeglicher seine Speise mit; dem Mahle folgt ein Vortrag vom Zadick in hebräischer Sprache, der dann immer bis in die Nacht anhalten muß.

Mehreres und Ausführlicheres über diese Secte, findet man bei Peter Beer und Jost.

Zu §. 137. pag. 103.

Noch ein hebräisch-historisches Werk besitzen ich unter dem Namen: סדר הדורות Chronicon Generationis) von ר' יחיאל אב"ד במינסק R. Jechiel Schuloberhaupt zu Minsk. Dieses Buch enthält viel schöne und unbekannte Gegenstände in Rücksicht der Geschichte. Nur ist zu bedauern, daß der Verfasser so viel Abreviaturen darin angebracht hat, die sehr oft schwer zu enträthseln sind. Ich besitze ein solches Buch, welches zu Karlsruhe שנת קורא הדורות מראש (1818) in Fol. aufgelegt und auf sehr schlechtes Papier gedruckt wurde.

Zu §. 173. pag. 117.

Es ist in Berlin zwischen Polen, Deutschland und Italien ein Federkrieg entstanden. Er betrifft das hebräische Wörterbuch des Abbé Chiarini. Die polnischen Juden verwerfen dasselbe gänzlich, die Deutschen erklären es für unvollständig und der Herr Abbé wendet alle seine Kräfte an, seine Arbeit zu vertheidigen und die von ihm aufgestellten Behauptungen zu beweisen. Die Deutschen und Polen halten es aber unter ihrer Würde, sich von einem Italiener Hebräisch lehren zu lassen, und haben, einer gedruckten Recension zufolge, dem Herrn Abbé die erforderliche Kenntniß der hebräischen Sprache und des Thalmuds gänzlich abgesprochen, indem sie ihm bewiesen haben, daß in den wenigen Bogen, die er schon dem Drucke übergeben hat, 900 Fehler sich befinden. Vergl. Spener und Voßische Zeitung, Juni 1830. Leipziger Literatur-Zeitung Nr. 171 und Zeit-Bilder Nr. 356. 1830.

---

1) Von einem dieser drei Päbste erschien nach dem Tode des ersten Oberhaupts ein Werk in hebräischer Sprache unter dem Titel: תולדות יעקב יוסף Generationes Jacobi Josephi (Jacob und Israel ist eins), in welchem angezeigt wird, daß er lebendig in den Himmel gekommen ist!?

Von dem Verfasser sind folgende Werke erschienen und in der Hahn'schen Hof=Buchhandlung zu haben:

1) Abrégé de la grammaire hebraïque. Berlin 1810. 8. 20 Ggr.

2) Erster Unterricht in der englischen Sprache. Hannover 1813. 8. 6 Ggr.

3) Moses, der Vertraute der Gottheit. Ein Material zur belehrenden Unterhaltung. Hannover 1824. 8. 5 Ggr.

4) יסוד הטהורה Fuudamentum linguae hebraicae. Hannover 1825. 5 Bogen in 4. 7 Ggr.

5) Gründliche Beweise, wie der Jude bei einer Eidesleistung gesonnen ist. Hannover 1826. 8. 5 Ggr.

6) Ein Wort zu seiner Zeit, der israelitischen Gemeinde zu Hannover, zur Einweihung des neu erbaueten Gotteshauses, gewidmet. Hannover 1827. 8. 4 Ggr.

7) שיר חנוכת הבית לעדת ישראל יושב גערדען Zum Andenken der Feier der neu erbaueten Synagoge der israelitischen Gemeinde zu Gehrden. Hebräisch und Deutsch. Hannover 1830. 8. 4 Ggr.

8) הגדה של פסח Tischgebet der beiden ersten Abende des Passafestes. Hebräisch und jüdisch=deutsch. Hannover 1829. 4. 8 Ggr.

9) קהלת שלמה Collectio Salomonis, oder vollständige Sammlung aller Gebräuche, Observanzen und Gebetformeln der heutigen polnischen und deutschen Israeliten und Israelitinnen, für das ganze Jahr. Hannover 1830. 4. 1 Rthlr.

10) Israelitische Kalender, hebräisch und deutsch, mit thalmudischen Anekdoten versehen Hannover. 1827, 28, 29, 30 und 31. 12. und 8. 2 Ggr. gebunden.

